

Protokoll

27. Sitzung des Gemeinderates vom 9. Dezember 2024

N I E D E R S C H R I F T

über die am **Montag, dem 9. Dezember 2024**, Beginn um 14.05 Uhr, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **27. Sitzung** des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Vorsitzender: Bürgermeister Christian **Scheider**

Stadtsenatsmitglieder: Vizebürgermeister Ronald **Rabitsch**
 Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Thomas **Kastner**
 Stadtrat Mag. Franz **Petritz**
 Stadträtin Sandra **Wassermann**, BA (entsch.)
 Stadtrat Maximilian **HABENICHT** (entsch.)
 Stadträtin Dipl.-Ing. Constance **Mochar**

Gemeinderatsmitglieder:

SPÖ

GR Daniela **Blank**
 GR Ines **Domenig**, BEd
 GR Christian **Glück**
 GR MMag. Angelika **Hödl**
 GR Gabriela **Holzer**
 GR Mag. Martin **Lemmerhofer** (ab 16.25 Uhr)
 GR Robert **Münzer**
 GR Susanne **Neidhart**
 GR Mag. Bernhard **Rapold**
 GR Edeltraud **Ratz**
 GR Mag. Corinna **Smrecnik** (entsch.)
 GR Ralph **Sternjak** (entsch.)

ÖVP

GR Julian **Geier**
 GR Markus **Geiger**
 GR Mag. Manfred **Jantscher** (entsch.)
 GR Verena **Kulterer**
 GR Dr. Julia **Löschnig** (ab 15.10 Uhr)
 GR Siegfried **Wiggisser** (entsch.)

GRÜNE

GR Mag. Sonja **Koschier**
 GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig**, BSc (entsch.)
 GR Mag. Margit **Motschiunig**
 GR Philipp **Smole**

TKS

GR Mag. René **Cerne**, MBA (entsch.)
 GR Matija Matjaz **Dolinar** (entsch.)
 GR Prof. Mag. Alois **Dolinar**
 GR Michael **Gussnig**
 GR Ulrike **Herzig** (ab 14.55 Uhr)
 GR Patrick **Jonke**
 GR Lucia **Kernle**
 GR Siegfried **Reichl**
 GR Dieter **Schmied**

FPÖ

GR Wolfgang **Germ**
 GR Mag. Iris **Pirker-Frühauf** (entsch.)
 GR Johann **Rebernig**
 GR Dr. Andreas **Skorianz**

NEOS

GR Mag. (FH) Janos **Juvan** (entsch.)
 GR Mag. Verena **Polzer** (bis 18.00 Uhr; dann ohne Ersatz entsch.)
 GR Robert **Zechner** (entsch.)

Entschuldigt:

SPÖ GR Mag. Martin Lemmerhofer (bis 16.25 Uhr)
GR Ralph Sternjak
GR Mag. Corinna Smrecnik

TKS GR Mag. René Cerne, MBA
GR Ulrike Herzig (bis 14.55 Uhr)
GR Matija Dolinar

ÖVP StR Maximilian Habenicht
GR Dr. Julia Löschnig (bis 15.10 Uhr)
GR Mag. Manfred Jantscher
GR Siegfried Wiggisser

FPÖ StR Sandra Wassermann, BA
GR Mag. Iri Pirker-Frühauf

GRÜNE GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig

NEOS GR Mag. Janos Juvan
GR Robert Zechner
GR Mag. Verena Polzer (bis 18.00 Uhr; dann ohne Ersatz entsch.)

Ersatzmitglieder:

SPÖ Sarah Glück (bis 16.25 Uhr)
Erika Autz
Dr. Manfred Mertl

TKS Silvester Diöthe
Eva-Maria Bluch (bis 14.55 Uhr)
Gerhard Reinisch

ÖVP Daniel Hornbogner
Mag. Erich Wappis (bis 15.10 Uhr)
Martin Egger (bis 16.10 Uhr)
Mag. Markus Malle (ab 16.10 Uhr)
Julia Gruber (bis 16.25 Uhr)
Mag. Karl Heinrich Klein (ab 16.25 Uhr)

FPÖ Ferdinand Sucher, ÖkR
Daniel Radacher

GRÜNE Unegg Patrick

NEOS Christian Weinhold
Klaus Schauer

Anwesende Magistratsbedienstete

MMag. Stephane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors
Mag. Michael Pignitter, Stadtrechnungshofdirektor
Dr. Valentin Unterkircher
Mag. Andreas Sourij
Mag. Daniela Derhaschnig
Mag. Christoph Wutte
Mag. Klaus Thuller
Dr. Martin Strutz
Mag. Astrid Miller-Aichholz
MMag. Dr. Sandra Oswald-Sitter
Angelika Rumpold
Marco Rumpold

Jutta Schöttl
 Gerald Ließ, BA
 Celine Mikosch
 Almira Repnig
 Ing. Martin Egger
 Mag. Christoph Schwarzfurner, BSc
 Karl-Heinz Petritz

Auskunftspersonen: Robert Kruschitz, Vorsitzender des Zentralausschusses (ZA)
 Christian Schneeweiss, Stellvertreter des Vorsitzenden des ZA
 Alexandra Scherer, Obfrau der Gewerkschaft Union der HG1

Protokollprüfung: Gemeinderätin Daniela Blank, SPÖ
 Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ

Schriftführung: Angelika Rumpold
 Jutta Schöttl

Die sprachliche Gleichbehandlung von Mann und Frau wird gemäß § 9 Klagenfurter Stadtrecht angewendet.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz und spricht:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinderatsmitglieder, Vertreter der Medien, Fachbeamte, Zuhörerinnen und Zuhörer hier im Saal, sowie alle, die uns über Live Stream im Internet verfolgen, ich darf Sie herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung begrüßen.

Nachdem die letzte Gemeinderatssitzung nicht im Sinne dessen, wie sich der Gemeinderat präsentieren sollte, intern und auch extern, abgelaufen ist, möchte ich als Bürgermeister auch eine Erklärung abgeben, damit wir in Zukunft wieder solche Sitzungen auch hier führen, nach innen, nach außen, dass sich der Gemeinderat auch dementsprechend präsentiert. Ich möchte mich auch als Bürgermeister der Landeshauptstadt aufrichtig für dieses Bild, welches hier allgemein in der vergangenen Gemeinderatssitzung abgegeben wurde, auch bei der Öffentlichkeit entschuldigen. Es muss allen klar sein, auch wenn manche glauben, sich davon ausnehmen zu können, dass es in der öffentlichen Wahrnehmung für so eine Sitzung in dieser Form keine Gewinner gibt. Es wird immer die Gesamtverantwortung auch ins Treffen geführt. Den Schaden hat letztendlich die ganze Stadt und Stadtverwaltung. Es kann nicht sein, wie es sich in der letzten Sitzung wieder gezeigt hat, dass Anträge zur Geschäftsbehandlung dazu hergenommen und verwendet werden, um diese dann für Monologe und Wortmeldungen zu benutzen und damit eigentlich gleichzeitig die Geschäftsordnung mit dieser Version zu brechen. Dieses Instrumentarium ist in der Vergangenheit viel zu oft für nicht themenspezifische Wortmeldungen ausgenutzt worden. Damit muss und wird jetzt auch Schluss sein. Ebenso wird auch bei der Fragestunde, Sie wissen, dass die Fragestunde in jedweder Form strapaziert, es werden auch hier Monologe gehalten, statt Fragen zu stellen. Wir müssen das enger und effizienter auch handhaben. Was die Geschäftsordnung betrifft, so

haben sich alle Gemeinderatsmitglieder an diese zu halten und natürlich auch zu wissen, was ihre Rechte und Pflichten sind. Ich darf vielleicht nur kurz daran erinnern, was die besagten Rechte und Pflichten in Bezug auf die Geschäftsordnung sind. Es ist klar nach dem Stadtrecht vorzugehen. Anträge zur Geschäftsbehandlung sind normiert. Anträge zur Geschäftsbehandlung dürfen mündlich gestellt werden. Als Anträge zur Geschäftsbehandlung gelten insbesondere Anträge auf Vertagung, auf Absetzung eines Verhandlungsgegenstandes von der Tagesordnung, auf Aufnahme eines Verhandlungsgegenstandes in die Tagesordnung, auf Schluss der Debatte, Unterbrechung der Sitzung, auf Ausschluss der Öffentlichkeit, auf Rückverweisung eines Tagesordnungspunktes zur Verhandlung in öffentlicher Sitzung, auf Verlesung einer Anfrage, auf einen Antrag auf namentliche Abstimmung oder Abstimmung mittels Stimmzettel oder Richtigstellung der Niederschrift und so weiter. Zudem hat der Bürgermeister natürlich das Recht, Redner, die vom Gegenstand abweichen, zur Sache und auch zur Ordnung zu rufen. Der Bürgermeister hat das Recht, im Falle von Störungen die Sitzung jederzeit zu unterbrechen und ich verlange, dass man sich auch daran zu halten hat und konkrete Anträge dementsprechend stellt. In Zukunft wird es mit der neuen Magistratsdirektorin immer vor der Gemeinderatssitzung eine Präsidiale geben, so wie auch auf Bundesebene, zu der der Stadtssenat und die Clubobleute vor den Sitzungen eingeladen werden, um Rechtsfragen bzw. Unklarheiten im vorhinein abklären zu können. Des Weiteren, wenn sich innerhalb der Sitzung unvorhergesehene Fragen ergeben, werden diese künftig zusammengefasst und dann entsprechend gemeinsam beantwortet. Dem Magistratsdirektor oder der Magistratsdirektorin muss es gestattet und möglich gemacht werden, auch sich dementsprechend zu beraten und dann auch eine fundamentierte Antwort zu geben. Viele Fragen treten spontan auf und können nicht in einer Sekunde beantwortet werden. Natürlich ist es in einer Demokratie klar, dass es immer unterschiedliche Meinungen und Abstimmungen zu Themen geben wird. In der Stadt Klagenfurt, die ohne Koalition arbeitet, ist dies in diesen schwierigen Zeiten noch herausfordernder. Dennoch muss es im Rahmen des Argumentierbaren und Akzeptierbaren bleiben. Meine Damen und Herren, viele Menschen haben derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Lage selbst große Probleme. Die Menschen wollen nicht, dass die gewählten Stadtvertreter sich blockieren oder hier schwierigen Herausforderungen im Wege stehen. Alle Städte und Gemeinden befinden sich in einer budgetären Ausnahmesituation. Um aus dieser schwierigen Situation herauszukommen, bedarf es einer gemeinsamen Kraftanstrengung. Es ist niemandem geholfen, wenn gegeneinander gearbeitet wird oder gegenseitige Schuldzuweisungen im Kreis gehen. Es liegt an uns allen, ein mögliches Budget zustande zu bringen. Jedem Einzelnen und jeder Einzelnen muss daran gelegen sein. Wir alle sind der Stadt und ihrer Bevölkerung verpflichtet. Deswegen sind auch die Mandatare gewählt, um die Stadt nach vorne zu bringen. Querschüsse und Anschuldigungen sind daher unangebracht und bringen uns nicht weiter. Daher ist es ganz immens wichtig, dass das gesamte Gremium auch zur Sachlichkeit zurückkehrt und im Wesentlichen gemeinsam für die Stadt und für die Bevölkerung zu arbeiten, nach dem Gelöbnis, das jeder von uns abgelegt hat, eben alles zu tun, um das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern. In diesem Sinne sollte auch die heutige Sitzung dementsprechend ablaufen.

Im Anschluss an die Fragestunde erwarten wir als Auskunftsperson zum Thema Gehaltsanpassung 2025 den Vorsitzenden des Zentralausschusses Herrn Robert Kruschitz sowie seinen Stellvertreter Herrn Christian Schneeweiss und die Obfrau der Gewerkschaft Union Frau Alexandra Scherer.

Weiters möchte ich erwähnen, dass TOP 24, Bestellung zur Leitung des inneren Dienstes, unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt wird.

Der Gemeinderat ist beschlussfähig. 30 Mitglieder des Gemeinderates und 15 Ersatzmitglieder sind anwesend.

Der Bürgermeister verliest die Namen der entschuldigten Gemeinderäte sowie die der Ersatzmitglieder. Ab 16.00 Uhr gibt es eine Angelobung. Herr Mag. Karl-Heinrich Klein. Das werden wir dann um 16.00 Uhr machen. Zu den Protokollprüfern für die heutige Sitzung werden bestellt Frau Gemeinderätin Daniela Blank und Herr Gemeinderat Wolfgang Germ.

Meine Damen und Herren, wir kommen nun zur Fragestunde. Bitte die Uhr zu stellen und kommen damit zur ersten Anfrage.

Fragestunde

A 48/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen, an Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ betreffend „**Solidarität und Unterstützung für die LGBTQIA+ Community in Klagenfurt**“

Allfällige nähere Hinweise:

Vor dem Rathaus und der Landesregierung wehen im Pride-Monat Juni Regenbogenflaggen als Zeichen der Unterstützung für die LGBTQIA+ Community. Das war's aber dann schon. Mehr hat die Politik nicht übrig, wie man anhand der aktuellen Berichterstattung vernimmt. Eine Förderung sollte sichergestellt werden, um Kulturräume wie das Querformat auf stabile Beine zu stellen und langfristig abzusichern.

Wortlaut der Anfrage:

Wie werden Sie die LGBTQIA+ Community als zuständige Referentin in Zukunft unterstützen?

Antwort von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Danke für die Anfrage.

Hoher Gemeinderat, sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Stadtsenatsmitglieder, werte Zuseherinnen und Zuseher zu Hause.

Das Thema LGBTQIA+ ist wirklich ein ganz bedeutendes. Denn in einer modernen und vielfältigen Gesellschaft sollte und muss Akzeptanz und Gleichberechtigung selbstverständlich sein. Leider gibt es auch heute noch viele Bereiche, in denen wir als Gesellschaft nachbessern müssen, um Diskriminierung abzubauen und volle Teilhabe zu ermöglichen. Und die Behauptung, es würde in Klagenfurt nur die Regenbogenfahne gehisst werden und das war's nachher auch schon, ist schlichtweg falsch. In Klagenfurt gibt es Gott sei Dank bereits einige wichtige Angebote und Anlaufstellen für die LGBTQIA+ Community. Die Beratungsstelle Courage ist eine höchst professionelle Einrichtung mit einem breiten Angebot. Betreuung und Beratung, aber auch Fortbildung für Lehrkräfte werden in der Courage sehr gut angeboten. Des Weiteren ist das Jugendzentrum kwadrat ein Treffpunkt für die junge Community und bietet auch wertvolle Unterstützung. Ein Schwerpunkt des Jugendzentrums kwadrat ist auf LGBTQIA+-Jugendliche gelegt. Zusätzlich gibt es dann in Klagenfurt auch noch das Jugendzentrum EqualIZ. Ebenfalls ein Treffpunkt und eine Anlaufstelle, die ebenso Beratung und Co anbieten und auf das öffentlichkeitswirksame Aktionen zum Thema Gleichberechtigung jeglicher Art forciert. Das Querformat Cafe wurde für eine Veranstaltung der Stadt unterstützt. Leider wissen wir alle, dass es aufgrund von bürokratischer Hürden und aufgrund von finanziellen Nöten schon wieder schließen hat müssen. Hier muss ich aber ganz

ehrlich auch darauf hinweisen und muss auch gesagt werden, dass ein Cafe wirtschaftlich nicht von der Stadt geführt werden kann. Hoher Gemeinderat, es gibt natürlich noch sehr, sehr viel zu tun, um die LGBTQIA+ Community in unserer Stadt weiter zu unterstützen und zu stärken, was gerade im Hinblick auf die derzeitigen politischen Entwicklungen und Herausforderungen eine sehr große Herausforderung darstellt. Und da ist die Forderung der Abschaffung des Büros für Frauen und Chancengleichheit und Generationen nur die Spitze des Eisberges. Leider wird es auch so sein und ist es so, dass hohe außerordentliche und neue Projektsubventionen vorerst nicht möglich sein werden. Aber gemeinsam können wir jedoch weiterhin daran arbeiten, dass unser Klagenfurt ein Ort der Akzeptanz und Vielfalt für alle Menschen dieser Stadt und die, die hierher kommen, bleibt. Ich werde natürlich auch in Zukunft auf jeden Fall alles mögliche, das in meiner Macht ist, tun, um das so wichtige Angebot aufrecht zu halten, trotz der derzeitigen wirklich sehr, sehr angespannten finanziellen Lage der Stadt.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Liebe Frau Stadträtin, danke für deine Ausführungen und ich merke natürlich auch die Bemühungen, die dahinterstehen. Du hast ja schon ein wenig erwähnt, es gibt einfach so viel Übergriffe in Klagenfurt, vor allem auf öffentlichen Toiletten und so weiter, wie noch nie. Umso erstaunter bin ich trotzdem, dass der Kulturraum Querformat nicht einmal eine Betriebsstättengenehmigung der Stadt bekommen hat. Gibt's dafür eine Antwort?

Antwort von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Der Bereich der Betriebsstättengenehmigungen ist leider nicht bei mir angesiedelt. Das obliegt der Gewerbebehörde. Da habe ich leider keine Informationen, was da die ausschlaggebenden Punkte gewesen sind, dass es hier zu Komplikationen der Betriebsstättengenehmigung gekommen ist.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Darf ich vielleicht sagen, dass wir dem gerne nachgehen natürlich, wenn wir die genaue Anfrage haben. Natürlich ist es bei Betriebsstättengenehmigungen so, dass man nicht politisch das entscheiden kann, sondern das entscheidet die Behörde nach klaren Kriterien. Aber, wenn du mir genauere Informationen gibst, werden wir das gerne erläutern.

Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Lieber Herr Bürgermeister, wir haben das ja bereits im Hauptausschuss eingehendst besprochen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Noch einmal. Die Behörde ist weisungsfrei. Aber, wenn die Kriterien stimmen, wenn sozusagen die Behörde so wie bei allen anderen das dann dementsprechend genehmigen, dann wird sie es tun. Kann man sich gerne noch einmal anschauen und mit der Frau Mag. Zarikian ein Gespräch führen.

Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Genau. Danke für die Bemühungen, aber mittlerweile musste ja der Kulturraum Querformat schon schließen aufgrund einer fehlenden Betriebsstättengenehmigung. Aber ich nehme die Bemühung dankend an.

A 49/24 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen, an Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS betreffend „**Hitzeschutzmaßnahmen für Klagenfurt**“

Allfällige nähere Hinweise:

Auch im Umweltausschuss wurden von den Grünen mehrmals Anträge zum Hitzeschutz in Klagenfurt eingebracht. Die Hitze im Sommer betrifft das Umfeld in der Stadt lebender Menschen und die Umwelt. Eine Informationskampagne war angedacht, um Menschen auf die Gefahr im Sommer hinzuweisen und ihnen überlebensnotwendige Tipps zu geben. Nun ist wieder ein Jahr vergangen und es sind keine sichtbaren Schritte gesetzt worden.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Maßnahmen wurden und werden von Seiten des Umweltreferates getroffen, um die von Hitze betroffene Klagenfurter Bevölkerung im Sommer zu schützen?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS:

Meine sehr geschätzten Damen und Herren, werte Frau Gemeinderätin.

Die in der Abteilung Klima und Umweltschutz seit Jahren entwickelten Maßnahmen und Projekte adressieren hauptsächlich die Reduktion von Treibhausgasen in der Stadt, aber auch die schrittweise Anpassung an den Klimawandel zum Schutz vor durch den Klimawandel verursachten Risiken, vor allem Hitze und Starkniederschläge. Die Anpassung an den Klimawandel, dazu gehört auch der Schutz vor sommerlicher Überhitzung und somit auch Schutz der Bevölkerung, wird dabei auf mehrere Ebenen adressiert. An der Zahl sind das fünf Ebenen. Strategische Ebene. Klimawandelanpassungsmaßnahmen sind Teil der relevanten Handlungsfelder der Smart City Klimastrategie. Zum Beispiel das Handlungsfeld Nr. 5. Natur- und Lebensraum. Teil der Smart City Klimastrategie sind konkrete Handlungsempfehlungen zur Anpassung an den Klimawandel. Kommunikative Ebene. In regelmäßigen Abständen werden öffentliche Informationsveranstaltungen abgehalten. Beispiel dafür sind die regelmäßigen Workshops mit der Wirtschaftskammer zum Thema Gebäudebegrünung, Veranstaltungen wie der öffentliche Zukunftsdialo oder Schwerpunktveranstaltungen mit der Abteilung Stadtgarten. Weiters sind Vortragstätigkeiten Gegenstand des Arbeitsalltages in der Abteilung Klima und Umweltschutz. Partizipative Ebene. Bürgerinnen und Bürger der Stadt haben die Möglichkeit, sich im eigens eingerichteten Smart Climate Lab über klimawandelbezogene Themen zu informieren. Über das Smart Climate Lab in der Bahnhofstraße 19 werden partizipative Formate entwickelt und durchgeführt, zum Beispiel Veranstaltungen vorwiegend mit Schulklassen, Universitätskursen oder Interessensgruppen und dem Jugendrat. Im Smart Climate Lab sind Bürgerinnen und Bürger eingeladen, Ideen einzubringen und auch dementsprechend rege daran teilzuhaben. Umsetzungsebene. Mit gezielten Projekten, vor allem mit nationalen und internationalen Förderprojekten, werden Umsetzungsmaßnahmen entwickelt und durchgeführt. Beispiele dafür sind die Ergebnisse und Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt Klimaszenarium für Klagenfurt, Pilotprojekte wie die Begrünungsmaßnahmen an der HLT 1 Klagenfurt mit dem Forschungsprojekt Green School

Energy oder der klimaresiliente Quartierspark im Smart City Stadtteil in Harbach. Interdisziplinäre Ebene. Großprojekte werden in Abstimmung mit den relevanten Fachabteilungen durchgeführt. Beispiele dafür sind die Sanierung und Neugestaltung des Heiligengeistplatzes als begrünter urbaner Raum mit hoher Aufenthaltsqualität oder die Planung und das Management von klimafitten Stadtwäldern. Weitere Projekte befinden sich in Vorbereitung und die Förderlandschaft wird unter Stützung der E-Park und dem Smart Climate Lab laufend evaluiert und gesichtet. Die Umsetzung von Maßnahmen ist meist sehr stark an die budgetären Mittel geknüpft. Budgetmittel aus Förderprojekten sind dabei wesentliche Komponenten zur Entlastung des städtischen Budgets.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ich weiß nicht, die Antwort war aber jetzt ein bisschen, in der Schule würde man sagen „Thema verfehlt“, weil ich lese die Anfrage so, dass da gefragt worden ist, wie du unmittelbar die Bevölkerung, da nehme ich einmal an die vulnerable Bevölkerung, die alten Leute oder so in den Heimen, vor der Hitze schützt. Weiß ich nicht, Einbau von Klimaanlage zum Beispiel. Aber das wäre genau das Gegenteil. Also wie schützt ihr die Leute vor dieser Hitze?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS:

Ja. Also wie gesagt, wie ich es in der Umsetzungsebene gesagt habe, habe ich vielleicht vergessen zu sagen, dass ich ja auch dementsprechend den Dompfarrer Allmaier bei mir gehabt habe und dass auch die Kirchen geöffnet werden, dass ich dementsprechend mich auch in der Kirche vor Hitze schützen kann. Begrünungen etc.. Klimaanlage sind natürlich auch eine Möglichkeit, aber sind nicht immer die beste gesündeste Möglichkeit, um sich eben vor Hitze zu schützen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:

Herzlichen Dank für Ihre Ausführungen und die Bemühungen auch seitens der Abteilung unter Dr. Hafner. Gerade letzten Mittwoch, wie wir zusammengesessen sind, haben mehrere NGOs einen Appell gerichtet, weil jetzt ist noch viel Zeit bis zum Sommer, dass man da wirklich etwas unternehmen muss. Es gibt in Österreich ja mehr als 480 Hitzetote pro Jahr und man kann sich die Zahlen bei Statistik Austria anschauen, wie da das in die Höhe schnell. Jetzt zu meiner Frage. Es geht da eben wirklich um die vulnerablen Gruppen. Das sind Kleinkinder, das sind Jugendliche, die auch schlecht schlafen können in der Nacht, wenn es heiß ist, wenn die Wohnung nicht isolierbar ist, aber auch ältere Menschen. Jetzt ist die Frage, wie können die sich informieren? Weil Internet, weiß ich nicht, ob da alle so firm sind. Wo konkret kriegen die Informationen, was sie machen können, wenn es heiß ist?

Antwort von Vizebürgermeister Mag. Dr. Alexander Kastner, TKS:

Frau Gemeinderätin, also in unserem Büro in der Bahnhofstraße, wo wir dementsprechend einladen. Dort kann man sich dementsprechend informieren. Natürlich auch bei der Abteilung Klima und Umweltschutz. Aber auch in meinem Büro.

A 52/24 von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, an Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ betreffend „Chat Affäre“

Allfällige nähere Hinweise:

Die Chat Affäre, welche Herrn Vizebürgermeister Liesnig letztlich zum Verhängnis wurde, brachte ungeheuerliche und äußerst fragwürdige Seiten einiger SPÖ-Mitglieder zum Vorschein. In einer menschenverachtenden Art und Weise wurde über das Team Kärnten – KO Patrick Jonke, die FPÖ – Dr. Andreas Skorianz und ÖVP – Julian Geier hergezogen. Als wäre dies noch nicht genug, wurden Sie, Frau Mochar, zur Pippi-Langstrumpf-Liedertexterin und gaben folgenden Text in den Chatverlauf: „2x3 macht 4 – ich mach mir das Rathaus widdewide wie es mir gefällt. Ich hab ein Rathaus, ein kunterbuntes, ein Jonke, Geier und Skorianz, die schauen dort zum Fenster raus. Ich hab ein Rathaus, ein Jonke, Geier und Skorianz. Und jeder der uns mag kriegt unser 1x1 gelehrt.“

Wortlaut der Anfrage:

Wie würden Sie rückwirkend Ihre Entgleisung erklären bzw. welche Lehren ziehen Sie daraus?

Antwort von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Hoher Gemeinderat, werte Stadtsenatsmitglieder, Herr Bürgermeister, werte Zuseherinnen und Zuseher.

Meines Erachtens ist diese Frage völlig aus dem Kontext gerissen. Sollte aber mein Text, der aus einer nicht öffentlichen Unterhaltung bitte stammt, als Entgleisung angekommen sein, so möchte ich mich wirklich da recht herzlich entschuldigen dafür.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Der Herr Vizebürgermeister Liesnig hat sich bei mir so schnell entschuldigt, dass ich den ganzen Vorfall noch nicht einmal in Kenntnis gehabt habe und hat sich dann noch mehrmals entschuldigt. Warum hast du jetzt ein halbes Jahr dafür gebraucht, um dich zu entschuldigen?

Antwort von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Weil, wenn man sich den Text durchliest, ich niemanden beschimpft oder beleidigt habe. Deswegen auch, wenn das so angekommen ist mein Text, als Entgleisung, deswegen entschuldige ich mich heute hier.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS:

Liebe Constance, danke vielmals für deine Entschuldigung. Ich nehme sie natürlich von unserer Seite her sehr gerne an. Hoffe auch, dass es in Zukunft zu solchen Entgleisungen nicht mehr kommen wird. Die Frage jetzt. Nur, weil das jetzt nicht in einer nicht öffentlichen Diskussion abgehalten wurde, macht das deswegen jetzt das nicht gleich schlimm bzw. ist es deswegen geduldet oder ist es deswegen besser, als wenn du es jetzt irgendwo öffentlich geäußert hättest?

Antwort von Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Ich weise noch einmal darauf hin, oder ich sage eines, wer frei von Schuld ist, werfe den ersten Stein. Und ich möchte auch festhalten, dass auch wir Chats gehabt haben von anderen Parteien, wo es nicht ganz elegant zugegangen ist. Nur, wir haben das gelöscht und geben sowas nicht raus.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 53/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend „**Vorherige Akteneinsicht von Dr. Jost?**“

Allfällige nähere Hinweise:

Dr. Peter Jost wurde mit Wirkung zum Ablauf 31.12.2023 vom Gemeinderat als Magistratsdirektor abberufen. Mit diesem Zeitpunkt hatte er aber auch schon sein gesetzliches Pensionsalter erreicht. Zuvor wurde Dr. Peter Jost aufgrund eines Stadtsenatsbeschlusses von seinen dienstlichen Aufgaben freigestellt. Vom Bürgermeister wurde am 5.12.2023 an die Mitarbeiter des Magistrates die Weisung erteilt, dass diese keine Anweisungen oder Anfragen von Herrn Dr. Jost mehr entgegennehmen dürfen. Entgegen der Beschlüsse und der Weisung des Bürgermeisters wird Dr. Jost aber weiter als Einsichtsberechtigter bei aktuellen Akten geführt.

Wortlaut der Anfrage:

Wie kann es sein, dass Dr. Peter Jost bei aktuellen Akten der Landeshauptstadt Klagenfurt (zB. Akt BI-SU 34/735/2024 vom 10.7.2024) zur vorherigen Akteneinsicht angeführt ist?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Bei der Anfrage ergibt sich schon aus dem Inhalt der Anfrage, dass ja die dementsprechenden Weisungen und Richtlinien nach den Beschlüssen vom Bürgermeister und vom Bürgermeisterbüro hinausgegangen sind an die relevanten Stellen. Offensichtlich ist aber das nicht durchlässig gewesen. Also es dürfte ein Fehler passiert sein, dass dann doch in einem Bereich hier noch einmal diese Unterschrift aufgetaucht ist oder sozusagen hier dieser Weisung nicht Folge geleistet wurde. Mittlerweile hat sich das ja erledigt. Aber kann sich nur um einen Fehler gehandelt haben.

Zusatzfrage von Herrn Christian Weinhold, NEOS:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister.

Wie hoch waren die Kosten vom Vergleich mit dem Herrn Dr. Jost?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Die Kosten, das muss man sich genau anschauen. Das kann ich Ihnen schriftlich nachreichen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, TKS:

Wir haben ja das durchaus in anderen Bereichen auch immer, vor allem vom Stadtrechnungshof sind wir immer damit konfrontiert, dass eben nicht entsprechend von Weisungen oder auch sogar Gesetzen gehandelt wird in dieser Stadt. Meine Frage jetzt. Hat das für die entsprechenden Abteilungen, die diese Akte mit diesem Vermerk versehen haben, dann irgendwelche Konsequenzen gehabt?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja. Wir haben natürlich das sofort klargestellt, dass das nicht mehr vorkommen darf und da dementsprechend natürlich massiv darauf hingewirkt. Es hat jetzt keine personellen Konsequenzen dafür gegeben. Offensichtlich ein Formfehler gewesen. Aber es darf sich natürlich nicht wiederholen.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, als Vorsitzender:

Die nächste Anfrage (A 58/24) ist heruntergenommen. Kollegin Wassermann ist nicht da.

A 63/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend „Schutz für Zirkustiere“

Allfällige nähere Hinweise:

Bereits ein Monat vor der öffentlichen Diskussion haben die Grünen Klagenfurt sich an die Medien gewendet und darauf hingewiesen, dass die Haltung der Zirkustiere am Messegelände – bei brütender Hitze am heißen Asphalt – eine ungeheuerliche Tierquälerei ist. Leider hat es der Amtstierarzt scheinbar nicht so gesehen. Wir müssen in Zukunft darauf achten, dass es keine Genehmigungen seitens der Stadt oder der Messe für eine solche Art von Tierhaltung mehr gibt, die den Tieren nicht gut tut.

Wortlaut der Anfrage:

Werden Sie, Herr Bürgermeister, in Zukunft dafür Sorge tragen, dass so eine derartige Stellplatzgenehmigung in Klagenfurt nicht mehr erteilt wird?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Ich möchte da einmal sozusagen die amtliche Antwort geben und dann noch meinen persönlichen Zugang. Also. Wir haben das natürlich mit dem Amtstierarzt auch intensiv besprochen. Es war ja eine sehr massive Hitzewelle in diesem Sommer. War also nicht nur für den Menschen eine besondere Herausforderung, sondern natürlich auch für Tiere. Grundsätzlich achtet ja der Amtstierarzt in einer solchen Zeit natürlich besonders darauf, dass Tiere in Bezug auf die Hitze auch entsprechend geschützt und versorgt werden. Dies geschieht, das haben wir ja öfters gehabt auch gerade in diesem Sommer auch bei privaten Adressen und so weiter, geschieht also durch unangemeldete Besuche vor Ort. Selbstverständlich wurde natürlich auch der Zirkus Knie durch den Amtstierarzt kontrolliert. Unangemeldet kontrolliert. Die Situation hat er wie folgt vorgefunden und beschrieben: „Es waren keine hygienischen Missstände ersichtlich. Die im Freigelände befindlichen Pferde werden im zweistündigen Rhythmus ein- und ausgestallt. Zudem werden sie regelmäßig mit Wasser bespritzt. Sämtliche

Tiere, sowohl im Freigelände als auch in den Stallungen bzw. Stallzelten, sind mit Wasser und Futter versorgt. Tierschutzrelevante Abweichungen konnten nicht festgestellt werden.“
Trotzdem war das Bild natürlich etwas, was mir auch als sehr langjährigem Tierschützer eigentlich nicht gefällt und so in dieser Form nicht vorkommen sollte. Weil einfach dort dieser Asphalt, diese Asphaltwüste und gleichzeitig in Verbindung mit Pferden das einfach natürlich dementsprechend negativ und sensibel die Menschen natürlich auch bewegt. Das verstehe ich. Aus dem Grund ist es klar, dass wir dementsprechend in Zukunft dafür sorgen, dass, wenn der Zirkus wieder sich anmeldet, und das wird der Fall sein, dass er wieder nach Klagenfurt kommt, dass man entsprechende Möglichkeiten suchen wird und anbieten wird, wo eine Wiese vorhanden ist, wo auch ein Schatten gegeben ist, sodass man das dementsprechend tiergerecht dann auch machen kann. Ich weiß schon, dann gibt es natürlich Diskussion, dass überhaupt keine Tiere in einem Zirkus überhaupt sein sollten. Das ist dann die weitere Diskussion. Aber grundsätzlich ist darauf zu achten, dass, wenn wir als Stadt etwas zur Verfügung stellen, dass das natürlich darauf auch Rücksicht nimmt.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, Die Grünen:

Es ist mein absolutes Nichtverstehen, dass die Stadt ein Monat lang braucht, um das abzuschaffen. Ja, die Abschlussfrage. Wir das hoffentlich nie mehr vorkommen?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also wir werden dieses Areal in der Form nicht mehr zur Verfügung stellen. Es war ja so, dass Jahrzehnte lang der Zirkus eigentlich auf der Messe war. Dann war er ja einmal beim Südpark gegenüber. Beim Südpark gegenüber da hat man wieder ein anderes Problem gehabt. Da war es so, dass durch Schlechtwetter plötzlich die Zirkuswägen nicht mehr herausgekommen sind. Da hat die Feuerwehr die Zirkuswägen herausziehen müssen aus dem weichen Untergrund, der durch den Regen verursacht wurde. Also dort wollten sie auch nicht mehr hingehen. Dann gibt es natürlich die Möglichkeit gegenüber von Minimundus, diese Fläche. Da geht es nicht bei jedem Termin, den sich der Zirkus wieder vorstellt. Aber wir werden uns massiv darum kümmern, dass das in der Form nicht mehr vorkommt.

A 68/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Bürgermeister Christian Scheider, TKS betreffend „Einsatz eines AT-Alerts (Handy Warnung) in Bezug auf Trinkwasserverunreinigung“

Wortlaut der Anfrage:

Warum wurde die Bevölkerung am 20. September 2024 von der Trinkwasserverunreinigung nicht durch den Einsatz eines AT-Alerts (Handy Warnung) informiert?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Danke. Dazu ist Folgendes zu sagen und wie folgt Stellung zu nehmen: Am 20.9.2024 kam vom Land Kärnten um 17.36 Uhr eine Anfrage, ob dieser AT-Alert ausgelöst werden sollte oder nicht. Die Anfrage wurde zu diesem Zeitpunkt von einem Mitarbeiter der Stadt Klagenfurt

abgelehnt, weil um 12.40 Uhr, also einige Stunden vorher, es bereits durch das rasche Handeln und kommunikative Handeln eine breite Berichterstattung über die Situation und die Empfehlung der Gesundheitsbehörde in den Medien gegeben hat. Folgende Medien haben ab 12.40 Uhr bereits berichtet. Klagenfurt.at, ORF.at, Kleine Zeitung, 5 Minuten Klagenfurt, 5 Minuten.at, Krone.at, Mein Klagenfurt.at, Kärntner Krone, Kleine Zeitung Klagenfurt, Antenne Kärnten, Heute Kompakt und so weiter. Das heißt, wir haben eigentlich sehr rasch eine breite Information hinausbekommen. Um 16.00 Uhr gab es dann den Auftrag, eine dementsprechende Wasserverteilung zu organisieren. Es wurde als vorbereitete Maßnahme sowohl mit der Gesundheitsbehörde als auch mit der Abteilung Stadtkommunikation Verbindung aufgenommen. Und es ist auch die Empfehlung hinausgegangen, das verunreinigte Wasser drei Minuten abzukochen, um es genießbar zu machen. Die Abteilung Stadtkommunikation hat auch diese Empfehlung proaktiv um 12.40 Uhr und um rund 17.00 Uhr, nach 17.00 Uhr, noch einmal medial kommuniziert. Um 16.29 Uhr gab es erste Medienberichte, wonach Mineralwasser in den Supermärkten leergekauft wurde, was auf eine große Informationsreichweite schließen lässt. Es war dann so. Aufgrund der Information der Gesundheitsbehörde sowie der bereits stattgefundenen medialen Berichterstattung, der darüberhinaus nicht bestehenden gesetzlichen Verpflichtung einen AT-Alert auszulösen und der Situation, dass es keine Erfahrung mit dem System und die Auswirkungen und das Verhalten der Bevölkerung bei Alarmierung gab, wurde eben die Rückmeldung an das Land gegeben, dass es zu diesem Zeitpunkt keinen Bedarf zur Auslösung gibt. Ich muss dazu sagen, der Mitarbeiter hat das selbstständig entschieden. Er hat das nicht in den Krisenstab gebracht. Okay. Das war seine Entscheidung. Aber aufgrund dessen, dass wir eigentlich von Anfang an an diesem Tag, von dem ich jetzt gesprochen habe, alle Maßnahmen gesetzt haben, inklusive der medialen breiten Information und Berichterstattung, haben wir glaube ich die richtigen Maßnahmen auch gesetzt und in dem Fall eben dieses Angebot nicht angenommen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Gabriela Holzer, SPÖ:

Wann wurden bitte die Pflegeheime informiert?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Es hat eben an diesem Tag die erste breite Information gegeben. Und an den Folgetagen haben wir dann Folgendes gemacht, dass wir nicht nur die Pflegeheime extra informiert haben, sondern wir haben einen Organisationsbereich aufgebaut für vulnerable Gruppen, Organisationen, die letztendlich dann auch mit Wasser versorgt worden sind. Es ist dann ein Stufenplan entwickelt worden, der sich halt entwickelt hat, wonach alle größeren Organisationen, wie Altersheime, Pflegeheime, Schulen, Kindergärten, mit Wasser versorgt worden sind. Und für alle gilt eben, an diesem Tag, wo sozusagen die mediale Information hinausgegangen ist, habe ich selbst erst eine oder eineinhalb Stunden vorher erst erfahren und in kürzester Zeit ist eben mit dieser Information hochgefahren worden. Deshalb glaube ich, schneller kann man es eigentlich nicht machen. Wir haben die Information gekriegt, haben uns beraten und haben einerseits die Kommunikation sichergestellt und andererseits die Wasserorganisation aufgebaut. Wo ich sagen muss, am Samstag bereits bei den Stadtwerken am Parkplatz eine Wasserversorgung, die zu Laufen begonnen hat, so breit geworden ist, dass man am Sonntag die ausgebaut hat und anschließend dann in den nächsten Tagen auf die Messe wechseln musste, weil eigentlich rund um die Uhr Wasser in Anspruch genommen wurde.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dieter Schmied, TKS:

Herr Bürgermeister, eine Frage bitte. Wie wurde die Abwicklung des Krisenmanagements in dieser einzigartigen Situation von den Experten vom Land eigentlich bewertet?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja, wir haben ja sehr viele Einsatzsitzungen gehabt. Der Wolfgang Germ ist eh heute auch hier, der ja in leitender Stellung auch mit dabei war und wir haben ja beinahe jeden Tag eine Sitzung gehabt, später dann regelmäßig und haben alle Experten, die wir gebraucht haben, auch dabei gehabt. Da war ja das Land Kärnten dabei mit ihren Experten von den Abteilungen. Da war das Bundesheer dabei. Da war natürlich die städtische Behörde dabei. Eben Feuerwehr, Amtsärzte, Stadtwerke natürlich. Ich bin ja dann, das ist eh eine gute Anfrage, weil ich bin ja dann, wir haben ja dann mit den Abteilungen des Landes hier gesprochen, nachdem wir ja gehört haben, dass es offensichtlich da diesen Vorwurf gäbe, wir hätten da irgendetwas nicht gemacht. Da hat sich dann herausgestellt, dass die Behördenvertreter des Landes, die Abteilungsleiter, die da waren, dass die ja nicht erst seit dem Krisenstab sondern von Anfang an in alle Schritte eingebunden waren, die die Stadt Klagenfurt getätigt hat, zuerst auf informeller Ebene, dann eben im Krisenstab und dass die wirklich fürs Protokoll mehrmals dargelegt haben, dass die ganzen Bemühungen und die ganzen Schritte, die wir gesetzt haben, eigentlich als vorbildlich dort beschrieben und erachtet worden sind und voll ausreichend. Und der Universitätsprofessor Hutter aus Wien, den wir dann zusätzlich noch geholt haben, der ja österreichweit da eine Kapazität ist, hat das noch einmal mehrmals unterstrichen. Also da denke ich mir wirklich, oft habe ich so das Gefühl, auf der eine Seite hast dort die Experten, die sagen dir ganz genau, das sind die richtigen Schritte und auf der anderen Seite medial oder von irgendwelchen Leuten, die von der Sache da gar nicht eingebunden waren, sind immer wieder Vorwürfe gemacht worden.

Zusatzfrage von Gemeinderat Philipp Smole, Die Grünen:

Herr Bürgermeister, Sie haben erläutert, warum man sich dazu entschieden hat, auf diesen AT-Alert zu verzichten. Jetzt ist es mittlerweile, wie soll ich sagen, in der Öffentlichkeit bekannt, dass es dieses Instrument gibt und es hat auch schon österreichweit eine Probe gegeben und so weiter. Würden Sie bei einem ähnlich gelagerten Fall in der Zukunft das zumindest in Erwägung ziehen, auch wenn es jetzt vielleicht nicht zwingend erforderlich wäre?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also natürlich in Erwägung ziehen immer. Aber so eine Entscheidung, muss ich ehrlich sagen, hätte ich wirklich in den Krisenstab verlegt, weil da sind auch die Kommunikationsexperten drinnen. Weil man kann natürlich mit gewissen Mechanismen auch überschießend wirken und eine Art Panik erzeugen, was auch immer. Das heißt, man muss das ganz genau abstimmen, welche Stufe zu welcher Stufe passt. Und das muss ich ehrlich sagen hätte ich natürlich andiskutiert logischerweise. Hätten wir eine gemeinsame Entscheidung getroffen, so wie wir das im Krisenstab gemacht haben. Dann sind wir alle safe. Natürlich, wenn ein Vorschlag gemacht wird, musst an und für sich diskutieren. In Zukunft hoffe ich, dass das ja nicht mehr vorkommt. Natürlich gibt es auch andere Fälle. Werden wir natürlich sehr sensibel damit umgehen.

Zusatzfrage von Herrn Christian Weinhold, NEOS:

Es ist gerade kurz angesprochen worden, Sie würden darauf gerne zugreifen. Auch, dass viele Sachen gut gemacht wurden. Dem kann ich durchaus zustimmen. Gibt es mittlerweile eine Regelung, dass eine derartige Anfrage wirklich dem Krisenstab zugeführt wird und nicht mehr alleine entschieden wird? Weil Sie sagten, ja, Sie würden gerne die Information haben und dann darüber besprechen. Aber ist das geregelt, dass das mittlerweile dann so passiert?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ja selbstverständlich. Das haben wir natürlich mit dem Mitarbeiter auch so besprochen, das doch relevant zumindest war, dass das Thema von mehreren behandelt werden kann, dass man sich das überlegt. Im Nachhinein gesagt muss ich sagen, so wie das gelaufen ist, die Information war draußen. Aber für die Zukunft gesehen sollte man das schon so in dieser Punktation abarbeiten.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Wir haben ja diese Angelegenheit hier im Gemeinderat auch schon ausführlichst diskutiert, haben dabei aber auch hören müssen, dass teilweise am Montag die Kindergärten noch nicht einmal richtig Bescheid gewusst haben. Also ganz so mit der Information scheint es nicht geklappt zu haben. Man hat natürlich bei der Auslösung eines solchen Handyalarms jetzt nicht Zeit, dass man da lang diskutiert und sich abstimmt. Das muss in der Sekunde gehen. Und dafür braucht es Vorgaben. Gibt es für die Zukunft für die Anforderung eines AT-Alerts irgendwelche Richtlinien, Leitfaden oder sonst etwas für die Stadt, wann das ausgelöst wird?

Antwort von Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Also. Ich kann das nur so sagen. Wenn der Einsatz, wir haben ja genaue Mechanismen, wann ein Einsatzstab eingerichtet wird. Und ich glaube, das haben wir auch bewiesen. So wie die Mechanismen auch funktioniert haben ist alles, was relevant war, in einer Tagesordnung in den Krisenstab gekommen, dort behandelt worden und eine Entscheidung getroffen worden. Ich glaube, alles wirst du nicht festschreiben können, was eventuell kommen könnte. Deshalb sitzen auch Menschen drinnen, die das auch dementsprechend beurteilen. Für das ist vorgesorgt. Und in Zukunft, kann ich nur noch einmal sagen, wenn so ein Angebot kommt, wenn das relevant ist, dann wird das diskutiert und wird eine Entscheidung im dementsprechenden Einsatzgremium getroffen, das ja immer alle mitgetragen haben, muss ich sagen. Da hat es ja keine KampfAbstimmungen gegeben, sondern eine gemeinsame fachlich fundamentierte Entscheidung.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, übernimmt den Vorsitz.

A 66/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ, an Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ betreffend „**Gestaltungsrichtlinie für das Stadtkerngebiet**“

Wortlaut der Anfrage:

Wann wird es für das Stadtkerngebiet von Klagenfurt eine Gestaltungsrichtlinie, welche festlegt, wie der öffentliche Raum in der Innenstadt genutzt werden kann, geben?

Antwort von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ:

Geschätzte Gemeinderätinnen, Gemeinderäte, werter Stadtsenat, werte Medienvertreter und Zuhörer vor den Bildschirmen zu Hause.

Eingangs muss festgehalten werden. Der Umgang mit unserem öffentlichen Raum ist ja besonders in der Innenstadt muss man ja behutsam umgehen damit und ist eine zentrale Aufgabe auch von uns als Stadt. Und wenn man durch die Stadt geht, merkt man etwas, dass es leider phasenweise ein bisschen Wildwuchs von Ankündigungstafeln gibt, Verkaufsständen, Werbeschirme und dergleichen. Und vor allem in den Bereichen, wo wir uns oft auch begeben, in den Fußgängerzonen, gibt es leider immer wieder, nennen wir es schwarze Schafe, oder Bereiche, die vielleicht irritieren können. Deswegen ist es wichtig, auch in den Bereichen, in den öffentlichen Plätzen, in den Parks, wirklich ortsbildbeeinträchtigte Maßnahmen aufzuzeigen und so gut es geht auch zu unterbinden. Und wie ist das möglich? Weil das ist ja etwas, glaube ich, was der Kollege Skorianz ja schon des öfteren auch angesprochen hat auch medial. Ich oder wir sind überzeugt als Stadtplanung, Stadtentwicklung, da ist nur eine referatsübergreifende Arbeit möglich. Also ein Referat alleine kann das nicht lösen. Einzubinden ist in die Frage, wenn man strengere Gestaltungsrichtlinien macht, die Baubehörde, die Straßenbehörde und das Stadtmarketing unserer Meinung nach. Und jetzt kommt das, was bereits geschehen ist. Aus diesem Grund hat's bereits eine Startsitzung gegeben unter Einbindung der Behörde, des Stadtmarketings und den politischen Referenten von Wirtschaft, Stadtplanung, Straßenbau, Verkehr. Und was ist der Sinn dahinter? Geplant ist ein gemeinsames Erarbeiten eines Gestaltungsleitfadens. Und jetzt ist es so. Dem Stadtmarketing liegt ein Angebot vor für die fachliche Begleitung dieses Gestaltungsleitfadens in der Größenordnung von circa EUR 35.000,--. Und die Beauftragung sollte steuerschonend über das Stadtmarketing erfolgen. Und als Stadtplanungsreferent lade ich alle Referentinnen und Referenten dazu ein, diesen Prozess gemeinsam zu gestalten, anzugehen, damit wir dann endlich diese Gestaltungsleitlinien mit Leben durchfluten. Und ich denke, wenn alle betroffenen Referate da zusammenarbeiten, da können wir schon etwas gemeinsam erwirken, dass wir dann wirklich die Bereiche, was auch der Kollege Skorianz berechtigterweise anspricht, zukünftig minimieren könnten. Danke.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Vergleichbare Städte sind ja da ungleich strenger. Ich denke an Salzburg, an Udine, an Laibach, wo ja die Nutzung des öffentlichen Raumes sehr schwer oder gar nicht möglich ist. Und meine Frage jetzt. Bis wann soll das dann fertig sein, dass man tatsächlich einmal dann neue Spielregeln dafür hat?

Antwort von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ:

Ich bin immer sehr vorsichtig, was Datelines betrifft. Weil wenn ich dir jetzt etwas zusage und dann das nicht so eintritt ehestmöglich, und es geht auch um die Finanzierung, muss man

abklären, Stichwort Budget, deswegen wäre es jetzt unprofessionell, wenn ich eine Timeline festsetze. Aber ich werde das mit der Abteilung bereden, wie wir da weiterkommen. Ziel ist eine Lösung, eine gemeinsame, referatsübergreifend. Jetzt eine Dateline zu setzen, wäre meiner Meinung nach unprofessionell.

A 70/24 von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS, an Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ betreffend „Gefährliche Schulwege“

Allfällige nähere Hinweise:

Immer wieder kommt es leider vor den Klagenfurter Schulen bzw. am Schulweg der Kinder zu gefährlichen Situationen im Straßenverkehr. Aus diesem Grund ist der Einsatz von Schülerlotsen sehr wichtig, damit die Kinder sicher zur Schule und nachhause kommen. Deshalb ist die Ausbildung für die Schülerlotsen unbedingt notwendig. In der Stadt Klagenfurt wird der Schülerlotsendienst durch Erwachsene, und nicht, wie in anderen Städten meistens üblich, von Schülerinnen und Schülern ausgeübt. Damit diese als Schülerlotsen eingesetzt werden können, gibt es durch das Stadtpolizeikommando Klagenfurt eine Schulung.

Wortlaut der Anfrage:

Welche Maßnahmen werden gesetzt, damit alle Schulstandorte bzw. gefährliche Schulwege in Schulinähe für die Kinder abgesichert werden können?

Antwort von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ:

Danke Herr Kollege für die Anfrage. Die Sicherheit der Kinder am Schulweg ist mir persönlich ein großes Anliegen. Weil der Weg zum Unterricht und von der Schule birgt natürlich immer wieder Gefahren, vor allem in so Übergangszeiten, wo es noch sehr dunkel ist in der Früh, bei stark befahrenen Straßen, schlechte Sicht durch Nebel in den frühen Morgenstunden kommt noch dazu. Wichtig ist da festzuhalten. In meinen Kompetenzbereich fallen rein die Schülerlotsen. Also das ist der Bereich, was in meinen Kompetenzbereich fällt. Ich bin sehr stolz auf die. Ich habe mich auch vor drei, vier Monaten einmal vor Ort auch mit einem Schülerlotsen getroffen und einmal geschaut, wie der Tag, wie der Ablauf einer Schülerlotsentätigkeit ist. Und das Wichtige ist, sie haben auch eine wichtige Vorbildfunktion für die Kinder und zeigen auch, wie man sich im Straßenverkehr richtig verhält. Und sie nehmen auch einen wichtigen Part ein, um einen unfallfreien Schulweg zu gewährleisten. Kurz zu den Hardfacts, für die, was es interessiert. Wir haben derzeit 12 Schülerlotsen und zwei Schülerlotsinnen an 14 Standorten. In der Rilkestraße, Welzenegger Straße, Schachterlweg, Spitalbergweg, Sterneckstraße, Kreuzbergl, Radetzkystraße, bei der Ursulinenschule, Schubertstraße vor der Körnerschule, der Pädak, in Viktring und der Ebentaler Straße. Die Schülerlotsen sind jeweils von der Uhrzeit, wo es sinnvoll ist logischerweise, ab 07.05 Uhr bis 07.50 Uhr im Dienst. An den meisten Schulstandorten kommen sie auch zu Mittag wieder an die Kreuzung zurück, um den Schülerinnen und Schülern einen sicheren Übergang zu ermöglichen. Derzeit haben wir mit unseren 14 Schülerlotsinnen und Schülerlotsen ausreichend Personen, um die neuralgischen Punkte abdecken zu können. Aber was mich natürlich freut, Interessierte können sich aber gerne immer melden, dann hätten wir bei Bedarf eine Reserve. Und unsere Schülerlotsen, dass ihr wisst, werden geringfügig beschäftigt und nach Stundenaufwand entlohnt.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, Die Grünen:

Und zwar. Also der Schülerlotsendienst ist eine gute Einrichtung, die wir in der Stadt eben haben. Aber ich denke, das Problem beginnt wo anders. Und zwar beginnt es da, und ihr könnt zu jeder Schule fahren im Stadtgebiet, überall gibt es ein Chaos mit den Autos, die bis knapp vor die Türe hinfahren. Haben wir da verkehrskonzeptmäßig eine Idee, wie wir das lösen könnten?

Antwort von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ:

Da gibt es ja ein Referat, was Verkehrs-, Straßensicherung betrifft, ist ja die Kollegin Wassermann zuständig. Ich bin aber bei der Körnerschule zum Beispiel vor Ort gewesen, weil ich tu ja nebenbei auch jede Schule besuchen als Bildungsreferent. Wir versuchen da, Verkehrsplanung und Straßenbau, dass wir da gemeinsam versuchen, irgendwo Maßnahmen zu setzen, was Verkehrsplanung betrifft. Aber die Straßensicherung fällt in die Zuständigkeit der Kollegin Wassermann.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Michael Gussnig, TKS:

Danke Ronald für die ausführliche Beantwortung. Kurze Frage. Gibt es Konzepte, wo Schülerinnen und Schüler direkt vor Ort oder in den Schulen geschult werden, welche Gefahrenquellen und dergleichen es auf dem Schulweg gibt? Gibt es da irgendeine Konzepte von dir als Bildungsreferent oder Schulreferent, dass man da etwas anstößt?

Antwort von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ:

Danke für diese Idee. Ich muss zuerst einmal nachfragen, ob es so etwas vielleicht ja schon gibt. Eben, ich höre gerade, das gibt es. Sicherer Schulweg. Aber ich gehe der Sache nach. Ich bin jetzt nächste Woche wieder in einer anderen Schule tätig, also wo ich vor Ort bin und ich werde einmal nachfragen, welche Konzepte es gibt. Aber danke einmal für den Vorschlag.

Ende der Fragestunde.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Danke. Somit ist die Frage beantwortet und auch die Fragestunde. Meine Damen und Herren, damit kommen wir zur Tagesordnung. Gibt es Wortmeldungen oder Einwendungen gegen die Tagesordnung. Bitte eine knappe Begründung zur Geschäftsordnung.

Gemeinderat Christian Weinhold, Neos, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, mit dem heutigen Schreiben der Gemeindeaufsicht liegt ihnen das vor und wie bewerten sie das dort drinnen stehende zu einigen Tagespunkten auf der Tagesordnung.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Es obliegt jetzt nicht meiner Beurteilung. Faktum ist, die Tagesordnung liegt vor. Faktum ist, dass auch diesem Schreiben zu entnehmen ist, dass so schnell wie möglich ein Budget erstellt werden soll. Das hier natürlich die Bemühungen und das die Verantwortung bei Tagesordnungspunkten bei der Stadt Klagenfurt und beim Gemeinderat liegt.

Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Geschäftsordnung:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister. In Anbetracht des Schreibens, dass die Neos an die Gemeindeaufsicht geschrieben hat und dem Gemeindeaufsichtsschreiben, dass letzteres bekannt geworden ist, stelle ich den Antrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Das ist ein Antrag auf Absetzung dieses Antrages Gehaltsabschlusses, Punkt 7. Sie haben den Antrag gehört. Auf Antrag von Herrn Gemeinderat Geier..

Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ, zur Geschäftsordnung:

Herr Bürgermeister, ich habe mir das angeschaut. Vor diesem Hintergrund, schreibt die Gemeindeaufsichtsbehörde, wird eine Beschlussfassung über finanzielle Mehrausgaben ohne finanzielle Bedeckung seitens der Aufsichtsbehörde als rechtswidrig angesehen. Man sollte, glaube ich, du hast heute den § 21 über die Gelöbnisformel zitiert und umfangreiche Auskünfte erteilt dh. auch die Gemeinderäte sind an und für sich veranlasst, die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten. Ich glaube, das ist eine klare Aufforderung, die die Gemeindeaufsichtsbehörde hier an den Gemeinderat richtet. Wenn das nicht so ist, dann ersuche ich Herrn Magistratsdirektor, dass er uns darüber Klarstellung gibt.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Mittlerweile liegt ein Abänderungsantrag vor zum dem Grundantrag. Ich sage nur, der einen anderen Inhalt hat.

MMag. Stéphane Binder, MA, Magistratsdirektor Stellvertreter:

Herr Bürgermeister, es liegt der Antrag des Gemeinderates Geier vor auf Absetzung des Punktes 7 und über den müssen sie abstimmen lassen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Wer für die Absetzung des Tagesordnungspunktes 7 ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit bleibt der Tagesordnungspunkt auf der Tagesordnung. Die Tagesordnung bleibt so wie sie ist. Gibt es sonst zu weiteren Punkten der Tagesordnung noch Anfragen? Das ist nicht der Fall. Damit gilt die Tagesordnung für beschlossen. Und ich darf den Vorsitz Herrn Vizebürgermeister Rabitsch übergeben, um meine Punkte dementsprechend vorzutragen.

Vorsitz übernimmt Herr Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Ich ersuche den Bürgermeister um Vorbringung seiner Punkte.

Berichterstatter: Bürgermeister Christian Scheider

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, spricht zu seinen Tagesordnungspunkten 1-7:

Meine Damen und Herren, erster Punkt ist Buffet Jesenko, Verleihung des Rechtes zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens;

Bericht gem. § 73 K-KStR Buffet Jesenko, Verleihung des Rechts zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens, eine § 73 Genehmigung. Die Veranstaltung wurde bereits durchgeführt.

TOP 2 Mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung; Bericht gem. § 73 K-KStR ebenfalls dementsprechend mit § 73 abgesichert per E-Mail.

TOP 4 Wasserverband Glanfurt, Nachwahl eines Organes in den Vorstand. Da gibt's durch das Ausscheiden von Mag. Alois Dolinar scheidet aus und Vizebürgermeister Dr. Kastner geht in dieses Gremium.

TOP 5 Wasserverband Wörthersee-Ost, Nachwahl eines Organes in den Vorstand. Hier ist das Gleiche. Hier ist es so, dass Vizebürgermeister Dr. Kastner beitrifft und Alois Dolinar ausscheidet.

TOP 6 Bericht Schreiben vom Land Kärnten – finanzielle Situation der Stadt Klagenfurt – erneute Auskunftserteilung gemäß § 94 K-KStR vom 25.10.2024. Amt der Kärntner Landesregierung, hat es mehrere Schreiben gegeben. Es gibt einen sehr starken Austausch und auch Briefverkehr zur finanziellen Situation der Stadt Klagenfurt. Mittlerweile haben ja alle Gemeinderäte dieses Schreiben auch bekommen. Die Klubobleute schon in einer Sitzung vorher, zumindest vom Abteilungsleiter Finanzen referiert, was in diesem Schreiben drinnen steht. Die Ausgangslage ist ja die finanzielle Situation der Stadt Klagenfurt und natürlich auch, was den Gebührenhaushalt betrifft. Nachdem, also es geht um einen ganz aktuellen Austausch, weil ja das Land hier das Aufsichtsrecht dahingehend ausübt, dass die Stadt bei Besorgung des eigenen Wirkungsbereiches aus dem Bereich der Landesvollziehung Gesetze und Verordnungen nicht verletzt, insbesondere natürlich ihren Wirkungsbereich nicht überschreitet und die ihr gesetzlich obliegenden Aufgaben erfüllt. Die haushaltsrechtlichen Grundsätze stellen verpflichtende Regelungen für die Gebarung einer Gemeinde dar und sind in den Regelungen des Klagenfurter Stadtrechtes sowohl durch Gemeinderat im Zuge der Beschlussfassung über den Voranschlag und den Rechnungsabschluss als auch durch die Anordnungsbefugnis im Budgetvollzug einzuhalten. Daher wird auch erinnert, dass die Stadt Klagenfurt diese ihr durch Gesetz auferlegte Verpflichtung wahrzunehmen hat. Die durch die Landeshauptstadt mitgeteilten budgetären Problematiken sind spätestens mit Erstellung des Voranschlages für das Wirtschaftsjahr 2025 und der mittelfristigen Finanzplanung zu beheben und ein rechtskonformer und finanzwirtschaftlich stabiler Zustand herzustellen. In Bezug auf die unterjährig mangelnde Aussagekraft des Voranschlages wird darauf verwiesen, worin die Erstellung des Nachtragsvoranschlags determiniert wird. Diese wurde durch die Abteilung 3 im Jahr 2024 bereits kritisiert, da ohne unterjährige budgetäre Anpassungen elementare Steuerungsmöglichkeiten und Transparenz fehlen. Angesichts der massiven Verschlechterung des operativen Haushalts binnen drei Quartalen kann somit im Umkehrschluss festgehalten werden, dass trotz vorliegen derartiger Beschlüsse die Bedeckung nicht gegeben ist und die

zugrunde liegenden Beschlüsse der zitierten Norm womöglich widersprechen. Zusammenfassend wird seitens der Gemeindeaufsichtsbehörde darauf hingewiesen, dass die Jahresergebnisse und künftige Budgets konkrete Haushaltskonsolidierungen aufzuweisen haben und der Gemeindehaushalt umgehend zu stabilisieren ist. Eine Nichteinhaltung dieser Vorgaben würde aus Sicht der Behörde einen bewussten Missbrauch der Befugnisse der relevanten Entscheidungsträger darstellen. Das vorliegende Schreiben ist dem Gemeinderat der Stadt Klagenfurt vorzuweisen.

Das machen wir jetzt. Ich möchte Ihnen das Schreiben, ist jetzt auch persönlich ausgeteilt. Wie gesagt, die Klubobleute haben es bereits referiert bekommen im Rahmen einer erweiterten Stadtsenatssitzung. Ich möchte Ihnen aber auch die Antwort zur Kenntnis bringen vom zuständigen Abteilungsleiter Finanzen bzw. das von mir unterschrieben, also nach Rücksprache mit der Abteilung, lautet wie folgt: Der Landeshauptstadt Klagenfurt sind die Vorschriften hinsichtlich der Haushaltsführung und insbesondere jener für innere Darlehen durchaus bekannt. So wurden innere Darlehen zur Stärkung der operativen Gebarung, beziehungsweise zum Haushaltsausgleich, welche in den Jahren 2020 15,4 Millionen und 2021 8,7 Millionen gebildet wurden in den vergangenen zwei Jahren mit positiven Ergebnissen des allgemeinen Haushalts getilgt. Mit Stichtag 31. Dezember 2023 werden innere Darlehen zur Zwischenfinanzierung des Projekthaushalts in Höhe von 19,2 Millionen ausgewiesen und könnten diese unmittelbar im Falle eines konsolidierten Haushalts über den Finanzmarkt refinanziert und damit dem Gebührenhaushalt rückgeführt werden. In Anbetracht der Voranschlagszahlen 2024 werden bei entsprechendem Haushaltsvollzug zum Stichtag 31. Dezember 2024, wie bereits mitgeteilt, voraussichtlich innere Darlehen in Höhe von 67,2 Millionen Euro ausgewiesen werden. Dies entspricht einem Anwachsen von rund 48 Millionen und teilt sich dieser voraussichtliche Liquiditätsbedarf in Euro 18,5 Millionen für die Zwischenfinanzierung des Projekthaushalts sowie 29,5 Millionen für den Haushaltsausgleich auf. Auf Ihre aufsichtsbehördliche Anordnung replizierend dürfen wir festhalten, dass eine Rückführung innerer Darlehen ein positives Erlebnis in der operativen Gebarung des allgemeinen Haushalts bedingt. Auch sehen wir innere Darlehen gegenüber Bankdarlehen als nachrangig an und werden die Ergebnisse der operativen Gebarung entsprechend prioritär den externen Darlehen gewidmet. Sollte eine Tilgung innerer Darlehen trotz eines ausgewiesenen negativen Ergebnisses in der operativen Gebarung abgebildet werden müssen, wäre für so eine Transaktion wiederum die Aufnahme eines inneren Darlehens in gleicher Höhe von Nöten. Eine Rückzahlung bzw. Reduktion der inneren Darlehen bereits mit dem Rechnungsabschluss 2024 ist aus derzeitiger Sicht unrealistisch. Ergänzend dürfen wir festhalten, dass innere Darlehen gemäß den Bestimmungen des § 25 der Klagenfurter Haushaltsordnung 2020 mit dem Zinssatz der Zahlungsmittelreserven verzinst werden und im Haushalt entsprechend verbucht werden. Hinsichtlich einer vorzeitigen Tilgung von Verbindlichkeiten durch bestehende Veranlagungen dürfen wir informieren, dass nahezu sämtlich ausgewiesene Finanzschulden dem allgemeinen Haushalt zuzuweisen sind. Die Gebührenhaushalte sind de facto schuldenfrei und würden eine Rückzahlung von Finanzschulden des allgemeinen Haushalts durch finanzierte Rücklagen bzw. Zahlungsmittelreserven der Gebührenhaushalte unmittelbar zu einem Anstieg der inneren Darlehen führen. In diesem Zusammenhang möchten wir auf das in Österreich wohl einzigartige Zinsniveau unseres Schuldenportfolios hinweisen.

Dann haben wir Darlehensveranlagung Hallenbad. Die Landeshauptstadt Klagenfurt weist vorweg noch einmal ausdrücklich darauf hin, dass von der Gemeindeaufsicht thematisierte Darlehen, wie bereits mehrfach unterschiedlichen Prüfinstanzen erläutert, zu keinem Zeitpunkt aus spekulativen Gründen aufgenommen wurde. Im Wirtschaftsjahr 2024 wurden

bereits 5,5 Millionen Euro des Darlehens, entspricht der Zweckwidmung Alpe Adria Sportpark Klagenfurt, verwendet und die weiteren Auszahlungstranchen laut aktuellen Projektplan in den Jahren 2025 17,1 Millionen und 2026 27,4 Millionen geplant. Eine zwischenzeitliche Rückzahlung und spätere Neuaufnahme des Darlehens zu dem Zinssatz 0,62 % für dieses Projekt hätte wohl zu wesentlich höheren Finanzkosten geführt. Von einer mehrfach von der Verwaltung vorgeschlagenen Umwidmung des Darlehens hat der Gemeinderat bisher jedenfalls Abstand genommen. Zur Aufklärung weiterer aufsichtsbehördlicher Anordnung darf vorweggestellt werden, dass ihrerseits die operative Gebarung des allgemeinen Haushalts des Voranschlagsentwurfs 2025 mit der operativen Gebarung des Gesamthaushalts des Voranschlags 2024 verglichen wurde. Vergleicht man die operative Gebarung des allgemeinen Haushalts des Voranschlags 2024 und des Voranschlags 2025, so entsteht folgendes Bild. Sie haben ja jetzt alle vor Ihnen die Zahlen 2024, 2025 und 2025 Stand 22.11. Wie ihrerseits angeführt, enthält der letztgültige Entwurf nunmehr die Umlageerleichterungen des Gemeindegipfels, aber auch weitere Kürzungen im Bereich der Subventionen und freiwilligen Leistungen. Die Landeshauptstadt Klagenfurt arbeitet intensiv an nachhaltigen strukturellen Entlastungen, Ausgabe- und Einnahmeseitig, welche für eine Voranschlagstellung 2025 sowie eine mittelfristige Ergebnis-, Investitions- und Finanzplanung 2025 bis 2029 unabdingbar sind. Diesbezüglich kam der Stadtsenat erst kürzlich in seiner 89. Sitzung am 13. November 2024 überein, einen Konsolidierungsstab, unter anderem besetzt mit externen Finanzexperten, zur Erarbeitung eines Mehrjahreskonzepts bzw. nachhaltigen Budgetfahrts einzusetzen. Abschließend wird darauf hingewiesen, dass für sämtliche außer- und überplanmäßige Mittelverwendungen im laufenden Wirtschaftsjahr 2024 Bedeckungen durch Mehreinnahmen oder Minderausgaben gegeben sind. Die zuständigen politischen Gremien werden im Zuge ihrer Beschlussfassung dahingehend informiert, dass eine anderwärtige Verwendung von Minderausgaben sowie die Verwendung von Mehreinnahmen zur Bedeckung von außer- und überplanmäßigen Mittelverwendungen zu keiner Ergebnisverbesserung führen.

Also zusammengefasst kann man sagen, alle Anstrengungen sind zu unternehmen, um den Haushalt zu konsolidieren und letztendlich das Ziel zu erreichen, gemeinsam ein Budget zu erstellen. Wenn es eben jetzt nicht mehr gelingt im bestehenden Jahr, soll es auf jeden Fall wirklich der Anstrengung und der Ehrgeiz aller sein, dass man so schnell wie möglich, wenigstens dann im Folgejahr, eine dementsprechende Beschlussfassung eines Budgets erreichen kann, so wie es auch andere Städte und Gemeinden machen, die in einer ähnlichen Situation sind. Sie werden das noch sehen und hören in den nächsten Tagen, dass es nicht nur in Kärnten, sondern österreichweit sehr ähnliche Situationen gibt und jeder muss natürlich seine Hausaufgaben machen, da führt kein Weg vorbei. Auf der anderen Seite muss man aber auch schauen, das ist auch Aufgabe eines Gemeinderates, dass man gemeinsam trotzdem ein Budget erstellt und Möglichkeiten gibt, dass man in wirtschaftlich schwierigen Zeiten trotzdem das Wesentliche aufrechterhält.

TOP 7 Dann möchte ich kommen zum nächsten Punkt. Das ist jetzt der Punkt von der Gehaltsanpassung. Wir haben ja, ich muss ja mal vielleicht vorausschicken, wir haben ja uns vor zwei Jahren mit der Personalvertretung und mit der Gewerkschaft zusammengesetzt, weil nach den politischen Diskussionen jedes Jahr, Gehaltsanpassung, ja oder nein, der Wunsch von allen gegeben war, dass man das nicht immer extra diskutiert, sondern dass man einen gemeinsamen Leitfaden findet. Und wir haben die Fraktionen gemeinsam vereinbart mit der Gewerkschaft, Personalvertretung, dass wir in Zukunft immer den Bundesabschluss übernehmen. Dass wir uns also anlehnen an den Bundesabschluss und das ist dann auch letztendlich vereinbart worden. Jetzt ist es eben so, auch heuer hat es natürlich die

dementsprechenden Gespräche gegeben. Natürlich ist die Stadt in einer wirtschaftlichen und finanziell sehr schwierigen Situation, das ist uns klar. Auf der anderen Seite ist es natürlich so, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wo ja viele auch dabei sind, die zu den gehaltsschwächeren Gruppierungen gehören, eigentlich ja nichts dafür können, dass natürlich die Städte jetzt insgesamt wirtschaftlich unter Druck kommen, sondern eine Gehaltsanpassung für ihr tägliches Leben brauchen oder zum Bestreiten ihres täglichen Lebens dementsprechend auch brauchen und dieser Antrag oder diese Form eine Art Inflationsabgeltung darstellt. Es war also das Ergebnis von intensiven Gesprächen aller politischen Entscheidungsträger und natürlich auch mit unserer Personalvertretung, dass wir eben diesen Bundesabschluss übernehmen sollten und dementsprechend heute zur Beschlussfassung bringen sollten. Da kann man ja dann in der Diskussion noch weitere Erläuterungen machen. Das Land ist ja noch in Verhandlung, es gibt einen Bundesabschluss. Das Land ist, was ich höre, noch in Verhandlung. Da weiß man nicht, wie dieses Ergebnis aussehen wird. Kann man jetzt derzeit noch nicht hundertprozentig sagen, weil es noch nicht am Tisch liegt. Also gibt es unterschiedliche intensive Verhandlungen auf allen Ebenen.

Top 24 Dann haben wir den Punkt Bestellung zur Leitung des inneren Dienstes. Da muss ich sagen, bin ich heute sehr froh, dass wir heute auch im Gemeinderat eine ganz wichtige personelle Bestellung und Besetzung vornehmen dürfen, nämlich wie der Stadtsenat ja bereits beschlossen hat, die Frau Mag. Isabella Jandl als neue Magistratsdirektorin jetzt auch vom Gemeinderat sozusagen abzusegnen und dementsprechend zu beschließen. Warum ist das für die Stadt Klagenfurt natürlich jetzt ganz, ganz wichtig? Erstens einmal haben wir eine sehr schwierige finanzielle Situation. Zweitens sind wir viel stärker als sonst mit Rechtsfragen immer wieder beschäftigt. Daher brauchen wir eine starke Führung auch im rechtlichen Bereich, eine starke Magistratsdirektion. Und es gilt natürlich auch, die internen Reformen voranzutreiben, die innere Organisation und da ist es natürlich auch wichtig, dass das, was jetzt von der Politik außer Streit gestellt wurde, dass man das natürlich auch effizient letztendlich umsetzt. Da gibt's ja auch die Strukturreform, die von einer Gruppe von Abteilungsleitern erarbeitet worden ist, wo viele Maßnahmen jetzt in Teilumsetzung sind oder umgesetzt werden. Das ist alles auf den Boden zu bringen, weil das wird uns natürlich auch Richtung Budget, zwar nicht kurzfristig, aber mittelfristig auf jeden Fall helfen, dass wir schlanker werden, dass wir effizienter werden und dass wir natürlich auch im Bereich Personal gemeinsam einen Weg gehen werden, der jetzt nicht heißt, die Leute brauchen um ihren Arbeitsplatz sozusagen sich Sorgen machen. Wie wir gesagt haben, dass wir sicher keine Kündigungen aussprechen werden. Aber wir natürlich im Sinne der Pensionierungschancen, die wir haben, der Pensionierungswelle, die auf uns zukommt und natürlich auch im Bereich der Planstellen, jenen Spielraum uns schaffen werden, dass wir insgesamt schlanker werden. Das werden wir natürlich machen. Und ich sage es noch einmal, ich habe mit allen Abteilungsleitern gesprochen, wir haben einen Pfad festgelegt, das ist aber noch nicht der endgültige. Wir können natürlich jetzt, was die Planstellen betrifft, noch stärker sozusagen auch nachfassen, aber es muss sich realistisch darstellen. Weil es hat keinen Sinn, wenn ich einfach eine Vorgabe gebe, die dann unerreichbar ist und die in einem halben Jahr, holt uns das ein, wo dann wieder alle sagen, das ist so nicht umsetzbar, das geht nur gemeinsam. Und da wird die neue Magistratsdirektorin uns sehr helfen. Und daher freue ich mich, die Frau Mag. Isabella Jandl heute auch offiziell begrüßen zu dürfen.

Entschuldigung, einen Punkt haben wir noch. TOP 1 Genehmigung der Niederschrift über die 24. Sitzung des Gemeinderates vom 03. Juli 2024

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Die Genehmigung der Niederschrift von der 24. Gemeinderatssitzung. Gibt es da Einwendungen? Ich sehe das ist nicht der Fall. Dann würde ich als nächstes zu den Auskunftspersonen kommen, die was heute da sind betreffend TOP 7.

Ich begrüße Herrn Robert Kruschitz, wie auch Herrn Christian Schneeweiß und die Obfrau der Gewerkschaft Yunion, Alexander Scherer, herzlich willkommen. Und würde bitten, als Auskunftsperson, wollen Sie was sagen? Bitte.

Robert Kruschitz, Vorsitzender des Zentralausschusses:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Stadtsenatsmitglieder, Herr Bürgermeister. Ich stehe heute ein bisschen traurig und ratlos. So wie ihr wisst, haben wir von der Personalvertretung und Gewerkschaft eingefordert, den Lohnabschluss des Bundes zu übernehmen. Wir haben diese Zusage auch im Sommer vom Stadtsenat bekommen und sind davon ausgegangen, dass das auch vom Gemeinderat übernommen wird. Jetzt hören wir natürlich anderslautende Meinungen. Da will ich nur ein paar Stichworte zusammenfassen. Erstens einmal ist das keine Lohnerhöhung, sondern eine Inflationsanpassung und nicht einmal in der Höhe der Inflation. Sie liegt bei 3,5 Prozent, die Inflation bei 3,8. Wir haben schon viele Nulllohnstunden, ich bin jetzt fast 40 Jahre im Dienst der Landeshauptstadt Klagenfurt. Wir haben schon mehrere Nulllohnstunden über uns ergehen lassen müssen und haben damit nie das Budget sanieren können. Das war von einem Jahr aufs andere nicht viel besser. Deswegen glaube ich, dass eine Nulllohnstunde beziehungsweise eine Nicht-Inflationsabgeltung auch das Budget nicht retten wird. Wir haben auch viele Nicht-Großverdiener beim Magistrat Klagenfurt und ich glaube, auf die Leute muss man besonders schauen. Wir haben das Ohr bei unseren Leuten und die rufen uns an und sagen, wir kommen heute schon kaum herum mit dem Lohn, mit den normalen Zahlungen. Wie soll es ohne Inflationsabgeltung gehen? Und da ist unserer, da sind wir ganz nah bei den Leuten dabei. Ich glaube, eigentlich alle Gruppen, alle anderen Gewerkschaften haben fast die Lohnabschlüsse schon gemacht. Jede einzelne Gruppe hat einen Lohnabschluss bzw. eine Gehaltsanpassung bekommen. Nur für das Magistrat Klagenfurt sollte das nicht möglich sein. Das verstehen wir natürlich nicht. Pensionisten, auch die bekommen ihren fairen Anteil an der Inflationsrate. Auch das ist in Ordnung. Und wenn ich mir am Ende des Tages vorstellen muss, dass bis auf die 1.700 Mitarbeiter des Magistrats Klagenfurt alle eine Inflationsabgeltung bekommen sollen, nur wir nicht, dann treibt man das die Grausbirn auf. Muss ich ganz ehrlich sagen, auf das will ich gar nicht denken. Und etwas will ich auch noch sagen zum Schluss. Das Budget machen nicht die Mitarbeiter der Landeshauptstadt Klagenfurt. Das Budget macht der Gemeinderat bzw. eure Vorgänger. Und ich muss euch schon ehrlich sagen, deswegen kann man nicht am Rücken der Mitarbeiter sagen, wir haben das Geld nicht. Weil das ist, wie gesagt, nur die Inflationsabgeltung und nicht einmal die. Und die müssen wir einfordern und die muss ich jedes Jahr einfordern. Das wird auch nächstes Jahr nicht anders sein. Das ist nicht einmal ein Reallohnzuwachs, sondern nicht einmal die Inflationsabgeltung. In diesem Sinne bitte ich an euch Gemeinderäte eine Bitte, überhaupt die Fraktionen, die das nicht machen wollen. Hört einmal nicht auf eure Klubobmänner, sondern hört auf euer Gewissen. Danke und stimmt dafür.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Danke für die Wortmeldung. Will der Herr Schneeweiss oder die Gewerkschaftsvorsitzende was sagen? Herr Schneeweiss, bitte.

Christian Schneeweiss, Personalvertretung:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, werte Stadtsenats- und Gemeinderatsmitglieder, auch für mich gilt dasselbe. Ich bin auch 33 Jahre schon in diesem Haus und wir haben so manche Krise gemeinsam bewältigt und die Sozialpartnerschaft trotzdem gelebt. Ich bin ja heute erschüttert ein bisschen von der Maßnahme, dass alles auf dem Rücken der Bediensteten ausgetragen wird. Und das können wir auf gar keinen Fall mittragen. Wir stehen vor einem Reformprozess. Das heißt, der Reformprozess steht an, der ist auch ganz wichtig für die Stadt, aber auch natürlich, wir sind bereit, hier unser Schäfchen beizutragen. Nur was sollen wir machen als Personalvertreter und Gewerkschafter, wenn letztendlich von einer Stunde auf die andere Stunde das Wort nicht mehr zählt. Wenn wir Stadtsenatsbeschlüsse haben, einstimmig gefällte Stadtsenatsbeschlüsse, plötzlich kann man sich daran nicht mehr erinnern. Wird hinausgeholt, wird gesagt, ja, was ist denn los, wir haben plötzlich eine Budgetkrise. Na gut, jetzt bin ich 33 Jahre, ich glaube, die letzten 15 Jahre allein, was wir da Budgetkrisen gehabt haben, das heißt, jedes Mal vorm Budgetbeschluss war im Endeffekt ein Drama. Der Rechnungsabschluss war plötzlich dann im Plus. Also wenn ich privat so haushalten würde, na Gott sei Dank, dann das habe ich nicht bei mir zu Hause. Fakt ist aber das Ganze, unsere Kolleginnen und Kollegen, die was draußen, Tag für Tag eine tolle Arbeit leisten, und das muss man sich einmal vorstellen, das fängt an bei der Kindergartenpädagogin, geht weiter über diverse Abteilungen, Straßenreinigung, Müllabfuhr. Wir leben Tag eins für die Stadt Klagenfurt und für die Bürger. Und letztendlich hat jeder von uns im Endeffekt Kosten, auch privat zu tragen. Die Kaufkrafterhaltung ist ganz, ganz was Wesentliches. Wenn wir ihnen jetzt, oder ihr als Gemeinderatsmitglieder ihnen eine Nullrunde aufbürden würdet, wie soll man das an Reformprozessen starten? Das wird irrsinnig schwierig werden, wenn wir dann über die Medien ausgerichtet kriegen, 300 Planstellen sollen eingespart werden. Wie soll das funktionieren? Das kenne ich von 2010 schon, wo der Mag. Payer das vorgeschlagen hat. Ich glaube, so wird es nicht funktionieren, sondern ich glaube, das gehört einfach in Ruhe verhandelt. Und das Allerschlimmste ist das, wenn man dann heute um halb zwölf in einer weiteren Verhandlungsrunde ein Papier vorgelegt kriegt, wo dann die Personalvertretung, Gewerkschaft im Endeffekt dann im Endeffekt zustimmt und sagt, okay, das können wir uns vorstellen. Und eine Stunde später ist das Papier schon wieder nichts wert. Also der Zeitfaktor wird immer kürzer und immer schwieriger für uns im Endeffekt, das zu verstehen. Bitte denkt darüber nach. Draußen sind Familien. Die Kollegen und die Kolleginnen haben Familie dahinter. Die müssen sich auch im Endeffekt ihren Lebensunterhalt. Wenn man heute her schaut, die ersten Erlagscheine sind schon hereingeflattert und das sind 7,1 Prozent Erhöhungen. Allein bei den Versicherungen ist gar keine Kleinigkeit. Wir reden jetzt von nicht einmal 3,5 Prozent Inflationsabgeltung. Es wird Strom teurer, es wird der Kanal teurer. Das ist teilweise auch da herinnen in Gemeinderat gebührt. Das heißt, alles wird teurer werden. Wie sollen sich das die Kolleginnen und Kollegen noch leisten können? Und wenn man schaut, dass es hat sogar draußen im Handel, wo sie auch schwierige Zeiten haben, sogar dort einen Lohnabschluss gegeben, warum sollen das unsere Kolleginnen und Kollegen nicht kriegen? Also ich glaube, das ist ganz, ganz wichtig und ich appelliere gleich wie mein Vorredner, wie der Robert, wir sind da einer Meinung, wir machen einen Schulterchluss, über Jahre schon

jetzt haben wir das im Zentralausschuss so gemacht. Wir appellieren bitte an jeden einzelnen Gemeinderat und Gemeinderätin, denkt darüber nach, was ihr da heute bitte entscheidet. Das geht um die Zukunft und wenn man heute hier ein Budget, ich könnte jetzt vieles erzählen, aber ich bin genau der, was das nämlich nicht mag in der Öffentlichkeit das diskutieren, über Sachen, über Beschlüsse der letzten Wochen, wo das Geld, sagen wir mal so, relativ freizügig hinausgeworfen ist worden. Da hat man nicht an ein Budget, eine Sperre gedacht und dergleichen. Da hat man es wirklich ausgegeben mit beiden Händen und plötzlich wollen die Mitarbeiter was haben, dann fällt uns das ein. Ja, bitte denkt darüber nach und schaut, dass wir da wirklich einen Beschluss heute zustande kommen, weil ab 1.1., wie gesagt, unsere Kolleginnen und Kollegen haben das einfach verdient. Danke.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Kommen wir zu den Wortmeldungen. Als erstes zu Wort gemeldet meine Person zu Tagesordnungspunkt 7. Ich übergebe den Vorsitz.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS, als Vorsitzender:

Bitte, Herr Vizebürgermeister (Kastner), dass du den Vorsitz übernimmst, weil ich bin Antragsteller.

Wortmeldung von Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ, zu Top 6, 7:

Geschätzte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, werter Stadtsenat, geschätzte Medienvertreterinnen und Vertreter, geschätzte Mitarbeiter des Magistrats, geschätzte Zuseherinnen zu Hause vor den Bildschirmen oder Smartphones. Ich würde heute gern vor euch stehen und sagen, heute im Optimalfall, wir beschließen heute ein Budget. Ich würde gerne vor euch stehen und sagen, ja, im Operativen haben wir Plus, eine freie Finanzspitze, wir können Investitionen tätigen. Ich würde gerne heute vor euch stehen und sagen, es gibt im Land bereits einen Lohnabschluss. Der wird übernommen, jetzt auch vom Magistrat zum Beispiel. Das wäre die Optimalvariante. Leider ist das nicht der Fall. Und jetzt möchte ich ganz kurz auch die ersten Monate Revue passieren lassen, bevor ich dann auch zu dem Punkt komme, damit das Gesamtbild verstanden wird, auch für euch, warum dieser Punkt so wichtig ist und was die Position der Sozialdemokratie ist. Ich habe im Juli begonnen diesen Job, habe zwei Nächte darüber geschlafen, ob ich es mache, weil es ja doch eine herausfordernde Zeit ist und jeder Tag mehr zeigt, dass es die richtige Entscheidung war, weil ich sehe, wir haben sehr viele Baustellen, die bereinigt gehören. Ich habe die Zeit genutzt und habe einen Glaubenssatz gemacht, ich möchte es anders machen. Als Beispiel in der ersten Woche, ich will es anonymisiert sagen, aus der Fairness, wollte man bereits mit mir Posten schachern, habe ich abgelehnt. Dann habe ich mir vorgenommen, die Kultur da herin und auch in der Bevölkerung wahrzunehmen, habe die Monate damit verbracht, Gespräche zu führen mit der Bevölkerung, mit Magistratsmitarbeitern, mit Führungskräften, mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen. Und gegipfelt hat es dann auch für mich mit dem Brief an die 1.800 Kolleginnen und Kollegen im Magistrat, wo ich die ersten Monate zusammengefasst dargelegt habe. Und ich möchte mich in diesem Rahmen auch bedanken für das extrem positive Feedback, was die Magistratskolleginnen und Kollegen da gegenüber gemacht haben. Die gesagt haben, endlich einmal spricht jemand die Wahrheit an und tut nicht herumlaminieren. Also danke dafür für das Feedback, auch für die kritischen Worte, weil das

ist logisch, in einer Demokratie ist es immer normal, dass es unterschiedlichste Meinungen gibt. Und die politische Kultur möchte jetzt weiterspinnen, was die große Herausforderung ist. Ich verstehe die Gewerkschaft, Personalvertretung, die sagt, es hat ja Vereinbarungen gegeben, möchte aber kurz auf die budgetäre Situation eingehen. Die ist kurz gefasst dramatisch. Und ich möchte ein paar Mythen jetzt klarstellen. Es wird gesagt, ja, Graz, Salzburg und so weiter hat ja auch budgetäre Probleme. Es gibt einen Unterschied. Graz, Salzburg und so weiter haben im operativen Haushalt ein Plus. Wir nicht. Was bedeutet das? Stellt euch vor, ihr habt EUR 2.000,-- netto im Monat ein Fix-Einkommen, aber gebt im Monat fix EUR 5.000,-- aus. Das ist das Problem der Stadt Klagenfurt. Wir haben im Budget 24 Millionen Euro Minus, obwohl sämtliche Leistungen für das nächste Jahr, die freiwilligen Leistungen, auf Null gestellt sind. Für Kultur, Beispiel, macht euren Job. Für die Kultur und so weiter wäre nichts vorhanden und wir haben trotzdem 24 Millionen Euro. Was bedeutet das? Das Problem ist im System. Wir müssen im System sparen, im Magistrat. Und wie der Herr Schneeweiss richtigerweise gesagt hat, dafür werden wir auch die Personalvertretung brauchen. Ich stehe dazu, was ich im Ideal gesagt habe, wir werden in den nächsten 5 bis 10 Jahren im System bei uns sparen müssen, Digitalisierungsoffensive. Welche Pensionierungen besetzen wir nicht nach, welche Leistungen sind doppelt und dreifach vielleicht, das werden wir uns als unsere Hausaufgabe mitnehmen müssen. Und deswegen bin ich und meine Fraktion auch gegen eine Nullrunde, weil ich kann einerseits nicht erwarten, die Flexibilität der Mitarbeiter, diese Wege zu gehen und andererseits zu sagen, na, aber die Inflationsanpassung kriegt ihr nicht. Da sind wir dezidiert dagegen. Aber man muss auch sagen, Situationen in der Politik ändern sich. Ich habe im Juli im Stadtsenat für den Bundesabschluss gestimmt. Und ich sage jetzt da, geschätzte Damen und Herren, es war ein Fehler. Und ich möchte jetzt in den nächsten Minuten darauf eingehen, warum es ein Fehler war und warum es wichtig wäre, einen Abänderungsantrag, wenn er rechtlich möglich ist, das möchte ich dann den Magistratsdirektor fragen, warum das wichtig wäre, einen Abänderungsantrag zum ursprünglichen Antrag einzubringen. Grundsätzliches, wie gesagt, die Politik muss bei sich sparen, deswegen auch, wo ich von der Vorgabe gegangen bin, Nulllohnrunde für den Stadtsenat, hoffe, dass es dafür eine breite Mehrheit geben wird. Und wir haben ein Dilemma. Es gibt derzeit zwei extreme Positionen. Die eine ist Nulllohnrunde. Die andere ist sofort Bundesabschluss. Und es gibt die Position der Mitte. Das ist unsere Position. Wieso die Nulllohnrunde desaströs wäre, habe ich ja bereits kundgetan. Das wäre im jetzigen Zeitpunkt definitiv nicht das richtige Signal, wenn wir in der Struktur, in der Aufgabenstrukturreform sparen wollen. Warum die andere Position aber genauso brandgefährlich ist, möchte ich jetzt, und warum ich dadurch meine Meinung geändert habe, weil Politiker können auch die Meinung ändern und nicht immer die Schuld bei anderen suchen. Und jetzt ist die Situation, dass diese Extremposition was bedeuten würde? Wir haben ein Schreiben, was ja heute endlich vollinhaltlich den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten von der Aufsichtsbehörde kundgetan wurde, wo drinsteht, dass wir jegliche Ausgabe ganz genau uns überlegen müssen und auch persönlich haften. Weiters gibt es heute noch eine Auskunft, wo sie auch Irritationen gesorgt hat von der Gemeindeaufsicht und der Nachfrage der NEOS, wo auch drinsteht, dass wir jede Ausgabe ganz genau beachten müssen, sonst wir persönlich haften. Weiters gibt es den Städte-, Gemeindebund, es gibt die Aufsichtsbehörde das Land und alle haben mir gesagt, auch vorige auch vorige Woche beim Treffen vom Städtebund, wo ich als Vertreter der Stadt Klagenfurt war. Es gibt die Verhandlungen im Land. Wenn diese einen Abschluss haben, den werden sie haben, wird das als Empfehlung für Städte- und Gemeindebund weitergegeben und dann so weiterverhandelt werden oder der Abschluss übernommen werden. Wenn wir vorpreschen, in der Situation, irritieren wir die Gemeindeaufsicht, die Abteilungen, auch die

Verhandlungen im Land und Städte-, Gemeindebund. Das ist die Faktenlage. Die irritieren wir. Nicht nur irritieren, sondern es geht ja darum, wir sorgen ja, dass die Ausgangssituation mehr als herausfordernd ist. Aber es gibt zum Glück auch eine Lösung, wenn Sie, und das will ich noch an den Magistratsdirektor bitten, für eine Rechtsauskunft. Es gibt einen gemeinsamen Abänderungsantrag. Der Abänderungsantrag wäre derzeit von SPÖ und Team Kärnten, wo es darum geht, wie können wir diese Situation schaffen, einerseits dem Personal eben keine Nulllohnrunde, sondern einen fairen Abschluss zu gewährleisten und andererseits das Dilemma der budgetären Situation auch Genüge zu tun. Der Abänderungsantrag und da möchte ich mich bei der Gewerkschaft und der Personalvertretung bedanken, die da wirklich auch entgegengekommen ist, bezieht sich auf das was die Ursprungsidee auch von uns war, zu sagen, okay, wir warten den Landesabschluss bzw. die Personalvertretung und Gewerkschaft hat gesagt, die Städte- und Gemeindebundsabschluss vom Land ab und wer von den beiden der Attraktivere ist, der wird dann automatisch übernommen für die Magistratsbediensteten. Bedeutet, Bundesabschluss automatisch wäre damit vom Tisch. Ganz wichtig. Damit würden wir das Signal an die Aufsichtsbehörde, ans Land Kärnten usw. senden, schaut her, auch wir nehmen unsere Verantwortung wahr und schauen trotzdem aus diesen Extremsituationen die Mitte zu finden und eine Win-Win-Situation. Und wichtig ist aber auch der dritte Punkt, da ersuche ich den Magistratsdirektor, also ihr werdet dann den Abänderungsantrag voll inhaltlich vorgelegt bekommen. Der dritte Punkt bedeutet, der Beschluss tritt vorbehaltlich einer budgetären Deckung im Rahmen des Voranschlags 2025 in Kraft. Weshalb? Bezugnehmend auf die Auskunft der Aufsichtsbehörde gibt es Verunsicherungen in den Reihen der Gemeinderätinnen und Gemeinderäte sämtlicher Fraktionen. Deswegen ersuchen wir da um eine Auskunft, ob dieser Beschluss so rechtlich so wäre, dass kein Gemeinderat, Gemeinderätin in eine persönliche Haftung kommt. Weil unser aller Ziel muss es sein, ehestmöglich ein Budget zu beschließen. Unser aller Ziel muss es sein, endlich die Reformschritte einzuleiten. Und die Idee wäre, dass bei diesem Gehaltsabschluss, wenn das so beschlossen wird, das auch rückwirkend ist. Ziel ist es, dass es mit 1.1., angenommen man hat im Juli, August oder wann ein Budget, soll für die Bediensteten kein Nachteil sein, die würden das dann rückwirkend bekommen. In meinem alten Job wurde das, wo ich noch auf der anderen Seite verhandelt habe, auch immer wieder so gemacht. Rückwirkende Abschlüsse, Andi Skorianz kennt das sicher auch noch, sind nichts Neues. Deswegen mein Appell, nehmen wir das ernst, die Situation, nehmen wir das ernst, dass die budgetäre Lage wirklich ernsthaft ist, gehen wir aber weg von der Nulllohnrunde, gehen wir hin zu einem fairen Abschluss für die Bediensteten, gehen wir rein in die Strukturen, gehen wir rein, wirklich auch mutige Entscheidungen zu treffen, weil was nicht sein kann, es dürfen nicht die Bediensteten die sein, nur weil die Politik die mutigen Entscheidungen nicht trifft, dass die dann die sind, die mit einer Nulllohnrunde abgestraft werden. Mein Appell wäre, dass alle Fraktionen diesem Abänderungsantrag zustimmen. Es ist extrem wichtig als Signal der Belegschaftsvertretung und den Mitarbeitern. In diesem Sinne hoffe ich, dass diese breite Zustimmung bekommt und kommen wir in die Arbeit.

Herr Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ übernimmt den Vorsitz.

Wortmeldung von Gemeinderat Philipp Smole, Grüne zu TOP 6 und 7:

Sehr geehrte Damen und Herren, Mitglieder des Stadtsenats, Herr Bürgermeister, Mitglieder des Gemeinderats, Vertreterinnen und Vertreter von Presse und Medien und natürlich alle, die uns zu Hause verfolgen. Ich möchte zu 7 und 6 kurz mich äußern. Und zwar ist mir

aufgefallen in der Vorbereitung beim Punkt 3, war bei den Unterlagen für den Gemeinderat, ist verwiesen worden auf den Voranschlag 2015, wo gegensteuernde Maßnahmen eingefordert werden. Also ein knappes Jahrzehnt her. Und gerade um diese Jahreszeit, wenn es immer das Budget beschlossen werden soll, ist dann die Rede vom Budget, das in Zahlen gegossene Politik ist. Aber wir haben kein Budget jetzt da, über das wir verhandeln können und das ist aber insofern auch nur konsequent. Es wird nämlich auch keine Politik gemacht, denn Politik bedingt, dass Entscheidungen getroffen werden, dass Richtungen vorgegeben werden, dass Kompromisse geschlossen und Interessen abgeglichen werden und dass Prioritäten gesetzt werden. All das ist in den letzten Jahren, man möchte schon fast sagen Jahrzehnten, leider ausgeblieben. Und genau das, deswegen sind wir heute da, wo wir stehen. Im Rahmen dieses Interessenausgleichs, dieser Prioritätensetzung gibt es natürlich Entscheidungen zu treffen. Manche sind angenehmer und andere sind eher unangenehmer. Und genau die kommen jetzt auf uns zu und wären nicht so unangenehm gewesen vielleicht, wenn man sie früher getroffen hätte. Und wir leben eben nicht in einer perfekten Welt, wo man diese Abwägung nicht treffen muss, wo es keine Knappheit an Ressourcen gibt, wenn wir keine Prioritäten setzen müssten, dann wäre es natürlich leicht, dann könnte man jedem alles geben, was er verdient, was ihm zusteht, was wir ihm wünschen und gönnen. Und man müsste nicht abwägen, wo das Geld nötiger benötigt wird. Aber so ist es eben nicht. Und jetzt sind wir so weit, dass die Situation droht, dass wir kein Budget, keinen Voranschlag zustande bekommen. Und wer wird die Rechnung zahlen? Nicht die, die da im Raum sitzen, sondern die, die da am Rand sitzen. Und zwar wird es kein Geld mehr geben für Kultur, es wird kein Geld mehr für Gleichstellung, für Frauen geben, es wird kein Geld mehr für Soziales geben, für Familien, für ganz viele Leistungen, die eigentlich im Privaten erfolgen, die nicht von öffentlicher Hand organisiert werden, sondern die aber unterstützt werden müssen, damit sie eben ihren Beitrag entfalten können. Ich habe da eine Ausgabe der, man möchte schon sagen, berüchtigten Einsparungspotenziale. Das Werk gibt es in mehreren Auflagen mittlerweile schon und viele dieser Ideen werden ständig zirkuliert und das heißt, ja, wir brauchen neue Strukturen, wir müssen die Aufgaben reformieren, jetzt aber wirklich und jetzt im Ernst und wenn wir alle zusammenhelfen und so weiter. Nur wer glaubt denn das noch? Die meisten dieser Ideen sind genauso alt wie das Jahr 2015, was ich vorhin zitiert habe. Die wenigsten davon sind in der jüngsten Zeit erarbeitet worden. Und alle, die beteiligt waren, reden seit Jahren davon. Ich kann ein paar Beispiele bringen, die da angeführt werden. Und das ist wirklich nur ganz in Kürze, weil ich den Rahmen möchte nicht sprengen. Ausweitung Parkraumgebührenbewirtschaftung bis zu 5 Millionen. Einsatz mobiler Radarboxen EUR 150.000,--, Ausgliederung Parkraumbewirtschaftung EUR 200.000,--, Grünanlagen in Stadtklimawälder umwandeln EUR 150.000,--, mehrere EUR 100.000,-- bis Millionen, weil in den vergangenen Jahrzehnten keine Inflationsanpassungen bei Gebühren und anderen Entgelten vorgenommen wurden. Entsorgung, Umstellen der Touren auf Schichtmodell, 2 Millionen im Jahr, Einsparung eines Kanalräumfahrzeugs EUR 200.000,-- pro Jahr. Das Hauptthema ist natürlich wie immer das Personal. Ich möchte jetzt gar nicht so weit gehen und von 300 reden, die da genannt worden sind, aber sagen wir einfach einmal 100, damit wir runde Zahlen zum Rechnen haben, da kann ich davon ausgehen, dass pro Kopf da sicher einmal EUR 40.000,-- bis EUR 50.000,-- anzuberaumen sind. Das wären schon einmal ungefähr 4 Millionen im Jahr. Die ganzen Beträge, die ich da genannt habe und die ja wirklich nur ein kleiner Ausschnitt sind, da sind wir schon bei ungefähr 12 Millionen im Jahr. So, und wenn ich dem jetzt gegenüberstelle, dass die gesamten Positionen im Jahr 2023 für eben die Subventionen in den Bereichen, die ich vorher genannt habe, Frauen- und Chancengleichheit, Kulturpflege, Sport- und Leibeserziehungen, Forschung und Wissenschaft, Pflege für Musik

und Kunst etc. ungefähr 3,7 Millionen ausmachen und ich dann vielleicht sogar noch diese Inflationsanpassung, um die das Personal so dringend ringt dazu rechne, dann bin ich deutlich unter diesem Betrag. Das heißt, wenn die Vorschläge und Konzepte und Maßnahmen, die da seit Jahren schon am Tisch liegen, einfach angegangen worden wären, dann hätten wir dieses Geld jetzt da. Und das Problem ist nicht, dass man irgendwie sagt, ja, jetzt müssen wir halt schauen und wir müssen uns Zeit geben, dass wir diese Konzepte irgendwie erarbeiten. Die Konzepte sind da. Es wird einfach die Durchführung verweigert. Diese Potenziale sind in Zahlen gegossene Untätigkeit und zwar seit Jahrzehnten. Und ich würde gerne glauben, ich hoffe auch im Interesse der Bediensteten der Stadt Klagenfurt, dass man vielleicht trotzdem noch einen Gang zulegt und einen Voranschlag vielleicht zustande bringt. Aber die Erfahrungen der Vergangenheit lassen mich da nicht sehr optimistisch wirken. So, das wäre einmal das zum Thema Kostenvoranschlag mit Fragezeichen.

Zum Personal im engeren Sinne würde ich noch ganz gerne ein paar Worte sagen. Erstens nämlich, wenn man ein Auto anschafft, dann sollte man idealerweise vorher schauen, kann man sich auch die Versicherung und den Tank leisten. Wenn man ein Haus kauft, dann sollte man schauen, kann man den Strom und die Heizung leisten. Und vieles andere, was wir alle aus unserem alltäglichen Leben kennen und wissen. In der Stadt Klagenfurt ist es nicht so handgehabt. Da werden nämlich Mitarbeiter angestellt, aber ob man sie dann zahlen kann, das ist dann nicht so gewiss. Und so sollte man es natürlich nicht angehen, weil die Mitarbeiter, die man anstellt, für die hat man eine Verantwortung und zwar als Arbeitgeber eine Fürsorgepflicht, aber auch gerade als öffentlicher Arbeitgeber hat man auch ein bisschen eine Vorbildfunktion anderen Unternehmen gegenüber. Und mir persönlich wäre es lieber, man stellt nur so viele Mitarbeiter ein, wie man benötigt und dafür zahlt man sie anständig, als umgekehrt keinen Wert darauf zu legen, wie viele Mitarbeiter ich habe, aber wenn es darum geht ihnen dann den verdienten Inflationsausgleich, weil mehr ist es ja wirklich nicht, zukommen zu lassen, sagt man dann, uh, das geht sich aber nicht mehr aus. Also da liegt wirklich viel im Argen und das ist eigentlich wirklich eine der Hauptaufgaben für die Zukunft. Man muss hier die Verhältnisse zurechtrücken, dass man mit den Mitteln, die man hat, mit denen man auch eine Verantwortung gegenüber den Arbeitnehmern ausspricht und eingeht, zurechtkommen.

Noch zwei, drei Gedanken. Wenn ich mir vorstelle, dass wir als Arbeitgeber immer reden, also als Stadt Klagenfurt, dass wir vor einem Generationenwechsel stehen, dass es gibt Digitalisierung, es geht um Dekarbonisierung und so weiter. Wir werden als Stadt und als Arbeitgeber eigentlich mit neuen Herausforderungen konfrontiert und die brauchen neues Know-how und motivierte Mitarbeiter und Schlüsselarbeitskräfte, die heutzutage nicht leicht zu bekommen sind. Wie viele interessierte Bewerber werden sich denn freuen auf eine Bewerbung bei der Stadt Klagenfurt, wenn sie wissen, dass jedes Jahr gezittert werden muss, ob man überhaupt die Inflationsanpassung bekommt? Also das ist ja, wir stehen ja nicht gut da in der Öffentlichkeit. Also ich würde mir als qualifizierter Mitarbeiter sehr gut überlegen, ob ich mich da bewerbe oder ob ich mich mit der Koralmbahn in Kürze nach Graz fahre und dort mich bewerbe. Also das hat eine Tragweite, die vielleicht manchen da gar nicht so bewusst ist. Und deswegen kann ich auch nur appellieren, bitte nehmt es ernst. Wir haben da nicht, es wirkt nicht nur auf die Mitarbeiter, die wir schon im Haus haben, sondern auch auf die, die wir vielleicht in Zukunft haben wollen.

Eines noch, weil vom Bürgermeister die Präsidiale angekündigt worden ist. Ich hoffe, dass in Zukunft vielleicht ein bisschen Ruhe mehr in die Gemeinderatssitzungen kommt. Dennoch glaube ich oder habe auch da meine Zweifel, dass diese Präsidialen jetzt der Weisheit letzter Schluss sind. Ich hoffe es, aber gebe zu bedenken, dass viele dieser Diskussionen vermeidbar

wären, glaube ich, wenn man da andere Maßstäbe ansetzen würde. Beispiel, wir hatten letzte Sitzung schon die Diskussion betreffend Befangenheit zu diesem Tagesordnungspunkt. Und es gibt ja im Stadtrecht klare Regeln, dass wer selber betroffen ist als Dienstnehmer dieser Stadt oder auch Angehörige hat, die in einem solchen stehen, eigentlich als Befangen zu gelten hat und auch das selber erkennen muss und dann eben die Konsequenzen zieht und an der Abstimmung nicht teilnimmt. Der Magistratsdirektor, der Ausführende derzeitige, hat dann gesagt, das muss jeder für sich entscheiden. Das kann vielleicht so sein, wenn niemand im Umfeld weiß, dass man vielleicht irgendeinen Cousin oder irgendeinen Schwager im Magistrat hat. Aber es gibt genug unter uns, wo die Öffentlichkeit und jeder andere im Raum ganz eindeutig weiß, dass es ein solches Nahverhältnis gibt und da würde, glaube ich, der Anstand selber schon verlangen, dass man einfach dann auch dazu steht und eine rechtskonforme Handlung setzt und sich nicht dann vielleicht auf den Herrn Magistratsdirektor rausredet und sagt, der hat gesagt, das muss man selber wissen. Also, und solange es da keinen sauberen Umgang mit diesen Regelungen, mit dem Stadtrecht gibt, wird es Diskussionen wie letztes Mal jedes Mal aufs Neue geben. Und ich bitte auch um Verständnis, dass dann die Verantwortung bei der Sitzungsführung liegt und nicht bei den Gemeinderäten, die dann dagegen aufbegehren. Danke.

Wortmeldung von Gemeinerat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ zu TOP 6 und 7:

Hat da jemand seine Unterlage vergessen?

Das sind jetzt natürlich zwei wichtige Punkte, die wir gemeinsam behandeln. Hätten vielleicht eine gesonderte Diskussion verdient. Einmal ist dieses Schreiben Punkt 6 der Aufsichtsbehörde. Und da muss ich schon sagen, das ist etwas, was so hier nicht passieren dürfte. Es ist am 25.10. das Schreiben der Aufsichtsbehörde an die Stadt Klagenfurt gegangen, mit dem eindeutigen Hinweis, dass dies unmittelbar dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht werden soll. Es haben dann mehrere Fraktionen eine Sondersitzung dazwischen verlangt, dem ist nicht nachgekommen worden. Also wenn ich gewusst hätte, dass so ein Schreiben da ist, dann wäre es selbstverständlich die Pflicht gewesen, sofort eine solche Sitzung einzuberufen. Aber was hat man gemacht? Es wurde verschoben, verschoben, verzögert und die Sitzung wurde erst mit 4. 12. anberaumt, auch da war kein Schreiben der Gemeindeaufsicht zunächst auf der Tagesordnung. Erst als sich dann die Finanzreferentin dazu gemeldet hat, haben wir eigentlich erst davon Kenntnis erlangt. Und gleichzeitig ist schon Tage vorher, nämlich am 25.11. eine Antwort des Bürgermeisters ohne Befassung des Gemeinderates an die Aufsichtsbehörde ergangen. Und da muss ich schon sagen, das ist meines Erachtens rechtlich mehr wie bedenklich, wenn die Gemeindeaufsicht eindeutig festlegt, dass der Gemeinderat in diese Angelegenheit einzubinden und nicht nur zu informieren, sondern einzubinden ist, dass es eine Befassung des Gemeinderates geben muss. Da ist nicht nur gestanden informieren. Und dann erfolgt eine Antwort, ohne dass der Gemeinderat überhaupt vorher eine Kenntnis davon hat. Also wenn heute da von einigen immer wieder, und das wird ja wahrscheinlich noch kommen, von Haftungen und so gesprochen wird, dann muss ich schon sagen, die, die am meisten da herinnen haften können, sind Stadtsenatsmitglieder, sicher nicht Gemeinderäte. Gemeinderäte, die beschließen gewisse Dinge, aber die für die Umsetzung und für die ordnungsgemäße Umsetzung sind dann Stadtsenatsmitglieder zuständig. Und die sollen das auch ordentlich machen. Und da geht es ja um die ganze budgetäre Situation. In dem Brief sind ja wirklich ein paar richtige Hämmer drinnen, sage ich einmal. Erstens einmal die inneren Darlehen, was wir immer wieder kritisiert haben, dass man den Gebührenhaushalt der inneren Darlehen einfach nicht ausräumen kann. Das sagt einem ja der Hausverstand, da

brauche ich auch nicht das rein rechtlich alles verstehen und richtig machen. Ich kann das nicht ausräumen, wenn ich gleichzeitig die Gebühren, die ja eingenommen werden, die ja nur in dem Ausmaß eingenommen werden dürfen, was ich für den jeweiligen Haushalt brauche, also zum Beispiel Kläranlage, was ich dort halt für das Abwasser brauche und nicht mehr, da wird ja keine Gebühr eingenommen, dass die Stadt sich dann über den bereichert. Und dass das einfach ausgeräumt wird. Oder der 50-Millionen-Kredit, ich weiß schon, da sind heute noch einige herinnen, die sagen werden, das ist ein super, super, super Geschäft gewesen, dass wir so einen günstigen Kredit bekommen haben. Vor über drei Jahren aufgenommen, bitte. Vor über drei Jahren. Das hätte ja jeder nach eurer Logik, jeder Bürger hätte man ja direkt müssen, als verantwortlicher Politiker, jedem den Ratschlag geben, bitte, bitte nehmt sofort einen Kredit auf, weil das ist das Geschäft eures Lebens. So wird es uns hier verkauft. Und jetzt erfahren wir, dass das eindeutig gegen das Kärntner Spekulationsverbotsgesetz verstößt, was ich schon vor drei Jahren gesagt habe, dass wir da gegen das Kärntner Spekulationsverbotsgesetz verstoßen. Und, ja, ist nicht viel drin in der Rückantwort dazu, wird anscheinend zur Kenntnis genommen, nur dass das ein eindeutiger Gesetzesverstoß ist, wenn das von einer Aufsichtsbehörde so festgestellt wird, das wird ja wohl allen Verantwortlichen klar sein. Und dass man da ganz sicher so nicht zur Tagesordnung zurückkehren kann.

Und jetzt zum Punkt 7, die Gehaltsanpassung. Jetzt haben wir da von der SPÖ Team Kärnten einen Abänderungsantrag bekommen und da muss ich jetzt schon etwas sagen. Also es wurde ja zunächst uns heute am Vormittag, eigentlich kurz vor der Sitzung erst, sowohl vom Klubobmann des Team Kärnten, als auch von der SPÖ signalisiert, dass eben seine Abänderung beabsichtigt ist. Und da wurden wir auch gefragt, ob wir da mitgehen können. Ich habe dann vordergründig nach dem, was mir mitgeteilt wurde, auch gesagt, jawohl, kann ich mir vorstellen das wir da mitgehen und zwar deshalb, weil uns gesagt wurde, dass dieser Abänderungsantrag vollinhaltlich mit den Personalvertretern abgestimmt und besprochen ist. Und dass das der Wunsch der Personalvertretung ist. Bitte, das habe ich jetzt aus diesen Wortmeldungen nicht herausgehört und das möchte ich jetzt noch hören. Will die Personalvertretung einen Abänderungsantrag, wonach man noch wartet auf den ausverhandelten Lohnabschluss entweder des Gemeindebundes oder des Landes und der bessere kann dann genommen werden. Und das möchte ich jetzt aus diesem Mund hören. Ich weiß nicht, ob ihr den Abänderungsantrag habt. Und dann, dass auch noch steht, dass der Beschluss erst nach dem Rahmen eines Voranschlages 2025, den wir ja offensichtlich noch lange nicht haben werden, in Kraft treten soll. Ist das euer Wunsch? Und für uns ist das jetzt deshalb wichtig, wir wollen nämlich zu unseren Beschlüssen stehen. Ich bin nicht im Stadtsenat, aber bereits im Juli, Anfang Juli wurde im Stadtsenat einstimmig mit den Stimmen der SPÖ, mit den Stimmen der ÖVP und auch der FPÖ eben diese Übernahme des Bundesabschlusses beschlossen. Warum weiß ich nicht? Not hat es damals im Juli noch keine gegeben. Da hätte man durchaus noch ein bisschen warten können. Man hat aber gewusst, auch im Juli, dass es durchaus mit dem Budget, mit den Zahlen in Klagenfurt nicht sehr gut steht. Aber man hat es beschlossen. Und eines möchte ich dazu schon sagen, als langjähriger Personalvertreter im Land Kärnten. Eines kann man mit Mitarbeitern nicht machen. Man kann nicht auf der einen Seite die Loyalität der Mitarbeiter verlangen, auf der anderen Seite aber dann ihnen gegenüber keine Loyalität zeigen. Ihnen gegenüber dann Beschlüsse, die man gefasst hat, einfach wieder verwerfen. Und so leicht kannst du nicht ausreden, Ron, dass du sagst, ja, ein Politiker kann über Nacht gescheitert werden. Da geht es wirklich um Vertrauen. Da geht es um Vertrauen gegenüber unseren Mitarbeitern und Mitarbeiter, die wirklich auch unsere Loyalität verdient haben, weil sie jeden Tag auch hier für die Stadt ihre Leistung bringen.

Und zum Technischen, wenn wir jetzt den Abänderungsantrag, wo ich noch nicht weiß, wenn die Gewerkschaft damit einverstanden ist, wird die FPÖ dem auch zustimmen. Wir werden nicht was mehr beschließen, wie ihr wollt. Aber das Gefährliche ist jetzt, wenn wir das nicht hören, können wir dem nicht zustimmen, dann ist für uns der Grundantrag der zu beschließende. Jetzt hätten wir wahrscheinlich für den Abänderungsantrag, wenn wir zustimmen, mit SPÖ und Team Kärnten, die ja das eingebracht haben, und unseren Stimmen die Mehrheit. Wenn der Abänderungsantrag beschlossen ist, gibt es keinen Grundantrag mehr. Das muss auch jeden bewusst sein. Also ich will aber nicht irgendwas abstechen, nicht dass der Abänderungsantrag keine Mehrheit kriegt und der Grundantrag dann keine Mehrheit bekommt. Das ist ein bisschen ein Spiel, dass man hier drinnen, also die schon länger herinnen sind, wissen, dass solche Spiele können oft ganz schön blöd auch ausgehen.

Und wo man natürlich bei dem Personal einmal wirklich reinschauen muss, da muss man einmal Strukturreformen machen. Und zwar nicht auf den Rücken des Personals, sondern mal von oben herunter. Wenn ich da höre, dass es nach wie vor bei den Überstunden überhaupt kein System gibt und so weiter, das werden wir eh noch an anderer Stelle zu diskutieren haben, weil da ja noch von Rechnungshöfen etwas zu erwarten ist und so weiter. Da werden wir wirklich einmal in die Tiefe gehen müssen. Aber heute, das kann ich euch hier den Mitarbeitern vor allem versichern, die FPÖ steht zu diesem Abschluss, die FPÖ steht dazu und wir werden heute diesen Antrag unsere Zustimmung geben. Es sei denn, das muss ich aber noch hören, der Abänderungsantrag, der ja nicht ganz so gut ist wie der Grundantrag, wäre mit der Gewerkschaft wirklich abgesprochen und die wollen das auch so. Danke.

Wortmeldung von Stadträtin DI Constance Mochar, SPÖ, zu TOP 6:

Ja, hoher Gemeinderat, sehr geehrter Bürgermeister, werte Stadtsenatsmitglieder, liebe Zuseher zu Hause. Ich muss jetzt echt sagen, der Tagesordnungspunkt 6 ist mir ein bisschen zu schnell abgelaufen. Dieses Schreiben ist, wie der Herr Dr. Skorianz schon ausführlich gesagt hat, am 30.10. eingegangen, worauf nachher SPÖ, ÖVP, Neos und Grüne eben den Sonderstadtsenat und Sondergemeinderat einberufen hat. Bis heute haben wir noch diesbezüglich keinen Sondergemeinderat gehabt. Dankenswerterweise hat es aber einen Sonderstadtsenat gegeben, wo auch die Clubobmänner teilnehmen und beiwohnen haben dürfen, wo die Zahlen ja genau präsentiert worden sind und auch die Ausgangslage diskutiert worden ist und auch der Weg teilweise andiskutiert worden ist.

Wer dieses Schreiben nach dem Sonderstadtsenat, wo eigentlich darüber gesprochen worden ist, dass es allen Gemeinderätinnen und Gemeinderäten zugeschickt wird, noch immer nicht erfolgt ist, nach dem 13.10., bin ich meiner Pflicht als Finanzstadträtin nachgekommen und habe am 19.11. bitte noch einmal ein E-Mail an das Bürgermeisterbüro geschickt mit der Bitte oder mit der Empfehlung, dieses Schreiben an alle Stadtsenatsmitglieder, den Mitgliedern des Gemeinderates sowie allen Abteilungsleiterinnen und den Leiterinnen der Organisationseinheiten zukommen zu lassen, was nicht erfolgt ist. Und dann, vorige Woche, wissen wir auf einmal nichts. Mehr kann man jetzt wohl nicht tun, als noch einmal schriftlich darauf hinweisen, dass dieses Schreiben für alle, die wir hier herinnen sitzen, von außerordentlicher Wichtigkeit ist und auch persönliche Konsequenzen und Haftungen für uns hervorbringen kann und Konsequenzen haben kann. Ich möchte jetzt noch einmal einen Absatz, der wirklich ganz wichtig ist für jeden, die wir hier herinnen sind, vorlesen. *Die durch die Landeshauptstadt mitgeteilten budgetären Problematiken sind spätestens mit der Erstellung des Voranschlages für das Wirtschaftsjahr 2025 und der mittelfristigen Finanzplanung zu beheben. Und es ist ein rechtskonformer und finanzwirtschaftlich stabiler*

Zustand herzustellen. Es geht weiter, der zweite Absatz, den wir uns wirklich zehnmal durchlesen müssen. Und ich bitte darum, jeder, dem das jetzt nicht heute bewusst ist, dann weiß ich nicht, was wir nachher weiter tun sollen. Weil da drinnen steht in den Schreiben auch, eine Nicht-Einhaltung dieser Vorgaben, würde aus Sicht der Gemeindeaufsichtsbehörde einen bewussten Missbrauch der Befugnisse, konkret Unterlassung von Pflichten der relevanten Entscheidungsträger darstellen. Die Gelöbnisformel in § 21 Absatz 3 Klagenfurter Stadtrecht und die daraus resultierenden Pflichten der Mitglieder des Gemeinderates stellen die verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen in der Ausübung dieser Funktion dar.

Jetzt stehen wir heute wieder da und der Herr Bürgermeister hat jetzt wieder gerade gesagt, ja wir tun es schon, er macht alles, es ist alles im Laufen. Es ist wirklich alles im Laufen. Herr Bürgermeister, ich bin die Einzige, die heute Anträge einbringt, die sich positiv auf das Budget 2025 auswirken werden. Und Ihre Partei hat nichts anderes zu tun wieder, dass sie gegen solche Vorschläge, Kampagnen und wirklich Bashing macht, was ich nicht verstehe. Weil normalerweise müssen wir da stehen und alle zusammen an einem Strang in die gleiche Richtung ziehen und jeder muss in seinem Bereich bitte unbequeme Entscheidungen treffen, weil es geht so nicht weiter. Oder glauben Sie, dass ich aus lauter Spaß, Jux und Tollerei, weil ich eine sadistische Ader gach habe, diese Anträge einbringe? Nein, Sie können sich gar nicht vorstellen, wie viel Mut es mir verablangt hat, dass ich diese Anträge einbringe, weil ich ganz genau gewusst habe, was da wieder nachher medial ausgerichtet wird und getan wird.

Und jetzt nur bitte eine Darstellung. Der Herr Bürgermeister sagt, irgendwann einmal, wie wir diskutiert haben, ja, es werden 50 Stellen eingespart. Jetzt im letzten Interview waren es nur mehr 30, weil wir ja sehr inhaltvolle Diskussionen und Besprechungen jetzt auch im Personalbereich gemacht haben. Wie gesagt, das Ergebnis sind jetzt mittelfristig das Ergebnis, dass 30 Stellen eingespart werden können, strukturell. Ich weiß nicht, ob man damit ein Budget retten kann. Aber jetzt einmal wie der Herr Bürgermeister seine Aufgaben macht. Wir wissen, August war die Eilmeldung des Personalbudgets 123 Millionen Euro. Das geht durch immer bis Dezember. Herr Bürgermeister, wo sind die Aufgaben? Ich kann es nicht kontrollieren. Ich kann es nicht kontrollieren. Und dann herzugehen und zu sagen ich habe ein Budget vorzulegen, das keiner von uns, die wir hier sitzen, mittragen können. Ich komme aus der Privatwirtschaft. Ich kriege das nicht übers Herz. Weil für mich ist das dann, wenn ich sowas vorlege, fahrlässige Krida bedeutet sowas in der Privatwirtschaft. Das möchte ich einmal darstellen. Und ja, ich möchte da jetzt schon im Hinblick auf den Dringlichkeitsantrag, der heute noch kommt von der FPÖ, ich soll einen Budgetvoranschlag vorlegen. Wenn das der Wunsch des Gemeinderates ist, ja, dann werden wir das ausarbeiten, gemeinsam mit der Finanzabteilung, die Finanzabteilung wird ihrer Aufgabe nachkommen, wird ihr Personal binden, wird diese sogenannte, wirklich Beschäftigungstherapie ich weiß ja nicht, ob die Finanzabteilung nicht etwas anderes zu tun hat, außer jetzt noch einen Budgetvoranschlag auszuarbeiten im Detail, der eh nicht beschlussfähig ist. Und das ist sehr, sehr viel Arbeit, sehr geehrte Damen und Herren. Das möchte ich auch da einmal jetzt wirklich festhalten. Und ich sage einmal, das ist halt Schildbürgertum, wenn wir das machen. Ich werde, wenn der Gemeinderat das so entscheidet, muss sowieso ich jetzt dann als Finanzstadträtin hergehen und nachher schauen, welcher Tatbestand für mich jetzt ein weniger schwerwiegend ist. Ein Budget vorlegen oder eben ein konsolidiertes Budget vorlegen, wo wir jetzt noch ein wenig daran arbeiten sollen. Also ich bitte wirklich an die Vernunft dieses Hauses, machen wir alle gemeinsam die Aufgaben, weil, wenn jeder Referent und jede Referentin ihrer Aufgabe nachkommt, haben wir wirklich eine realistische Chance. Das Budget ist nicht am Mars. Zurzeit ist es noch auf dem Mond. Aber es kommt näher, wenn wir alle daran arbeiten. Und da spreche ich auch bitte alle Abteilungen und alle Referenten, die zuständig sind für

Abteilungen, die gesetzliche Aufgaben und Verpflichtungen haben. Denn nur auf gesetzliche Verpflichtungen und Aufgaben sich zurückzulehnen und sagen, ich brauche in meinem Budget eh nichts machen und nichts verändern, das ist bitte zu wenig. Denn wir müssen auch bei den gesetzlichen Aufgaben bitte uns auf das wirklich unbedingt erforderliche Ausmaß einschränken. Dankeschön.

Wortmeldung GR Patrick Jonke, TKS zu TOP 7:

Ja, sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Zuseher. Ich möchte mich als Klubobmann des Team Kärnten einmal vorweg herzlich entschuldigen, entschuldigen für die letzte Sitzung und ich möchte mich entschuldigen für dieses Bild, das wir hier als Gemeinderat abgegeben haben. Entschuldigen möchte ich mich bei der Bevölkerung als allererstes natürlich allen voran, natürlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und von ganzem Herzen entschuldigen möchte ich mich auch bei der designierten Magistratsdirektorin Mag. Isabella Jandl, weil das war sicher nicht ein Ruhmesblatt, was hier passiert ist. Wirklich, bitte vielmals um Entschuldigung. Die Sitzung, die letzte, die hier Sie verfolgen konnten, war durch ein perfides und intrigantes Spiel durch die SPÖ, durch die ÖVP und durch die NEOS geprägt, sehr geehrte Damen und Herren. Es war ein perfides Spiel, das hier abgelaufen ist. Es handelt sich um ein Ablenkungsmanöver dieser besorgten Fraktionen, um von den wichtigen Dingen hier im Hohen Haus abzulenken. Wir haben einiges zu tun, sehr geehrte Damen und Herren. Es steht wirklich viel bevor, die Gehaltsanpassung, das Budget. Und die SPÖ weiß nicht, was sie tun möchte. Einmal stimmt sie so, einmal stimmt sie so. Es gibt keine klare Richtung. Und das fehlt. Es ist leider Gottes wirklich so, dass mit der neuen Führung scheinbar wirklich einiges in dieser Fraktion daneben geht. Das gebührt mir eigentlich nicht, das zu werten, das muss ich auch ganz ehrlich sagen, aber es bleibt mir nichts anderes übrig. Warum bleibt mir nichts anderes übrig? Weil hier auf dem Rücken der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, auf dem Rücken der Klagenfurter Bevölkerung Politik gemacht wird. Und da ist jedes Mittel recht. Den Bürgermeister kann man nicht an der Wahlurne schlagen, das ist das große Thema. Und deswegen versucht man es mit solchen Sitzungen, mit Chaos, mit dem man hier versucht, Stimmung zu machen gegen eine Person, gegen eine Fraktion. Und das werden wir in dieser Art und Weise auch nicht mehr zulassen.

Vielleicht kann ich auch kurz erläutern, warum das der Fall ist, damit die Zuseherinnen und Zuseher auch wissen, worum es konkret geht. Die Tagesordnung des letzten Gemeinderates, der am 4. Dezember stattgefunden hat, also vor nicht allzu langer Zeit, ist am 26. November, also neun Tage, und unzählige Besprechungen mit den Gemeinderatsfraktionen hinausgegangen. Die Tagesordnung wurde am 26. November auch vom Stadtsenat genehmigt und am 2. Dezember hat es einen Abstimmungstermin zwischen Ronald Rabitsch, dem Vizebürgermeister der SPÖ, dem Herrn Bürgermeister, ich war auch mit dabei, gegeben. Und dort hat der Herr Bürgermeister ganz klar gefragt damals, gibt es irgendwelche Themen zum Gemeinderat, zur Gemeinderatssitzung, gibt es Themen, gibt es irgendwas abzustimmen? Nein, hat es gelautet, nein, es ist alles in Ordnung, es passt alles und dann am Tag der Sitzung geht man her und crasht die Gemeinderatssitzung. Also da muss man ganz ehrlich sagen, das ist wirklich mehr als unverständlich, was hier passiert.

Ja im ganzen Magistrat brodelts unter den Mitarbeitern, die sind verärgert, verunsichert, sie wissen nicht, was auf sie zukommt. Die Mitarbeiter sind aber der wichtigste Partner, die sind wirklich der wichtigste Partner der Politik, weil ohne die Mitarbeiter kommen wir nicht weiter und werden wir auch keine Struktur- und Aufgabenreform hinbringen, werden nicht in den

Strukturen weiterkommen, damit wir das Schiff wieder in die richtige Richtung treiben können. Aber eines sei schon gesagt und da wundere mich die Aussagen der Kollegin Mochar, aber die lebt ja scheinbar immer noch nach dem Motto, ich mache mir die Welt, so wie sie mir gefällt, dass sie beim letzten Mal gesagt hat, boah da können wir nicht mitstimmen, beim Gehaltsabschluss. Der darf nicht auf die Tagesordnung. Da hat es, zur Geschäftsordnung, was nicht einmal eigentlich rechtlich in Ordnung war, einen Redebeitrag von ihr gegeben, dass sie gemeint hat, sie hat dann einen Kassasturz machen müssen und plötzlich ist sie als Finanzreferentin draufgekommen, dass ja alles gar nicht so ist, wie es eigentlich scheint. Ja, schon komisch. Es hat einen Budgetgemeinderat gegeben, beziehungsweise hier eine Aussage von den Abteilungsleitern. Es hat Warnbriefe von Seiten der Finanzabteilung gegeben. Es hat Dienstanweisungen des Bürgermeisters gegeben, also all das ist scheinbar spurlos an der Finanzreferentin vorbeigegangen. Das wundert mich wirklich. Aber da muss ich wirklich die Frage stellen, Frau Constanze Mochar, sind Sie die richtige Finanzreferentin? Das muss ich wirklich da in den Raum stellen, weil wenn man das alles nicht weiß, wie kann man Finanzreferent sein? Also da kenne ich mich, muss ich ganz ehrlich sein, einfach nicht mehr aus. Und dann will man genau diese Themen auf dem Rücken der Mitarbeiter ausbaden oder aushebeln, wo die Mitarbeiter wirklich stark zu kämpfen haben. Und wir haben keine Großverdiener hier drinnen. Wir haben Leute, die 1.000, 2.000, 3.000 Euro netto im Monat verdienen. Und die Mitarbeiter tun sich schwer. Wir haben laufend Anrufe. Und es geht ja noch viel weiter. Mir hat gerade letzte Woche ein Mitarbeiter, ein Leitender angerufen, der gesagt hat, meine Mitarbeiter, die draußen auf der Straße den Dienst versehen, die genießen sich mittlerweile. Die werden angesprochen von der Bevölkerung, was denn in diesem Rathaus los ist. Und das ist ganz genau diesen Parteien zuzuschreiben, die hier jeden Tag versuchen, und es vergeht kein einziger Tag, wo nicht versucht wird, Chaos zu schüren und die Leute gegeneinander auszuspielen. Und das, sehr geehrte Damen und Herren, passiert auch jetzt auf dem Rücken der Mitarbeiter. Wie gesagt, die haben wirklich eine Herausforderung vor sich, wo sie mit Energiekosten, mit erhöhten Energiekosten zu tun haben, mit erhöhten Mieten zu tun haben, was die letzten zwei Jahre passiert ist, mit der Versorgung, also mit den Lebensmitteln, usw. Und dann gehen genau diese Parteien her, die das auf Bundesebene zu verantworten haben, nämlich die ÖVP jetzt in dem Fall, und fordert dann noch eine Nulllohnrunde. Ich meine, wo sind wir denn? Die SPÖ weiß nicht, will sie eine Nulllohnrunde, will sie einen Landesabschluss, will sie einen Bundesabschluss? Einmal stimmen sie dort mit, einmal stimmen sie da mit. Heute wollten sie nicht einmal, dass der Punkt auf der Tagesordnung ist, obwohl wir vorher etwas anderes ausgemacht haben. Und das ist die Handschlagqualität der SPÖ in Klagenfurt. Und so geht es nicht mehr, liebe Freunde. Wenn wir da nicht mitgestimmt hätten, gemeinsam mit den Andi Skorianz von der FPÖ, dann wäre dieser Punkt nicht einmal zur Abstimmung hier heute auf der Tagesordnung. Mit einer Stimme, mit einer Stimme Überhang haben wir es geschafft, dass die Zweidrittelmehrheit durchbrochen wird und dass wir heute über das reden können. Weil ich wollts ja nicht einmal über es reden. Das kannst du eigentlich gar nicht einmal beschreiben.

Ja dann möchte ich auch eingehen auf dieses Schreiben der Gemeindeaufsicht und auf den verlangten Sondergemeinderat. Und natürlich auch auf die Wortmeldung, dass man gewisse Fraktionen, das haben wir auch das letzte Mal schon gehört, von diesen Schreiben gar nichts gewusst haben. Nur das wundert mich wirklich dermaßen, weil es hat nämlich am 13.11.2024 die 89. Sitzung des Stadtsenats gegeben. Der Bürgermeister hat eine Sonderstadtsenatssitzung einberufen. Warum eine Stadtsenatssitzung? Im Gemeinderat kann man über die Punkte öffentlich diskutieren. Ja, das ist auch wichtig, Transparenz und so weiter. Aber wenn man wirklich etwas weiterbringen will, dann muss man das in der

Stadtsenatssitzung machen. Weil dort werden die Entscheidungen getroffen, die in Richtung Einsparungen gehen. Und vielleicht darf ich kurz ausreden, Kollegen der SPÖ, es war gerade wirklich nett, ich war so frei und habe zugehört, wie die Frau Kollegin Mochar gesprochen hat. Und dann bei der 89. Sitzung, sehr geehrte Damen und Herren, müssen Sie sich vorstellen, war der gesamte Stadtsenat anwesend und zusätzlich noch weitere Gäste, steht hier. Clubobmann-Stellvertreterin Margit Motschiunig, Robert Zechner von den NEOS, Clubobmann Janos Juvan, Clubobmann Dr. Andreas Skorianz, Clubobmann Mag. Bernhard Rapold, geschäftsführender Clubobmann Michael Gussnig vom Team Kärnten, Dr. Peter Pilz und so weiter. Und dann gehen sie her, Kolleginnen und Kollegen, und sagen, sie wissen nichts davon. Das ist dort referiert worden. Vom Abteilungsleiter der Abteilung Finanzen ist dort klar referiert worden, wie es um die Stadt bestellt ist. Und an die Frau Mochar, eines möchte ich auch noch sagen. Als Gemeinderat, so viel weiß ich scheinbar nicht über die Funktionen in der Stadt und schon gar nicht scheinbar über ein Budget. Aber wenn man angelobt wird, dann ist es so, dass man dort auch dementsprechend sich bekennt, nämlich bekennt zur Stadt. Das haben wir heute auch schon mehrmals gehört. Und mit diesem Bekenntnis zur Landeshauptstadt das Beste dafür zu machen, geht man natürlich auch eine gewisse Haftung ein. Und das ist ganz klar. Aber das betrifft nicht nur die Gehaltsanpassung, das betrifft auch zum Beispiel den Antrag, der im Sommer beschlossen worden ist, was das Stadttheater betrifft, wo man bis 2030 eine verbindliche Zusage erteilt hat, also einen Vertrag eingegangen ist, wo man das abgesichert hat. Dort geht es, in der Kultur geht es scheinbar, aber bei den Mitarbeitern der Stadt, die sind zu wenig wert, oder ich kenne mich nicht aus, ich weiß es nicht, was jetzt der Unterschied sein sollte. Und ich als Gemeinderat weiß, welche Verantwortung ich habe und wenn ich wo mitstimme, dass es Konsequenzen geben kann. Das wissen, glaube ich, auch viele andere in diesem Bereich. Da brauche ich kein Schreiben von der Gemeindeaufsicht, wo ich das lese, sondern das sagt mir eigentlich der Hausverstand, dass wenn ich Entscheidungen treffe, dass ich für diese Entscheidungen auch gerade stehen muss.

Ja, vielleicht da auch noch einmal kurz einzugehen. Es hat ja auch eine Forderung vom Herrn Vizebürgermeister Rabitsch gegeben, 300 Stellen in kürzester Zeit einzusparen. Das ist mehr als unseriös, was ihr da tuts, muss ich ganz ehrlich sagen, mehr als unseriös. Die Kollegin Schaubig hat am Wochenende in einer Tageszeitung vom Land gesprochen. Die Frau Landeshauptmann-Stellvertreterin hat dort gesagt, eine Nulllohnrunde ist unrealistisch. Wir haben uns darauf committed, ja, aber es gilt für das Land. Ihr wolltet ja was anderes in der Stadt. Ihr wisst ja nur nicht, was ihr wollt. Einmal wollt ihr das, einmal wollt ihr das. Da kennt sich halt keiner mehr aus. Eine Nulllohnrunde in der Stadt ist unrealistisch. Wir haben uns darauf committed, bis 2030 jährlich 1% einzusparen. So, jetzt sagt ihr 30 Mitarbeiter einzusparen in einem Jahr, Jahr 2025, das hat der Bürgermeister angekündigt, ist zu wenig. Jetzt kenne ich mich nicht mehr aus. Wer hat jetzt gesagt, da sagt es ist zu wenig, auf Landesebene sagt es, das ist super. Wenn man die 30 Mitarbeiter hochrechnet, dann sind das 1,5 Prozent, was wir 2025 einsparen werden. Und ja, wir müssen sparen, aber nein, nicht auf den Rücken der Mitarbeiter und auf den Rücken der Bevölkerung. Wir müssen in den Strukturen sparen. Die Hausaufgaben, die sind jetzt zu erledigen. Ich weiß nur nicht, ob die SPÖ überhaupt ein Budget erstellen will. Mir kommt es nicht so vor. Gespräche werden keine geführt. Referentengespräche sind geführt worden, aber sind dann irgendwie abgebrochen worden. Irgendwie tut keiner mehr was weiter. Es interessiert keinen, ob wir jetzt ein Budget haben oder nicht. Aber das ist ja scheinbar die Linie. Schlecht für die Stadt, ist gut für die Partei. Scheinbar wird auch in der Rabitsch-SPÖ noch so gearbeitet. Weil sonst kann ich mir das nicht anders vorstellen. Bitte schön, kommt eurer Verantwortung jetzt einmal nach und krepmpelt

die Ärmel auf und macht einmal was, weil so wird es nicht weitergehen. Ihr sagt, ihr wollt es nicht, dass in Klagenfurt das Licht ausgeht, aber die Handlungen sind genau entgegengesetzt. Und das gilt es jetzt endlich aufzuarbeiten.

Ja, sehr geehrte Damen und Herren, dann komme ich zum Abschluss. In diesem Sinne möchte ich mich noch einmal bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die trotz dieser schwierigen Berg- und Talfahrt hier gute Arbeit leisten und wo jetzt endlich auch das Bekenntnis mittels des Abschlusses gemacht werden soll, möchte ich mich bedanken und ich bitte um Zustimmung des Zusatzantrages, der Ihnen vorliegt. Sehr geehrte Damen und Herren, dankeschön.

Wortmeldung Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Tja, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Zuseherinnen, liebe Zuseher, ich möchte auch Vertreterinnen der IG KIK recht herzlich begrüßen seitens der Kultur, die auch heute wieder darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, ein Budget zu erstellen. Und schicke gleich vorweg in den Budgetprozess, dass die SPÖ-Fraktion mit Sicherheit keinem Budget zustimmen wird, welches keine Subventionen für Vereine im kulturellen, im sozialen und im sportlichen Bereich enthält. Ganz sicher nicht.

So, Herr Kollege Jonke, es ist fast schwer, auf deine ganzen Vorwürfe zu reagieren. Das, was mir gefehlt hat, sind einfach jetzt einmal konkrete Vorschläge. Was fordert denn die Bürgermeisterpartei um ein Budget beschlusswirksam vorlegen zu können. Es gibt keinen konkreten Vorschlag, der wirklich auch umgesetzt werden sollte. Leider scheitern wir in der Stadt schon, wenn es um eine Parkraumbewirtschaftung geht, die im Rahmen des Möglichen auch umgesetzt werden kann. Daran scheitern wir schon. Also das ist wirklich eine Frage der Ernsthaftigkeit in der gesamten Budgetdiskussion, die hier seitens der Bürgermeisterpartei nicht wahrgenommen wird. Und jetzt bist du leider rausgegangen, aber ich muss schon sagen, es wird den Parteien im Gemeinderat vorgeworfen, ein perfides Spiel zu spielen. Lieber Herr Kollege Jonke, ich würde dir einmal erstens empfehlen, das durchzulesen. Das ist das Klagenfurter Stadtrecht. Hat nicht so viele Seiten, leicht verständlich. Das wäre mal Punkt 1. Punkt 2. Zur Erläuterung, du bist ja auch Mitarbeiter dieser Stadt, würde ich dir dringend empfehlen, dringend empfehlen, die Dienstprüfung zu machen. Also dann hättest du viele Wissenslücken weniger. Es wäre auch das Stadtrecht mit abgebildet und die Kurse wären am Nachmittag, du wärst sogar vom Dienst freigestellt und könntest deinen eigenen Wissensdurst dementsprechend stillen. Wäre durchaus nicht schlecht. Und eines ist auch klar, wir lassen uns den Mund und in der politischen Diskussion bei Abstimmungen nicht vorwerfen. Ein perfides Spiel, das ist ein Spiel, das das Team Kärnten nicht versteht, weil es ist kein Spiel, das ist Demokratie. Wenn es Mehrheiten gibt, dann sind diese Mehrheiten zu akzeptieren, ob sie mir gefallen oder nicht. Und, das hat auch die Bürgermeisterpartei dementsprechend zur Kenntnis zu nehmen. Politische Verantwortung abschieben, das ist klar, also jeder ist schuld an einem Chaos aber nicht die Bürgermeisterpartei. Ich darf darauf hinweisen. Das Schreiben der Gemeindeaufsicht ist nachweislich am 24. Oktober im Rathaus eingelangt. Am 31. Oktober hat die Zweidrittelmehrheit in diesem Haus einen Sondergemeinderat genau zu diesem Schreiben gefordert. Und da gilt es eben, und das ist das perfide Spiel vom Team Kärnten, wenn ich es umdrehe, weil dass ich im Zuge dessen einen Sonderstadtsenat mache, damit ich sagen kann, hauptsächlich ich habe etwas gemacht, ist ein bisschen zu wenig. Das Stadtrecht sagt, wenn die Parteien einen Sondergemeinderat fordern mit einer Tagesordnung, hat dieser stattzufinden. Ob mir das gefällt oder nicht.

Und eins muss ich auch noch sagen, also wie gesagt, jetzt bist du wieder da, Patrick, wahrscheinlich hast du das eh mitbekommen, also konkrete Vorschläge seitens der Bürgermeisterpartei wären sehr hilfreich. Wir könnten auch gern, weil wenn es einen Voranschlag bzw. ein Budgetprovisorium gibt, dann haben wir ja mehr Zeit, dann können wir uns noch mehr inhaltlich mit den Themen auseinandersetzen. Aber ich würde mich gern im Gemeinderat einmal darüber unterhalten, welche Referenten welche Vorschläge für eine Budgeterstellung in Ihrem Bereich eingebracht haben. Gerne, ich kann es für meinen Bereich in allen Bereichen sehr gerne sagen, wir können es auflisten, dann gehen wir es durch und dann machen wir eine Prioritätensetzung. Da gehe ich einmal davon aus, und das ist nicht Aufgabe der Finanzreferentin, weil da wäre gut, da wäre, da wäre, nein, Herr Kollege Skorianz, Herr Kollege Skorianz, du warst in der Landesamtsdirektion für Mediation auch zuständig. Bitte sei jetzt nicht so nervös. Die Finanzreferentin ist dafür zuständig, dass die Vorschläge der Referenten auch kommen, damit sie es ins Budget einpflegen kann. So ist es nämlich. Und wenn die Hausaufgaben nicht gemacht werden, Herr Kollege Skorianz, auch von deiner Referentin, da muss man das einmal klar benennen, weil nicht alles ist ein gesetzlicher Auftrag, wenn ich eine orange Jacke anhabe. Es ist so, ob dir das jetzt passt oder nicht passt. Nicht alles ist ein gesetzlicher Auftrag, sich zurückzulehnen und zu sagen, ihr müsst überall sparen, aber bei mir nicht. Das ist ein bisschen zu wenig. Und dann in typischer FPÖ-Manier, wir verkleinern alles und wir machen eine Nulllohnrunde, wir fordern es auch. Aber da war es halt leider an zweiter Stelle mit der Forderung. Ist schade. Aber wie gesagt, in dieser Richtung. Also wenn, dann die Ernsthaftigkeit im Senat.

Ja, Patrick, eins würde ich dem Herrn Kollegen Jonke noch schon bitten, weil du die Mitarbeiter immer mit hineinziehst. Also wir haben ganz klar gesagt, dass wir für eine Gehaltsanpassung sind, für eine Gehaltsanpassung. Kollege Kruschitz und Schneeweiß, die haben das richtig auch gesagt. Auch der Bundesabschluss ist nur ein Ausgleich der Teuerung, das ist richtig, aber ich denke, der Abänderungsantrag ist ja Ausfluss einer sozialpartnerschaftlichen Annäherung, dass es halt Kompromisse gibt. Es ist nicht die Wunschvorstellung von der Personalvertretung und von der Gewerkschaft, sondern so lernt man das im politischen Geschäft, dass man in Verhandlungen geht, nicht sagt, ihr kriegt eh alles, was ihr wollt, sondern vielleicht, dass sich jede Seite bewegt. Und ich denke, dass das ein Kompromiss ist, wo die PV und auch die Gewerkschaft damit leben kann, mit der Sicherheit. Und deshalb noch einmal, ein Budget muss zustande kommen. Ein Budget muss zustande kommen, kann nur zustande kommen, wenn die sieben Regierungsmitglieder, aber auch die 38 Gemeinderatsmitglieder dementsprechend sich einbringen. Und ja, es wäre auch schön, wenn in diesem Haus, ausgehend vom zweiten Stock, und da meine ich jetzt nicht die Magistratsdirektion, sondern die andere Seite, das Bürgermeisterbüro und im Speziellen den Büroleiter, wenn du deiner Rolle als Büroleiter insofern gerecht werden würdest, dass du als Schnittstelle zwischen Verwaltung und Politik, Schrägstrich Bürgermeister gesehen wirst und nicht als parteipolitische Kommandozentrale für das Team Kärnten. Weil das ist nicht Aufgabe eines Büroleiters der Landeshauptstadt Klagenfurt.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Danke. Wir kommen jetzt zur Angelobung eines Ersatzmitgliedes. Ich darf in der Reihe begrüßen, sehr herzlich Herr Mag. Karl-Henrich Klein und gemäß § 21 Abs. 4 des Klagenfurter Stadtrechtes ist er heute anzugeloben. Dafür wird eben Mag. Stephané Binder, darf ich zum Rednerpult bitten, um die Gelöbnisformel zu verlesen. In der Folge wird die Frau Mag. Aichholz das in Frage kommende Ersatzmitglied namentlich aufrufen, bitte alle aufzustehen. Und dann,

nachdem sie aufgerufen hat, bitte ich den Anzugelobenden, ersuche ich mit den Worten, ich gelobe, das zu beantworten. Ich darf Sie nun bitten, Herr Mag. Binder, das vorzulesen.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Ich gelobe der Verfassung der Republik Österreich und dem Lande Kärnten die Treue zu halten, die Gesetze zu beachten, für die Selbstverwaltung einzutreten, meine Amtspflicht unparteiisch und uneigennützig zu erfüllen, die mir obliegende Verschwiegenheit zu wahren und das Wohl der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nach bestem Wissen und Gewissen zu fördern.

Mag. Astrid Miller-Aichholz:

Herr Mag. Karl Heinrich Klein.

Mag. Karl-Heinrich Klein:

Ich gelobe

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Danke. Alles Gute und auf gute Zusammenarbeit. Dann kommen wir weiter zur nächsten Wortmeldung, passend zur Partei, bitte den Herrn Julian Geier jetzt zum Tagesordnungspunkt 6 und 7.

Wortmeldung Gemeinderat Julian Geier, ÖVP zu TOP 6 und 7:

Herr Bürgermeister, hoher Stadtsenat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiter des Hauses, liebe Zuschauer hier und zu Hause, liebe Medienvertreter. Bevor ich in meine Rede starte, möchte ich gleich vorweg mit meinen Fragen zu den Punkten stellen. a) Wie ist das Schreiben der Gemeindeaufsicht für uns heute in der Bewertung einer Abstimmung zu bewerten? Zweitens, wie ist das neue Schreiben auf die Anfrage der Neos hin für uns als Mandatäre zu bewerten? Und zweitens, wie schaut das aus, wenn heute auch dem Abänderungsantrag zugestimmt wird, wenn wir mit hoher Wahrscheinlichkeit trotzdem kein Budget zustande bringen. Welche Wirkung dieser Antrag für uns und in welcher Konsequenz dieser Antrag für uns, also wie der sich für uns niederschlägt. Ich würde anschließend um Auskunft dazu bitten. Und wir stehen heute hier nicht nur, um über Gehälter oder Budgets oder Reformen zu sprechen. Nein, wir stehen heute hier, weil wir etwas Größeres sprechen. Man merkt ja an der Aufgeladenheit der Stimmung, dass es heute für uns als Landeshauptstadt um vieles geht. Es geht um etwas Größeres, um die Zukunft unserer Stadt. Es geht um unser Klagenfurt und um das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger, der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Magistrates und es geht vor allem aus meiner Sicht um Verantwortung. Und lasst mich nur etwas vorweg sagen. Klagenfurt hat großartige Menschen in der Verwaltung, Mitarbeiter, die täglich ihr Bestes geben, die über sich hinauswachsen, um diese Stadt am Laufen zu halten, die ihren Beitrag leisten. Wir wissen aber auch, dass das Vertrauen in die Politik spätestens seit letzter Woche und vor allem das Vertrauen in die Führung, das Vertrauen in uns, alle erschüttert ist. Und dafür gibt es Gründe. Wir stehen vor dem finanziellen Endchaos, vor einer finanziellen Krise, die nicht mehr zu leugnen ist, und das

weiß jeder einzelne Mandatar. Wir diskutieren dieses Jahr schon das ganze Jahr hinweg, welche Reformen wir umsetzen müssen, wie die budgetäre Situation aussieht. Aber man hat das gesamte Jahr 2024, 2023 und 2022 nicht genutzt, um Reformen umzusetzen. Wir alle haben von der BDO telefonbücherdicke Vorlagen gekriegt, was in dem Haus umzusetzen gilt, getan ist aber am Ende des Tages in Wahrheit nichts. So ehrlich müssen wir uns auch als Politik sein. Aber es ist auch eine Krise, die nicht nur eine Krise der Zahlen ist, sondern eine Krise der Entscheidungen, eine Krise der richtigen Prioritäten und vor allem eine Krise des Mutes. Und deshalb müssen wir aus meiner Sicht heute gemeinsam eine Entscheidung treffen, die über diesen Moment hinausgeht, die nicht nur um das Jetzt geht, sondern um die Langfristigkeit und das Vertrauen in uns alle als Landeshauptstadt. Und ich verstehe, dass die Gehaltsfrage gerade nach den letzten Jahren ein sensibles Thema ist. Dass steigende Lebenshaltungskosten, es für uns alle schwerer machen, sich das Leben zu erhalten, aber auch hier ist die Wahrheit. Klagenfurt kann nicht so länger tun, als sei alles in bester Ordnung. Wir können uns schlichtweg diese Gehaltserhöhung mit den aktuellen Umständen nicht leisten und dem zustimmen. Vor allem ohne Budgetplan, ohne Voranschlag oder ein Budgetpfad für die nächsten Jahre, dass wir wissen, wohin sich das alles entwickelt. Und vor allem, wir können da nicht überrascht sein, wenn uns das Vertrauen als Politik verloren geht und die Leute zu Recht auf der Straße über uns alle schimpfen. Und das ist keine Kritik an die Menschen, die für diese Stadt hart arbeiten. Es ist aber ein Aufruf an uns alle als Politik, weil wir müssen aufhören, uns hinter schönen Worten und Versprechungen zu verstecken und anfangen, echte Prioritäten zu setzen. Und ich möchte noch einmal eines klarstellen. Die ÖVP Klagenfurt steht hinter den Leistungsträgern dieses Hauses. Die Menschen, die jeden Tag zeigen, was sie können, verdienen Anerkennung. Aber wir müssen auch ehrlich sein an ein System, das jene schützt, das das System ausnützt. Die können nicht weiter gedeckt werden und das kann nicht weiter schön geredet werden. Weil wir brauchen Gerechtigkeit. Und da meine ich echte, ehrliche Gerechtigkeit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Hause gegenüber. Wir brauchen ein transparentes Lohnsystem. Wir brauchen einen Bewertungsplan und Dienstpostenbeschreibung, damit wir wissen, welche Mitarbeiter das Magistrat Klagenfurt braucht. Und wir brauchen den Mut, Fehlverhalten zu benennen und zu korrigieren, nicht um jemanden bloßzustellen, sondern um Respekt und die Würde in dieses Rathaus und in dieser Verwaltung wiederherzustellen, damit man als Politik wieder ernst genommen wird und die Menschen uns glauben, was wir sagen und uns nicht kopfschüttelnd über die Straßen rennen, wenn sie uns sehen und sich denken, dass es nur mehr zum Schänden ist, Klagenfurter zu sein am Ende des Tages. Und viele von euch werden denken, das klingt alles hart, aber Führung ist eben nicht da, um beliebt zu sein, Führung ist da, um das Richtige zu tun und die Wahrheit anzusprechen. Und es ist leicht, dem Bundes- oder Landesabschluss zuzustimmen. Es ist leicht, den Menschen zu sagen, was sie hören wollen. Aber was wäre die Folge? Noch größere Löcher im Budget und ein Budget, das wir wahrscheinlich 2025 gar nicht zustande bringen. Noch weniger Handlungsspielraum für die wirklich wichtigen Dinge wie Bildung, Infrastruktur und Sicherheit und vor allem noch mehr Enttäuschung, wenn die Wahrheit ans Licht kommt. Und das Spiel, was da heute gespielt wird, auch mit dem Abänderungsantrag, jetzt den Mitarbeitern die Karotte vorzuhalten und so zu tun, als würden wir das noch irgendwie schaffen, ist doch bloß eine Lüge den Mitarbeitern gegenüber und keine Ehrlichkeit. Und ja, wir haben gesagt, wir sind für eine Null-Lohn-Runde. Aber wir haben auch gesagt, dass wenn es einen Budgetpfad, einen Lohn, einen Budgetpfad und ein Budget gibt, sind wir auch dabei, wieder über Verhandlungen zu sprechen. Nur jetzt etwas zu versprechen, was nicht haltbar ist, wird das Vertrauen in die Führung der Landeshauptstadt nur noch weiter erschüttern. Und wenn wir wollen, dass unsere Stadt wieder aufblüht, dann

brauchen wir etwas, was viel schwieriger zu gewinnen ist als Geld. Und das ist das Vertrauen. Das Vertrauen der Bürgerinnen und Bürger, das Vertrauen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber vor allem auch das politische Vertrauen ineinander. Wir müssen gemeinsam an einem Strang ziehen. Aber wenn man sich die Spielchen anschaut, die tagtäglich passieren, dann ist es leider auch für mich langsam nicht mehr ernst zu nehmen, weil Politik ist mehr als ein Spiel. Da geht es um Realität, da geht es um Dinge, die wir beeinflussen, um unsere Stadt besser zu machen oder zu wollen. Und diese Spielereien müssen irgendwann einmal ein Ende finden. Ansonsten wird diese Stadtregierung noch weiter scheitern über den Punkt hinaus, auf dem sie heute steht. Und lieber Patrick, wenn du hier draußen stehst und sagst, wir haben die letzte Gemeinderatssitzung gecrasht. Wir haben sie aus meiner Sicht nicht gecrasht. Wir haben die Verantwortung wahrgenommen, die von anderen im Haus nicht wahrgenommen wurde, um das anzusprechen, was ein Fehlverhalten darin ist und dass wir das nicht so weitermachen können.

Und noch zusammenfassend. Es darf kein weiter wie bisher gehen. Diese Schönwetterpolitik kann sich Klagenfurt nicht mehr leisten. Wir müssen Entscheidungen treffen und wir brauchen nicht den hundertsten Berater, der uns sagt, was wir anders machen müssen. Es liegen unzählige Reformvorschläge am Tisch. Es fehlt schlichtweg nur am Mut, diese endlich umzusetzen und in die Gänge zu kommen und eine Veränderung in der Landeshauptstadt herbei zu führen. Und auch wenn wir in den letzten Tagen als Feind der Mitarbeiter dargestellt wurden, auch ich, weil wir gegen diese Lohnerhöhung auftreten, dann bin ich aber aus meiner Sicht das genaue Gegenteil. Weil ich will, dass die Mitarbeiter, die was leisten, die Verantwortung tragen, die Einsatz zeigen und das Haus auch Gerechtigkeit erleben. Nicht in einem System frustrieren, das Leistung nicht belohnt und jene, die quasi Fehler machen, weiter toleriert und akzeptiert. Und ich glaube, wir sind uns in dem Punkt alle sicher, ein weiter wie bisher ist nicht mehr möglich. Klagenfurt braucht eine Verwaltung, die stark ist. Klagenfurt braucht eine Politik, die vor allem ehrlich ist und die Wahrheit ausspricht. Und Klagenfurt braucht uns heute alle und dementsprechend bitte ich heute, Sie alle so abzustimmen, dass es auch Sinn für die Zukunft dieser Landeshauptstadt macht.

Wortmeldung Gemeinderat Klaus Schauer, NEOS:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Mitglieder der Stadtregierung, Herr Bürgermeister. Macht euren Job, steht da oben auf dieser Tafel, und das zu Recht. Und das gilt nicht nur für die Kultur, das gilt für viel mehr. Und ich darf ihnen hier aus einem Text zitieren, der an die Stadtregierung und an Sie, Herr Bürgermeister, gerichtet ist.

Es sind besondere Zeiten, die wir gerade erleben. Das gilt auf vielen Ebenen. Das gilt aber ganz besonders für unsere Landeshauptstadt Klagenfurt, die neben den vielen Herausforderungen unserer Zeit noch zusätzlich eine veritable Führungskrise zu stemmen hat. Trotzdem oder gerade deswegen möchten wir oder möchte ich einen Appell an Sie alle wenden, wie ihn Sir Karl Popper formuliert hat. Optimismus ist Pflicht. Viel wichtiger scheint mir in der aktuellen Lage, in die Sie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, mit Ihrer Stadtregierung Klagenfurt gebracht haben, der Nachsatz von Popper, der da meinte, man muss sich auf die Dinge konzentrieren, die gemacht werden sollen und für die man verantwortlich ist, ist ihnen entgangen. Und das ist im Fall Klagenfurt eine ganze Menge. Das Verteilen von Süßigkeiten, Bieranstiche, parteitaktische Spielchen, Geplänkel, schmutzige Deals und das Machen von Versprechen, von denen man längst weiß, dass sie nicht haltbar sind, siehe das Budget und die Gehaltserhöhungen, gehören im Übrigen keinesfalls dazu. Vielmehr sind das genau die

Dinge, weil sie Ihnen den Hauptteil Ihrer Arbeit gewidmet haben, aus denen sie die aktuelle Krise, Herr Bürgermeister, dieser Stadt eigenhändig geformt haben. Ihre Aufgaben wären gewesen, mehr als genug gab und gibt es aufzuräumen, zu klären, zu einem positiven Abschluss zu führen. Haben sie sich darauf genügend konzentriert? Ihre Verantwortung wäre es gewesen, haben sie alle nur möglichen Anstrengungen unternommen, das Bestmögliche für diese Stadt aus dem Verkauf der Benediktinerschule herauszuholen? Wie steht es um den Standort des alten Hallenbades oder um den ursprünglich fürs Neue angekauften? Wie lautet der Plan für die Ostbucht? Was wird aus dem Bahnhofsviertel? Recht konzentriert haben sie sich in der jüngeren Vergangenheit diversen Gebührenerhöhungen gewidmet. Aus Verantwortungsbewusstsein oder vielleicht doch, um die ein oder andere Unzulänglichkeit zu kaschieren. Und anders gefragt, wie viel ihrer Konzentration der letzten Monate und Jahre haben sie darauf verwendet, die Strukturen dieser Stadt wirklich zukunftsfit zu machen? Diese nur bei politisch günstigem Wind wage anzusprechen, ist zu wenig. Damit ist ihrer Verantwortung längst nicht Genüge getan. Funktionieren alle Bereiche und Abteilungen heute im bestmöglichen Sinne oder zumindest wesentlich besser, als es bei ihrem Start der Fall war? Ist der Magistrat unter ihnen zu einem Ort geworden, der die Leistungsträger fördert, der all jenen, die täglich aufstehen, um das Beste für die Stadt zu erlangen, nicht nur Lob und Anerkennung, sondern auch Perspektive bietet? Oder haben sie sich nicht doch viel zu oft auf die jene konzentriert, deren erste Gedanken beim morgendlichen Blick in den Spiegel einzig und alleine dem dort Erscheinenden gegenüber gilt. Und wie viel Konzentration haben sie darauf verwendet, dass es nicht so weit kommt, dass die Organisationen und Vereine, die unser gemeinsames Leben erst lebenswert machen, weil sie sich unseren Kindern, den Alten, den sozial Schwachen, dem Immateriellen, der Kultur plötzlich vor drohenden Nichts stehen? Dass es kommt, war absehbar, siehe diverse Schreiben und Aufforderungen der Landesregierung. Aber wann haben sie sich damit auseinandergesetzt, wie es ihrer Verantwortung entsprochen hätte. Man könnte also fast geneigt sein, ihnen eine ausgeprägte Konzentrationsschwäche zu attestieren. Wie sonst wäre es möglich, dass ein so grundlegendes Schreiben der Aufsichtsbehörde einfach durchgerutscht ist? Das wäre aber nicht mehr als eine freundlich verklausulierte Umschreibung dessen, was wirklich das Thema ist. Klagenfurt hat ein Problem. Dieses Problem sitzt auf der Regierungsbank. Sie konzentrieren sich nicht auf die wichtigen Dinge und die von ihnen verursachte Talfahrt nimmt den Menschen jede Möglichkeit, an ein gutes Morgen zu glauben. Es nimmt den Menschen den Optimismus. Und der ist bekanntlich Pflicht für eine intakte Gesellschaft. Es liegt also in ihrer Verantwortung.

Dieser Text stammte nicht von mir. Er ist von ihrem, ja, ich würde sagen, er ist von Janos Juvan, sie kennen ihn, der leider heute nicht hier ist. Aber ich habe einen Nachsatz. Ich habe einen Nachsatz zu dem. Der Herr Jonke hat früher sehr emotional gesagt, nachdem sie ja bei der Wahl nicht zu schlagen sind, probiert man es mit Intrige. Ich würde sagen, versuchen wir es bei der Wahl. Rufen Sie Neuwahlen aus. Lassen Sie uns das testen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ

Sehr verehrter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, sehr verehrte Damen und Herren des Magistrates, sehr verehrte Damen und Herren zu Hause am Internet. Man hat diesmal so viel gehört. Ich will mir eigentlich nicht mehr so viel über das Budget in der Vergangenheit äußern, weil jeder weiß, wenn er die Chronologie anschaut, es geht die Jahre zurück, dass wir heute diese Missstände und dieses Minusbudget haben. Das ist, glaube ich, jedem Gemeinderat bekannt. Man hat heute versucht, die Fehler wieder abzuwälzen mit Rundumschlägen auf den

Bürgermeister, so wie der Bürgermeister wirklich der Einzige wäre, der schuld, was in den letzten, können wir ruhig zurück in die Geschichte, 30 Jahre bald ist es nämlich schon abwärts gegangen, eben mit der Wirtschaft und den Schulden. Und ich sage so, diese Methode wird uns nicht heraushelfen von dieser Krise, die wir wirklich haben. Ich will auch nicht jetzt belehren, so wie gewisse Leute sich herausstellen und belehren. Ich glaube, jeder kann ein Budget lesen, jeder kann einen Rechnungsabschluss lesen, jeder weiß um die ernste Lage. Bei mir geht es rein um die Menschen. Um die Menschen, die im Magistrat arbeiten. Das sind diese Leute, die das Magistrat wirklich am Leben erhalten. Jonke hat es ja so gut gesagt. Das sind die Menschen, die Klagenfurt schön gestalten. Im Außendienst und wie im Innendienst. Deshalb würde ich euch wirklich bitten, diesen, es ist ja keine Lohnerhöhung, es ist wirklich nur ein Inflationsausgleich. Es ist ein Inflationsausgleich, der jedem zusteht. In der Privatwirtschaft und genauso da herinnen im Magistrat, beziehungsweise in Klagenfurt. Viele reden, ja, der Gemeinderat bzw. der Stadtrat muss dann haften, wenn wir was beschließen. Das kann ich bald nicht mehr hören. Dann hätten sie in Wien schon müssen, eben wenn das von eurer Seite kommt, schon die ganze Regierung, die vergangene einsperren müssen. Die haben ein Budgetloch von Milliarden, die geben das raus. Das ist ihnen alles wurscht. Und da wird auf die Leute, auf die kleinen Leute hingehauen, die nicht einmal eine Lohnerhöhung kriegen. Wir sind nicht beim Kika/Leiner, wo die Leute so entlassen werden vor den Weihnachten. Klagenfurt muss das durchziehen. Wie es geht, das ist egal. Das sind wir den Arbeitern schuldig. Das ist mein Zugang. Ich komme selbst von der Privatwirtschaft. Ich war da letztlich. Ich bin immer für die Menschen da. Jemand, der was leistet, der gehört auch belohnt. Aber nicht diese Leute, die hereinkommen und nichts leisten und in einer sozialen Hängematte sitzen und besser mehr Geld kriegen, wie die arbeitenden Menschen. Das muss man auch einmal laut sagen. Weil natürlich, wenn man das sagt, ist man wieder im rechten Eck. Ganz logisch von gewissen Herren. Ich sage, wir werden unsere ganze Kraft dahinter stecken, diese Menschen in Klagenfurt zu unterstützen, die Klagenfurt am Leben erhalten. Ich will folgendes sagen. Kann ich noch etwas anfügen? Es gibt die ganzen Abteilungen in der Stadt, von Innendienst bis zum Außendienst, leisten etwas. Die Reformen, die sind uns schon versprochen worden, für das kann der Arbeiter auch nichts, der den Ausgleich nicht bekommt. Und deshalb, sag ich, der Beschluss des Stadtsenats, das ist typisch, der einfach vergessen wird. Und heute reden wir über das. Man braucht ja normal das nicht zum Besprechen. Man kann das einfach behandeln und zustimmen. Das ist der Zugang von mir für die Leute, die im Magistrat arbeiten. Und übrigens möchte ich sagen, wir haben gerade vor der Sitzung gesagt, wir brauchen heute einen anderen Stil im Gemeinderat. Aber genau von diesen Leuten, das letzte Mal den Wirbel gemacht haben, kommt heute wieder der gleiche Stil heraus, diese Rundumschläge. Ich glaube, das ist nicht in Ordnung für die Zukunft. In der Zukunft heißt es, wir können die Stadt nur herausheben, wenn wir zusammenhalten. Ist egal, was für eine Fraktion. Und das politische Kleingeld irgendwo in der Tasche, das sollte man lassen. Zusammenhalt, dann kommen wir heraus. Das gilt für jede Partei, die hier vertreten ist. Sonst werden wir wirklich Schiffbruch erleiden. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, Herr Bürgermeister, liebe Zuseher, was mich schon sehr viele gefragt haben bei der Feuerwehr in der Stadt, viele Mitarbeiter, viele Bürgerinnen und Bürger, heute ist ja auch Ferdinand Sucher der älteste Gemeinderat der Stadt Klagenfurt auch anwesend, gefragt haben und immer wieder gefragt worden ist, was war eigentlich im März, 21. März, ist es in der Zeitung gestanden, könnt ihr es bitte alle nachlesen, 21. März 2024. Da hat der

damalige SPÖ-Finanzreferent vorher hat er monatelang von desaströsen Verhältnissen, Schulden etc. gesprochen und dann die Überschrift Finanzreferent freut sich über ein Plus von 45 Millionen in der Stadtkassa. Da muss ich mich ganz ehrlich fragen, entweder hat der mit der eigenen Fachabteilung nicht kommuniziert, hat irgendetwas polemisches hinausgegeben oder hat einfach Zahlen erfunden. Wobei ich dazu sagen muss, persönlich, privat, habe ich mit Herrn Liesnig überhaupt keine Probleme. Fakt ist, das haben alle dann kritisiert, also es ist bei der Stadt egal, ob man jetzt einen Plus hat, ich sage einmal fiktiv, als Überschrift in einer Zeitung, geschrieben hat es damals die kleine Zeitung der Christian Wetterinig, Leiter der Regionalabteilung. Und Kritik gab es dann von allen Seiten, ich muss jetzt nicht zitieren, die einzelnen Personen, sogar Rücktrittsaufforderungen. Stimmt's, ja. Und das hat es eigentlich wahrscheinlich, ich bin ja nicht mehr Mitglied im Stadtsenat, aber wahrscheinlich dazu bewogen, dass man mit der Personalvertretung gesprochen hat, die hat sich stark gefühlt. Die hat gesagt, naja, es ist ja richtig viel Geld hier, es sind ja 45 Kisten im Keller, Millionen. Jetzt werden wir natürlich eine Gehaltsanpassung fordern. Im Stadtsenat ist ein Antrag eingegangen, das habe ich das letzte Mal schon gesagt, und alle sieben Stadtsenatsmitglieder haben dem Bürgermeister den Auftrag gegeben, das zu fixieren und in den Gemeinderat vorzulegen. Den Gemeinderat vorzulegen heißt, dass es dann rechtlich geprüft werden muss, ob dieser Antrag überhaupt auf die Tagesordnung kommt. Das heißt, mich fragt sich ja dann, die Frage stellt sich mich persönlich, wäre der Antrag nicht oben gewesen beim letzten Mal, dann hätten wir ja gar keine Diskussionen gehabt, dann hätten wir ja rechtlich kein Problem oder Haftungsprobleme. Das letzte Mal ist aber auch gesagt worden von Mitarbeiterinnen oder von Mitarbeitern von den einzelnen Fachabteilungen. Ja Moment, wenn wir das heuer beschließen, wir sind 2024, noch 2024, dann können wir das ganz normal beschließen und für 2025 müssen auch in der Zwölfstelregelung alle vertraglich gesicherten Verträge praktisch zur Auszahlung kommen. Das heißt, das ist das Gleiche, wenn ich jetzt, ich dürfte gar keine Mitarbeiter mehr aufnehmen, weil den könnte ich dann 2025 nicht zahlen, geht auch und das ist da so gesagt worden, dem muss man vertrauen. Aber jetzt kommen wir zur politischen Seite. Das hat mich schon sehr verwundert. Zuerst die einzelnen Strömungen, dann gibt es den Bundesabschluss, das weiß man auch nicht seit gestern, das ist ja schon länger. Der Vizekanzler, bald außer Dienst, hat das noch verhandelt. Die 3,5 Prozent sind sozial gestaffelt. Hat man noch einmal mit der Personalvertretung, mit der Gewerkschaft gesprochen, hat man signalisiert, das kommt. Tagesordnung, herein, das wisst dann eh. Ich habe es ganz offen kommuniziert. Entweder hat man Angst gehabt damals, weil da sind schon eigentlich viel mehr Gemeinderäte wie jetzt 45, da waren ungefähr fast 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter da in den Saal, hat man Angst gehabt oder Respekt vor der Verantwortung, beziehungsweise man wollte gar nicht diskutieren. Es freut mich schon, dass es heute mehrheitlich mit Team Kärnten und der Freiheitlichen Partei überhaupt möglich geworden ist, über das zu diskutieren. Weil das ist demokratiepolitisch. Da kann man denken über den Bürgermeister, wie auch immer. Er hat das gemacht, was der Stadtsenat ihm aufgetragen hat. Dann ist das da reingekommen und dann wollte man das politisch abwürgen. So wie heute auch. Und das finde ich auch nicht korrekt. Wenn man im Liegen umfällt. Kann man eigentlich nicht, aber man kann trotzdem umfallen. Das hat jetzt ganz, ganz stark mit Vertrauen zu tun. Wenn man dann sagt, ja, man hat mit der Personalvertretung, mit der Gewerkschaft das ausverhandelt. Ich habe heute noch ein persönliches Gespräch geführt, weil der Herr Klubmann mich auch beauftragt hat, Dr. Andreas Skoriansz. Da ist signalisiert worden, ja, es gibt mit dem Abänderungsantrag zum Hauptantrag eine Zustimmung und eine breite Mehrheit. Dann wird abgestimmt über die Tagesordnung, wir wissen, dürfen wir nicht, aber über einen einzelnen Punkt, dass er abgesetzt werden soll und dann gibt es eigentlich nur mehr ganz eine schwache Mehrheit des

Team Kärntens und der FPÖ. Das heißt also eigentlich 16 Gemeinderäte stehen zu ihrem eigenen Personal. Die restlichen sind alle dagegen. Das ist einmal die erste Geschichte und wenn nämlich dieser Punkt praktisch heruntergekommen wäre, dann hätten wir heute gar nicht mehr diskutieren können. Dann hätte der Vorsitzende, der Herr Kruschitz, der Zentralausschussvorsitzende, der Stellvertreter, Herr Schneeweiß gar nicht reden dürfen. Und jetzt kommen wir zu diesem Abänderungsantrag auch noch. Das sind drei Punkte. Nur im letzten dritten Punkt, das haben wir mittlerweile abgeklärt, aber die Personalvertretung ist Gott sei Dank noch da und die Gewerkschaft. Der Beschluss tritt vorbehaltlich einer budgetären Bedeckung im Rahmen des Voranschlags 2025 in Kraft. Das heißt, da ist die Gewerkschaft, die Personalvertretung nicht dafür. Das heißt, hoffentlich werden wir heute das dann noch einmal einzeln abstimmen können.

Was man auch wissen muss, Gott sei Dank gibt es einen Herbert Kickl, der jetzt als erster erkannt hat für die Politiker einmal eine Nulllohnrunde einzuführen und das ist dementsprechend jetzt so passiert. Es haben jetzt alle Parteien, die, da Waschi Mertel wird da vielleicht mehr wissen, aber ich glaube alle Parteien haben sich dazu bekannt, in ganz Österreich wird es eine Nulllohnrunde geben. Heute gibt es einen Dringlichkeitsantrag, aber wo man von den Mitarbeitern redet, es ist nur mehr Burgenland und Kärnten ausständig. Und ich verstehe auch nicht, was der Peter Kaiser so lange immer verhandelt. Alle haben das praktisch ausgehandelt und jetzt ist man auf der Warteschleife. Will man da die Klagenfurter gegen die Mitarbeiter ausspielen, es sind alle Mitarbeiter gleich viel wert. Deswegen sollte man da schnell verhandeln, damit es da zum Abschluss kommt.

Eins muss ich sagen, das ist, glaube ich wirklich bei uns ein bisschen ein Thema. Wir haben so eine Parteienvielfalt, einmal hats der Waschi Mertel eh gesagt, oder zumindest hat es Kritik gegeben. Es ist halt so herausgekommen, die SPÖ ist zwar stark, aber hat den Bürgermeister nicht. Und mir kommt das wirklich so vor, es ist wurscht, ob es jetzt in einer Personalausschusssitzung ist, ob es jetzt in einem Hauptausschuss ist oder in einem anderen Ausschuss oder im Gemeinderat oder im Stadtsenat, bin ich nicht mehr dabei. Immer ist jeder gegen jeden. Und ganz am Anfang hat mir sehr gut gefallen, das hat der Gemeinderat Rebernik heute auch gesagt, kommt bitte wirklich ein neuer Stil herein. Wir brauchen in den Sitzungen von Anfang an, das hat gut geklappt, das hat mir gut gefallen, dass wir ein bisschen Ordnung haben, dass wir einfach wieder mehr Vertrauen aufbauen, dass man eigentlich zu dem, was man ausmacht, steht. Weil wir haben heute gesagt, wir gehen da mit und auf einmal waren wir verwundert, dass es da gar nicht zu der Tagesordnung oder zu dem Punkt 7 gekommen wäre. Deswegen bitte, wenn der Punkt abgestimmt wird, dann sollte man einfach zu unserem Personal stehen, die haben sich das verdient, das sind die 3,5 % sozial gestaffelt, muss man auch wissen. Und noch dazu ist das wirklich nur eine Inflationsabgeltung. Es wird nächstes Jahr wirklich, das werdet ihr selber merken, ich habe gerade am Wochenende bei einer Veranstaltung einen Steuerberater gesprochen und das wird der Waschi Mertel mir auch bestätigen, es wird wirklich drastisch, es werden weiß nicht wieviel Insolvenzen von Firmen noch kommen, eine große Firma, KTM ist eh jeden Tag in der Zeitung, das wird die Ertragsanteile wirklich noch unten nivelieren, deswegen müssen wir trotzdem schauen, dass wir schlagkräftig werden. Und wenn wir von der Personalvertretung, von der Gewerkschaft, von den Mitarbeitern verlangen, und da wird keiner dagegen sein, außer wieder polemisch, über 300 Jobs müssen jetzt angestrichen werden, sondern wirklich sachlich, fachlich fundiert in den Gremien, das diskutiert, wird kein Mitarbeiter, kein Personalvertreter dagegen sein, dass man wirklich mit einer neuen Magistratsdirektorin, mit einer Struktur, mit einem wirklich pointierten Programm, wo man weiß, genau was man tut, dass man dann dementsprechend auch die Planstellen reduziert. Aber es geht halt nicht so von heute auf morgen und wie oft

kann man das noch sagen? Wir müssen immer schauen die Leistungen, wenn wir Leistungen haben und wir haben extrem viele Leistungen, es fängt beim Christkindlmarkt an und hört, weiß nicht, beim Hafenfest auf und überall sind wir dabei. Alles wird halt nicht mehr gehen, aber da muss man auch so erkennen, dass die Mitarbeiter schon einen Schleim haben und gerade ÖVP im Bund, das ist ja schon gesagt worden, auch Verantwortung gehabt haben. Die SPÖ, gerade Sozialpartner, ich zitiere einen Gewerkschafter, der sagt, du bist ein Totengräber. Ich weiß nicht, da sollte man ein bisschen ein Feingespür haben. Ich habe das gleich erkannt, ich habe gesagt, entweder falsch beraten oder zu wenig Ahnung, weil sonst geht es nicht. Weil, wenn ihr nicht nachdenken werdet, da ist es mit der Stadtregierung so, wie mit einem Milchpackl. Das haltet nämlich nur ganz kurz und dann kommt schon wieder das Nächste oder der Nächste. Ich glaube, da muss man echt aufwachen. Und gegen, und da muss ich sagen, Altbürgermeister Guggenberger, der hat es mir persönlich gesagt, persönlich, gegen das Magistrat gewinnst du nichts, kannst du nichts umsetzen und schon gar keine Wahl gewinnen. Deswegen schauts auf unsere Mitarbeiter und stimmts da zu.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, geschätzter Stadtsenat, aber besonders liebe Kolleginnen, aus dem Innen mit großen I, aus dem Gemeinderat. Gestatten sie mir zuerst, dass ich noch persönlich den Herrn Mag. Klein gratuliere zu seiner Angelobung. Ich halte ihn persönlich für einen ausgezeichneten Mitmenschen und freue mich, dass ich, glaube ich, auch Sie sind auch Jurist, mit einem weiteren Juristen hier in der Runde Verstärkung habe für viele Geschichten, die ich heute gehört habe. Und es sind Adventgeschichten natürlich gewesen, wo man sagt, ja im Advent ist es man gewohnt, eigentlich irgendwie friedliche Geschichten zu hören und trotzdem werden eigentlich die Geschichten dann immer brutaler und eigentlich weit weg von dem, was wir uns eigentlich wünschen, dass wir einen Weihnachtsfrieden gemeinsam in einer Stadt, die 105.000 Einwohner hat, erleben können. Und dazu gehören natürlich auch unsere Mitarbeiter, unsere sehr geschätzten Mitarbeiterinnen.

Und nun komme ich aber zur Geschichte. Und nun komme ich einmal zu meiner persönlichen Geschichte. Am letzten Mittwoch bin ich im Finanzausschuss gesessen des Bundesrates und nach einigen Stunden haben wir Kolleginnen erklärt, nicht aus der SPÖ, sondern von anderen Fraktionen, in Klagenfurt herrscht Chaos. Und nun hör ich die Adventgeschichten, die gedreht werden und wer eigentlich alles schuld war an dieser Vorgangsweise. Und Gemeinderat Germ hat das heute treffend gesagt. Das Erste, was ich mir gedacht habe, wie kommt eigentlich so ein Antrag in den Gemeinderat, wo es kein Budget gibt. Ich war 37 Jahre in der Gemeindeaufsichtsbehörde. Mir war nicht bewusst, dass irgendwo in einer Stadt, in einer Gemeinde etwas in den Gemeinderat kommt, wo der Gemeinderat zuständig ist für die Beschlussfassung des Budgets, wenn es keine Deckung gibt. Also kann man sich fragen, wer berät hier die Stadt? Und da möchte ich den Bürgermeister und die Stadtsenatsmitglieder in Schutz nehmen. Sie müssen keine rechtliche Kenntnis haben, wenn der Antrag durchgewinkt wird. Es ist selbstverständlich, dass der Bürgermeister dann auch seinen Antrag in den Gemeinderat kommen muss. Aber zur Klarstellung vieler Gemeinderäte, die heute hier auch herinnen sitzen und deswegen habe ich auch die Juristen in diesem Raum angesprochen. Wir befinden uns in einer Demokratie. Wir befinden uns in einem Rechtsstaat und dieser Rechtsstaat baut auf einer Verfassung auf, baut auf Gesetzen auf, baut auf Verordnungen auf und wir nennen das die Rechtsstaatlichkeit schlechthin und wir nennen das auch das Legalitätsprinzip, Kollegé Rebernig. Und wenn heute eine Auskunft und ist knapp vorher auch mir bekannt geworden, der Aufsichtsbehörde kommt, die eigentlich die Gesetze zu bewerten

hat, auszulegen hat, und Kollege Skorianz, du wirst mir Recht geben, du warst selbst Landesbediensteter. Wir haben uns an landesgesetzliche Bestimmungen zu halten. Und wenn dann die Rechtsauskunft kommt, dass ein Beschluss rechtswidrig wäre, weil er keine Deckung hat und ich heute in der Anfragestelle um Auskunft ersuche, ist es rechtens, dass wir so eine Tagesordnung beschließen können. Wobei der Herr Bürgermeister, und das möchte ich schon sagen, lieber Herr Bürgermeister, du hast uns in der Einleitung treffend belehrt und du hast auf diese Gelöbnisformel hingewiesen, dass wir die Selbstverwaltung zu achten haben und letztendlich auch gesetzliche Bestimmungen zu achten haben. Und meine Fragestellung an den Herrn Magistratsdirektor ist sehr charmant. Herr Magistratsdirektor, sehr charmant ist meine Fragestellung mit einer Nichtantwort beantwortet worden, indem Sie gesagt haben, wohl auf Kollegen Geier gesagt haben, es ist abzustimmen. Sie haben nicht die 45 Gemeinderäte darüber informiert, dass es eigentlich rechtswidrig ist, wenn wir zu diesem Tagesordnungspunkt kommen. Und jetzt komme ich zu dem weiter. Herr Kollege Skorianz, Sie sind heute etwas nervös. So kenne ich Sie gar nicht. Sie wirken immer, wenn Sie in Wien sind, so ruhig und so gelassen. Heute etwas in Unruhe. Ich darf fortfahren. Wir haben im Endeffekt heute einen Beschluss auf die Tagesordnung genommen, wo uns klar die Aufsichtsbehörde sagt, ein solcher Beschluss ist rechtswidrig. Und jetzt komme ich zu Ihrer Adventgeschichte sowohl des Team Kärntens als auch der Freiheitlichen Partei. Sie jetzt hier herauszustellen und zu sagen, wir waren die einzigen, wir waren die 16, die für die Mitarbeiter kämpfen und einstehen, so muss ich sagen, da bringe ich ein bisschen die Erinnerung in ihr Gedächtnis. Bis 2013 hatten wir ähnliche Verhältnisse in Klagenfurt. Und wir können den Herrn Finanzminister Schelling, den Herrn Landeshauptmann Kaiser und der Finanzlandesrätin bzw. Stellvertreterin Schaunig danken, dass Kärnten nicht in Konkurs gegangen ist. Und genau dieses Spiel wollen sie jetzt wieder betreiben. Sie wollen im Endeffekt jenen die Schuld geben, die sich ans Recht halten, die sich ans Gesetz halten. Ich teile ihre Meinung und auch die Meinung von Herrn Gemeinderat Germ, dass man es verabsäumt hat. Und wir sind alle letztes Jahr aus dem Saal gegangen und haben gesagt, jetzt müssen Strukturen vorangetrieben werden, weil das nächste Budget werden wir uns sonst nicht beschließen können. Wir haben es gemeinsam gemacht. Es ist nichts passiert. Wir haben uns im Endeffekt verkettet in irgendwelche Probleme des Magistratsdirektors. Das waren unsere wichtigen Probleme. Und ich bin auch der Meinung, und das ist heute richtig gesagt worden, wir reden von einer Inflationsanpassung. Die Leute, die Mitarbeiter von Klagenfurt und das Personal hat ihr Leben vorfinanziert. Wir geben ihnen etwas zurück, was sie vorfinanzieren haben müssen. Und ich darf ihnen auch erwähnen, dass ich letzten Donnerstag vor dem Herrn Finanzminister eine Rede halten habe dürfen. Den Herrn Dr. Dr. Mayr, den ich persönlich sehr schätze, weil er aus der Beamtenschaft kommt und eigentlich weiß, von was er redet, habe ich gefragt, stimmt es, dass die Umsatzsteuer 50% unserer Steuereinnahmen macht? Stimmt es, dass 33% der Lohnsteuer unsere Steuereinnahmen betreffen? Und er hat mit einem leichten Nicken mir recht gegeben. Und jetzt müssen wir uns einmal überlegen, wenn die Umsatzsteuer weitere Einbrüche erfährt, weil wir keine Beschäftigten haben, weil wir die Lohnsteuer nicht haben, wird die Situation für unsere Stadt noch viel, viel dramatischer. Und ich gebe allen recht, und da steht auch die SPÖ dafür, und die SPÖ steht immer klar dafür, dass der Mitmensch, der für die Stadt etwas leistet, auf keinen Fall zu Schaden kommen wird. Und das ist unsere klare Position. Aber es ist auch unsere klare Position, zu sagen, dass alles auf einer rechtlichen Basis zu erfolgen hat. Und für diese rechtliche Basis gibt es Fehlerquellen, die uns heute fehlen. Wir haben im Endeffekt etwas, wie wir es immer in Klagenfurt gewohnt sind, mit Hudriwusch machen wir das schon. Es wird schon irgendein anderer zahlen.

Und Kollege Rebernig, der Unterschied zwischen einem Nationalrat und einem Bundesrat und einem Gemeinderat ist der, dass das Budget in Klagenfurt ausgeglichen sein muss. Weil du mich gefragt hast mit der Haftung. Ich will dir das ja nur erklären. Ich will es dir ja nur erklären. Und deswegen ist es auch ein Unterschied. Du hast das Thema aufgeworfen, weil sonst müssten alle anderen...

So, jetzt geht es aber darum und jetzt kommen wir im Endeffekt einmal dorthin, worüber auch Kollege Geier richtigerweise gesprochen hat. Wir haben in Österreich 5,5 Millionen, die in Städten wohnen. 5,5 Millionen leben in Städten. Wir sind die sechstgrößte Stadt. Das heißt, wir haben einen großen Prozentsatz vorzuweisen, der selbst in Städten wohnt. Und ich glaube, es ist unsere gemeinsame und vorbildliche Aufgabe, hier Ordnung zu schaffen. Ordnung heißt aber, nach gesetzlichen Vorschriften vorzugehen. Wir reden jetzt davon, was du angesprochen hast, dass wir darüber diskutieren müssen, ob es überhaupt zu einer Aufnahme gekommen wäre, auf der Tagesordnung diesen Beschluss fassen zu können. Davon reden wir. Und jetzt reden wir einmal über einen Ergänzungsantrag oder Abänderungsantrag. Dann reden wir über den Abänderungsantrag und wir werden dann darüber diskutieren, wenn er zur Abstimmung kommt. Wir, und das kann ich dir sagen, stehen zu den Mitarbeitern der Stadt Klagenfurt. Wir werden auch diesem Abänderungsantrag zustimmen, weil wir der Meinung sind, dass wir vorher den Herrn Magistratsdirektor befragen werden, ob das auch rechtens ist. Wir machen nichts Rechtswidriges und wir machen auch nichts Populistisches, sondern wir werden trotzdem Tag und Nacht für unsere Bediensteten arbeiten, dass es zu einem Budget kommt. Auch mit Ihrer Unterstützung, wenn Sie gewillt sind, diesen tüchtigen Beamten und Beamtinnen tatsächlich zu helfen. Das ist die klare Botschaft, die die SPÖ ihnen mitgibt. Und ich möchte nur darauf hinweisen, dass es unsere Aufgabe ist, Kollege Skorianz, dass es unsere Aufgabe ist, nach Rechtsvorschriften vorzugehen. Du bist selbst promovierter Jurist und nicht die Anarchie in diesem Land Einzug halten wollen.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Martin Lemmerhofer, SPÖ:

Geschätzter Herr Bürgermeister, werter Stadtsenat, werte Gemeinderatskolleginnen und -kollegen, sehr verehrte Damen und Herren, ich habe jetzt die letzte halbe Stunde viele Schuldzuweisungen vernehmen müssen. Ist etwas verlockend, jetzt auch darauf einzugehen, aber sehe eigentlich aus meiner Sicht keine Notwendigkeit, da weiter Öl ins Feuer zu gießen, sondern ich sage ganz offen und ehrlich, wir sind für etwas und wir Sozialdemokraten sind für eine Gehaltsanpassung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses. Aber, geschätzte Damen und Herren, es geht auch darum, Verantwortung zu übernehmen. Verantwortung zu übernehmen für die gesamte Stadt, für die Bevölkerung, für über 100.000 Bürgerinnen und Bürger. Und das bedarf natürlich auch einen gewissen Mut. Mut zur Entscheidung, sonst wird das Ganze nicht funktionieren. Und ich sage auch ganz offen und ehrlich, diese Vorschläge liegen ja alle schon am Tisch. Wir haben sie des öfteren diskutiert in diversen Gremien, ob jetzt im Rahmen von Strukturreformkommissionen, Arbeitskreisen etc. und dergleichen. Jetzt liegt es aber einmal an der Zeit, auch tatsächlich Entscheidungen zu treffen. Jetzt geht es darum, umzusetzen und zu liefern. Und geschätzte Damen und Herren, es geht nur gemeinsam. Und jetzt dauernd auf die Finanzreferentin loszugehen, ist ein bisschen billig, sage ich ganz offen und ehrlich. Budget, geschätzte Damen und Herren, geht nur gemeinsam. Und auch eine Gehaltsanpassung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht nur gemeinsam. Deshalb gehen wir es gemeinsam an und diskutieren, diskutieren nicht wieder über irgendeine Punkte, sondern seien wir so ehrlich, kämpfen wir gemeinsam für die Stadt Klagenfurt, arbeiten wir gemeinsam für die Stadt Klagenfurt, arbeiten wir gemeinsam für die

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Und ich sage auch ganz offen und ehrlich, speziell was das Budget anlangt. Also ich habe da auch große, setzte da große Hoffnungen auch an die neue Leitung des inneren Dienstes. Es wird eine Herkulesaufgabe, es werden auch unpopuläre Maßnahmen zu setzen sein. Leadership ist gefragt und wie gesagt, nicht nur von der Politik ist hier auch die Bereitschaft gefordert, sich zu bewegen, sondern schlussendlich natürlich auch von der Verwaltung und ich appelliere an alle, auch im Interesse unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, jetzt wirklich zu liefern und zu schauen, dass wir in weiterer Folge auch zumindest in den nächsten Monaten ein Budget zustande bringen. Danke für die Aufmerksamkeit.

2. Wortmeldung Gemeinderat Patrick Jonke, TKS:

Ja, vielen herzlichen Dank. Ich möchte da auf ein paar Wortmeldungen eingehen, die hier gekommen sind. Starten möchte ich da kurz mit den Neos. Wir haben uns ja noch nicht kennengelernt. Herr Schauer, herzlich willkommen im Gemeinderat. Ja, nach der Wortmeldung war es mir wirklich schaurig, das muss ich sagen. Nicht nur beim großen Krampuslauf in der Stadt herinnen war es schaurig, sondern auch nach dieser Wortmeldung war es mehr als schaurig, weil das war ja genau das, was zu erwarten war, wenn der Kollege Juvan eine Rede schreibt. Dann kommt genau das raus. Selber hat er nichts geleistet für die Stadt. Und so wie immer, ja, ist ja schon obligatorisch, dass wir uns dann gegenseitig leider was ausrichten müssen, aber es hilft halt einfach nichts. Es war so, dass letzte Woche nach der Gemeinderatssitzung die Kolleginnen und Kollegen hier im Gemeinderatssaal waren und eine Betriebsversammlung abgehalten haben. Sie müssen sich vorstellen, sie waren selber leider nicht dabei, aber das hätten sie sehen müssen, es war auch auf Krone das meistgesehene Video der letzten eineinhalb Jahre, was ich gehört habe, was dort sich abgespielt hat. Die Mitarbeiter, ja, kann ich ihnen nur sagen, wie viele sie sich mit den Neos und mit Herrn Juvan identifizieren können. Genau gar nicht. Ein Mitarbeiter ist hergekommen und hat ihm ganz klar gesagt, was er von ihm hält, nämlich 0,0. Er soll bitte das Haus verlassen und nie wieder kommen, ist ihm gesagt worden. Alle haben applaudiert, da waren 80 - 100 Leute herinnen, alle haben applaudiert. Und ihr solltet jetzt echt einmal in euch gehen und mehr für die Stadt arbeiten, gemeinsam für die Stadt arbeiten und nicht nur immer sozusagen das Negative hervorholen, was eigentlich gar nicht negativ ist, wo Geschichteln erzählt werden, wo Geschichten erfunden werden und so weiter. Aber ich möchte mich gar nicht zu lange mit den Neos beschäftigen, weil mit einer, ja, wie viel habt ihr gehabt? Sechs-Prozent-Partei oder was? Glaube ich, ja. Sechse waren es, ja. Möchte ich mich eigentlich gar nicht so dementsprechend abgeben.

Zum Kollegen Waschi Mertel. Kollege Mertel, du hast gesagt, es muss eine rechtliche Basis geben, habe ich gehört. Du hast vollkommen recht, es muss eine rechtliche Basis geben. Du hast gesagt, du warst noch nie dabei, das hat es noch nie gegeben, dass irgendwo etwas beschlossen worden ist, was in ein nächstes Jahr hineingeht oder wo es eine Anpassung geben soll, wo es Verträge geben sollen. Hab ich dich falsch verstanden? Wirklich? Ich habe mir das genauso aufgeschrieben, muss ich da ganz ehrlich sagen, ich habe mir das genauso aufgeschrieben. Aber was du auf jeden Fall gesagt hast, war das, dass es keine Gehaltsanpassung noch gegeben hat, bevor nicht ein Budget zustande gekommen ist, oder? Das hast du schon gesagt, oder? Ich kann dir nur sagen, am 11.07.2023 ist die Gehaltsanpassung für das Jahr 2024 beschlossen worden. Wir haben 2024 kein Budget gehabt. Wir haben kein Budget 2024 gehabt und haben trotzdem am 11.07. die Gehaltsanpassung dementsprechend beschlossen. Deswegen sind wir nicht dort, wo wir sind, lieber Kollege der NEOS, sondern da sind wir aus anderen Gründen. Das möchte ich jetzt nicht erläutern, warum.

Das wird von euch aber nie angesprochen, weil ihr seid eh die Vorfeldorganisation einer gewissen anderen Partei. So wird gemunkelt hier im Gemeinderat, weil die Finanzverantwortung ist die letzten zehn Jahre bei der SPÖ gelegen und nicht beim Bürgermeister, möchte ich nur sagen. Aber vielleicht, sie kennen sich, ich verstehe das auch, dass sie sich noch nicht so auskennen, ich verstehe es, dass sie sich nicht so auskennen, das verstehe ich, weil sie sind ja nie da. Sie könnens ja nicht wissen, es tut mir wirklich leid, aber ich verstehe das. Aber vielleicht sollten sie ein bisschen mehr Gemeinderats-TV schauen. Schadet vielleicht auch nicht, wenn man herkommt und nachher irgendwas vorliest von jemandem anders, der es aufgeschrieben hat. Aber es ist kein Problem.

Dann zum Kollegen Stadtrat Petritz. Die politische Zentrale oder wie hast du das genannt? Die Schaltzentrale, politische Schaltzentrale soll, parteipolitische Schaltzentrale soll das Bürgermeisterbüro sein. Nein, da muss ich nicht, der Büroleiter auch nicht, muss ich eine klare Absage erteilen. Wir versuchen konstruktiv im Rahmen, als Mitarbeiter im Rahmen unserer Möglichkeiten zusammenzuarbeiten. Und du hast vollkommen recht, auch das Bürgermeisterbüro ist ein politisches Büro, so wie es auch dein Stadtratsbüro ist. Aber vielleicht deine Wortmeldungen die gleichen der Schule des Renner-Instituts, wahrscheinlich hast du deswegen heute so reagieren müssen, weil du auf dich selber gedacht hast. Aber nein, es ist nicht so, wir versuchen hier, konstruktiv zu arbeiten. Und du hast auch gemeint, die Mitarbeiter sollen nicht hineingezogen werden. Die Mitarbeiter werden von unserer Seite überhaupt nicht hineingezogen. Wir haben uns klar darauf committed, das war im Juli, einstimmig im Stadtsenat, dies durchzuführen. Umgefallen seid ihr, Herr Kollege, wir nicht. Und selbst, ja, und dann die Personalvertretung noch einmal in den Mund zu nehmen im Rahmen deiner Wortspende. Das gleicht dir wirklich, das ist eigentlich ein Affront, weil die sind nämlich genau gegen eure Linie, gegen das, was ihr die letzten Wochen und Monate aufgeführt habt. Die sind genau dagegen. Ein sehr hoher Personalvertreter der SPÖ, der Fraktion der SPÖ, hat das letzte Mal im Rahmen einer Sitzung sogar gemeint, das Schlimmste ist es, wenn ein Betriebsrat über Nacht zum Politiker wird. Und da wird er vielleicht recht gehabt haben, weil auf einmal zählen die Interessen der Mitarbeiter überhaupt nicht mehr. Man will Leute rausschmeißen. 300 Leute sollen sein. Die faulen Äpfel, von denen wird immer gesprochen. Ich weiß nicht, sollte man mal benennen, wer das ist, wer dieser faule Apfel da herinnen ist. Aber da bleibt halt nicht viel über, außer große Überschriften und sonst ist leider nichts dahinter. Vielen herzlichen Dank.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Markus Malle, ÖVP:

Anni, magst du vor mir reden? Liebe Gemeinderätinnen, liebe Gemeinderäte, ich habe gehört, es soll ein neuer Stil einkehren in diesen Hallen. Wenn ich mir manche Wortmeldungen von heute anhöre, habe ich noch nicht viel von diesem neuen Stil mitbekommen. Und ich weiß auch nicht, ob die Vorwürfe, die wechselseitig ausgerichtet werden, in der Sache dienlich sind. Und ohne belehrend zu sein, eine kleine Chronologie. Es gab einen Schrieb der Gemeindeaufsicht vom 25. Oktober dieses Jahres und da steht ganz deutlich drinnen, das vorliegende Schreiben ist dem Gemeinderat der Stadt Klagenfurt in der kommenden Sitzung des Gemeinderates vollinhaltlich und nachweislich zur Kenntnis zu bringen. Diesem Schrieb der Gemeindeaufsicht ist von der Stadt Klagenfurt nicht nachgekommen worden. Fakt. Und selbst wenn im Rahmen der letzten Sitzung gesagt wurde, es ist eh davor per Mail geschickt worden, da drinnen steht, im Rahmen der Gemeinderatssitzung vollinhaltlich und nachweislich. Das ist aber nicht heute, das wäre in der letzten Sitzung gewesen. Dann ist es beim letzten Mal zu turbulenten Szenen gekommen. Und wieder einmal war die Diskussion

der Geschäftsordnung der spannendste und fast längste Punkt auf der Tagesordnung. Amüsant für alle, die Gemeinderats-TV geschaut haben. Ich habe einen Anruf gekriegt von einem Kollegen, der gesagt hat, du zum Stadtgerücht, zur Premiere ladest mich ein, aber wenn es einmal wirklich lustig ist, nimmst du mich nicht mit, warum hast du mich nicht zur Gemeinderatssitzung mitgenommen. Das Bild, das wir nach außen abgeben und mit der letzten Sitzung abgegeben haben, ist eine Katastrophe für dieses Gremium und damit für diese Stadt. Aber wer hat denn den Bürgermeister das letzte Mal dazu gezwungen, über die Tagesordnung abzustimmen. Wer? Wer kann denn einen Bürgermeister zwingen, über die gesamte Tagesordnung abzustimmen? Aber Schuld sind bitte die anderen. Du bist Schuld, Waschi. Nein, nein, Entschuldigung, Julian, du bist, also wirklich, musst du schon sagen, du und die NEOS, also wir sind wirklich ein Intrigantenstadel, ich sag's euch. Und es hat einen Antrag gegeben und die Gemeinderäte haben darüber abgestimmt, deswegen wurde die Sitzung ja dann auch vorzeitig beschlossen. Was hat das jetzt zur Auswirkung gehabt? Es gibt jetzt ein neues Schreiben vom 9.12., wo klar drin steht, vor diesem Hintergrund wird eine Beschlussfassung über finanzielle Mehrausgaben ohne finanzielle Bedeckung seitens der Aufsichtsbehörde als rechtswidrig angesehen. Wie jetzt? Die Aufsichtsbehörde sagt, es ist rechtswidrig, aber wir 16 Gemeinderäte sagen, ist uns egal und damit bleibt es oben, weil wir sind das Volk, weil wir wissen, was richtig ist. Und ich bin nicht der Verteidiger vom Waschi Mertel, aber ich verstehe genau, was er meint. Wir haben hier klare Spielregeln, auch wenn ich mir manchmal vorkomme, dass wir bei 45 Gemeinderäten 82 Auslegungen der Geschäftsordnung haben, weil jeder weiß es besser, wie es eigentlich richtig funktioniert, vor allem nach der Sitzung, nachdem er nachgelesen hat. Ich möchte jedem Mitarbeiter dieser Landeshauptstadt die Inflationsanpassung geben. Jedem. Und ich glaube auch, dass jedem Mitarbeiter der Landeshauptstadt eine Inflationsanpassung zusteht. Aber ich frage euch jetzt etwas. Wenn ihr euren Job verliert und mitkriegt, dass ihr nur noch 55% eures Letztbezuges vom AMS kriegt. Ist das der erste Moment, wo ihr euren Kindern mehr Taschengeld auszahlt? Ist das der Moment, wo ihr sagt, ich schließe ein neues Abo beim Fitnessstudio ab? Ist das der Moment, wo ihr genau dort drüber nachdenkt, wie kann ich mehr Geld ausgeben? Oder ist das nicht genau der Moment, wo man als Familie sich zusammensetzt und sagt, ich würde dir gerne etwas geben, aber wir müssen in dem Rahmen zuerst einmal schauen, wie wir es zusammenbringen. Ich möchte jedem Mitarbeiter dieses Hauses diese Inflationsanpassung geben. Aber ich sehe nicht, woher das Geld kommen soll. Ich sehe es nicht. Der Zwischenruf für die, die ihn nicht gehört haben, war „vom Land Kärnten“. Das ist eine super Idee. Ich finde, das ist eine ganz super Idee, weil das Land Kärnten in dem Moment in der gleichen Situation wie die Stadt Klagenfurt ist. Wir haben von einigen Rednern heute gehört, wie sich die Wirtschaftslage entwickelt. Und wir sind genau nämlich dort von dem Beispiel, das ich beschrieben habe. Die Ertragsanteile von Land und Stadt sinken. Normalerweise haben wir jedes Jahr mehr Ertragsanteile und zwar ausgiebig mehr Ertragsanteile gehabt als im Jahr davor. Wir haben normalerweise mehr Ertragsanteile gehabt, als in der Prognose war, weil die Prognose des Bundes immer vorsichtig geschätzt war. Im Moment liegt die Prognose für das nächste Jahr weit unter den Zahlen für das heurige Jahr. Wir werden Ertragsanteile verlieren als Stadt und als Land. Weil es hat nur einen einzigen Gewinner von den Finanzausgleichsverhandlungen gegeben und der heißt Magnus Brunner. Weil nur der Bund hat sich bei den letzten Finanzausgleichsverhandlungen durchgesetzt. Und der Zukunftsfonds, der Gemeindebund und Städtebund dazu gebracht hat, dem zuzustimmen, war eine nette Karotte, aber leider die falsche. Wir haben eine Gemeinderatssitzung, weil es um einen Beschluss geht, den der Gemeinderat abstimmen soll, Herr Kollege Rebernig. Und ich gebe dir vollkommen recht, dass die politischen Taschenspielertricks eigentlich wegbleiben sollten.

Aber die Verantwortung, die da ist, ohne Budget, ohne Geldmittel abzustimmen und wenn ich dann den Kollegen Germ höre, von wegen, ja, schauen wir noch, können wir nicht den einen Punkt streichen und den anderen Punkt streichen vom Abänderungsantrag. Ich halte den Abänderungsantrag für falsch, weil die Reihenfolge falsch ist. Ich habe überhaupt kein Problem damit zu sagen, machen wir ein Budget, schauen wir, dass wir Budget zusammenbringen und dann gewähren wir den Mitarbeitern auch rückwirkend bitte die Gehaltserhöhung. Ich habe überhaupt kein Problem damit. Die sollen ihre Kohle kriegen, aber machen wir bitte zuerst das Budget. Was ist, wenn der dritte Punkt vom Abänderungsantrag jetzt einfach mal wegfällt, weil wir tun ja einzeln abstimmen. Was ist dann? Ah, nein. Okay. Also ich kann nur sagen, der Landesabschluss wird aus meiner Sicht morgen erfolgen. Es findet morgen die dritte Verhandlungsrunde statt. Was mir am Abänderungsantrag nicht gefällt, was ganz im Sinne der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist. Was ist denn, wenn das Land hergeht und sagt, wir machen zwar einen hohen prozentuellen Abschluss, um die Lebensverdienstsumme der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, aber ihr kriegt es erst Mitte des Jahres ausgezahlt, damit man den budgetären Erfordernissen nachkommen kann und die Mitarbeiter nicht benachteiligen kann. Aber wir in Klagenfurt, wir haben ja mehr Geld als das Land. Wir schwimmen ja darin. Also wir können sagen, das Land macht einen Landesabschluss, eventuell mit einer Erhöhung ab Mitte des Jahres, aber wir geben es unseren Mitarbeitern seit Anfang des Jahres. Und dass die beiden Personalvertreter das vertreten müssen, das verstehe ich. Und sie müssen das auch tun. Aber wo nehmen wir denn als Klagenfurt das Geld her? Und weil die IG KIK das „Macht euren Job“ hochhält, sie haben vollkommen recht, aber je höher der Abschluss ist, desto weiter weg sind wir von einem Budgetbeschluss. Und je weiter weg wir von einem Budgetbeschluss sind, desto weniger haben wir die Chance, den Kulturinitiativen ein Geld zu geben. Sagt auch keiner dazu. Die Verhandlungen mit den Gemeinden haben heute ohne Ergebnis stattgefunden. Und liebe Kolleginnen und Kollegen, ich verstehe schon, es ist ein wohliges Gefühl und man kann den beiden Personalvertretern viel leichter ins Gesicht schauen, wenn man heute das beschließt. Aber im Sinne der Verantwortung, dass diese viereinhalb Millionen, wenn ich bei die dreieinhalb Prozent bleibe, jedes Jahr schlagend werden, weil jetzt zahlen wir ja nicht einmal, sondern es ist ja dann die Basis für alle weiteren Jahre, geht es um sehr, sehr viel Geld in dieser und in der nächsten Legislaturperiode. Und deswegen meine große Bitte, zusammensetzen, Köpfe zusammenstecken, die Strukturreformen angehen, ein Budget machen und dann den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern rückwirkend bei 1.1., nachdem ein Budget da ist, ihre Inflationsanpassung auszahlen. Das wäre mein Appell an Sie alle. Danke vielmals.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Da wird so viel geredet, dass man nicht einmal mehr antworten kann. Die Gemeinderäte, die da sitzen und auch einer davon ist der Herr Malle. Abgesehen davon, dass zuerst der Herr Mertel uns von Wien einen Haufen erzählt, der Malle vom Land. Wir sind da, wie der Rebernig richtig gesagt hat, im Klagenfurter Gemeinderat. Und über da werden wir reden. Und hier im Klagenfurter Gemeinderat. Pass auf, und ich komme jetzt auf Europa. Jetzt komme ich einmal noch auf Europa. Wenn ihr schon in Wien seid und im Landhaus seid, komme ich noch auf Europa. Europa hat uns aufgebürdet, dass wir bis 2040 klimaneutral werden müssen. Was tun die Klagenfurter Gemeinderäte? Wir müssen es bis 2030. Obwohl jetzt in Brüssel darüber diskutiert wird, dass man das vielleicht auf 2050 ausweitet. Obwohl auch bei den Koalitionsverhandlungen, wie ich hören durfte, ich weiß nicht, ob du dabei bist dort auch, abgelehnt, sehr gescheit, sehr gescheit, dass du das abgelehnt hast, auch bis 2050 diskutiert

wird schon, wo man eigentlich nicht rauskommt, weil es die Europäische Union vorgibt, aber Klagenfurt, wir haben ja Geld. 2030, das kostet laut dem Europäischen Rechnungshof eine Milliarde Euro. Aber für die Mitarbeiter, da wollt ihr auf einmal sparen, da wollt ihr auf einmal das Budget entdecken und dass wir kein Geld haben. Aber für das KEBIB haben wir schon Geld. Heute in der Früh war noch eine Sitzung, heute in der Früh war noch eine Sitzung, wo der Kollege Germ war, wo ihr weiter drauf beharrt habt, dass man das weiter durchzieht, dass man 50 Elektrobusse bestellt, obwohl wir kein Geld dafür haben. Dass man die ganzen...

Zwischenruf Gemeinderat Mag. Markus Malle, ÖVP:

Das ist eine Lüge, eine freche Lüge.

weiter Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Ja, was habt ihr heute? Habt ihr es abgesagt? Habt ihr es abgesagt? Ja oder nein? Und dann dazu drohen, dass die Mitarbeiter den Job verlieren würden im Magistrat. Ganz sicher nicht. Wir sind da nicht bei KTM und bei diversen Firmen, die zuerst für die ÖVP die Gelder hinaus spenden und dann die Mitarbeiter auf die Straße schicken, das sind wir hier nicht in Klagenfurt. Wir sind hier beim Magistrat Klagenfurt und wir haben hier eine Infrastruktur zu erhalten und da gibt es keinen Konkurs und kein Zusperrern, das ist keine so eine Privatfirma, das ist eine öffentliche Magistrat, eine öffentliche Verwaltung, die ihre Aufgaben zu besorgen hat und dafür brauchen wir die Mitarbeiter und das ist auch gesetzlich. Weil da gerade so viel von dieser Verantwortung der Gemeinderäte heute geredet wird. Und da kommt ihr ja das erste Mal drauf jetzt. Da sind Beschlüsse herinnen gefasst worden. Ich habe es schon gesagt, von KEBIB angefangen und du selber bist ja auch im Theaterausschuss. Das Theater haben wir da lustig mitbeschlossen, obwohl wir wissen, wir haben das Geld nicht. Wir sind gewarnt worden von Herrn Mag. Wutte, dass wir da nicht mitgehen sollen für die nächsten Jahre. Alles haben wir lustig mitgetragen. Aber jetzt, bei den Mitarbeitern auf einmal Stopp. Jetzt müssen wir sparen.

Und jetzt zur Frau Finanzreferentin. Frau Finanzreferentin, § 83 Stadtrecht werden Sie kennen, weil soviel von Gesetzen die Rede war jetzt. Der Gemeinderat hat, das ist keine Kann-Bestimmung bitte, hat für jedes Kalenderjahr als Finanzjahr durch Verordnung einen Voranschlag zu beschließen. Dieser ist so rechtzeitig zu beschließen, dass er mit Beginn des Finanzjahres wirksam werden kann. Tut es nicht so zeigen, weil jetzt kommt das Nächste. Pass auf, jetzt kommt das Nächste. Beschließen setzt naturgemäß eine zeitgerechte Erstellung und Vorlage eines solchen Haushaltsvorschlags vor. Und jetzt kommen wir zu Hengstschläger in Babel, Gemeinderecht und so weiter. Die schreiben alle, dass der Voranschlagsentwurf so zeitgerecht zu erstellen ist, dass er der Gemeinderat hierüber noch zeitgerecht im Fortbeginn des Finanzjahres beraten kann. Ob er es dann beschließt, ist was anderes. Das ist die Freiheit des Gemeinderates. Deshalb haben wir eine Zwölfstelregelung. Aber wir haben nicht eine Zwölfstelregelung, dass sie sich auf die faule Haut hauen können, irgendwelche Gender-Geschichten da in der Stadt jeden Tag irgendwo herumgehen und keine einzige Sitzung machen, keine einzige Sitzung fürs Budget machen, niemanden einladen, einfach sagen, ich mache kein Budget. Sie sind hier außerhalb des Gesetzesrahmens. Ich sage ihnen das. Und ich habe auch der Gemeindeaufsicht deswegen heute einen Brief verfasst, wo ich das geklärt haben will, weil sie nämlich verpflichtet sind, einen Voranschlag vorzulegen. Und tun sie sich dann nicht lustig machen über einen Dringlichkeitsantrag, der heute von vier Parteien, wie ich gesehen habe, eingebracht wird, der nur ihre Pflicht einfordert und nicht irgendein Wollen.

Und dann zu diesem Antrag, Abänderungsantrag, ich meine, das ist ja wirklich ganz lustig, Herr Kollege Mertel. Da sitzt du drin, ich weiß nicht, du hast hier nicht geredet über einen Abänderungsantrag. Ist der dir nicht bekannt? SPÖ-Team Kärnten ist ein Abänderungsantrag da. Du sagst, dass der Grundantrag gar nicht auf der Tagesordnung sein dürfte. Du tust unseren Magistratsdirektor da noch belehren und sagst, der dürfte nicht drauf sein, weil er rechtswidrig ist. Ja bitte, dieser Abänderungsantrag hat ja genau denselben Inhalt. Der hat doch genau denselben Inhalt. Nur, dass da halt drinsteht, dass nicht der Bundesvorschlag übernommen wird, sondern der Landesvoranschlag. Genau den gleichen Inhalt. Der ist doch genauso rechtswidrig. Ja, und da komme ich jetzt dazu. Schön, dass du mich darauf aufmerksam machst, Punkt 3. Da komme ich jetzt sehr gerne dazu. Wir werden deshalb, Herr Bürgermeister, dass das gleich klar ist, dass man, weil meistens bei den Abstimmungen gehts ja recht wild zu. Da werde ich mich zur Geschäftsordnung melden und werde eine ziffermäßige Abstimmung dieses Abänderungsantrags verlangen. Und wir werden dann Punkt 1 und 2 zustimmen, aber Punkt 3 nicht. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Daniel Radacher:

Geschätzter Herr Bürgermeister, hoher Gemeinderat, liebe Stadtsenatsmitglieder und -mitgliederinnen, werte Medienvertreter und werte Zuseher und Zuseherinnen. Ich darf vielleicht noch zwei Punkte hervorheben, die mir in der zahlreichen Diskussion ein bisschen untergegangen sind oder die ich sehr vermisst habe. Vielleicht in aller Kürze, es ist nicht das erste Budget, wo ich eigentlich mit dabei bin und mir ist klar, wir reden noch nicht direkt über das Budget, was mich gleich zu meinem Punkt bringt. Wir sollten eigentlich, wie es der Herr Kollege Dr. Skorianz, unser Klubobmann, richtig hervorgehoben hat, bereits über Budget-Voranschläge diskutieren. Und eigentlich sollten wir in der Beschlussfassung eines Budgets sein. So sind wir jetzt bei einem Einzelpunkt. Und ich sehe da wieder, dass die Mitarbeiter eigentlich benutzt werden, um von den wirklichen Verfehlungen dieses Hauses abzusehen. Und deswegen finde ich auch diesen Spruch, der dort auf den Plakaten aufgedruckt ist, „Macht euren Job“ wirklich für uns alle sehr zutreffend. Bitte vielleicht auch kurz hochhalten, wer es noch nicht gesehen hat. Es ist genau das, was hier im Hause vermisst wird. Und ich kann wirklich sagen, als Ersatzgemeinderat in der dritten Periode kann mit ruhigem Gewissen sagen, für 36 Euro Sitzungsgeld ist es wirklich nahe an einem ehrenamtlichen Engagement, was wir hier an den Tag legen. Und mir ist es einfach wichtig, dass Klagenfurt vorankommt. Und ich habe bei sehr vielen Beschlüssen, ich habe auch schon eine Bürgermeisterin gesehen, die mir gesagt hat, so schön beim Budget, wo wir in harten Diskussionen waren, weil wir einfach gewisse unterschiedliche Auffassungen waren. Wir waren uns aber immer einig, wir wollen für Klagenfurt was erreichen. Und wir wollen in eine Zukunft gehen. Sie hat immer gesagt, das Budget ist in Zahlen gegossene Politik. Und genau das fehlt mir. Wo ist unser Budget? Wo ist der Voranschlag? Und wo ist die in Zahlen gegossene Politik? Das ist eigentlich der Willensausdruck der Politik. Und nur deshalb haben wir jetzt diese Problematik und haben diese Diskussionen. Und die Mitarbeiter dieses Hauses haben sich verdient, dass sie das kriegen, was wir ihnen versprochen haben. Und unser Budget wird das nicht retten, wie wir richtig gehört haben. Wir werden sparen müssen, aber sicher nicht bei der Qualität und bei der Bezahlung unserer Mitarbeiter. Wir sind in dem Moment, wo wir sie aufgenommen haben, eine Verbindlichkeit eingegangen. Und der Bund gibt die Richtung vor und ich selber bin im Bund angestellt. Ich habe meine 3,5 Prozent und ich sehe es als nur fair an, dass wir auch diese Mitarbeiter hier in diesem Hause diesen Prozentsatz zuführen. Und wenn man es genau betrachtet, wie wir von den Vertretern der Gewerkschaften und Personalvertretern richtig

gehört haben, ist es eigentlich sogar unter dem Prozentsatz der Inflation, die wir wieder dem Bund zu verdanken haben. Wir können kein Budget beschließen, weil wir keinen Budgetvoranschlag haben. Und da möchte ich abschließend bitte aufs Stadtrecht nochmal zurückkommen. Ich bin wirklich der Meinung, weil vielleicht vorher irgendwie scherzhaft angesprochen worden ist, weil manche Kollegen keine Dienstrechtsprüfung haben in diesem Haus, aber sehr wohl das Stadtrecht gelesen haben und die Eckpfeiler sehr wohl kennen, besser wie vielleicht so manch anderer hier im Gemeinderat. Ich möchte vielleicht noch einmal hervorheben, wie der Dr. Skorianz es richtig angesprochen hat, § 83 Voranschlag vor Ende des Jahres soll er vorliegen. Und da sehe ich das Säumnis ganz klar bei der Finanzreferentin. Warum? Das müssen wir uns anschauen. Das muss nicht an ihrer Person per se liegen. Könnte aber sein, ich will ihr nichts unterstellen. Die Aufforderung an meinerseits ist ganz klar, sie soll darlegen, was sie braucht, damit sie uns einen Voranschlag präsentieren kann, damit wir den nach § 83 bis Ende des Jahres beschließen können. Normal müsste diese Sitzung dem Budget gewidmet sein und nicht den Mitarbeitern. Das sollte eigentlich ein Nebenaspekt sein, der die Verbindlichkeit, die daraus geht für die nächste Finanzgebahrung, sollte abgebildet sein. Das sollte eigentlich unser Punkt sein. Deswegen sehe ich noch einmal die Mitarbeiter da nur im Fokus, um die Sitzung heute mit dem Thema rüberzubringen, damit wir von unseren eigenen richtigen Problemen ablenken und das ist, dass wir keinen Budgetvoranschlag haben. Dankeschön.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Das war jetzt die letzte Wortmeldung, jetzt ganz wichtig für das weitere Prozedere. Bevor der Bürgermeister sein Abschlusswort hat, möchte ich jetzt bitte den Magistratsdirektor, das Podium betreffend, allfällige Fragen, was da bitte dann, dass jeder Gemeinderat, Gemeinderätin die Fragen stellt. Ich möchte einmal gleich schon beginnen, betreffend den Abänderungsantrag von SPÖ - Team Kärnten. Ist dieser Antrag, wenn man das Schreiben der Gemeindeaufsicht heute, was wir von den Neos bekommen haben, auch mit hineinbezieht und das letzte Schreiben mit dem Punkt 3, der Beschluss tritt fortbehaltlich einer budgetären Deckung im Rahmen des Voranschlags 25 in Kraft, ist er so gedeckt, dass keine Haftung oder Problem für die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte auftreten kann? Bei einer positiven Beschlussfassung.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Der Punkt 3 des Änderungsantrags ist meines Dafürhaltens eine Klarstellung der Rechtmäßigkeit des Antrages. Weil, wie die Gemeindeaufsicht heute sagt, ohne finanzielle Bedeckung darf keine weitere Verpflichtung eingegeben werden. Das wäre rechtswidrig. Und wenn das so wäre, würden Sie dann in die Haftung kommen. Das stellt aber klar, dass nur bei einem erstellten Budget, wann immer es sein soll, dann erst das Ganze schlagend wird.

Frage Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Ich hätte genau zu diesem Budget trotzdem eine Frage. Ist es überhaupt realistisch mit diesem Abschluss ein Budget zu erstellen?

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat Geier, da bin ich jetzt der Falsche, weil da hinten sitzt der Leiter der Finanzabteilung. Der kann Ihnen das ganz im Detail sagen, ob das realistisch ist. Christoph, magst du dazu etwas sagen?

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Kleinen Moment, bevor der Herr Wutte kommt, kommen die anderen Fragen, was die betrifft. Und dann soll der Herr Wutte auch noch seine Stellungnahme abgeben. Markus Malle und Christian Glück und Andi Skorianz.

Frage Gemeinderat Mag. Markus Malle, ÖVP:

Herr stellvertretender Magistratsdirektor, für mich wäre die Frage, reicht die budgetäre Deckung im Rahmen des Voranschlages oder müsste es nicht lauten, budgetäre Deckung im Rahmen eines beschlossenen Voranschlages 2025, weil der Voranschlag wird eingebracht, erstellt, heißt aber nicht, dass er beschlossen ist. Und nach der Formulierung würde das Einbringen eines Voranschlages reichen. Aus meiner Sicht, wenn ich mir den Schrieb der Gemeindeaufsicht anschau, müsste es einen beschlossenen Voranschlag geben für das Jahr 2025, damit das auch tatsächlich seine Deckung findet.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat Malle, dafür, dass Sie nur BWL-er sind, sind Sie sehr spitzfindig. Das ist natürlich vollkommen richtig, aber nichts anderes kann es natürlich gemeint. Ich kann nicht einen Voranschlag einbringen und dann sagen, so, ich habe es jetzt gemacht, danke, wiederschauen. Natürlich muss der Voranschlag beschlossen werden, weil sonst hätte ich ja wieder das Problem, was die Gemeindeaufsicht sagt, ohne eine finanzielle Bedeckung funktioniert das nicht.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Und bitte im Abänderungsantrag dazu, dass man das klarstellt, dass es natürlich ein beschlossener Vorschlag sein muss. Als nächstes ist Glück, dann Skorianz, dann Smole.

Frage Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Herr Magistratsdirektor-Stellvertreter, folgende Frage und zwar, nachdem der Klubobmann Skorianz eine ziffernmäßige Abstimmung fordert, ist es da nicht von Nöten, zuerst den Punkt 3 abzustimmen, weil ohne den Punkt 3 werden die Punkte 1 und 2 in diesem Abänderungsantrag ja obsolet?

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat Glück, ich habe das vorher schon gesagt, der Punkt 3 ist eine Klarstellung der Rechtmäßigkeit.

Frage Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Das ist richtig. Nur, wenn wir den nicht abstimmen und eine Mehrheit dafür haben, ist er nicht abgestimmt. Und da haben wir das Thema.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat, Glück, das ist, so wie Sie das vor sich liegen haben, ein Block, 1, 2, 3 kann nur im Gesamten abgestimmt werden.

Frage Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Also ist das richtig, eine ziffernmäßige Abstimmung nicht zulässig.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Nein, ist nicht zulässig.

Gemeinderat Christian Glück, SPÖ:

Danke schön, das wollte ich hören.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

So, dann als nächstes, Klubobmann Skorianz, bitte Aufmerksamkeit, es geht um wichtige Punkte, die Folgewirkung haben. Deswegen bitte alle Gemeinderäte und Gemeinderätinnen genau zuhören. Herr Skorianz, bitte.

Frage Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Es ist schon interessant, wir haben nämlich die gesamten Jahre, in denen ich da bin, immer die Lohnabschlüsse hier beschlossen, ohne dass wir noch einen Voranschlag gehabt haben. Das ist immer so erfolgt. Ich weiß nicht, hat es da irgendwo eine Rechtsänderung gegeben? Und ich darf jetzt schon ankündigen für meine Fraktion. Ich werde das jetzt herausschneiden, oder brauchen nur durchstreichen, wir bringen noch den Abänderungsantrag auch ein, aber ohne Punkt 3.

Ja, aber der erste Punkt ist auch rechtswidrig und der ist anscheinend vom Herrn Magistratsdirektor genehmigt worden, weil sonst wäre er ja nicht auf der Tagesordnung, oder?

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Herr Skorianz, deswegen verstehst du vielleicht, warum die sozialdemokratische Fraktion das Abstimmungsverhalten gehabt hat. Wir haben auch zwei Juristen in unseren Reihen, die genau das uns empfohlen haben. Ich, wenn es nur mir geht, hätte sofort am liebsten nur den Abänderungsantrag abgestimmt. Aber das ist leider halt einmal so in der Juristerei. Oder es ist zum Glück so, dass es Rahmenbedingungen gibt, an denen wir es zu halten haben. Andi, hast du noch eine Frage an den Magistratsdirektor? Oder ist das jetzt klargestellt? Bitte. Bitte, Frage.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrter Herr Dr. Skorianz, Sie wissen, ich bin erst seit jetzt zwölf Monaten da vorne herausen. Wie, warum das vorher so gewesen ist, weiß ich nicht. Ich möchte auch nicht spekulieren.

Frage Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Wenn Sie Magistratsdirektor gewesen wären, hätten die Mitarbeiter nie so früh einen Gehaltsabschluss bekommen. Wir hätten aber auch nicht müssen.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Es geht aber um eine juristische Klarstellung, fachliche Klarstellung und nicht um politische Einschätzungen. Herr Smole, dann in Vorbereitung Klein.

Frage Gemeinderat Phillip Smole, Grüne:

Danke. Mich würde Folgendes interessieren, und zwar hinsichtlich des Prozederes. Also sehe ich das richtig, dass wir zuerst einmal dann darüber abstimmen würden, ob über den abgeänderten Antrag oder über den ursprünglichen.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Nein.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Abänderung ist zuerst.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Zuerst Abänderung

Gemeinderat Phillip Smole, Grüne:

Falls ja, dann gleich inhaltlich, falls nein, dann kommt der andere. Und jetzt folgendes, bei uns gibt es ja eine bekennende Magistratsmitarbeiterin, die sich auch insofern als Befangen bekennt. Und interpretiere ich das richtig, dass sie bei der Abstimmung über den Änderungsantrag, also über die Abstimmung teilnehmen kann, weil es eine Frage der Geschäftsordnung ist. Beim Inhaltlichen aber dann würde sie, deswegen das nur noch einmal vorher kenntlich zu machen, noch einmal wann was, damit sie auch zur richtigen Stelle auch den Saal verlassen darf.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Das obliegt der Kollegin Motschiunig, wann sie das machen möchte, wann sie glaubt, dass die allfällige Befangenheit für sie eintritt. Das kann ich jetzt nicht entscheiden.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Als nächstes, Herr Klein.

Frage Gemeinderat Mag. Karl Heinrich Klein, ÖVP:

Sehr geehrter Herr Magistratsdirektor Stellvertreter, bei der Befangenheit ist die Befangenheit durch den Gemeinderat selbst festzustellen oder durch das Abstimmungs-gremium?

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Jeder Gemeinderat hat selbst festzustellen, ob bei ihm Befangenheit vorliegt. Das kann keiner da drinnen entscheiden.

Frage Gemeinderat Mag. Karl Heinrich Klein, ÖVP:

Was sind die Folgen der Befangenheit?

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Die Folgen der Befangenheit, dass er dann bitte nicht an der Abstimmung teilnimmt.

Frage Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Kurze Frage noch einmal, weil es jetzt einen Abänderungsantrag seitens der FPÖ gibt und eine Frage zum Ursprungsantrag: sind laut dem Schreiben der Gemeindeaufsicht vom heutigen Tag von den NEOS, ist das ein rechtswidriger Antrag, ja oder nein? Wenn der dritte Punkt wegfällt.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Die FPÖ hat den Antrag eingebracht, Abänderungsantrag ohne dritten Punkt, nur mit den ersten zwei Punkte.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Ja, Gemeinderat Geier, eine Beschlussfassung über finanzielle Mehrausgaben ist nur bei finanzieller Bedeckung rechtmäßig. Und die Beurteilung und Verantwortung, ob dies gegeben ist, liegt bei den Gemeinderätinnen und bei den Gemeinderäten, nicht bei mir.

Frage Gemeinderat Daniel Radacher, FPÖ:

Ich hätte gerne noch die Frage, ob nicht die Rechtsverbindlichkeit darin entsteht, dass eine Verbindlichkeit für das nächste Budget entsteht. In Wahrheit ist dieser Beschluss, daraus ergibt sich für das nächste Jahr eine Verbindlichkeit, die einer Bedeckung zugeführt werden muss.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Wenn Sie das beschließen, ohne finanzielle Bedeckung, darf ich die Gemeindeaufsicht zitieren, ist das rechtswidrig.

Frage Gemeinderat Daniel Radacher, FPÖ:

Ja, aber die Bedeckung ist ja erst im nächsten Budgeterstellung, wenn es einmal vonseits der SPÖ erfolgen wird, zur Bedeckung sicherzustellen.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Ja, und das ist aber erst irgendwann einmal.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Jetzt bitte, jetzt haben wir keine Fragestunde, ich fasse zusammen, Herr Magistratsdirektor, bitte, sollte ich das jetzt falsch zusammenfassen, mich zu korrigieren. Dieser Abänderungsantrag ist nur dann rechtens, wenn alle drei Punkte abgestimmt werden. Als Gesamtes, nur die ersten zwei Punkte wären nicht rechtens, wenn wir das Schreiben der Gemeindeaufsicht und auch heute, was die NEOS übermittelt haben, uns gegeben haben. Das ist die Zusammenfassung der Bitte der Fragen an den Magistratsdirektor. Das soll jetzt jeder Gemeinderat und Gemeinderätin für sich selbst beurteilen, wie diese Person politisch damit umgeht. Und das ist einmal dazu. Und jetzt bitte ich dann auch den Bürgermeister um sein Abschluss-Statement. Und dann werden wir ganz strukturiert...

Frage Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Ich weiß, aber ich habe auch eine Frage an den Magistratsdirektor. Was ist jetzt der Unterschied von Maßnahmen, die im Stadtsenat beschlossen worden sind? Da ist eben das Stadttheater genannt worden, was ja auch in den nächsten Jahren, also jetzt 2025, schlagend wird und das Budget auch belastet wie Kulturinitiativen und andere Initiativen, die man jetzt auch sozusagen in Verträge festgelegt hat. KLAMAG fällt mir ein, waren ja im Stadtsenat, Unterschrift vom Magistratsdirektor darauf, beschlossen. Was ist jetzt der Unterschied zwischen diesen Maßnahmen und jetzt diesem Thema?

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Also Herr Bürgermeister, nageln Sie mich jetzt nicht fest, aber bei der KLAMAG, das war ein Referentenantrag, genauso wie es ein Referentenantrag beim Breakfast Club war, genauso wie es beim Lassnig-Museum war oder Atelier ist. Und ich glaube nicht, dass da jetzt meine Unterschrift drauf ist, weil ich nicht dabei bin, dass man Verpflichtungen pro Futura eingeht, wenn wir nicht einmal ein Budget zusammen kriegen.

Frage Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

Der Antrag, das muss ich jetzt ganz ehrlich sagen, im Stadtsenat war ja auch die Magistratsdirektion anwesend. Der Antrag ist vorgetragen worden und ist dort beschlossen

worden und belastet auch das Budget 2025. Ich möchte jetzt nur wissen, was der Unterschied ist, weil sonst hätte man ja dort sagen müssen, auch der Referent kann den Antrag nicht einbringen, weil er budgetär nicht bedeckt ist.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Aber wenn es mir jetzt erinnerlich ist, haben die Referenten regelmäßig hinein geschrieben für die budgetäre Bedeckung ist gesorgt bzw. haben sie, was ich weiß, in ihren Ressorts angefangen umschichten.

Wortmeldung Mag. Christoph Wutte:

Schönen guten Abend von meiner Seite, sehr geehrte Mitglieder des Gemeinderats, werte Mitglieder der Stadtregierung. Auf die Frage zurückkommend von Gemeinderat Geier über die finanzielle Situation. Es hat sich im Vergleich zum Oktober, wo ich schon hier gestanden bin und die Zahlen präsentiert habe, nichts Wesentliches verändert. Wir weisen nach wie vor im operativen Saldo des allgemeinen Haushalts ein negatives Ergebnis in der Höhe von rund 23 Millionen aus, müssen mit diesen 23 Millionen Euro rund 7 Millionen Euro an Tilgungen vornehmen, sprich der Konsolidierungsbedarf beträgt einmal mit den aktuellen finanziellen Belastungen, sprich Darlehen in der Stadt, rund 30 Millionen Euro. Wir haben im Projekthaushalt, sprich laufende Projekte noch, mit einem Finanzierungsvolumen von rund 100 Millionen im Laufen. Sprich auch für diese Projekte werden wir rund 100 Millionen Euro an Darlehen aufnehmen müssen, früher oder später. Wenn ich jetzt mit einer Laufzeit von rund 20 Jahren das Ganze rechne, dann weiß ich, es ist keine Mammutaufgabe, brauchen wir noch einmal rund 5 Millionen Euro zusätzlich im operativen Geschäft, damit wir auch diese Tilgungen vornehmen können. Das heißt, der Konsolidierungsbedarf beträgt rund 35 Millionen Euro. Und das ist jetzt einmal zu diesen Zahlen zu sagen.

Schlusswort Bürgermeister Christian Scheider, TKS:

So, danke. Darf ich jetzt mein Schlusswort in Anspruch nehmen? Ich habe jetzt lange zugehört, stundenlang. Darf ich jetzt mein Schlusswort in Anspruch nehmen. Also ein paar Sachen möchte ich bitte aufgreifen. Also, der Antrag der SPÖ wurde ja jetzt modifiziert. Der erste Wille oder Beschlussfassung und Antrag der SPÖ war ja der Vorschlag, man sollte die Landesverhandlungen abwarten. Was natürlich impliziert, das ist dann eine andere Form. Wir wissen nicht, was beim Land herauskommt. Wird es weniger, wird es mehr, wird es anders. Aber was wir gemeinsam wissen, es belastet genauso das Budget 2025. Damit muss man sagen, ist dann der eine Antrag und der andere zulässig, weil ob ich jetzt die Landeslösung nehme oder die Bundeslösung, außer dass ich bei der Landeslösung nicht weiß, was herauskommt, belastet immer das Budget und ist einmal von der Logik her, müssten dann beide Anträge ziehen. Ich glaube, so weit sind wir uns einig. Weil es natürlich Geld braucht. So, jetzt möchte ich ein paar Dinge auch sagen. Was mich ein bisschen stört ist, wir haben heute wieder viele Solidaritätsreden gehört, Sonntagsreden, sagt man so schön, alle sind für Mitarbeit und alle wollen das Beste und alle wollen, dass ziemlich schnell die ganzen Punkte abgearbeitet werden, die wir alle auf Papier haben. Und die Realität schaut so aus, dass wir zwei Umlaufbeschlüsse nach wie vor, die drehen sich im Kreis, die drehen sich so wie der Mond um die Sterne und die Sterne um den Mond, nämlich Konsolidierungsbeirat, den wir dringend brauchen, weil wir dringend brauchen auch eine Stimme von außen und Stimmen

von Experten die uns auch noch zusätzliche Tipps geben, wie wir schnell zu einem Budget kommen. Das muss wohl das obervorrangigste Ziel sein. Da hat man gesagt, BDO Dr. Pilz, der seit 2015 im Auftrag damals der Bürgermeisterin Mathiaschitz, dann weiter in dieser Zeit als Berater da ist, alle Zahlen der Stadt kennt und zusätzliche Vorschläge einbringen soll. Kogler von Aufsichtsratsvorsitzender Messe und ein Fachteam, das uns zusätzlich berät. Bis heute ist dieser Beschluss nicht umgesetzt.

Zweite Geschichte, was sehr wichtig ist, wir bemühen uns, da komme ich noch darauf, beim Personal Reformen zu machen, aber wir scheuen uns auch nicht davor, auch von außen evaluieren zu lassen, dass vielleicht zusätzliche Vorschläge kommen, an die wir jetzt noch gar nicht denken. Gibt es ebenfalls einen Antrag, den ich eingebracht habe. Hängt da immer irgendwo in der Umlaufschleife. Wochenlang ist bis dato nicht beschlossen. Also dann vielleicht auch zu den weiteren Einsparungspunkten. Da sitzt der Martin Strutz, der hat ja mehrmals berichtet über den Stand der Maßnahmen zur Strukturreform. Was ist in Bewegung? Was ist politisch nicht einig? Was kann weitergehen? Da gibt es, glaube ich, eine ganze Liste von Maßnahmen. Das kann man sich ganz genau anschauen. Natürlich sind die Parteien nicht immer alle gleich für jede Maßnahme. Es gibt Unterschiede. Aber das, was beschlussfähig ist, sollte schnell umgesetzt werden.

Und lieber Herr Abgeordneter, ich kann mich an ein Bild erinnern, wie wir da beim Land Kärnten gesessen sind in der großen Runde im Keller von der Landesregierung, wo die Bürgermeister alle anwesend waren und wo du dann so quasi schon vor der Sitzung gesagt hast, heute wird es euch alle freuen, das wird eine wunderbare Unterstützung seitens des Landes. Und jetzt ist die Unterstützung gekommen und die Unterstützung ist zwar eine, aber sie ist keine, die den Gemeinden und Städten in irgendeiner Form weiterhilft. Es werden die großen Probleme auf alle noch viel stärker kommen. Und da muss man halt auch sagen, welchen Hut man halt gerade auf hat. Den Landeshut oder den Stadthut, weil da komm ich zu dem was ja eigentlich völlig untergeht in der ganzen Finanzdiskussion, was aber in den Jahren, in den letzten 15 Jahren immer wieder gesagt wurde. Wie schaut es aus mit der Umlagenbelastung in Kärnten, eine der höchsten in Österreich. Wie schaut es aus mit den Transferzahlungen, die sprunghaft wegsteigen, wo man nicht einmal das einfangen kann, weil wir gar kein Mitspracherecht haben. Wo schaut es aus mit dem neuen Finanzschlüssel, der neu erarbeitet werden soll zwischen Städte, Gemeinden und dem Land? Wie schaut es aus? Bis jetzt sind wir nicht weitergekommen. Wir kommt schon ein bisschen so vor bei unseren Gesprächen mit dem Land. Viel haben wir eigentlich nicht erreicht, muss ich ehrlich sagen. Viel haben wir nicht erreicht. Da hat es die ersten Gespräche gegeben. Aber jetzt kriegen wir dauernd Briefe, was wir zu tun haben. Auf der anderen Seite haben wir nicht viel erreicht, auf der Seite ist jetzt, kriegen wir die Briefe sozusagen von der Abteilung. Das kommt mir schon ein bisschen so vor, das ist eine konzertierte Aktion. Wir werden natürlich das ernst nehmen, die Briefe müssen wir ernst nehmen, aber dass das Land Kärnten, die Städte und Gemeinden nachhaltig gut unterstützt in der Krise, das kann man wirklich nicht sagen. Und auch der Bund, du hast es angesprochen, du hast sogar den Namen Magnus Brunner genannt, ÖVP-Finanzminister. Meines Erachtens hat dort also offensichtlich vom Bund auch nichts Gutes für Städte und Gemeinden erreicht, sondern das Geld für den Bund verwendet. Jetzt haben wir die Situation, den Städten und Gemeinden geht das Geld komplett aus. Das Land sagt, wir haben jetzt auch keine Möglichkeit mehr, weil wir müssen auch sparen und schiebt die Verantwortung auf den Bund. Und beim Bund gibt es jetzt gar keine Regierung, bald wird es eine neue Regierung geben und da hört man, die haben so eine Verschuldung, dass sie sich überhaupt nichts mehr leisten können. Also könnt ihr euch vorstellen, was in den nächsten Jahren auf die Städten und Gemeinden zukommt.

So, Frau Finanzreferentin, etwas darf man nicht vergessen, nämlich wenn man heute redet, Fakten, Daten, Zahlen, Verantwortung. Seit 2015 hat die SPÖ die Verantwortung für die Finanzen in Klagenfurt. Habt ihr das vergessen? In den Jahren 2015 bis 2021, ich glaube das war so 2017, 2018, 2019 und vor der Wahl natürlich, hat es ja immer geheißen, das große Plus, die große Trumpfkarte ist, dass das Budget saniert wurde, nachhaltig saniert wurde. Leider hat man davon dann 2021 beim Wechsel nicht gemerkt, weil wir beim ersten Budget schon die größten Probleme gehabt haben, dass wir überhaupt noch eins geschafft haben und das ist jedes Jahr schwieriger geworden. Also da frage ich mich ganz ehrlich, Finanzverantwortung ist eine ganz maßgebliche Verantwortung und Referentenverantwortung ist eine fachspezifische Verantwortung, der man nachzukommen hat. Und da ist es, da ist Kreativität natürlich auch gefragt, da ist nicht gefragt, dass wenn der Herr Abteilungsleiter die Zahlen vorträgt, dass man das noch einmal dann sozusagen wiederholt und zusammenträgt, dass wir wissen, wo wir stehen, sondern ein Budget muss man machen mit Art Managerqualitäten. Ich habe den Walter Zwick getroffen jetzt einmal bei einer Veranstaltung und der hat gesagt, der war ja doch sehr lange Finanzreferent und hat immer, ich kann mich noch erinnern, habe ich mit ihm zusammengearbeitet, immer ein Budget auch zusammengebracht. Und der hat gesagt, ja schau, ist ja ganz klar, die Abteilung wird immer auf der Bremse stehen, weil die wollen natürlich überall einsparen und nachhaltig einsparen. Die Politik ist da gefordert und der Finanzreferent ist gefordert, ein Budget dementsprechend zu erstellen und ein Budget dementsprechend vorzulegen. Und das fehlt mir. Das fehlt mir, ganz ehrlich gesagt. Da muss mehr Bewegung hineinkommen. Und deshalb, umso mehr brauchen wir auch die Hilfe und Unterstützung von außen. Damit wir auch Vorschläge bekommen. Ich bin überzeugt davon, dass wir ein Budget erstellen können. Wir können mit Maßnahmen, es gibt viele, die sind schon da, und mit Maßnahmen, vielleicht, die wir noch gar nicht wissen, ein Budget erstellen für 2025. Und das muss unser Ziel sein und nicht aufgeben und sagen, da ist kein Budget möglich.

Und jetzt, wenn ich da hinschaue in die Kultur, da fällt mir auch was ein. Also ich bin ein Bürgermeister, der genau weiß, dass das Leben, das gesellschaftliche Leben nur dann aufrechterhalten werden kann, wenn unsere verschiedenen Bereiche auch die Unterstützung bekommen, dass sie dieses Leben veranstalten können. Da gehört auch die Kultur dazu, da gehört auch Sport dazu, Soziales, alles, was für uns wichtig ist. Sicherheit natürlich und Sport. Aber das müssen wir uns natürlich erarbeiten und leisten können. Ich bin für ein Budget mit Freiwilligenleistungen. So weit, da müssen wir hinkommen. Da müssen wir hinkommen und nicht sagen, es ist alles lahmgelegt. Das geht nicht. Und da fällt mir aber ein, ich habe mich übrigens dafür eingesetzt, dass man auch viele Verträge machen kann im Kulturbereich. Alles kann man leider nicht zu Verträgen machen. Das hätte man schon vorher machen müssen. In den letzten zehn Jahren, 2015 bis jetzt, Kultur im SPÖ-Referat. Muss man auch dazu sagen, ehrlicherweise. Und, lieber Franz, das war wohl die beste Pointe von dir, dass in der Diskussion, wo die Kulturtreibenden dann energisch geworden sind, die Parkgebühren in der Ostbucht das zweite Mal verkauft hast. Nämlich, wir haben die Parkgebühren noch nicht einmal eingenommen, wissen wir noch gar nicht, wie viel hereinkommt. Da wollte er sie für die Kultur schon ausgeben und drei Wochen vorher für einen Skaterpark den Jugendlichen zugesagt. Gebühren, die wir noch gar nicht haben, zweimal verkauft. Ich glaube, das ist auch nicht gerade die seriöse Art und Weise.

So, jetzt zu den NEOS. Die NEOS haben bis dato, ich möchte sagen, fast marginal vielleicht, aber eigentlich keinen einzigen Vorschlag in diese vier Jahre eingebracht, der irgendwie der Stadt irgendwas gebracht hätte, realistisch umsetzbar war oder eine Weichenstellung betrieben hätte. Das Einzige, was die NEOS treibt, ist, die Stadt schlecht zu reden, schlecht zu

machen, über Comics schlecht ausschauen zu lassen, die Mitarbeiter schlecht zu machen, die Krankenstände öffentlich zu besprechen. Das ist alles. Ich werde immer nur gefragt über die Krankenstände, wie schaut es mit den Krankenständen aus. Und das nicht intern, so wie bei jedem Konzern normal. Intern muss man sich natürlich damit beschäftigen, sondern immer öffentlich, damit es so ausschaut, ah ja, die Magistratler, das sind halt die Krankenstandsrekordler. In diese Richtung wird immer hineingeschlagen. Das ist eine falsche Politik und die braucht keine Juvangedichte ohne Reim, weil die haben keinen Reim, die sie heute vorgelesen haben. Sie heißen zwar Schauer, aber schauen in die falsche Richtung. Und ich sage Ihnen eins, man hat ja jetzt gemerkt auf Bundesebene. Das Einzige, was die NEOS treibt, und das mit 9 Prozent, mit aller Gewalt in eine Bundesregierung zu kommen. Mit aller Gewalt in eine Bundesregierung zu kommen, mit 9 Prozent den Finanzminister stellen zu wollen. Also, wenn das die richtige Politik ist und die Ergebnisse waren ja nicht besonders hervorragend.

Und ich sage Ihnen eins, weil sie gesagt haben, Neuwahlen. Für mich wäre das überhaupt kein Problem. Ich bin seit 1997 im Gemeinderat. Seit 2001 im Stadtsenat. Habe in jeder einzelnen Wahl ein Direktmandat gemacht. In jeder einzelnen Wahl. Habe fünf Wahlen politisch überlebt und bin zweimal Bürgermeister geworden. Im Unterschied zu ihren Ergebnissen, die sie haben. Also für mich ist das kein Problem, aber erklären sie einmal den Bürgern, jetzt zur Vernunft: Erklären sie einmal den Bürgern, dass sie jetzt eine Wahl vorbereiten wollen. Das dauert wahrscheinlich ein paar Monate bis zu einem halben Jahr, bis das alles dann zur Durchführung kommt. Und dann ist diese Wahl geschlagen und dann kannst du schon die nächste vorbereiten, weil im März 2027 ist trotzdem eine Wahl. Also da gehst von einer Wahl zur anderen. Also Dauerwahlkampf, zwei Jahre in Klagenfurt, da wird das Budget nicht saniert daweil, weil da werden alle Wahlkämpfe draußen. Also ein Wahnsinn, so einen Vorschlag überhaupt zu machen. Ein Wahnsinn, wie man so einen Vorschlag machen kann. Also unglaublich. Jetzt rede ich.

Ja und vielleicht jetzt noch kurz, damit man mit dem Märchen aufräumt, dass gewisse Referate arbeiten und gewisse arbeiten nicht. Also ich möchte etwas sagen, in meinem Sozialreferat z. B., da ist eine Abteilung die von der BDO überprüft worden ist und die ist österreichweit gelobt worden, also österreichweit hervorgehoben worden. Effiziente Abteilung, breite Sozialleistungen, wunderbare direkte Bürgernähe, effizient aufgestellt. Zweiter Punkt, die Feuerwehr, das muss man sagen, ist eine schlagkräftige Organisation. In Klagenfurt ist dem Sicherheitsbe... Ja, lieber Freund, lieber Freund, lieber Freund, die Überstunden bei der Feuerwehr, die können wir uns ganz genau anschauen, weil es ist nicht jede Überstunde eine Überstunde, die nicht erlaubt ist. Man muss ganz genau schauen, für was die Überstunden verwendet wurden und was für Überstunden am höchsten waren. In der alten Periode, in der Corona-Zeit, da sind die Überstunden explosionsartig in die Höhe gegangen und haben zu dieser Aufzeichnung beigetragen. Aber wir können uns gerne über die Feuerwehr unterhalten. Freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr, ein schlagkräftiges System was Leben rettet. Leben rettet, Tiere rettet im Übrigen auch. Und nicht schlecht geredet werden soll. So, zehn freiwillige Feuerwehren.

Und jetzt komme ich zum Personal. Wir haben ja viele Diskussionen geführt, auch im Ausschuss und sind eigentlich sehr in die Tiefe gegangen. Und meine Ansicht ist, natürlich müssen wir reformieren, wir müssen schlanker werden, wir müssen schlagkräftiger werden, wir müssen Stellen, auch Planstellen weniger werden. Das ist klar, aber meine Zugangsweise ist, ich mache das mit den Abteilungen Ich binde auch die Personalvertretung mit ein, weil es keinen Sinn hat, von oben etwas zu verfügen, wo die dann nicht mitmachen und wo man dann einen Kauderwelsch hineinbekommt, weil das ist dann politisch eh nicht umzusetzen. Und wir

haben zumindest eines einmal gemacht, was wir noch nie gemacht haben. Ich habe nämlich mit allen Abteilungen die Gespräche geführt. Sehr lange Gespräche, mit allen Referaten, alle Stadtsenatsmitglieder dabei, alle Abteilungen, alle Abteilungsleiter dabei, Finanzreferentin war auch dabei und haben uns zumindest einmal darauf geeinigt, committed, dass wir einen Fünf-Jahres-Plan machen und dass einmal als erstes 30 bis 35 Planstellen nicht nachbesetzt werden und die Abteilungen hier mitgehen und trotzdem die Leistungen erbringen können. Jetzt haben wir zusätzlich viele Planstellen, die nicht besetzt sind, weil die Abteilungen das nicht eingefordert haben. Da werden wir schauen, welchen Spielraum noch hat, dass man hier noch herunterkommt. Wir haben gleichzeitig jetzt den Auftrag gegeben, die neue Magistratsdirektorin wird ja jetzt bald beschlossen nach der Diskussion dann und noch ein paar Punkte, dass wir uns eine Übersicht verschaffen über alle Zeitaufzeichnungen von allen Abteilungen, Guthaben, Zeitguthaben und ein Monitoring einführen, dass diese Zeitguthaben nicht eine gewisse Höhe erreichen, wo sie dann nicht mehr sozusagen durch Freizeit abgedeckt werden können. Das muss auch die Magistratsdirektion in Zukunft wissen, in welcher Abteilung welches Problem besteht oder welche Höhen erreicht werden, dass man rechtzeitig einschreiten kann. Wir haben zumindest jetzt einmal eine Einsparung von 2 Millionen hier in diesen fünf Jahren sozusagen einmal als erstes akkordiert. Aber das heißt ja nicht, dass das jetzt die Fahnenstange ist, sondern da muss man weiter dranbleiben. Und wir haben Personalkosten, wenn man jetzt vergleicht, von 127 Millionen und Überstunden, machen davon 1% aus und wir müssen natürlich auch, so wie andere Städte, in allen Bereichen hier, auch was die Zulagen angeht, was die Überstunden angeht, wir müssen überall natürlich jetzt tief hineinschauen und konkrete Reformmaßnahmen vorschlagen. Aber wie gesagt, da brauchen wir dann auch die Evaluierungen dazu und dann können wir das gemeinsam auch beschließen.

Ja, das möchte ich vielleicht dazu sagen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, vielleicht noch ganz kurz zu den Transferzahlungen und Umlagen. Also 109,6 Millionen waren sie vorab. Dann sind ja 3 Millionen quasi angeboten worden als Einsparungen. Also wenn man bedenkt, im Jahr 2023 haben wir 22,8 Millionen zahlen müssen und jetzt sind wir also ungefähr bei den 103 Millionen und das eigentlich, das ist der Hauptbrocken für das Budget, weil das Personal brauchen wir ja. Die Zahlungen ans Land werden auch eine gewisse Notwendigkeit haben, aber unser Personal, wir haben ja viele Leistungen aufgebaut. Und diese Leistungen können wir nur mit Personal erbringen und wir müssen natürlich, wenn wir Personal runterfahren, was ja gemacht wird, wird die eine oder andere Leistung nicht mehr zu erbringen sein. Anfangen werden wir bei den Doppelgleisigkeiten und es wird die eine oder andere Leistung wahrscheinlich auch fallen, die wir einfach nicht mehr anbieten können. Und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die müssen auch motiviert an die Sache gehen, weil sie werden bei den Reformen mitzunehmen sein. Aus meiner Sicht, das ist ganz wichtig, weil allein politisch werden wir es nicht durchtragen können. Und aus dem Grunde sollte man Ihnen auch dementsprechend offen, transparent und auch unterstützend entgegenkommen.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

So, das war es jetzt mit dem Abschlussbericht. Wir kommen jetzt zur Abstimmung. Wir werden natürlich den Punkt 7 gesondert, weil, da habe ich schon gehört, da wird es dann eine Wortmeldung zur Geschäftsordnung geben. Punkt 1 wurde bereits, 2, 3 sind Berichte. Ist in Ordnung, wenn wir 4, 5 am Block abstimmen? Passt. Also wer bei 4, 5 dafür ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe, gibt es Stimmenthaltungen oder beziehungsweise

Gegenstimmen? Nicht, so ist einstimmig. Punkt 6 ist ebenso ein Bericht. Dann kommen wir zu Punkt 7. Bitte, Herr Skorianz.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ zur Geschäftsordnung:

Ich ersuche den Abänderungsantrag auf ziffermäßige Abstimmung.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Ich möchte eingangs, es wird jetzt ein Antrag, dass ihr wisst, zuerst der Antrag auf ziffermäßige Abstimmung, wobei ich auf die Worte von Herrn Binder, die Auskunft von Herrn Binder war, dass es dann eigentlich nicht rechtens ist. Das möchte, dass jeder Gemeinderat, Gemeinderätin das jetzt überlegt. Wer dafür ist also, dass dieser Punkt punktuell, nein, ich wollte nicht abstimmen lassen, ist ja nicht möglich. Rechtlich geht es nicht, ich kann keine Abstimmung machen, was nicht rechtlich ist. Herr Magistratsdirektor, ist das so, das ist nicht rechtlich, also können wir es nicht punktuell abstimmen. Bitte noch einmal das zur Klarstellung.

MMag. Stéphane Binder, Stellvertreter des Magistratsdirektors:

Sehr geehrter Herr Vizebürgermeister, es hat sich an meiner Rechtsmeinung jetzt nichts geändert. Das ist ein Antrag mit mehreren Ziffern, der ist am Block abzustimmen.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Gut, dann kommen wir jetzt zum Abänderungsantrag, eingebracht von SPÖ und Team Kärnten. Wer dafür ist, dass dieser Abänderungsantrag so übernommen wird, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe, wer ist dagegen? Noch einmal, wer dafür ist, Zeichen mit der Hand. Oben bleiben. Lasst sie zählen. Das ist eine Mehrheit. Sieht man ja.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ als Vorsitzender:

Und jetzt die Gegenprobe. Wer ist dagegen? Der Antrag ist so angenommen und der ursprüngliche Antrag wird nicht mehr zur Abstimmung gebracht. Danke vielmals, dass dieser Antrag angenommen wurde. Ich übergebe den Vorsitz. Danke.

Vorsitz übernimmt Bürgermeister Christian Scheider, TKS.

1. **Genehmigung der Niederschrift über die 24. Sitzung des Gemeinderates vom 3. Juli 2024**

Die Niederschrift über die 24. Sitzung des Gemeinderates vom 3. Juli 2024 wird einstimmig genehmigt.

2. **Buffet Jesenko, Verleihung des Rechtes zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens, Bericht gemäß § 73 K-KStR vorgenehmigt am 25.10.2024
34/1084/24**

„1. Dem Buffet Jesenko wird in Würdigung und Anerkennung seiner Verdienste und Leistungen im gastronomischen Bereich, insbesondere aus Anlass seines 50-jährigen Bestehens sowie zum 60. Geburtstag von Franz Jesenko, das Recht zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens verliehen.

2. Vorbehaltlich einer positiven Prüfung durch die Abteilungen Bau- und Gewerberecht und Abgaben- und Gebührenrecht, erfüllt das Buffet Jesenko die nötigen Voraussetzungen für die Verleihung des Rechtes zur Führung des Klagenfurter Stadtwappens.

3. Da es sich um ein Geschenk der Stadt handelt, werden die dafür anfallenden Kosten in Höhe von EUR 570,30 von der Abt. PR/Dst. SKV übernommen.

4. Der Bürgermeister wird ermächtigt, den gemeinderatspflichtigen Antrag gemäß §73 K-KStR vorzugenehmigen.

5. Diese Beschlussvorlage ist der Negativliste des Klimarelevanz-Tools zuzuordnen, weshalb keine Prüfung erforderlich ist.“

Der Bericht gemäß § 73 K-KStR wird zustimmend zur Kenntnis gebracht, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS.

**3. Mittelfristige Finanzplanung, gegenwärtige Personalplanung, Bericht gemäß § 73 K-KStR, vorgenehmigt am 25.10.2024
34/983/24**

„Zum Zwecke der Aufrechterhaltung eines ordnungsgemäßen Dienstbetriebes ist es auch im Hinblick auf die Vermeidung von Haftungsrisiken seitens der Landeshauptstadt erforderlich, die bereits bei der Landeshauptstadt tätigen saisonalen Bediensteten in Handwerklicher Verwendung weiterhin zu beschäftigen.“

Der Bericht gemäß § 73 K-KStR wird zustimmend zur Kenntnis gebracht, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS.

**4. Wasserverband Glanfurt, Nachwahl eines Organes in den Vorstand
34/1054/24**

„Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird Herr Vizebürgermeister Dr. Dr. Alexander Kastner als stellvertretendes Mitglied (Vertreter Herr Bürgermeister Christian Scheider) mit sofortiger Wirkung für den Vorstand des Wasserverbandes Glanfurt nominiert.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

**5. Wasserverband Wörthersee-Ost, Nachwahl eines Organes in den Vorstand
34/1055/24**

„Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee Herr Vizebürgermeister Dr. Dr. Alexander Kastner als stellvertretendes Mitglied (Vertreter Herr Bürgermeister Christian Scheider) mit sofortiger Wirkung für den Vorstand des Wasserverbandes Klagenfurt-Ost nominiert.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

**6. Bericht Schreiben vom Land Kärnten – finanzielle Situation der Stadt Klagenfurt –
erneute Auskunftserteilung gemäß § 94 Klagenfurter Stadtrecht 1998, K-KStR 1998**

Der Bericht wird zustimmend zur Kenntnis gebracht.

Wortmeldungen auf den Seiten 787-816, 823-827

**7. Gehaltsanpassung 2025, Änderung der Anlage 4 der VBO und der Anlage 3 der DO
34/566/24**

„Hinsichtlich der Gehaltsanpassung gilt, wie auch seitens der Personalvertretung der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ausdrücklich gewünscht, für das Jahr 2025 folgende Vorgehensweise:

1. Der zwischen der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst, der Gewerkschaft younion sowie dem Gemeinde- und Städtebund für das Jahr 2025 ausverhandelte bundesweite Gehaltsabschluss für Städtebedienstete (Bundesabschluss) oder – falls dieser für die Bediensteten der Landeshauptstadt günstiger ist – ein auf Ebene des Landes Kärnten allenfalls gesondert ausverhandelter Gehaltsabschluss für Gemeinde- bzw. Städtebedienstete (Landesabschluss) wird für die Landeshauptstadt übernommen.
2. Ungeachtet des tatsächlichen In-Kraft-Tretens des Bundes- und Landesabschlusses im Jahr 2025 hat die Übernahme des für die Bediensteten im Ergebnis günstigsten Gehaltsabschlusses für die Landeshauptstadt mit Wirksamkeit vom 01.01.2025 zu erfolgen. Gehaltsdifferenzen, die sich aus einer allfälligen im Laufe des Jahres 2025 rückwirkend erfolgenden Übernahme des Bundes- oder Landesabschlusses ergeben, sind ebenfalls mit Wirksamkeit ab 01.01.2025 aufzurollen und den Bediensteten der Landeshauptstadt nachzuzahlen.“

Abänderungsantrag der SPÖ und Team Kärnten vom 9.12.2024:

1. „Der auf Ebene des Landes Kärnten für das Jahr 2025 ausverhandelten Gehaltsabschluss für Landesbedienstete (Landesabschluss) oder – falls dieser für die Bediensteten der Landeshauptstadt günstiger ist – der mit der Gewerkschaft Yunion Landesgruppe

Kärnten im Gemeindebund allenfalls gesondert ausverhandelte Gehaltsabschluss für Gemeinde- bzw. Städtebedienstete (Abschluss Younion) wird für die Landeshauptstadt übernommen.

2. Ungeachtet des tatsächlichen In-Kraft-Tretens des Landesabschlusses und des Abschlusses Younion im Jahr 2025 hat die Übernahme des Gehaltsabschlusses für die Bediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt mit Wirksamkeit von 01.01.2025 zu erfolgen. Gehaltsdifferenzen, die sich aus einer allfälligen im Laufe des Jahres 2025 rückwirkend erfolgten Übernahme des Landesabschlusses oder des Abschlusses Younion ergeben, sind ebenfalls mit Wirksamkeit ab dem 01.01.2025 aufzurollen und den Bediensteten der Landeshauptstadt nachzuzahlen.
3. Der Beschluss tritt vorbehaltlich einer budgetären Deckung im Rahmen des Voranschlages 2025 in Kraft.“

Wortmeldungen auf den Seiten 785-794, 796-816

Der Abänderungsantrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der ÖVP und NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS und GR Mag. Margit Motschiunig, die Grünen) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter: Vizebürgermeister Ronald Rabitsch

Berichterstatter Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ zu TOP 8 bis 16:

Ich komme zu meinen Tagesordnungspunkten.

Punkt 8 Änderung von Teilen des Bebauungsplanes vom 26. Juni 1992 für die Bauflächen .109 und .110, KG Klagenfurt, Bäcker gasse 13 und 15 (Eigentümer Helga Abraham, Schwarzer Felsen Immobilien) ist die Schaffung von baurechtlichen Voraussetzungen zum Ausbau des vorhandenen Dachvolumens und Aufzoning des vorhandenen zweigeschossigen Gebäudes Bäcker gasse mit einem zusätzlichen Voll- und Dachgeschoss. Die Maßnahmen entsprechen im Stadtentwicklungsziel zur Schaffung weiterer Dienstleistungs- und Wohnungsangebote im Stadtkerngebiet.

Punkt 9 Verlängerung der Bebauungsverpflichtung zur Flächenplanumwidmung. Am 28.11.2017 hat der Gemeinderat eine Flächenwidmungsplanänderung für die im Antrag angeführten Grundstücke in Stein in Bauland beschlossen. Im Kärntner Raumordnungsgesetz ist vorgesehen, dass mit einer Flächenwidmungsplanänderung eine Bebauung innerhalb von fünf Jahren zu erfolgen hat. Der Gemeinderat kann jedoch eine Verlängerung beschließen und dies soll in diesem Fall aus familiären Gründen geschehen. Mit dem vorliegenden Antrag soll also eine Verlängerung der Bebauungsverpflichtung insgesamt zehn Jahre erfolgen.

Punkt 10 Änderung der integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung Welzenegg Ost – Bauabschnitt I W & M Stadtgrenze GmbH, Änderung der Bebauungsbestimmungen der Ende 2020 beschlossenen und im März 2021 in Kraft getretenen integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung nahe der alten Stadtgrenze in Welzenegg. Anstatt der Doppelbebauung werden im östlichen Randbereich zwei dreigeschossige Wohnobjekte ermöglicht. Damit wird ein geringerer Versiegelungsgrad und ein höherer Grünflächenanteil erreicht. Die Flächenwidmung bleibt unverändert. Es gibt keine Einwendungen. Neben der

Zustimmung der strategischen Umweltstelle sind keine weiteren relevanten Fachstellungnahmen eingelangt.

Punkt 11 Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 31/D4/2022 Kategorieänderung in Grünland zur Verwendungsänderung eines bestehenden ehemaligen Stallgebäudes in ein Mietlager in Feschnig. Festlegung von ca. 690m² Grünland Nebengebäude. Im Stadtentwicklungskonzept liegt die Fläche im Bereich der Siedlungsgrenzen und außerhalb der Landschaftsschutzgebiete Spitalberg. Es gab keine Einwendungen. Alle erforderlichen Fachstellungnahmen liegen positiv vor, teilweise mit Auflagen für Folgeverfahren.

Punkt 12 Flächenwidmungsplanänderung Widder. Eine Baulandarrondierung im Bereich eines Siedlungspitters in Opferholz. Festlegung von 800m² Bauland-Dorfgebiet im Stadtentwicklungskonzept liegt die Fläche innerhalb der Siedlungsgrenzen und stellt somit ein Baulandpotenzial dar. Es gab keine Einwendungen. Aufgrund der peripheren Lage wurden Wasserversorgung und Zufahrt im Kaufvertrag zwischen Widmungswerber und Grundstückskäufer geregelt. Alle relevanten Fachstellungnahmen liegen positiv vor, teils mit Auflagen für Folgeverfahren. Eine Bebauungsverpflichtung mit Besicherung wurde abgeschlossen.

Punkt 13 Flächenwidmungsplanänderung laufend Mag. Josef Werfer. Widmungsanpassung für die flächengleiche Neuerrichtung eines Nebengebäudes westlich von Großbuch. Festlegung von 61m² Grünland Nebengebäude im Anschluss an das bestehende Wohnhaus. Stadtentwicklungskonzept ermöglicht hier eine kleinräumige Widmungsmaßnahme zur Bestandsverbesserung. Es gab hier auch keine Einwendungen. Alle erforderlichen Fachstellungnahmen liegen positiv vor, teilweise mit Auflagen für Folgeverfahren.

Punkt 14 Flächenwidmungsplanänderung Habsburg-Lothringen. Siedlungsarrondierung im Norden von Tultschnig im Habsburgweg. Es handelt sich um den Golfplatz Seltenheim angrenzenden Restflächen dieses ansonsten bereits 2020 behandelten Umwidmungspunktes. Dafür war zuerst die Golfbahn 8 zu entschärfen um Nutzungskonflikte zu vermeiden. Festlegung von rund 900m² Bauland Wohngebiet und ergänzenden Grünlandwidmungen Garten Immissionschutz. Im Stadtentwicklungskonzept liegt die Fläche im Bereich der Siedlungsgrenzen und stellt somit teilweise ein Baulandpotenzial dar. Es gibt keine Einwendungen. Sonstige erforderliche Fachstellungnahmen liegen positiv vor mit der Auflage für Folgeverfahren, dass der Schutzzaun an der südlichen Golfplatzgrenze zu verlängern ist.

Punkt 15 Flächenwidmungsplanänderung DI Edgar Egger für Dr. Gerfried Lexer. Kleinräumige Verschiebung einer bestehenden Punktwidmung im Streusiedlungsbereich St. Primus zur Vermeidung einer Überbauung von Wasserleitung und Kanal. Es kommt zu keinem Baulandzuwachs, flächengleiche Verlagerung die zugehörige Grünland-Garten Widmung wird angepasst ca 290m². Dadurch ist die Vereinbarkeit mit dem Stadtentwicklungskonzept trotz Lage im Landschaftsschutzgebiet Kreuzberg gegeben. Keine Einwendungen. Alle erforderlichen Fachstellungnahmen insbesondere des fachlichen Naturschutzes liegen positiv vor, teilweise mit Auflagen zu Folgeverfahren.

Punkt 16 Flächenwidmungsplanänderung Erich Brandner. Kleinräumige Arrondierung eines Siedlungsansatzes westlich vom Ponfeld. Festlegung einer punktuellen Baulandwidmung Dorfgebiet im Ausmaß von rund 200m² für ein Wohnhaus. Das Stadtentwicklungskonzept ermöglicht hier eine kleinräumige Baulandabrundung. Keine Einwendungen. Aufgrund der Nähe des Simislauer Baches wurde die Umwidmungsfläche auf das Mindestmaß reduziert und liegt gänzlich außerhalb der Hochwassergefährdungsbereiche. Zur weiteren Erhöhung der Hochwassersicherheit ist das Wohnhaus auf Stelzen geplant. Sonstige erforderliche Fachstellungnahmen liegen positiv vor, teilweise mit Auflagen zu Folgeverfahren z.B. Schallschutz wegen Feldkirchnerstraße. Soviel zu meinen Punkten.

Bürgermeister Christian Scheider, TK als Vorsitzender:

Dankeschön. Es liegt keine Wortmeldung vor. Eine Frage, können wir im Block abstimmen? Ja dh. wir kommen zur Abstimmung. Ich stimme ab über die Punkte 8 bis 16. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmig so beschlossen. Bitte nicht in den Abstimmungsvorgang hineinrufen.

- 8. Änderung von Teilen des Bebauungsplanes vom 26. Juni 1992 für die Bauflächen .109 und .110, KG Klagenfurt, Bäckergasse 13 und 15, (Eigentümer Helga Abraham, Schwarzer Felsen Immobilien GmbH)
34/575/24**

„Die in der Anlage 1 ersichtliche Verordnung betreffend Änderung von Teilen des Bebauungsplanes vom 26. Juni 1992 für die Bauflächen .109 und .110, KG Klagenfurt, Bäckergasse 13 und 15, wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

- 9. Verlängerung der Bebauungsverpflichtung zur Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 44/F4/2015; EMA Beratungs- Handels GmbH
34/729/23**

„Die Verlängerungen der sich aus der Anlage 2 ersichtlichen Vereinbarung, laut der Beilage ergebenden Frist zur widmungsgemäßen Bebauung der vertragsgegenständlichen Grundfläche um die beantragte Dauer, das ist bei der Flächenwidmungsplanänderung 44/F4/2015 bis zum 3.6.2028, wird genehmigt.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

- 10. Änderung der integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Welzenegg Ost – Bauabschnitt I“, lfd. Nr. 12/D6/2023, W & M Stadtgrenze GmbH
34/1211/23**

„Die in der Anlage 3 ersichtliche Verordnung über die Neuerlassung der geänderten integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Welzenegg Ost – Bauabschnitt I“, lfd. Nr. 12/D6/2023 wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR

Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

11. Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 31/D4/2022, Dr. Daniela Wolin-Smolle 34/665/23 (4)

„Die in der Anlage 4 ersichtliche Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zum Beschluss erhoben.

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

12. Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 36/F3/2017 Johann Widder 34/563/17 (21)

„Die in der Anlage 5 ersichtliche Verordnung, verbunden mit einer entsprechenden Besicherung, abzuschließen zwischen Herrn Johann Widder als Eigentümer des Grundstückes Nr. 192/1, KG 72194 Viktring sowie Herrn Mag. Walter Wolfgang Lauterer, Opferholzstraße 34, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, als Käufer der umzuwidmenden Teilfläche desselben Grundstückes einerseits und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee andererseits, zum Zwecke der Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung der unter der lfd. Nr. 36/F3/2017 in Bauland-Dorfgebiet umzuwidmenden unbebauten Grundfläche, wird genehmigt.

Die in der Anlage 6 ersichtliche Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

13. Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 3/A2/2022, Mag. Josef Werfer 34/665/23 (2)

„Die in der Anlage 7 ersichtliche Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

- 14. Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 5/C2/2018 Restflächen, DI Habsburg-Lothringen Christof
34/631/19 (14)**

„Die in der Anlage 8 ersichtliche Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

- 15. Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 41/D3/2022 DI Edgar Egger für Dr. Gerfried Lexer
34/665/23 (5)**

„Die in der Anlage 9 ersichtliche Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

- 16. Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 30/B2/2022 Erich Brandner
34/665/23 (3)**

„Die in der Anlage 10 ersichtliche Verordnung über die Änderung des Flächenwidmungsplanes der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird zum Beschluss erhoben.“

Der Antrag wird einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer und Herr Christian Weinhold, beide NEOS, GR Julian Geier, ÖVP, GR Patrick Jonke und GR Michael Gußnig, beide TKS, GR Philipp Smole und Herr Patrick Unegg, beide die Grünen sowie Herr Siegfried Reichl) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatterin: Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar

Berichterstatterin Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ zu TOP 17 bis 23:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Stadtsenatsmitglieder, Herr Bürgermeister, werte Zuseherinnen und Zuseher.

TOP 17, hier geht es um die Erhöhung der Klagenfurter Kanalanschlussbeitragsverordnung 2025. Das Kärntner Gemeindekanalisationsgesetz ermächtigt die Gemeinden einen Kanalanschlussbeitrag zur Deckung der Kosten der Errichtung der Kanalisationsanlage zu erheben. Der aktuelle Beitragssatz beträgt seit 1993 unverändert EUR 2.543,-- pro Bewertungseinheit. Die Änderung des Kärntner Gemeindekanalisationsgesetzes sieht ab 1.1.2025 eine Erhöhung dieses Beitragssatzes auf EUR 3.500,-- vor um die Baukosten, die ca. EUR 6.000,-- pro Anschluss betragen, zumindest teilweise abzudecken. Das soll nun damit für Klagenfurt beschlossen werden. Ein Vergleich zu 2023, bei welcher 513 Bewertungseinheiten verrechnet wurden, würde das eben eine Mehreinnahme für 2025 von EUR 495.000,-- natürlich vorausgesetzt bei gleichbleibenden Bewertungseinheiten ausmachen. Die Verordnung soll mit 1.1.2025 in Kraft treten, gleichzeitig tritt die Verordnung vom 5.12.2000 außer Kraft.

TOP 18, hier geht es um die Erhöhung der pauschalen Kurzparkzonengebühr und der pauschalen Parkgebühr. Erstens die Erhöhung der pauschalen Kurzparkzonengebühr und pauschalen Parkgebühr und zweitens Entfall der Gebührenbefreiung für E-Fahrzeuge und Fahrzeuge mit Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieb. Zum ersten Punkt, in der Landeshauptstadt Klagenfurt müssen InhaberInnen eine Ausnahmegenehmigung seit 2006 für die pauschale Kurzparkzonengebühr bzw. Parkgebühr monatlich EUR 6,25 entrichten. Das sind insgesamt für 24 Monate EUR 150,--. Der Gemeinderat könnte monatlich eine Gebühr von bis zu EUR 50,-- festlegen und somit bis zu EUR 1.200,-- für 24 Monate einheben. Wir schlagen vor, dass die monatliche Parkgebühr auf EUR 12,50 angehoben wird also damit EUR 300,-- für 24 Monate betragen soll was nur 25% des möglichen Höchstbetrages darstellt. Diese Erhöhung würde jährliche Mehreinnahmen von EUR 120.000,-- bringen. Zum zweiten Punkt dieses Antrages, das ist der Entfall der Gebührenbefreiung für die E-Fahrzeuge mit Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieb seit 2010 dürfen ja die BesitzerInnen oder die E-Fahrzeuge in der Kurzparkzone kostenlos parken und sind eben von den Gebühren befreit. Damit sind wir neben der Landeshauptstadt Eisenstadt die einzige Landeshauptstadt in der noch diese Gebührenbefreiung gilt. Angesichts des anhaltenden Trends der E-Fahrzeugen und ihrer steigenden Anzahl, wie die Statistik Austria belegt, hat dies erhebliche finanzielle Auswirkungen auf die Stadt Klagenfurt. Eine Zählung, die im Juni 2024 durchgeführt wurde, wurden 10445 E-Fahrzeuge, Parkvorgänge von E-Fahrzeugen gezählt und das würde, wenn man jetzt diese Zahlen hochrechnet bedeuten, die Einführung der Parkgebühr auch für E-Fahrzeuge Mehreinnahmen von rund EUR 433.000,-- pro Jahr. Ich möchte auch darauf hinweisen, dass E-Fahrzeuge genau so viel Platz wie alle anderen Fahrzeuge benötigen, sind aber durchschnittlich schwerer und damit muss der technische Unterbau von den Verkehrsflächen werden dadurch mehr beansprucht. Daher ist es sinnvoll, die Gebührenbefreiung der E-Fahrzeuge neu zu überdenken und genauso wie in den anderen Landeshauptstädten Salzburg, Innsbruck, Bregenz, Linz, Graz und Wien eine Gebühr für E-Fahrzeuge einzuführen.

Top 19, das ist der V. Bericht für das Haushaltsjahr 2024. Es handelt sich um den Bericht der außerplanmäßigen und überplanmäßigen Mittelverwendungen im Zeitraum vom 8.10.2024 bis 19.11.2024. Die Auflistung finden sie in den Unterlagen.

Top 20, hier geht es um die überplanmäßige Mittelverwendung zur Bahnunterführung Waidmannsdorf schon so wie in der letzten Gemeinderatssitzung soll es eine überplanmäßige Mittelverwendung von EUR 776.200,-- benötigt. Ich muss auch darauf hinweisen, dass die Gesamtkosten des Bauprojektes bleiben unverändert und diese überplanmäßige Mittelverwendung passiert und ruht darauf, dass der Baufortschritt eben schneller ist als geplant.

Top 21, ist eine außerplanmäßige Mittelverwendung über EUR 12.000,-- in der Sporthalle Waidmannsdorf. Diese außerplanmäßige Mittelverwendung ist erforderlich, um die erforderliche und unbedingt notwendige Bodenenerneuerung durchzuführen.

TOP 22, ist auch wiederum eine außerplanmäßige Mittelverwendung in der Volksschule Viktring. Ursprünglich war das Projektvolumen indem es zur Erweiterung der Aula, Lifteinbau, Dachsanierung und Neugestaltung der Außenanlagen kommen hätte sollen, lag bei rund EUR 1,55 Millionen. Diese sind jetzt reduziert worden auf EUR 640.000,--. Ich muss darauf hinweisen, es handelte sich hier um eine gesetzliche Verpflichtung weil wir in diesem Fall die Schulerhalterin sind. Das Projekt, der Antrag lautet Projekt Volksschule Viktring, Erweiterung Aula wird mit den Gesamtkosten von EUR 640.000,-- in den Projekthaushalt aufgenommen. Genehmigung von außerplanmäßigen Mittelverwendungen in der Höhe von EUR 40.000,-- für das Haushaltsjahr 2024 und die Bereitstellung von EUR 600.000,-- im Voranschlag 2025. Die Bedeckung erfolgt über die Aufnahme eines inneren Darlehens.

Top 23, ist wiederum eine überplanmäßige Mittelverwendung die vom Land Kärnten gemeldeten Voranschlagswerte für die Vorwegabzüge des Jahres 2024 Betriebsabgang Krankenanstalten, Mindestsicherung, Chancengleichheit, Kinder- und Jugendhilfe, Rettungsbeitrag enthalten weder die voraussichtliche Endabrechnung für das Wirtschaftsjahr 2023, noch daraus resultierende Anpassungen der Vorwegabzüge für 2024. Aufgrund hoher Teuerungsraten sehen sich die Gemeinden dieses Jahr mit Nachverrechnungen für 2023 und Anpassungen der laufenden Vorauszahlungen konfrontiert. Für die Landeshauptstadt Klagenfurt ergeben sich daraus voraussichtlich überplanmäßige Mittelverwendungen in der Höhe von EUR 3,634.610,63. Die Bedeckung dieser Nachverrechnungen und Anpassungen werden durch wertgleiche Mehreinnahmen gedeckt.

Wortmeldung Gemeinderätin Ulrike Herzig, TKS zu TOP 18:

Guten Abend, liebe Klagenfurterinnen, liebe Klagenfurter, die jetzt schon sehr lange zuschauen bei uns. Danke, dass ihr aushaltets. Werte Kollegen im Gemeinderat, werter Stadtsenat, liebe Mitarbeiter. Danke für eure Arbeit. Danke für das, dass ihr immer so lange aushaltets und uns anhörts. Ein bisschen stimmt es mich traurig, wenn man Politik ohne Fakten anzuschauen einfach hinknallt um Geld zu bekommen. Das geht ganz einfach nicht. Also eine Sache muss ich jetzt sagen was ich gehört habe, dass jetzt endlich die E-Autos zahlen sollen, weil diese SUV E-Autos waren wirklich eine mühsame Sache. Die haben die ganze Stadt verparkt und normale haben keinen Parkplatz bekommen, mit einem normalen Auto mit einem kleinen und wenn ihr euch vorstellt, wie viele Tonnen Batterien da herumgestanden sind und durch die Gegend fahren. Wenn man mich fragt über dieses Programm mit Elektrobussen, muss ich euch eines sagen, obwohl es von unserer Partei geführt diese Sache aber da muss ich etwas sagen, da bin ich nicht dafür ein. Ein Autobus hat 3,2 Tonnen Batterien drinnen. 3,2 Tonnen, ein normaler. Dann nehmts einen größeren noch, der braucht noch eine halbe Tonne Batterie dazu. Und was glaubts ihr wie viel wir Straßen richten werden, wenn wir diese Busse durch die Gegend schicken und in Klagenfurt die Straßen kaputt fahren. Das kann es ganz einfach nicht sein. Das ist für die Zukunft nicht tragbar. Wenn ich einen Tesla Park hinstelle, kann ich Wasserstoff erzeugen und die Busse fahren leicht durch die Gegend. Also das wäre möglich aber man unterbindet ja die Erzeugung von Wasserstofftraktoren, von Wasserstoff-LKW und Wasserstoffautos. Das ist einmal die Realität derzeit. Wenn man sich vorstellt, dass ein Wankelmotor verboten ist, der eigentlich auch noch ein vielfaches mehr gebracht hätte, den haben sie einfach eingezogen und nicht produziert weil ganz einfach sonst

zu wenig verkauft worden wäre von Batterie wie auch u.a. von eben Diesel und Benzin. Das sollte wer sagen und das sollte mehr gesprochen werden. Und der Jugend erklärt werden, was wir alles noch machen könnten um unsere Umwelt zu verbessern.

Und jetzt für das Parken. Es ist sowas von unausgegoren und sowas von schlecht auf die Füße gestellt, wenn ich draußen einfach Schranken hingebe zum Bad und sage, so und jetzt zahlts ihr dort EUR 4,-- bis 6,--. Es gibt Leute die dort einen EUR 1.000,-- zahlen für so ein Häusschen. Es gibt Leute, die fix Saisonkarten haben und es gibt Leute, die möchten gerne mit ihren Kindern dort spielen am Spielplatz. Da müsst ihr euch vorstellen, wenn die Großmutter mit den Kindern kommt und dort 3 Stunden spielt und EUR 4,-- dafür zahlt. Sie kann nicht mit dem Bus hinausfahren. Erstens einmal kostet es auch. Zweitens hat sie 3 Kinder mit am Spielplatz. Das geht ganz einfach nicht. Warum wollts ihr diese Abzocke machen statt das ihr euch die Zeit nehmts und das zusammenstellt ein ganzes Paket. Außerdem wenn dort draußen kassiert wird, nachher die die leicht gehen und nicht so schwer gehen, die werden dann Minimundus stehen bleiben oder am Parkplatz vorher und zahlen nichts. Und nachher wird der Minimundus Parkplatz kippen. Und meines erachtens gehört das in ganz Klagenfurt für alle Bäder nachher gleich gestellt. Das einfach die Leute, die wirklich das auch mittragen das ganze Jahr im Grunde genommen wirklich auch so kalkuliert wird, dass sie es sich leisten können. Ich denke ganz einfach, da sollte man ein bisschen noch das ganze schauen und was eh der Christian gesagt hat, ich war dabei wie das eben der Franz gesagt hat, dass er sich freut, das dort Geld hereinkommt, weil er das dann für die Kultur verwenden wird. Dann hat eben ein Kollege von mir gesagt, ja aber das hat er ja schon verwendet für den Skatepark. Es ist wirklich unglaublich und ein drittes habe ich auch noch gehört so leise munkernd. Ein Dritter rechnet auch noch damit in einem anderen Referat, dass er das umsetzen kann. Also diese Parkgebühren stehen eigentlich der Sandra zu fürs herrichten von den Straßen. Und wenn ihr den Parkplatz dort kassieren anfängts, nachher müsst ihr zuerst einmal asphaltieren und ihn herrichten, weil die stehen fast alle im Morrast dort. Und wenn es regnet, klar geht keiner Baden aber grundsätzlich ist es so, ich bin öfter draußen mit meinen Masseurin bei Kärnten Läufer und da ist es so, da stehst nachher wenn es einmal regnet im Morrast. Ich denke, da sollten sich einige zusammensetzen und ein Konzept erarbeiten und nachher möchte ich noch etwas sagen.

Frau Stadtrat, es ist wirklich ihre Arbeit ein Budget zu erstellen und wisst ihr was, es war immer die Arbeit und der Herr Wutte wird sicher sehr sehr gerne machen, dass er dieses Budget zusammenschreibt. Wenn er es vielleicht auch ein bisschen griesgrämig aber er wird von der Stadt dafür bezahlt. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Christian Weinhold, Neos zu TOP 18, 20 und 22:

Hoher Gemeinderat, Senatsmitglieder, Herr Bürgermeister, natürlich zu später Stunde noch die Zuschauerinnen und Zuschauer am Livestream. Es hat mich die Kollegin davor ein bisschen aus dem Konzept gebracht, weil sie so viel wirres Zeug von sich gegeben wurde. Es wird debattiert oder sie debattieren zu Themen, die gar nicht zur Abstimmung stehen. Strandbad steht nicht zur Abstimmung. Einfach mal den Antrag lesen, danke.

Thema Wasserstoff. Das von der Partei, die mit Hochdruck am Windkraftverbot arbeitet. Ok, aber dennoch zur Fraktion, wo es aber, auch ihr machts mit. Aber es ist einfach nur noch einmal die Fakten, es wird die siebenfache Energiemenge benötigt um Wasserstoff herzustellen und zum Rad zu bringen von einem Elektroauto was mit Wasserstoff betrieben wird. Auch das hat eine Batterie aber das ist reiner Populismus.

So, jetzt muss ich mich wieder fassen. Zum Tagesordnungspunkt 18. Hier habe ich einen Zusatzantrag verfasst, der sollte allen zugekommen sein. Über den wird dann abgestimmt, sollte dieser Antrag durchgehen. Ich möchte hier ganz kurz erklären worum es mir dort geht. Nach dem Wegfall der Befreiung der Elektrofahrzeuge von der Gebührenpflicht, kommt es dann ab 1.1. dazu, dass rechtlich auch beim Aufladen an E-Ladestationen, wo das Halteverbotschild steht mit der Ausnahme während des Ladevorganges auch die Gebührenpflicht besteht. Das liegt daran, dass die Definition unserer gebührenpflichtigen Kurzparkzone durch Umrandung und Benennung der umrandenden Straßen entsteht. Hierzu gibt es ein Urteil dazu. Das habe ich am Abschluss mit dazu gefügt. Auf dieses bin ich gestossen, deswegen habe ich das hier angeführt, dass das eben so ist. Dementsprechend würde ich darum bitten, diesen Zusatzantrag final dann zuzustimmen, dass eben eine Befreiung in diesen Zonen für die E-Fahrzeuge beim Laden besteht, wenn sie in dieser markierten Zone sind wo nämlich das Halteverbot besteht. Das würde mich sehr freuen einfach aus der Rechtssicherheit für die Nutzerinnen und Nutzer. Bisher ist es so gewesen, dass auch jetzt schon Fahrzeuge z.B. Plugin-Hybride oder Elektrofahrzeuge, die kein grünes Kennzeichen, weil sie z.B. ein Wechselkennzeichen hatten oder auswärtige, die keine Plakette bekommen haben, auch jetzt schon hätten bezahlen müssen. Es gab aber das Kommitment und die Anweisung an die Group 4, dass hier nicht abgestraft werden soll. Wie gesagt ab 1.1. wird voraussichtlicherweise die Gebührenbefreiung fallen. Dementsprechend wäre es richtig hier Rechtssicherheit zu haben.

Dann hat sich das ganze mit dem Tagesordnungspunkten von Herrn Bürgermeister ein bisschen rausgezögert. Jetzt muss ich für die Kollegin noch einspringen zu den Punkte 20 bis 22. Dies sind verdammt wichtige Punkte aber es tut mir im Herzen weh. Aufgrund der Situation, wir haben nach wie vor noch kein Budget, wir haben die Zwölfstelregelung, wir haben keine Finanzierung abgedeckt wobei den Dreh hat man versucht über den Zusatzpassus wird durch innere Darlehen bedeckt, damit ist man dem nachgekommen dem letzten Erkenntnis aber genau dieses, das Bedecken mit inneren Darlehen im Zweifelsfall ist genau aus dem vorherigen Erkenntnis der Gemeinderatsaufsicht ebenso nicht statthaft. Denn wir können unsere inneren Darlehen aktuell schon nicht ausgleichen. Dementsprechend ist das keine Option. Hier hat die Stadtregierung versagt zum Thema Neos wollen nicht mitarbeiten. Eine kleine Anekdote. Ich wollte als Ersatzgemeinderat oder bin als Ersatzgemeinderat in einem Ausschuss zur Vertretung gewesen. Obwohl es das Stadtrecht wie ich im Nachhinein erfahren habe gar nicht vorsieht, habe ich dann den Saal verlassen müssen. Das hat hier im Gemeinderatssaal stattgefunden und es wurde debattiert und abgestimmt, ob ich den als Ersatzgemeinderat überhaupt jemanden im Ausschuss vertreten darf. Das ist passiert. Und soviel zum Thema Mitarbeit wollen. Als Ersatzgemeinderat folgender Kollege hat es erwähnt, EUR 33,60 bekommen wir. Es ist eine Ehrenamtlichkeit im Gegensatz zu vielen anderen. Ja hier im Gemeinderat. Personal. Es war, ja, Herr Jonke, sie haben dabeigesessen und wenn ich mich recht entsinne, haben genau sie das angestossen bzw. der Herr Germ. Ich weiss es nicht mehr genau. Ist der Fall. Also wie gesagt, wir haben... vom Vorsitzenden gab es auch keine Probleme. Er wurde vorab informiert darüber, dass ich vertrete und er hat gesagt, es gibt gar kein Problem. Während des Ausschusses ist dann die Frage aufgekommen, ja darf den der Herr Weinhold überhaupt und dann haben wir uns dem gebeugt, dem Ausschuss. Es wurde darüber debattiert und es wurde abgestimmt, dass ich sehr wohl mit dran teilnehmen muss. Aber überhaupt das diese Fragestellung überhaupt im Raum stand. Ich habe dann teilnehmen nachdem darüber abgestimmt wurde. Ja genau. Also alles in allem wie gesagt, die Mitarbeit ist ja wohl da. Hier in den Punkten können wir aufgrund der finanziellen Situation und aufgrund der Untätigkeit der Stadtregierung nicht mitgehen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen:

Es gab vorhin ein paar sehr pointierte Darstellungen, die es glaube ich verdienen, dass man nur ganz kurz darauf eingeht. Erstens ein Wassermolekül besteht aus Wasser und Sauerstoff. Diese chemische Bindungsenergie in diesen Molekülen muss ich aufbrechen wenn ich das trennen will in Wasser und Sauerstoff. Diese Energie ist chemisch determiniert. Die kann ich reinstecken, dann trennt sich das, und später wenn ich das ins Auto tanke und verfare, wird diese Energie wieder frei und ich kann sie für die Fortbewegung verwenden. Diese Energie, die ich jetzt da reinstecken muss, ist keine Frage der Effizienz sondern eine Frage der Naturgesetze. Und genau deswegen macht es nur in gewissen Fällen Sinn Wasserstoff als Antriebsquelle oder Energiequelle zu verwenden. Und zwar dann wenn ich Energie beispielsweise aus grünem Strom im Überfluss habe und nicht weiss wohin damit, dann kann ich damit Wasserstoff produzieren. Wenn aber die Energie knapp ist, dann verliere ich durch diesen Umwandlungsprozess Energie, die ich anders direkt für die Fortbewegung verwenden könnte. So viel dazu. Ein kleiner Exkurs für dich, die sind nicht sooft mit diesem Thema beschäftigen. Also es hat sehr wohl seine Gründe, das Wasserstoff nicht als Allheilmittel angesehen wird.

Zweitens möchte ich nicht outen zum Thema Parkgebühren allgemein aber insbesondere im Strandbadbereich. Das ja ein sehr sensibles Thema ist und breit diskutiert wird. Ich kann nur aus meiner eigenen Lebenserfahrung berichten. Erstens ich habe kein Auto. Zweitens ich nutze das Strandbad schon und zwar gelingt mir das oft mit dem Fahrrad und ich habe zwar nicht drei sondern nur zwei Kinder aber es geht und es ist auch gegangen, wo sie noch mit Windeln bestückt waren sozusagen. Auch damals ist es schon gegangen und es geht auch wenn ich alleine bin mit ihnen. Also es geht. Ich würde sogar sagen zumutbar. Und wenn das Wetter schlecht ist und wir nur in den Europapark fahren, dann geht das auch mit dem Bus. Es ist manchmal gerade am Wochenende lange zu warten, das gebe ich zu, da würden wir uns Verbesserungen wünschen aber nichtsdestrotz ist es, ich würde sagen, wenn das die Sorgen sind über die wir reden, dann läuft es ganz gut würde ich sagen. Dazu kommt selbst wenn ich mit dem Auto dorthin fahren wollte nach meinem harten Tagwerk, meine Kinder aus dem Hort abhole und dorthin fahre, also die Chance, dass ich dort um 14 Uhr im Sommer einen Parkplatz kriege überhaupt, ist null. Wer kriegt einen Parkplatz? In erster Linie Leute, die touristische Zwecke verfolgen, die vielleicht in der Früh schon kommen, die Ausflüge machen usw. und unterm Strich subventionieren wir als Klagenfurter Bevölkerung, die das Geld dringend brauchen eigentlich, sei es jetzt für die Behebung von Straßenschäden oder auch vielen anderen Dingen. Da muss man sich ja nicht gegenseitig neidig sein. Das Geld ist auf jeden Fall gut eingesetzt, egal wofür wir es verwenden. Aber warum sollen wir eigentlich Leute subventionieren, die zu uns auf Besuch kommen, wo wir, also wenn ich zum Weissensee fahre oder woanders hin, ich habe überhaupt kein Problem damit ein paar Euro zu zahlen. Ich würde deswegen nicht meinen Urlaub dort stornieren und ich glaube, dieses Selbstbewusstsein sollten wir als Einwohner der Rose vom Wörthersee auch haben, dass wir sagen, auch wenn wir ein paar Euro für das Strandbadparken verlangen, ich glaube, der Wörthersee ist schön genug, dass die Leute trotzdem kommen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

An den Magistratsdirektor Stellvertreter und ich mag nicht der Spassverderber sein. Es ist von den Neos ja schon kurz, vom Herrn Weinhold, aufgeworfen worden und Constance bitte nicht als Kritik, die Anträge betreffen mittelbar auch meinen Stadtrat aber können wir unter dem

Gesichtspunkt was die Landesaufsicht uns heute mitgeteilt hat, überhaupt noch Anträge beschließen ohne Bedeckung ins Jahr 2025 hinauswirken, weil es steht ja drinnen in den Anträgen, der Gemeinderat gibt seine Zustimmung, dass für jenen Anteil der nicht über Förderung bedeckt werden kann, sollte es zwischenzeitlich nicht zu einer nachhaltigen Konsolidierung des städtischen Haushaltes gekommen sein, ein inneres Darlehen von den Gebührenhaushalten aufgenommen werden kann. Was machen wir wenn wir das innere Darlehen auch nicht aufnehmen können. Also vor allem und darf ich gleich eine Anschlussfrage stellen, wie können wir denn überhaupt dann einer Handlungsfähigkeit des Gemeinderates noch sicherstellen, wenn wir keine vertragliche Verpflichtung mehr ohne Budget oder Voranschlag eingehen können.

MD-Stv. MMag. Stéphane Binder:

Sehr geehrter Herr Gemeinderat Geier, welchen Antrag meinen sie jetzt? 21, 22?

Wortmeldung Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Und Aufnahme VS Viktring. Also da geht es mir jetzt nicht darum, dass das nicht notwendig ist. Ich versteh das alles. Wir brauchen ja ein rechtliches Fundament auf dem wir uns alle da Politik betreiben.

Magistratsdirektor Stellvertreter MMag. Stéphane Binder:

Was wir gemacht haben, das wissen sie nicht, aber kann ich ihnen sagen. Wir haben uns zusammengesetzt mit den zuständigen Abteilungsleitern, das sind die Abt. Bildung und die Abt. Hochbau. Meine Intention ist es oder wahr es ganz einfach, wir planen sehr viel in der Stadt und kriegen relativ wenig am Boden dh. wir haben hohe Planungskosten aber der Output ist relativ gering. Jetzt sind wir zusammengesessen und haben uns überlegt, was sind die Präoriorisierungen und das ist in der Abt. Bildung, wir haben dort einen gesetzlichen Auftrag das zu machen. Und aus dem kommen wir jetzt nicht heraus. Die einzige Möglichkeit wie wir diesen gesetzlichen Auftrag nachkommen können und auf der anderen Seite auch Prioritäten setzen, ist über inneres Darlehen. Das ist es. Im inneren Darlehen ist noch da. Wir haben noch, ich sage nicht wie viel, aber es ist noch etwas da, damit wir das umsetzen können.

Wortmeldung Gemeinderat Julian Geier, ÖVP:

Das ist für mich nachvollziehbar. Passt aber wie schaut es dann in Zukunft mit anderen Anträgen aus, die nur politisch motiviert sind. Freiwillige Leistungen und sonstiges. Wenn wir keinen gesetzlichen Auftrag.

Magistratsdirektor Stellvertreter MMag. Stéphane Binder:

Das steht ja schon dort. Freiwillig, und freiwillig machen wir nichts mehr. Es gilt gesetzlich und vertraglich und alles was freiwillig ist, ist mit 1.1.2025 nicht machbar. Nein aber das Problem ist, da haben wir einen gesetzlichen Auftrag.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Wir haben eine klare Tagesordnung und ist diese Tagesordnung gilt es abzuarbeiten und genau das was der Bürgermeister gesagt da wieder ein Chaos hineinzubringen und völlige.... (nicht hörbar)

Wortmeldung Gemeinderat Daniel Radacher, FPÖ zu TO 19:

Geschätzter Herr Bürgermeister, geschätzte Stadtsenatsmitglieder, geschätzte Zuhörer und Zuhörerinnen. Ganz kurz zu Punkt 19 bitte, weil es nur ein Bericht für das Haushaltsjahr 2024 für die über- und außerplanmäßige Mittelverwendungen. Ich würde mich schon stark interessieren was jetzt einfach so gestrichen worden ist, dass wir jetzt vielleicht näher dorthin schauen. Da sind wir dann wieder bei unseren aktuellen Aufgaben. Wie kommt es dazu. Nachdem wir wissen das Gesamtvolumen rein für den Bericht jetzt, was nebenbei so kommt EUR 570.000,-- ist schon wieder eine schöne Summe und der Unterschied vielleicht ist ja jeden bekannt außerplanmäßig und überplanmäßig. Ich möchte schon bei den überplanmäßigen Ausgaben was angeführt sind in der Übersicht für Weiterführung Breakfastclub wo wir uns natürlich einig sind, dass das wichtig ist und Weitergeführt gehört aber wie kommt es da zu einer überplanmäßigen Ausgabe wo man dann sagt, überplanmäßig heisst, diese ursprünglich budgetiert gewesen mit einer Summe mit einer Zielsetzung. Wie ist es da und warum ist es zweimal extra angeführt, damit man vielleicht nicht gleich auf EUR 100.000,-- stösst es nicht so heraussticht aus der ganzen Bilanzierung. Würde mich dann schon interessieren, wie ihr zu den EUR 73.000,-- und EUR 37.000,-- komme und wie sich das begründet und wo die ursprüngliche Budgetierung war und wie es zu dieser überplanmäßigen Ausgabe gekommen ist. Das würde mich schon stark interessieren. Dankeschön.

Schlussworte Stadträtin Dipl.-Ing. Constance Mochar, SPÖ:

Frau Gemeinderätin Herzig, weiss nicht wie sie jetzt auf ihren Ausflug in die Ostbuch gekommen sind. Ich habe das irgendwie auf der Tagesordnung nicht gefunden. Beim Thema vorbeigeredet. Ich habe das letzte Mal nicht reden dürfen über was anderes aber bitte und das Bussystem in Frage zu stellen ist auch, weiss nicht, wir haben wichtigere Sachen zum Diskutieren. Herr Weinhold danke für ihre Ausführungen. Sie haben eh schon einiges klargestellt. Erst einmal auf die TOP 20-22 zu sprechen kommen. Bei der Bahnunterführung ist es ja so, dass wir eine vertragliche Verpflichtung eingegangen sind und das einfach bewerkstelligen müssen. Beim TOP 21 der Bodensanierung in Waidmannsdorf. Hier handelt es sich um eine Ausgabe im Jahr 2024 und nicht 2025 dh. da können wir ein Hakerl machen und beim TOP 22 der Aula in Viktring. Da muss man sagen, das ist einfach, wir sind gesetzlich dazu verpflichtet als Schulerhalterin diese Investition durchzuführen. Ich habe eh schon auch dargelegt, dass wir das ganze Projekt wirklich abgespeckt haben von 1,55 Millionen auf EUR 640.000,--. Wenn wir wollen, dass unsere Kinder weiterhin die Schule besuchen können, was auch unsere Pflicht ist, das zu bewerkstelligen, müssen wir diesem Antrag bitte zustimmen. Zurück zu den E-Fahrzeugen. Danke einmal für die positive Haltung zu diesem Antrag. Zum Zusatzantrag möchte ich sagen, das E-Fahrzeuge genauso zahlen sollten wie Verbrenner und sie sollten auch gleichberechtigt sein und ein Verbrenner muss auch für das Tanken zahlen genauso wie ein E-Verbrenner. Ich habe es mir angeschaut. In allen Landeshauptstädten ist es eigentlich schon gefallen dieser, das Parken während des Ladevorgangs, das das kostenlos ist. Das eben nur mehr Wien und St. Pölten, die diese Ausnahmeregelung haben aber alle

anderen Landeshauptstädte haben auch vorgesehen während des Ladevorgangs die Parkgebühren einzuheben und wir werden dem Zusatzantrag nicht zustimmen.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung über die Tagesordnungspunkte von der Constance Mochar. Ist das in Ordnung, wenn wir im Block abstimmen? Gut dann stimmen wir die Punkte 17 bis 23 ab. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Gegen die Stimmen der Neos. Zwei Stimmen. Mehrheitlich beschlossen. Gegen die Tagesordnung? Ja alles klar. Dann gegen die Tagesordnung. So jetzt gibt es den Zusatzantrag zu TOP 18, Klagenfurter Kurzparkzonengebühren, Parkgebührenverordnung 23 lautet „Verordnung des Gemeinderates betreffend die Einhebung einer Abgabe für das Abstellen mehrspuriger Kraftfahrzeuge in Kurzparkzonen und Verkehrsflächen die im öffentlichen Eigentum stehen und zu Parkstraßen erklärt wurden, mit der die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung geändert wird. Die Verordnung möge daher unter § 2 Gebührenpflicht

die Unterbrechung der gebührenpflichtigen Kurzparkzonen und Parkstraßen in angewiesenen Bereichen bewirken a) Halteverbotschilder an E-Ladestationen“. Das ist eigentlich der Text. Ich lasse über diesen Zusatzantrag abstimmen. Wer dafür ist bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Das ist eine klare Mehrheit dagegen. Zwei Neos haben dafür gestimmt. Danke, dann haben wir diese Tagesordnung erledigt.

**17. Klagenfurter Kanalanschlussbeitragsverordnung 2025
34/1057/24**

„Verordnung

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9.12.2024, Zl. 34/1057/2024, mit der ein Kanalanschlussbeitrag ausgeschrieben wird (Klagenfurter Kanalanschlussbeitragsverordnung 2025)

Gemäß §§ 16 und 17 des Finanzausgleichsgesetz 2024 – FAG 2024, BGBl I Nr. 168/2023, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 128/2024, § 14 des Klagenfurter Stadtrechtes, LGBl. Nr. 70/1998, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 11/2023, und §§ 11 ff des Kärntner Gemeindekanalisationsgesetzes – K-GKG, LGBl. Nr. 62/1999, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 74/2024, wird verordnet:

§ 1 Ausschreibung

- (1) Zur Deckung der Errichtungskosten der Kanalisationsanlagen erhebt die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee einen Kanalanschlussbeitrag (Ergänzungsbeitrag).
- (2) Als Kosten der Errichtung gelten auch jene Kosten, die der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee anlässlich der Übernahme einer bestehenden Kanalisationsanlage eines anderen Trägers durch notwendige Instandsetzungsmaßnahmen oder Erweiterungen entstehen.

§ 2 Abgabengegenstand

Der Kanalanschlussbeitrag ist für jene Gebäude oder befestigten Flächen zu entrichten, für die rechtskräftig ein Anschlussauftrag oder ein Anschlussrecht eingeräumt wurde.

§ 3 Ausmaß

- (1) Die Höhe des Kanalanschlussbeitrages ergibt sich aus der Vervielfachung der Summe der Bewertungseinheiten für das anzuschließende Bauwerk oder die anzuschließende befestigte Fläche mit dem Beitragssatz.
- (2) Die Zahl der Bewertungseinheiten ist nach den in der Anlage zum Kärntner Gemeindekanalisationsgesetz in der jeweils geltenden Fassung enthaltenen Ansätzen zu ermitteln.

§ 4 Beitragssatz

Der Beitragssatz wird pro Bewertungseinheit mit EUR 3.500,-- festgesetzt.

§ 5 Abgabenschuldner

- (1) Zur Entrichtung des Kanalanschlussbeitrages sind die Eigentümer des Gebäudes oder der befestigten Flächen verpflichtet.
- (2) Die Grundeigentümer haften – sofern sie nicht selbst Abgabenschuldner sind – für den Kanalanschlussbeitrag mit dem Abgabenschuldner zur ungeteilten Hand.

§ 6 Gleichstellungsklausel

Die in dieser Verordnung verwendeten personenbezogenen Ausdrücke betreffen alle Geschlechter gleichermaßen.

§ 7 Inkrafttreten

- (1) Diese Verordnung tritt mit 01.01.2025 in Kraft.
- (2) Mit Inkrafttreten dieser Verordnung tritt die Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 5.12.2000, Zl. 34/546/2000, in der Fassung vom 22.12.2004, Zl. 34/1556/2004, außer Kraft.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

- 18. Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2023
34/1101/24**

„Verordnung

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9.12.2024, Zl. AG 34/1101/2024, betreffend die Einhebung einer Abgabe für das Abstellen mehrspuriger Kraftfahrzeuge in Kurzparkzonen gemäß § 25 StVO 1960 und auf Verkehrsflächen, die im öffentlichen Eigentum stehen und zu Parkstraßen erklärt wurden, mit der die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung vom 28.12.2022, Zl. AG 34/994/2022 (Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2023), geändert wird.

Gemäß § 17 Abs. 3 Z 5 des Finanzausgleichsgesetzes 2024 – FAG 2024, BGBl. I Nr. 168/2023, zuletzt geändert durch BGBl. I Nr. 128/2024, §§1 und 2 des Kärntner Parkraum- und Straßenaufsichtsgesetzes – K-PStG, LGBl. Nr. 55/1996, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 51/2024 und § 14 des Klagenfurter Stadtrechtes 1998 – K-KStR 1998, LGBl. Nr. 70/1998, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 78/2023, wird verordnet:

Artikel I

Die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung vom 28.12.2022, Zl. AG 34/994/2022 (Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2023), wird wie folgt geändert:

1. In § 8 Abs. 1 und 2 lit. a) und b) wird jeweils der Betrag von EUR 150,-- erhöht auf EUR 300,--.
2. § 9 Z 9 entfällt.

Artikel II

Diese Verordnung tritt am 1.1.2025 in Kraft.“

Wortmeldungen auf den Seiten 837 - 840

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

Zusatzantrag der NEOS vom 9.12.2024:

„Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom ... Zl. AG 34/1101/2024, betreffend die Einhebung einer Abgabe für das Abstellen mehrspuriger Kraftfahrzeuge in Kurzparkzonen gemäß § 25 StVO 1960 und auf Verkehrsflächen, die im öffentlichen Eigentum stehen und zu Parkstraßen erklärt wurden, mit der die Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung vom 28.12.2022, Zl. AG 34/994/2022 (Klagenfurter Kurzparkzonengebühren- und Parkgebührenverordnung 2023), geändert wird.

Der Verordnung möge daher unter

„§ 2 Gebührenpflicht“

der Absatz

(5) Die Unterbrechung der gebührenpflichtigen Kurzparkzonen und Parkstraßen in den

ausgewiesenen Bereichen bewirken:

a) Halteverbotsschilder an E-Ladestationen

hinzugefügt werden.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Pro-Stimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) abgelehnt.

**19. Über- und außerplanmäßige Mittelverwendungen, Bericht V für das Haushaltsjahr 2024
34/1113/24**

„Der in der Anlage 11 ersichtliche Bericht über die im Zeitraum vom 8.10.2024 bis 19.11.2024 genehmigten außer- und überplanmäßigen Mittelverwendungen in der Höhe von EUR 570.511,08 wird gemäß § 84 Abs. 3 des Klagenfurter Stadtrechtes zur Kenntnis genommen.“

Wortmeldungen auf den Seiten 842-843

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

**20. Abteilung Straßenbau und Verkehr, Projekt „Bahnunterführung Waidmannsdorf“ (Investitionsnummer 1.6120.06), Vorziehen weiterer Ausgabe-Tranchen, überplanmäßige Mittelverwendung
34/1116/24**

„Bei der im Projekthaushalt geführten Maßnahme „Bahnunterführung Waidmannsdorf“ (Investitionsnummer 1.6120.06) wird auf der VAST 1.6120.775405 „Gemeindestraßen – Kapitaltransfers an Unternehmen (ohne Finanzunternehmen) und andere (Bahnunterführung Waidmannsdorf) (DR 524 „Bahnunterführung Waidmannsdorf) eine überplanmäßige Mittelverwendung in Höhe von EUR 776.200,-- genehmigt.

Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung, dass – sollte es zu keiner rechtzeitigen Haushaltskonsolidierung kommen – zur Umsetzung dieses Vorhabens ein inneres Darlehen von den Gebührenhaushalten aufgenommen werden kann.“

Wortmeldungen auf den Seiten 838-839

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

21. Abt. FM, Erweiterung Projekt „Sporthalle Waidmannsdorf“ (Investitionsnummer 1.2120.08), Aufnahme in den Projekthaushalt und außerplanmäßige Mittelverwendung

34/964/24

„Das Projekt „Sporthalle Waidmannsdorf“, im Projekthaushalt der Landeshauptstadt Klagenfurt mit der Investitionsnummer 1.2120.08 geführt, wird um das Teilprojekt „Bodenerneuerung“ mit Kosten von EUR 440.000,-- erweitert. Die Gesamtkosten des Projektes „Sporthalle Waidmannsdorf“ werden von EUR 386.000,-- um EUR 440.000,-- auf EUR 826.000,-- erhöht.

Auf den neu einzurichtenden Voranschlagsstellen

5.2120.010515	Mittelschulen – Gebäude und Bauten (Sporthalle Waidmannsdorf) - Bodenerneuerung	EUR	100,--
5.2120.061515	Mittelschulen – Im Bau befindliche Gebäude und Bauten (Sporthalle Waidmannsdorf) – Bodenerneuerung	EUR	<u>11.900,--</u>
Gesamt			EUR 12.000,--

werden für das Haushaltsjahr 2024 außerplanmäßige Mittelverwendungen in Gesamthöhe von EUR 12.000,-- genehmigt.

Die vorstehend angeführten Voranschlagsstellen werden in den bestehenden Deckungsring 558 „Sporthalle Waidmannsdorf“ aufgenommen und für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Das Teilprojekt „Bodenerneuerung“ des Projektes „Sporthalle Waidmannsdorf“ ist bei der Buchhaltungsagentur des Bundes zum Kommunalinvestitionsprogramm 2023 (KIG 2023) einzureichen und sollen Fördermittel in Höhe von 50% der Gesamtkosten (EUR 220.000,--) beantragt werden.

Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung, dass für jenen Anteil, der nicht über Förderungen bedeckt werden kann – sollte es zwischenzeitlich nicht zu einer nachhaltigen Konsolidierung des städtischen Haushaltes gekommen sein – ein inneres Darlehen von den Gebührenhaushalten aufgenommen werden kann.“

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

**22. Abt. FM, Projekt „VS Viktring – Erweiterung der Aula“ (Investitionsnummer 1.2110.07), Aufnahme in den Projekthaushalt und außerplanmäßige Mittelverwendung
34/960/23**

„Das Projekt „VS Viktring – Erweiterung der Aula“ wird unter der Investitionsnummer 1.2110.07 und mit Gesamtkosten von EUR 640.000,-- in den Projekthaushalt der Landeshauptstadt Klagenfurt aufgenommen.

Auf den neu einzurichtenden Voranschlagsstellen

5.2110.061705	„Volksschulen – im Bau befindliche Gebäude und Bauten (VS Viktring)	EUR	39.900,--
5.2110.010705	„Volksschulen – Gebäude und Bauten (VS Viktring)	EUR	<u>100,--</u>
Gesamtkosten			EUR 40.000,--

werden für das Haushaltsjahr 2024 außerplanmäßige Mittelverwendungen in Gesamthöhe von EUR 40.000,-- genehmigt. Im VA 2025 sind die für die Umsetzung erforderlichen EUR 600.000,-- für dieses Projekt zu veranschlagen.

Die vorstehend angeführten Voranschlagsstellen werden im ebenfalls neu einzurichtenden Deckungsring 563 „VS Viktring – Erweiterung der Aula“ zusammengefasst und für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Der Gemeinderat gibt seine Zustimmung, dass für jenen Anteil, der nicht über Förderungen bedeckt werden kann – sollte es zwischenzeitlich nicht zu einer nachhaltigen Konsolidierung des städtischen Haushaltes gekommen sein – ein inneres Darlehen von den Gebührenhaushalten aufgenommen werden kann.“

Wortmeldungen auf den Seiten 838-841

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

**23. Vorwegabzüge Land Kärnten, verschiedene VAST, überplanmäßige Mittelverwendungen (teilw. DR 170)
34/955/24**

„Auf den nachstehend angeführten Voranschlagsstellen (teilweise DR 170 - ,Transfers Soziales, Jugend & Gesundheit') werden überplanmäßige Mittelverwendungen in Gesamthöhe von EUR 3.634.610,63 genehmigt:

Voranschlags- stelle	Zweck	überplanm. Mittelverwendung
1.5600.751120	Betriebsabgangsdeckung-Transfers an Länder,...(Krankenanstalten), (DR 170)	793.671,50
1.4110.751640	Maßnahmen der allgem. Sozialhilfe-Transfers an Länder,...(Mindestsicherung), (DR 170)	185.384,07
1.4130.751640	Maßnahmen der Behindertenhilfe-Transfers an Länder,...(Chancengleichheit), (DR170)	1.323.063,05
1.4393.751640	Sonstige Einrichtungen u. Maßnahmen - Transfers an Länder,...(Jugendw ohlf.), (DR 170)	197.860,
1.4110.751600	Maßnahmen der allgem. Sozialhilfe - Transfers an Länder,...(TOG, Inklusion), (DR 170)	37.676,00
1.5300.751140	Rettungsdienste-Transfers an Länder, ... (Rettungsdienst RFG), (DR 170)	76.787,25
1.4110.751650	Maßnahmen d. allgem. Sozialhilfe -Transfers an Länder,...(Gesundh. & Pflege), (DR 170)	795.710,85
1.4293.751651	Freie Wohlfahrt- Sonstige Einrichtungen... -Transfers...(Alkohol- & Drogenb.), (DR 170)	109.919,74
1.2100.751300	Allgemeinbildende Pflichtschulen- Transfers...(päd. Beratungszentren)	121,27
1.2100.751600	Allgemeinbildende Pflichtschulen- Transfers an Länder...(Schulsozialarbeit)	114.416,90
		3.634.610,63

Die Bedeckung dieser Mehrausgaben erfolgt durch jeweils wertgleiche Mehreinnahmen auf den nachstehenden Voranschlagsstellen:

Voranschlags- stelle	Bezeichnung	Zweck	Mittel- bedeckung
2.9300.861100	Landesumlage - Transfers von Ländern, Landesfonds Landeskammern	Landesumlage und (ant. Refundierung)	538.300,00
2.6900.860001	Verkehr, Sonstiges - Verkehrsverbund -Transfers von Bund Bundesfonds und Bundeskammern	Verkehrsverbund (Refundierung)	1.526.600,00
2.4110.828101	Maßnahmen der allgemeinen Sozialhilfe Rückersätze von Aufwendungen (Offene MiSi Abt. 4)	- Gutschriften AKL/Abt. 4 Vorwegabzüge	238.560,33
2.4110.828111	Maßnahmen der allgemeinen Sozialhilfe Rückersätze von Aufwendungen (Offene MiSi Abt. 5)	- Gutschriften AKL/Abt. 5 Vorwegabzüge	407.600,00
2.9140.861301	Beteiligungen - Transfers von Ländern, Landesfonds und Landeskammern (Zuschussvertrag ÖPNV)	Gutschriften ÖPNV	923.550,30
			3.634.610,63

Der Antrag wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen der NEOS, bei Abwesenheit von GR Mag Verena Polzer, NEOS) zum Beschluss erhoben.

Berichterstatter Bürgermeister Christian Scheider

Der Tagesordnungspunkt 24 – Bestellung zur Leitung des inneren Dienstes – wird unter Ausschluss der Öffentlichkeit behandelt.

Allfällige selbständige Anträge, Dringlichkeitsanträge und Anfragen gemäß Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 163/24 Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998 vom Club der Gemeinderäte von der SPÖ

„Einführung von Verbotszonen für den Automatenverkauf von nikotin- und alkoholhaltigen Waren sowie Energydrinks in der Nähe von städtischen Bildungseinrichtungen“

„In letzter Zeit kommt es vermehrt dazu, dass in Klagenfurt Verkaufsautomaten aufgestellt werden, in denen neben antialkoholischen Getränken und diversen Lebensmitteln auch nikotin- und alkoholhaltige Waren und Energydrinks verkauft werden. Eine Altersverifizierung durch eine Bankomatkarte kann leicht umgangen werden. Der Konsum von Nikotin, Alkohol und Energydrinks stellt zweifelsfrei ein erhebliches Gesundheitsrisiko und großes Suchtpotenzial für die Kinder und Jugendlichen dar. Im Sinne der Prävention und Vorbildwirkung sollten in einem seitens der Fachabteilungen zu definierendem Radius rund um städtische Bildungseinrichtungen Verbotszonen für den Automatenverkauf dieser Waren eingerichtet werden.

Die sozialdemokratischen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher den Dringlichkeitsantrag der Gemeinderat wolle beschließen:

Die zuständigen Abteilungen werden beauftragt, einen Vorschlag für eine Verordnung für die Errichtung von Verbotszonen für den Automatenverkauf von nikotin- und alkoholhaltigen Waren sowie Energydrinks in einem zu definierenden Radius rund um städtische Bildungseinrichtungen zu erarbeiten.“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Jetzt geht es um Verbotszonen für den Automatenverkauf von nikotin- und alkoholhaltigen Waren sowie Energydrinks in der Nähe von städtischen Bildungseinrichtungen. Haben wir gerade jetzt ein Thema in Viktring. Die zuständigen Abteilungen sollen beauftragt werden, einen Vorschlag einer Verordnung zu definieren. Ich muss sagen, ich hab den Auftrag schon gegeben, nachdem das Thema Viktring an mich herangebracht wurde, habe ich mit Frau Mag. Zarikian gesprochen und wir haben die ganzen Schritte auch definiert und das eben eine dementsprechende Verordnung vorbereitet werden soll aber wir können natürlich über diesen Antrag jetzt in die Diskussion gehen.

Gemeinderätin Ines Domenig, BEd, SPÖ zur Begründung der Dringlichkeit:

Werter Stadtsenat, liebe Kolleginnen und Kollegen, ich glaube, das ist einfach so ein wichtiges Thema, dass ich da trotzdem diese Dringlichkeit einfach begründen möchte. Ihr wisst ja alle, mein Hauptberuf ist Lehrerin und wir alle in den städtischen Bildungseinrichtungen, wirklich von den Elementarpädagogen bis zum höheren Schulbereich arbeiten auch dankenswerterweise mit Präventionsprogrammen der Abteilung Gesundheit immer dran unsere Kinder und Jugendlichen aufzuklären und letztendlich dann natürlich auch zu schützen. Umso befremdlicher und das haben ja, wie du bereits gesagt hast, die Reaktionen aus den Schulzentren, wo diese Automaten jetzt stehen, gezeigt, dass jetzt Automaten mit Substanzen, die keinesfalls für die Personengruppe geeignet sind, einfach in der Nähe von solchen Bildungseinrichtungen aufgestellt werden. Das ist einfach etwas, das ist ein absolutes No go. Und die Dringlichkeit ist jedenfalls gegeben, dass man jetzt und mit Nachdruck einfach Vorkehrungen trifft, dass unter keinen Umständen mehr Verkaufsautomaten in der Nähe von städtischen Bildungseinrichtungen aufgestellt werden dürfen, die Alkohol, Energydrinks oder irgendwelche nikotinhaltigen Substanzen enthalten. Und wer da die Dringlichkeit negiert, ich glaube, der hat die Problematik gerade für die Kinder und Jugendlichen nicht verstanden. Die ist jedenfalls gegeben und wir ersuchen deshalb um die Zustimmung zur Dringlichkeit. Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Es gibt keine weitere Wortmeldung. Daher auch hier die Abstimmung zur Dringlichkeit. Wer für die Dringlichkeit ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit ist die Dringlichkeit einstimmig. Jetzt stimmen wir über den Inhalt ab. Wer für den Inhalt ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Einstimmig angenommen. Danke.

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag. Verena Polzer, NEOS) zuerkannt.

**SA 164/24 Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998 vom Club der Gemeinderäte vom Team Kärnten und FPÖ
„Vorlage eines Voranschlages an den Gemeinderat“**

„Gemäß § 83 Klagenfurter Stadtrecht obliegt es dem Gemeinderat, über den Haushaltsvorschlag zu beraten und diesen zu beschließen. Eine fristgerechte Vorlage des

Voranschlag ist unerlässlich, um eine ordnungsgemäße Haushaltsführung sicherzustellen. Der Gemeinderat benötigt eine fundierte Entscheidungsgrundlage, um die finanzielle Stabilität der Stadt sowie die gesetzlich vorgeschriebene Budgetplanung zu gewährleisten. Es wird daher ausdrücklich verlangt, dass die Finanzreferentin ihrer Verpflichtung nachkommt und den Voranschlag umgehend vorlegt.

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs und des Team Kärnten stellen daher den Dringlichkeitsantrag der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Die Finanzreferentin aufzufordern, unverzüglich einen Haushaltsvoranschlag für das kommende Haushaltsjahr dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Wir kommen zu den Anträgen und Dringlichkeitsanträgen. Ich beginne mit dem Dringlichkeitsantrag der FPÖ und Team Kärnten. Vorlage eines Voranschlag an den Gemeinderat. Da geht darum, dass wie schon in der Diskussion schon hervorgegangen eine fristgerechte Vorlage des Voranschlag unerlässlich ist, um eine Haushaltsführung sicherzustellen. Wen darf ich zu Begründung der Dringlichkeit bitten? Dr. Skorianz.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ zur Begründung der Dringlichkeit:

Erstens einmal muss ich schon sagen jetzt da was da heute alles wieder herumgeredet wurde. Das freie Mandat eines Gemeinderates von euch allen da, das ist schon etwas wichtiges. Erstens kann da jeder sagen was er will und zweitens kann es nicht so sein, dass hier versucht wird, die Rechte von Gemeinderäten derart zu beschneiden, dass wir praktisch nichts mehr beschließen könnten. Das wäre gegen die Demokratie. Das wäre gegen unsere Verfassung. Das wäre gegen, brauchst nicht den Kopf beuteln, Herr Mertel, selbst Jurist, aber du bist, glaube ich, schon weit weg oder weiss nicht wie es in Wien läuft. Wahrscheinlich wie früher beim obersten Sowjet aber bei uns läuft es noch ein bisschen anders, ein bisschen demokratisch. Jetzt komme ich von unseren Rechten und unsere Rechte für die werde ich, weisst was ich dafür tun werde und andere Mitstreiter von mir. Wenn wir die hier weiter einschränken, dann werde ich nämlich auf die Straße gehen dafür weil es kann nicht sein, dass man unsere Rechte da wird anfangen beschneiden von frei gewählten Gemeinderäte, die da sechs Jahre gewählt sind. Ganz sicher nicht.

Und jetzt kommen wir zu diesem Antrag. Ich habe schon ganz kurz gesagt. Wir haben Rechte aber wir haben auch Pflichten, wobei die Stadtsenatsmitglieder klarerweise mehr Pflichten haben wie die Gemeinderäte, werden auch ein bisschen besser entschädigt und da ist eben der § 83 Stadtrecht, ich habe das heute schon kurz angeführt, das eben ein Budget zu beschließen ist, ein Voranschlag. Und dieser ist so rechtzeitig zu beschließen, dass er mit Beginn des Finanzjahres wirksam werden kann. Also müsste jetzt bald einmal beschlossen werden. Und dafür ist es natürlich die Verpflichtung der Finanzreferentin eine zeitgerechte Erstellung und Vorlage eines solchen Voranschlag vorzulegen und das kann man nachlesen z.B. bei Hengstschläger im Gemeinderecht 12. Der Voranschlagsentwurf ist so zeitgerecht zu erstellen, dass der Gemeinderat hierüber noch vor Beginn des Finanzjahres beschlussfassen kann. Dieser Verpflichtung ist die Frau Finanzreferentin bis heute nicht nachgekommen und deshalb dieser Dringlichkeitsantrag und ich ersuche um Zustimmung.

Gemeinderat Dieter Schmid, TKS zur Begründung der Dringlichkeit:

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, hoher Stadtrat, liebe Kolleginnen und Kollegen. Ich muss wirklich dazu sagen, es ist wirklich bedenklich und traurig eigentlich, dass man heute im Dezember dir Frau Stadträtin Constance Mochar deine Pflichten, deine Verpflichtungen, über einen Dringlichkeitsantrag im Endeffekt dir klarmachen müssen. Das wir einen Dringlichkeitsantrag dazu brauchen damit es so gut als möglich oder irgendwie möglich ist, so wie unser Bürgermeister schon gesagt hat, dass wir vielleicht irgendwie ein Budget erstellt, für alle Klagenfurterinnen und Klagenfurter, für die Sportvereine, für die Kultur. Und dafür müssen wir einen Dringlichkeitsantrag machen damit du deinen Verpflichtungen nachkommst. Und die Ärmel hochkrepelst, gemeinsam zu allen Referenten gehst, so würde ich es machen. Mit allen sprechen. Projekte im Endeffekt vielleicht umzusetzen, Prioritäten zu setzen für die Projekte, damit man dann vielleicht ein Budget beschließen können damit man den Klagenfurterinnen und Klagenfurtern ein gutes 2025 präsentieren können. Deswegen bitte ich euch den Dringlichkeitsantrag von der FPÖ und vom Team Kärnten zuzustimmen, damit das so schnell als möglich, liebe Frau Constance Mochar, du einen Voranschlag da uns, unseren Gemeinderätinnen und Gemeinderäten verbreiten kannst. Danke.

Gemeinderat Julian Geier, ÖVP, zur Begründung der Dringlichkeit:

Weil du mich gerade vorhin indirekt angegriffen hast, etwas was für mich nicht bestreitbar ist, wir alle leben im gleichen Rechtssystem. Die Basis der Rechtsordnung müssen wir entweder alle die gleichen haben oder gar niemand und das zweite was ich auch ganz klar erwähnen muss, da das jetzt so herzustellen. Ja, ich hoffe, dass jeder in Österreich die Möglichkeit hat frei zu sprechen aber wir müssen als Gemeinderäte schon etwas unterscheiden. Wir sind keine Abgeordneten weder zum Landtag noch zum Nationalrat. Für uns gelten andere Rechte als für Abgeordnete. Einmal soviel zum klarstellen. Und zweitens wenn wir bei der rechtlichen Basis sind. Ich wäre bei diesem Antrag so gerne dabei gewesen, wenn der Stadtsenat und vor allem alle dazu verpflichtet wären, weil ich glaube, das Budget kann eine gemeinsame Leistung sein und zweitens ich brauche nicht etwas beschließen, was im Stadtrecht so oder so normiert ist und im Stadtrecht steht ganz klar drinnen, dass die Finanzreferentin ein Budget zu erstellen hat. Sie jetzt noch per Beschluss aufzufordern, für das, das sie ihren Job macht, dann müssten wir uns aus meiner Sicht ganz einer anderen Debatte stellen, als ob über diesen Dringlichkeitsantrag heute abzustimmen. Danke.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke. Damit kommen wir zur Abstimmung der Dringlichkeit. Oder ist noch eine Wortmeldung?

Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ zur Begründung der Dringlichkeit:

Ich glaube, wir haben das heute schon sehr ausführlich diskutiert was die Budgetsituation betrifft der Stadt Klagenfurt und was auch der Beitrag der Senatsmitglieder oder auch der Gemeinderäte und Gemeinderätinnen betrifft. Die Dringlichkeit ist aus meiner Sicht reiner Populismus weil alle jene, die jetzt die Dringlichkeit begründet haben, haben wiederum eines gezeigt, dass es keine Vorschläge gibt, wie ein Budget, das konsolidiert ist, am Tisch gelegt wird. Es gibt keine Vorschläge. Es gibt keine Vorschläge. Ich kann es gerne noch einmal aus

meinem Bereich sagen was die Kultur betrifft, weil die Kultur wird ja immer so gerne herangezogen. Ich kann es gerne wenn ihr es wollt aus dem elementarpädagogischen Bereich sagen. Auch da gibt es bereits Erfolge und auch in unseren Zuständigkeiten aber ich frage mich halt, wo da die Ernsthaftigkeit, Herr Kollege Geier, wo dann die Dringlichkeit, Kollege Jonke, also ich würde gerne wissen, wo die Dringlichkeit gegeben ist zumal es ja, Herr Kollege Skorianz. Es gibt ja auch eine kommentierte Fassung des Stadtrechtes. Du kennst es. Dann gehen wir halt in die Anmerkungen und da steht ganz klar drinnen, dass die Erstellung des Entwurfes des Voranschlages sowie eines allfälligen Nachtragsvoranschlages gemäß § 88 Kärntner allgemeine Gemeindeordnung obliegt dem Bürgermeister. Jetzt ist die Frage, dann ist es ja eigentlich muss ich sagen, ist dieser Antrag dann auch falsch gestellt und rein populistisch aber wir haben. Schauts das ist dann wieder die Ernsthaftigkeit in der Diskussion weil wir diskutieren über eine notwendige Gehaltsanpassung. Gleichzeitig, Herr Kollege Skorianz, kommst heraus und sagst ein Budget muss vorgelegt werden. Wie man das finanzieren ist dir jetzt dann gleich. Die Zahlen liegen vor. Die Zahlen sagen wie es der Kollege Wutte gesagt hat, minus 22,5 Millionen in der operativen Gebahrung. Endfälliges Darlehen mit 31.12.2025 sind wir auf 30 Millionen Euro. Wenn wir da von einem Zahlenwerk sprechen kann das man vorlegt, ohne einer einzigen Subvention sprich ohne Ermessensausgaben was freiwillige Leistungen betrifft, die vor allem die ehrenamtlichen Vereine, Institutionen in allen Bereichen Soziales, Kultur auch Gesundheit betrifft, dann muss ich schon fragen, wo dann die Ernsthaftigkeit ist. Es gibt eine Auflistung von zahlreichen Sitzungen und Kollege Jonke, Team Kärnten, Kollege Schmied also auf der einen Seite forderst zu recht das Sportinfrastruktur erneuert und generalsaniert wird. Ganz ganz wichtig. Da bin ich ganz bei dir. Da geht gesamt bei zwei Vereinen um 600 Kinder. Sind wir so ehrlich, geht's um 5 Millionen Euro. Ist auch kein Thema jetzt, muss man auch finanzieren. Ist jetzt, schauen wir wie das funktioniert und eines hätte ich mir schon erwartet, Herr Kollege Jonke. Ich denke, dass du mit deiner Partei, Fraktion, ist bei euch ein bisschen unsicher, eine Bewegung, bisschen lose alles zusammen aber ihr stellts den Finanzausschussobmann. Also da frage ich mich, wo seit zwei Sitzungen der Herr Finanzausschussobmann sitzt, der durchaus auch im Monat ein gutes Salär bekommt, Vorschläge habe ich keine bekommen außer das er sich als Immobilienmakler der Stadt aufzut und Gebäude verscherbeln will. Sonst kommt von euch überhaupt kein Vorschlag für ein konsolidiertes Budget. Das ist ein Zugang, der einfach abzulehnen ist. Die Finanzabteilung, da mach dir keine Sorgen, die hat die Hausaufgaben schon gemacht aber es fehlt der politische Mut auch dazu. Kollege Jonke, das einzige was du dem Haus ausrichtest, das muss stattfinden, das Fest muss stattfinden, das muss stattfinden aber wo die Konsequenz dann wirklich gezogen wird, das haben wir bis heute von dir nicht gehört. Deswegen ist der Antrag reiner Populismus. Du kannst dir sicher sein, die Finanzreferentin mit der Finanzabteilung hat in unzähligen Sitzungen, in unzähligen Sitzungen die Zahlen präsentiert, auf das hingewiesen was uns blüht aber ihr wolltet es nicht wahrhaben. Jetzt ist es so und ich hoffe, ihr werdet jetzt einmal anfangen tatkräftig an einem konsolidierten Budget mitzuarbeiten. Ernsthaft.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Danke. Ich möchte nur korrekterweise anfügen. Der Erlass wurde, die Folgerverantwortung, auf alle Stadtsenatsmitglieder von mir unterschrieben. Auch schon am Anfang der Periode. Es liegt keine Wortmeldung zur Dringlichkeit mehr vor. Daher kommen wir zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer für die Dringlichkeit ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit ist die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht gegeben und der Antrag wird dem zuständigen Ausschuss zugewiesen.

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit mit Stimmenmehrheit nicht zuerkannt (Gegenstimmen: SPÖ, ÖVP und die Grünen, bei Abwesenheit von GR Mag. Verena Polzer, NEOS) und wird dieser an den Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen zur weiteren Behandlung weitergeleitet.

**SA 165/24 Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998 vom Club der Gemeinderäte vom Team Kärnten und FPÖ sowie SPÖ und ÖVP
„Nulllohnrunde für die Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates“**

Antrag FPÖ und Team Kärnten

„Angesichts der aktuellen finanziellen Herausforderungen, vor denen die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee steht, sowie der Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit öffentlichen Geldern, ist es ein wichtiges Signal der politischen Führung, Solidarität zu zeigen. Eine Nulllohnrunde bei den Bezügen der Stadtsenatsmitglieder dient als symbolische und praktische Maßnahme, um die Budgetbelastung zu verringern und zur Finanzierung dringend notwendiger kommunaler Maßnahmen beizutragen. Darüber hinaus unterstützt dieser Verzicht das Vertrauen in die verantwortungsvolle Führung der Stadt und stärkt die Glaubwürdigkeit der politischen Entscheidungsträger in Zeiten, in denen viele Klagenfurter mit finanziellen Belastungen zu kämpfen haben.“

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs und des Team Kärnten stellen daher den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Bezüge der Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates im Haushaltsjahr 2025 nicht anzupassen und auf dem bisherigen Niveau zu belassen.“

Antrag SPÖ und ÖVP

„Zur Konsolidierung des Budgets der Landeshauptstadt Klagenfurt muss auch die Politik ihren Beitrag leisten und mit gutem Beispiel vorangehen. Derzeit liegen von mehreren Parteien unterschiedlichste Vorschläge am Tisch, um Einsparungen zu ermöglichen. Einige Maßnahmen, wie z.B. die Verkleinerung des Gemeinderates, erfordern eine Änderung des Klagenfurter Stadtrechtes und damit einen Beschluss des Kärntner Landtags. Direkte Auswirkungen würden erst nach der nächsten Gemeinderatswahl zum Tragen kommen und es würde daher erst langfristig zu budgetären Minderausgaben führen. Um bereits im kommenden Jahr Einsparungspotenziale zu finden, soll das Land Kärnten aufgefordert werden, im kommenden Jahr eine Nulllohnrunde für die Senatsmitglieder Klagenfurts zu beschließen.“

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der SPÖ und ÖVP stellen daher den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat wolle beschließen:

Das Land Kärnten wird aufgefordert, für das Jahr 2025 eine Nulllohnrunde für die Klagenfurter Senatsmitglieder zu beschließen.“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Wir kommen zum nächsten Dringlichkeitsantrag. Da gibt es jetzt zwei Anträge die inhaltlich das gleiche ausdrücken und zwar von FPÖ und Team Kärnten und auch SPÖ und Volkspartei..

Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen zur Geschäftsordnung:

Es gibt thematisch verwandten von Grün und Neos, wobei die Reihenfolge da vielleicht relevant wäre, wenn man den von Grün und Neos zuerst abstimmt, wenn der zum tragen käme, wären die anderen hinfällig.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Nein das sind zwei unterschiedliche Anträge. Die Anträge gehen um eine Nulllohnrunde für die Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates. Da wird der Gemeinderat aufgefordert, der Gemeinderat wolle beschließen, die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert die Bezüge der Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates im Haushaltsjahr 2025 nicht anzupassen und aus den bisherigen Niveau zu belassen. Das ist der FPÖ Antrag. Und der SPÖ Antrag lautet fast ident. Nulllohnrunde für Stadtsenat. Das Land Kärnten wird aufgefordert, für das Jahr 2025 eine Nulllohnrunde für die Klagenfurter Stadtsenatsmitglieder zu beschließen. Ich würde sagen, dass wir das gemeinsam diskutieren und gemeinsam abhandeln werden, weil es ist eigentlich der gleiche Text nur eine andere Formulierung.

Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Das ist aber wohl ein ganz großer Unterschied. Er will 50% Reduktion.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Ich habe gesprochen von dem Antrag FPÖ/ Team Kärnten, SPÖ und ÖVP. Nicht vom Antrag Neos. Der Antrag ist ein ganz anderer.

Vizebürgermeister Ronald Rabitsch, SPÖ zur Begründung der Dringlichkeit:

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Medienvertreter, lieber Stadtsenat, geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wenn ich jetzt das richtig prophezeie, deswegen lache ich jetzt da, es freut mich, dass eine breite Mehrheit die Idee, die vor einigen Wochen medial von mir rausgegangen ist, eine breite Mehrheit findet weil betreffend Nulllohnrunde für den Stadtsenat. Weil ich finde, wir sollen mit gutem Beispiel vorangehen. Was ich gehört habe, bringt es ja auch, im Nationalrat hat es heute auch einen Beschluss gegeben. Deswegen möchte ich nur bedanken für alle Fraktionen, die da mitgehen und ich finde die Idee vom Bürgermeister gut, dass man dann als gemeinsamen Antrag das so abstimmen. Danke vielmals und es tut gut.

Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ zur Begründung der Dringlichkeit:

Hoher Gemeinderat, eingangs möchte ich noch einmal das festhalten, dass heute, was da beschlossen worden ist für die Mitarbeiter, dass die, was ich dafürhalte, über den Tisch gezogen worden sind und zwar mit dem Punkt 3. Und wir werden jetzt ganz genau schauen,

was im Stadtsenat und im Gemeinderat da beschlossen wird, weil es muss jetzt alles, Herr Magistratsdirektor, neue Frau Magistratsdirektorin, genau geschaut werden, dass alles vorbehaltlich erst wenn ein Budget steht, erst wenn das Budget 2025 steht und der Waschi Mertel, Dr. Waschi Mertel nickt, erst dann beschlossen werden kann. Das haben wir heute mit dem erreicht. Das werden wir uns ganz genau anschauen und sollte es da Abweichungen geben, dann muss es auch begründet werden. Weil ich glaube, dass es da sehr sehr schwer wird. Und in der Zwölfstelregelung und draußen habe ich nur ein Gespräch mitverfolgt und kurz mit dem Herrn Schneeweiß Christian gesprochen und er hat gesagt, das Budget wird 2025 schwierig. Er hat schon mit der Finanzabteilung gesprochen. Fakt ist aber auch, dass das passieren kann. Der Worst Case und das ist natürlich ganz schlimm. Wir haben heute gar keine andere Möglichkeit gehabt. Die Freiheitlichen waren ganz klar für die Bundeslösung. Wir haben eine Linie vertreten. Wir sind auf diesem Pfad geradeaus gegangen. Andere sind da leider wieder umgefallen. Das es passieren kann, Worst Case, und jetzt haltets euch an. Das es einen Landesabschluss gibt, dass die Gemeinden sich für die Mitarbeiter einen Abschluss holen und das die Politikergehälter, weil es ist nicht in unserer Sphäre des Gemeinderates. Deswegen können wir nur die Landesregierung auffordern, dass die Politikergehälter sehr wohl und jetzt habe ich gerade geschaut, Vorarlberg hat abgeschlossen für die Regierungsmitglieder. Salzburg hat abgeschlossen, Oberösterreich hat abgeschlossen. Und wenn das passiert, dass die Politiker sich das dann genehmigen aber 1.1., ja dann viel Spaß bei allen Umsetzungen in diesem Haus mit Reformen. Was ich noch zu Bedenken gebe, das hat heute keiner gesagt. Das habt ihr vielleicht vergessen. Freilich hat es für die Mitarbeiter auch eine Gehaltsanpassung gegeben. Ich spreche wirklich für alle 1800, da kommt noch was dazu 1900 aber die Zahlen, da gibt es eh einen Stellenplan. Was noch dazu kommt ist dann fakto, dass das einfach so nicht geht. Wenn die Politiker sich das.. das wollte ich sagen. Man hat dann das verkauft am Anfang des Jahres, weil der Peter Kaiser hat gesagt, man kann keine weitere Nulllohnrunde machen. Die Gehälter der Politiker sind weit hinten weil alle anderen überholen uns. Deswegen hat es am 1. Juli 10% gegeben. Und das ist nicht weit her. Das hat sich auch der Stadtsenat gegönnt. Und deswegen sind wir klar der Auffassung und ich hoffe, dass es nicht passiert und das was wir da heute ja praktisch beschließen bzw. mit einer Dringlichkeit fordern, dass die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Bezüge der Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates im Haushaltsjahr 2025 nicht anzupassen und auf dem bisherigen Niveau zu belassen. Das kann aber nur, das ist aber nur ein Wunsch an das Christkind wenn der Peter Kaiser mit SPÖ und mit Herrn Gruber, Landeshauptmannstellvertreter, den ich sehr schätze, das beschließen, dann gibt es für die Politiker in Kärnten eine Gehaltsanpassung, für die Stadtsenatsmitglieder eine Gehaltsanpassung, für den Gemeinderat nicht, weil der ist laut, Gott sei Dank, Herbert Kickl, sage ich noch einmal. Der hat das als erster erkannt, bitte Nulllohnrunde in der schwierigen Zeit. Klagenfurter Gemeinderat bekommt nichts und dann schaué ich mir das an. Gemeinderat? Der Gemeinderat bekommt nur dann eine Erhöhung, wenn der Nationalrat eine Erhöhung beschließt. 10% des Gehaltes vom Nationalrat. Lies das Stadtrecht bitte.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Es liegt keine weitere Wortmeldung vor. Wir kommen zur Abstimmung über diese beiden Anträge. Das kann man in einem Antrag abstimmen. Wer für diese Anträge ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Einstimmig. Damit ist dieser Antrag durchgegangen. Beide Anträge. Dringlichkeit ist angenommen. Über den Inhalt müssen wir noch abstimmen. Beide über den Inhalt. Ebenso einstimmig angenommen.

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit einstimmig (bei Abwesenheit von GR Mag. Verena Polzer, NEOS) zuerkannt.

SA 166/24 Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998 vom Club der Gemeinderäte von den Grünen und den Neos

„Verzicht auf die Hälfte der Bezüge der politischen Verantwortungsträger im Falle eines Voranschlagsprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht“

„Die Finanzlage der Landeshauptstadt Klagenfurt ist desaströs. Viele Anträge mit erheblichen Einsparungspotentialen wurden bis dato immer noch nicht vom Stadtsenat beschlossen. Die politischen Verantwortungsträger müssen mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass sie endlich bereit sind Verantwortung zu übernehmen.

Wir fordern daher, dass im Falle eines Voranschlagprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht die Mitglieder des Stadtsenates auf 50% ihrer Bezüge verzichten, bis ein ordnungsgemäßer Voranschlag vorliegt.

Dieser Schritt ist ein wichtiges Signal an die Bevölkerung und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sparen beginnt oben.

Die Gemeinderatsclubs von Neos und die Grünen stellen daher den Dringlichkeitsantrag, der Gemeinderat wolle beschließen, eine entsprechende Resolution an den Landeshauptmann zu richten, mit dem Ziel, den § 17 des Kärntner Bezügegesetzes umfolgenden Punkt (6) zu erweitern: Im Falle eines Voranschlagprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht verkürzt sich der zustehende Bezug von Organen gemäß Abs. 1 für diesen Zeitraum um 50 v.H.“

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Damit kommen wir zum nächsten Dringlichkeitsantrag der Grünen und Neos. Da geht es um Verzicht der Hälfte der Bezüge der politischen Verantwortungsträger im Falle eines Voranschlagprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht. Der Gemeinderat soll eine entsprechende Resolution an den Landeshauptmann richten, mit dem Ziel, den § 17 des Kärntner Bezügegesetzes um folgenden Punkt zu erweitern. Im Falle eines Voranschlagprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht verkürzt sich der zustehende Bezug von Organen gemäß Abs. 1 für diesen Zeitraum um 50 v.h.

Gemeinderat Philipp Smole, die Grünen zur Begründung der Dringlichkeit:

Wir haben die ähnlichen Anträge hinsichtlich Nulllohnrunde für Spitzenpolitiker in Klagenfurt gut gefunden und mitgetragen. Die Grünen und Neos würden aber gern noch einen Schritt weitergehen. Wir schlagen daher einen ähnlichen Antrag vor aber mit dem Unterschied, dass es nicht um ein Einfrieren sondern um eine Reduktion der Gehälter geht. Keine bedingungslose sondern eine, die an gewisse Kriterien gebunden ist. Was uns, nicht nur uns, eigentlich uns allen da im Raum aber uns im besonderen aufstößt, ist eben, dass wie heute schon in diversen Wortbeiträgen ausgeführt, eigentlich seit vielen Jahren jedesmal die Einsparungspotenziale bemüht wird, werden die Aufgabenreform, die Strukturreform, die Mitarbeiterreform rauf und runter gebetet werden, ohne nennenswerten Ausfluß und wir glauben, dass es dazu notwendig ist, auch ein gewisses Druckmittel jetzt zu implementieren,

damit auch eine gewisse Glaubwürdigkeit seitens des Stadtsenates vielleicht einmal Einzug hält. Und es wäre nur ein Zeichen, dass man eine gewisse Vorbildfunktion einnimmt, wenn man sagt, ok, so lange wir als Stadtsenat unseren Beitrag, den wir ja versprochen haben im Sinne einer Konsolidierung nicht eingelöst haben, nicht einmal Ansatz, weil wir kriegen ja gar kein Budget zusammen, verzichten auch wir als Stadtsenat auf 50% unserer Bezüge. Wohlgermerkt mit der Einschränkung natürlich, dass das nur eine Aufforderung an das Land Kärnten ist und diese ja dort tatsächlich beschlossen werden müsste. Aber es wäre einmal ein Zeichen, dass man auch bei sich selber spart und nicht nur im weiteren Sinne sondern im echten Sinne. Sollte jetzt ein Voranschlag, ein gültiger zustandekommen, würden wir das eigentlich als Kriterien sehen, dass es gerechtfertigt wäre diese Maßnahme auch wieder aufzuheben. Sollte dieser Antrag heute nicht die Mehrheit finden oder auch nicht die Dringlichkeit versagt werden, möchten wir trotzdem festhalten, dass wir eben an diesem Beispiel zeigt, sehr wohl Vorschläge bringen und natürlich sind auch Mitglieder der Stadtregierung dazu angehalten, sie können sich gerne dadurch inspirieren lassen. Vielen Dank.

Bürgermeister Christian Scheider, TKS als Vorsitzender:

Es liegt keine weitere Wortmeldung zur Dringlichkeit vor. Daher kommen wir auch hier zur Abstimmung über die Dringlichkeit. Wer für diesen Antrag von Grünen und Neos ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Damit ist die erforderliche Zweidrittelmehrheit nicht gegeben. Aus dieser Antrag wird dem zuständigen Ausschuss zugewiesen.

Damit haben wir die Dringlichkeitsanträge abgehandelt und jetzt kommen wir zu einem Tagesordnungspunkt, der unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattzufinden hat. Daher bitte ich dementsprechend zu handeln.

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag wird die Dringlichkeit mit Stimmenmehrheit nicht zuerkannt (Gegenstimmen; TKS, SPÖ, ÖVP und FPÖ) und wird dieser an den Hauptausschuss und Ausschuss für Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur weiteren Behandlung weitergeleitet.

SA 167/24 von Gemeinderat Mag. Bernhard Rapold, SPÖ
**„Schutzmaßnahmen am Weg entlang der Glan – Unterführung
 Völkermarkterstraße“**

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 168/24 von Gemeinderat Wolfgang Germ, FPÖ
„Einführung pauschaler Überstundenvergütungen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Personalausschuss weitergeleitet.

SA 169/24 von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Sportbecken im Strandbad“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.

SA 170/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Aufrüstung der „Blindenampeln“ in Klagenfurt!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 171/24 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen
„Tempo 30 in der Schubertstraße (nähe Volksschule und Neue Mittelschule) besser kennzeichnen!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 172/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Fräsungen und farbliche Kennzeichnungen veranlassen um blinden- und sehbehinderten Menschen Straßenquerungen zu erleichtern!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 173/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Schaffung von Ersatzgehsteigen bei Baustellen und Erstellung einer Verkehrsplanungsrichtlinie““

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 174/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Kennzeichnung für das dritte Geschlecht auf öffentlichen Toiletten bzw. Erweiterung der öffentlichen Toilettenanlagen um eine dritte Möglichkeit“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten weitergeleitet.

SA 175/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Schaffung eines integrativen und barrierefreien Inklusions-Spielplatzes in Klagenfurt!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten weitergeleitet.

SA 176/24 von Gemeinderätin Mag. Margit Motschiunig, die Grünen
„Waldwanderweg für Rollstuhlfahrer:innen und für Eltern mit Kinderwägen schaffen!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten weitergeleitet.

SA 177/24 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen
„Römerweg – Bildungszentrum Wölfnitz – als Einbahnregelung führen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

SA 178/24 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen
„Mehr Sicherheit für die VS 23 Wölfnitz“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur weitergeleitet.

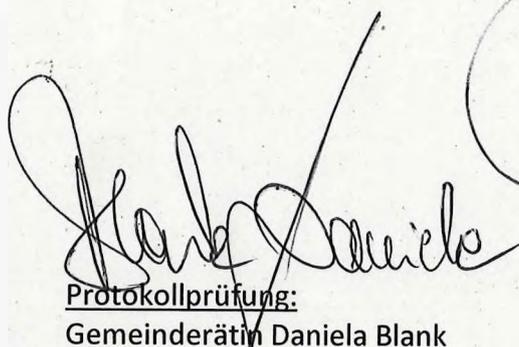
SA 179/24 von Gemeinderätin Mag. Sonja Koschier, die Grünen
„BICI-BUS-Haltestellen kennzeichnen!“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV weitergeleitet.

Der Bürgermeister

Christian Scheider



Protokollprüfung:

Gemeinderätin Daniela Blank

Protokollprüfung:

Gemeinderat Wolfgang Germ

Schriftführung:

Jutta Schöttl

Schriftführung:

Angelika Rumpold

Top 8. Auflage 1

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl. – PL 34/575/2024

Klagenfurt am Wörthersee, 9.12.2024

LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT am Wörthersee

Änderung von Teilen des Bebauungsplanes vom 26. Juni 1992 für die Bauflächen .109 u. .110, KG Klagenfurt Bäckergasse 13 u. 15, (Eigentümer: Helga Abraham, Schwarzer Felsen Immobilien GmbH)

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt vom 9.12.2024
Aufgrund der Bestimmungen der §§ 48 iVm 50 f des Kärntner Raumordnungsgesetzes (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021 i.d.g.F., wird verordnet:

Artikel I

Für die durch die Bauflächen .109 und .110, KG Klagenfurt, repräsentierten Flächen wird in einem Teilbebauungsplan Nachstehendes festgelegt:

1. Die Mindestgröße des Baugrundstückes muss 100 m² betragen.
2. Die maximale bauliche Ausnutzung der Baufläche .110 beträgt GFZ max. = 3,7
3. Die maximale bauliche Ausnutzung der Baufläche .109 beträgt GFZ max. = 3,15
4. Als Bauweise wird die geschlossene Bebauung festgelegt.
5. Die Geschoßanzahl wird für die Baufläche .110 mit maximal 4 Geschoßen festgelegt.
6. Die Geschoßanzahl wird für die Baufläche .109 mit 3 Vollgeschoßen und 1 Dachgeschoßen festgelegt (siehe zeichnerische Darstellung).
7. Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht dem öffentlichen Gut der vorgelagerten Bäckergasse.
8. Die Baulinien, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, sind zeichnerisch dargestellt.

Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Artikel II

Die zeichnerische Darstellung vom 07.03.2024 bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

Für den Bürgermeister:

Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

ANDERUNG

BEBAUUNGSPLAN

vom 26.06.1992

Bäckergasse 13, 15

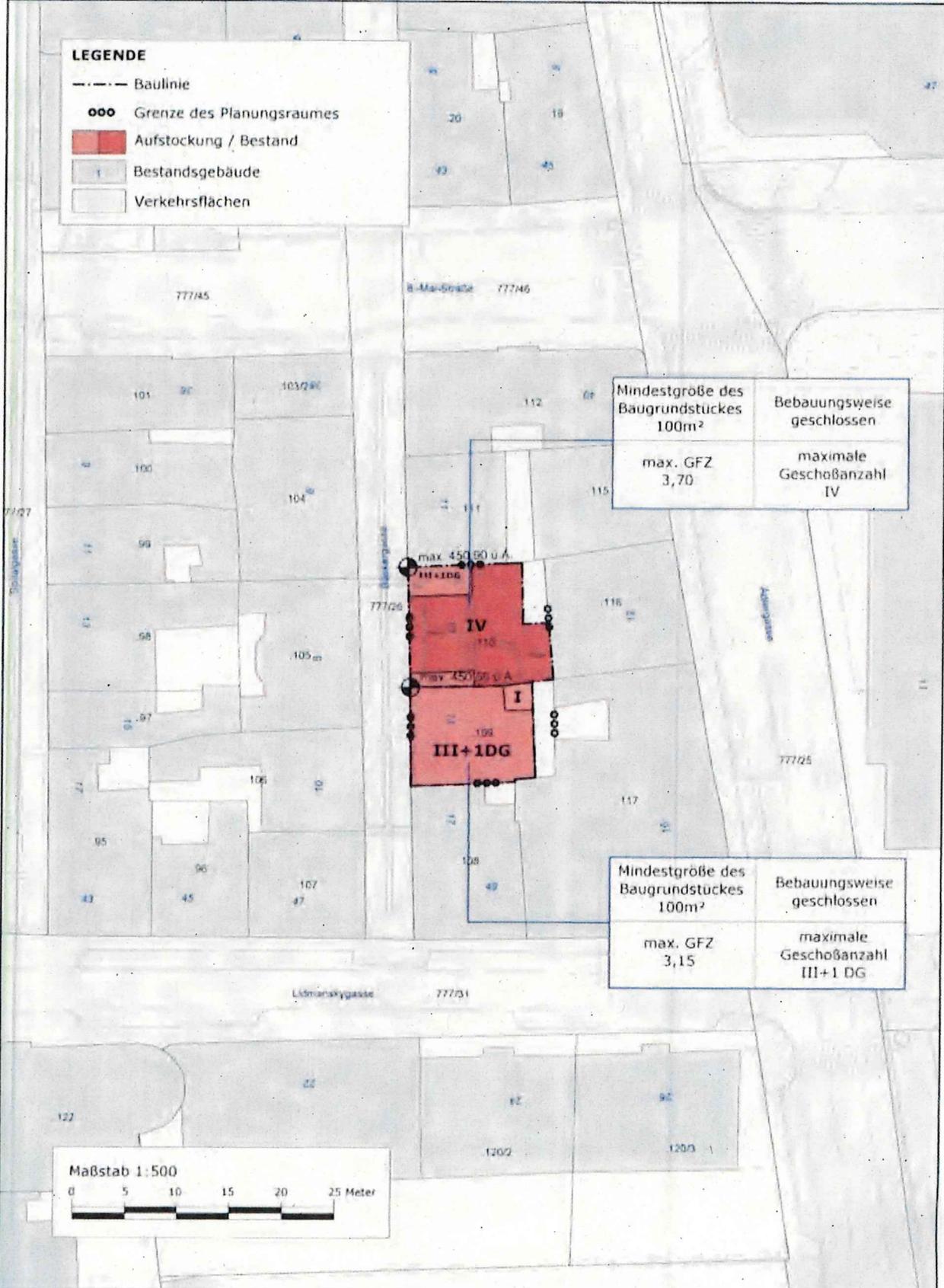
Baufläche .109, .110, KG Klagenfurt

Datum: 07.03.2024

Maßstab: 1 : 500

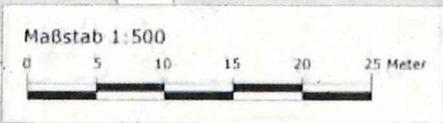
LEGENDE

- Baulinie
- ooo Grenze des Planungsraumes
- Aufstockung / Bestand
- Bestandsgebäude
- Verkehrsflächen



Mindestgröße des Baugrundstückes 100m ²	Bebauungsweise geschlossen
max. GFZ 3,70	maximale Geschoßanzahl IV

Mindestgröße des Baugrundstückes 100m ²	Bebauungsweise geschlossen
max. GFZ 3,15	maximale Geschoßanzahl III+1 DG



KOPIE

Beilage F

VEREINBARUNG

abgeschlossen zwischen

- 1) der EMA Beratungs- und Handelsgesellschaft m. b. H., Flatschacher Straße 201, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, vertreten durch den Geschäftsführer Herrn Josef Anton Hambrusch MSc,
sowie
Frau Roswitha Müller Stuck, geb 02.04.1960, Emil-Holzl-Weg 2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee,
als Grundeigentümer einerseits
- 2) der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee,
vertreten durch die Bürgermeisterin Frau Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, ein Mitglied des Stadtsenates und den Herrn Magistratsdirektor andererseits

wie folgt

1.

Vorbemerkung

- 1.1. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist gemäß § 22 Gemeindeplanungs-gesetz 1995 i d g F. ermächtigt, privatwirtschaftliche Maßnahmen zur Erreichung der (im Stadtentwicklungskonzept festgelegten) Ziele der örtlichen Raumplanung zu setzen.
- 1.2. Der gegenständliche Vertrag stellt eine privatwirtschaftliche Maßnahme zur Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung von unbebauten Baugrundstücken dar.

2.

Grundlagen

- 2.1. Die EMA Beratungs- und Handelsgesellschaft m. b. H., Flatschacher Straße 201, 9020 Klagenfurt am Wörthersee ist bürgerlicher Eigentümer der Liegenschaft EZ 530, KG 72181Stein, zu deren Gutsbestand unter anderem das in dieser KG gelegene Grundstück Nr. 376 im Katastralausmaß von 11 302 m² gehört

Frau Roswitha Müller-Stuck, geb. 02.04.1960, Emil-Hölzl-Weg 2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee ist bürgerliche Eigentümerin der Liegenschaft EZ 3 KG 72181 Stein, zu deren Gutsbestand unter anderem das in dieser KG gelegene Grundstück Nr. 284 im Katastralausmaß von 7 456 m² gehört.

- 2.2. Die im Punkt 2.1. genannten Grundstücke sind derzeit als Grünland – Gärtnerei und Verkehrsfläche gewidmet. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee beabsichtigt, Teilflächen der im Punkt 2.1. genannten Grundstücke im Ausmaß von 11 588 m² in Bauland – Wohngebiet umzuwidmen (lt. Lageplan „Flächenwidmungsplan“ zur Integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung lfd. Nr. 44/F4/2015 vom 09.06.2017)
- 2.3. Die Vertragsparteien sind sich einig, dass die Baulandwidmung (Vertragspunkt 2.2.) nicht Gegenstand dieses Vertrages ist. Die Festlegung einer Baulandwidmung erfolgt nach Maßgabe öffentlich rechtlicher Vorschriften und steht im gesetzmäßig auszuübenden bzw. freien, durch diesen Vertrag in keiner Weise gebundenen Ermessen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Der Abschluss dieser Vereinbarung begründet daher keinen Rechtsanspruch auf die Erlassung oder Änderung des Flächenwidmungsplanes.

3.

Vertragsgegenstand

- 3.1. Gegenstand dieser Vereinbarung ist die Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung (Bebauung) von unbebauten Baugrundstücken innerhalb angemessener Frist
- 3.2. Sollten die im Vertragspunkt 2.2, letzter Satz, angeführten Grundflächen als Bauland gewidmet werden, verpflichten sich die Grundeigentümer, diese widmungsgemäß binnen 5 Jahren ab Rechtswirksamkeit der Widmung als Bauland entweder selbst zu bebauen oder von Dritten bebauen zu lassen (z.B. Einräumung eines Baurechtes, Errichtung eines Superädifikats oder Bauwerkes).
- 3.3. Eine widmungsgemäße Bebauung liegt dann vor, wenn widmungsgemäße Bauvorhaben (Hauptgebäude) errichtet worden sind. Dies wird im Einzelfall von einem sachkundigen Bediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee festgestellt.

- 3.4. Bei Vorliegen berücksichtigungswürdiger Gründe kann auf Antrag eine angemessene Verlängerung der Fristen zur widmungsgemäßen Bebauung gewährt werden, im Ausmaß von maximal der Hälfte der im Vertragspunkt 3.2 angeführten Fristen. Berücksichtigungswürdig sind ausschließlich vom Leistungspflichtigen nicht zu vertretende Gründe, wie z.B. eine Insolvenz des beauftragten Bauunternehmens oder nicht vorhersehbare Verzögerungen im Verfahren zur Erteilung der Baubewilligung. Dies wird im Einzelfall von einem sachkundigen Bediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee beurteilt. Jede Fristverlängerung ist zur Rechtsgültigkeit vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu beschließen.

4.

Aufschiebende Bedingung

- 4.1. Die Vereinbarung wird unter der aufschiebenden Bedingung errichtet, dass die Umwidmung der im Vertragspunkt 2. angeführten Grundflächen rechtswirksam geworden ist, sofern in diesem Vertrag nichts anderes vereinbart wurde.

5.

Sicherstellungen

- 5.1. Zum Zwecke der Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung der vertragsgegenständlichen Grundflächen bestellen die Grundeigentümer zugunsten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee bei Zuwiderhandeln bzw. bei Verletzung der vertraglichen Verpflichtungen einschließlich aller daraus resultierenden Ersatzansprüche eine Kautionsleistung von 20% des nach rechtswirksamer Umwidmung geltenden Verkehrswertes der vertragsgegenständlichen Grundflächen, abzüglich allfälliger für die Grundeigentümer noch anfallender Kosten zur Herstellung der Baulandeneignung. Der Verkehrswert der vertragsgegenständlichen Grundflächen wird einvernehmlich zwischen den Vertragsparteien festgelegt. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, so erklären die Grundeigentümer bereits jetzt ausdrücklich ihre Zustimmung, dass die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee auf deren Kosten einen Gerichtssachverständigen aus dem Fachgebiet „Immobilien“ mit dem Auftrag bestimmt, den Verkehrswert der vertragsgegenständlichen Grundflächen zu ermitteln. Der im Schätzgutachten ermittelte Verkehrswert wird der Kautionsberechnung zugrunde gelegt. Die Grundeigentümer anerkennen ausdrücklich diese Verkehrswertermittlung durch den von der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee bestimmten Sachverständigen als Grundlage der Kautionsberechnung.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist berechtigt, die Kautionsleistung (durch Ausnützen der Bankgarantie gemäß Punkt 5.1 a)) zur Gänze in Anspruch zu nehmen.

wenn die Grundeigentümer ihre Pflichten gemäß Vertragspunkt 3. nicht in der bezeichneten Frist erfüllt haben. Gleiches gilt bei Nichterfüllung der Verpflichtungen gem. Punkt 5.1.b).

Erfüllen die Grundeigentümer ihre Pflichten gemäß Vertragspunkt 3. innerhalb der bezeichneten Frist nur teilweise (Teilbebauung), bestimmt sich die Höhe des durch die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Anspruch zu nehmenden Kautionsanteils anteilig nach dem Ausmaß der unbebaut gebliebenen Grundflächen oder bei Nichterfüllung der Pflichten gem. Punkt 5.1.b) zweiter Absatz, anteilig nach dem Ausmaß der veräußerten bzw. der in Nutzung gegebenen Grundflächen, für welche eine Überbindung der Bauverpflichtung nicht erfolgt ist. (Beispiel: Werden fristgerecht nur 1.000 m² von 2000 m² umgewidmeter Grundfläche widmungsgemäß bebaut, so ist die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee berechtigt, einen Kautionsanteil von 50% in Anspruch zu nehmen).

Die Inanspruchnahme der Kautions erfolgt durch schriftliche Erklärung mittels Einschreibebrief an die letztbekannten Anschriften der Grundeigentümer und ist diese innerhalb von 5 Geschäftstagen zur Zahlung fällig.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nimmt die Kautionsbestellung an.

- 0 | auf
- a) Die Grundeigentümer haben nach der Unterfertigung dieser Vereinbarung durch beide Vertragsparteien der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee an keine Bedingungen geknüpfte Bankgarantie über den gemäß 5.1. bestimmten Kautionsbetrag zu übergeben, mit der die Bank sich verpflichtet hat, über schriftliches Verlangen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ohne Prüfung des Rechtsgrundes und unter Verzicht auf alle Einreden und Einwendungen, den gemäß 5.1. bestimmten Kautionsbetrag zu bezahlen. Die Laufzeit der Bankgarantie beginnt mit der Rechtswirksamkeit der Umwidmung der im Vertragspunkt 2. angeführten Grundflächen, endet mit Erfüllung der Bedingungen gemäß Punkt 3. oder 5.1.b) und ist bis dahin unwiderruflich. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee darf die Bankgarantie nur dann ausnützen, wenn die Grundeigentümer deren Verpflichtung zur Bebauung (widmungsgemäßen Verwendung) gemäß Punkt 3. nicht ordnungsgemäß und fristgerecht erfüllen oder die Grundeigentümer den Verpflichtungen nach 5.1.b) nicht nachgekommen sind.

Die Kosten der Bankgarantie tragen die Grundeigentümer zu ungeteilter Hand.

Eine Verlängerung der Baufrist gemäß Punkt 3.4. kann nur unter der Bedingung gewährt werden, dass auch die Laufzeit der Bankgarantie entsprechend verlängert wird.

- b) die Grundeigentümer verpflichten sich, bei Veräußerungen der betroffenen Grundflächen jeder Art (ganz oder teilweise) oder bei Einräumung von längerfristigen Nutzungsrechten, wie Bau- oder Bestandsrechte (ganz oder teilweise), gleichzeitig die Bebauungspflicht (widmungsgemäße Verwendung) gemäß Vertragspunkt 3. auf die Grunderwerber bzw. Nutzungsberechtigten (Rechtsnachfolger) zu überbinden, mit der Verpflichtung diese zu verhalten, die Bebauungspflicht auch auf ihre Rechtsnachfolger weiterzuüberbinden und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee darüber hinaus zur Absicherung der Bebauungspflicht (widmungsgemäße Verwendung) eine Bankgarantie zu übergeben, deren Höhe sich im Sinne des obigen Vertragsabsatzes 5.1 bestimmt. Als Rechtsnachfolger gelten dabei insbesondere auch Dritte, die an den vereinbarungsgegenständlichen Grundflächen längerfristige Nutzungsrechte, wie Bau- oder Bestandsrechte, erwerben.

Bei Teilveräußerung oder Einräumung längerfristiger Nutzungsrechte an Teilen der betroffenen Grundflächen bestimmt sich die Höhe der durch den/die Rechtsnachfolger zu übergebenden Bankgarantie im Sinne des obigen Vertragsabsatzes 5.1. nach dem Ausmaß der veräußerten oder der in Nutzung gegebenen Grundflächen.

Mit der Überbindung der Bebauungsverpflichtung (widmungsgemäßen Verwendung) und Übergabe einer dem Punkt 5.1.a) entsprechenden Bankgarantie durch den/die Rechtsnachfolger an die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, können die Grundeigentümer von deren Verpflichtungen und ihrer Haftung befreit werden. Bis zu einer von der Landeshauptstadt schriftlich erklärten Haftungsbefreiung der Grundeigentümer, haften die Grundeigentümer der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee uneingeschränkt weiterhin.

Bei Teilveräußerung oder Einräumung längerfristiger Nutzungsrechte an Teilen der betroffenen Grundflächen und Überbindung einer Teilbebauungsverpflichtung samt Übergabe einer anteiligen Bankgarantie, im Sinne 5.1.b) zweiter Absatz, können die Grundeigentümer von deren Verpflichtungen und ihrer Haftung, der Teilveräußerung oder Teilnutzungsweitergabe entsprechend, anteilig befreit werden. Bis zu einer von der Landeshauptstadt schriftlich erklärten Haftungseinschränkung der Grundeigentümer haften die Grundeigentümer der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee uneingeschränkt weiterhin. (Beispiel: Wird von 2.000 m² umgewidmeter Grundfläche eine Teilfläche von 1.000 m² veräußert und wird für die veräußerte Teilfläche die Bebauungsverpflichtung vom Grundeigentümer an den Rechtsnachfolger überbunden, welcher an die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee eine Bankgarantie über 50% des für gesamte umgewidmete Grundfläche bestimmten

Kautionsbetrages übergibt, ist der Grundeigentümer nach schriftlich erklärter Haftungseinschränkung durch die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee von seinen Verpflichtungen und seiner Haftung betreffend die veräußerte Teilfläche befreit.)

Von der Verpflichtung der Grundeigentümer, bei Veräußerungen der betroffenen Grundflächen jeder Art (ganz oder teilweise) oder bei Einräumung von längerfristigen Nutzungsrechten, wie Bau- oder Bestandsrechte (ganz oder teilweise), gleichzeitig die Bebauungspflicht (widmungsgemäße Verwendung) gemäß Vertragspunkt 3. auf die Grunderwerber bzw. Nutzungsberechtigten (Rechtsnachfolger) zu überbinden, kann abgesehen werden, wenn die Grunderwerber bzw. Nutzungsberechtigten (Rechtsnachfolger) unmittelbar nach dem Grunderwerb oder der Einräumung von längerfristigen Nutzungsrechten eine Baubewilligung für eine widmungsgemäße Bebauung vertragsgegenständlicher Grundflächen bei der zuständigen Behörde erwirken und nach Rechtskraft der erteilten Baubewilligung umgehend mit der Bauausführung begonnen wird, was gegenüber der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee schriftlich zu erklären ist. Bis das bewilligte widmungsgemäße Bauvorhaben errichtet worden ist, was von einem sachkundigen Bediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee festgestellt wird, und der daraufhin von der Landeshauptstadt schriftlich erklärten Haftungsbefreiung der Grundeigentümer, haften die Grundeigentümer der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee uneingeschränkt weiterhin

- c) Alternativ zu einer Bankgarantie können die Grundeigentümer, im Fall einer Überbindung der Bebauungspflicht der Rechtsnachfolger, ein jederzeit behebbares Sparbuch über den jeweiligen Kautionsbetrag der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee übergeben. Die Bestimmungen der Punkte 5.1.a) und 5.1.b) gelten sinngemäß.

6.

Rechtsnachfolger

- 6.1. Sämtliche Rechte und Pflichten aus dieser Vereinbarung gehen auf Seiten der Grundeigentümer auf deren Erben und Rechtsnachfolger über.
- 6.2. Die Grundeigentümer verpflichten sich, alle Verbindlichkeiten und Pflichten aus dieser Vereinbarung auf deren Rechtsnachfolger unter Lebenden oder von Todes wegen im Eigentume der betroffenen Grundstücke zu überbinden mit der Verpflichtung diese zu verhalten, die Verbindlichkeiten und Pflichten auch auf ihre Rechtsnachfolger weiterzuüberbinden.

7.

Zusatzerklärungen

- 7.1. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist verpflichtet, ihre aus dieser Vereinbarung erwachsenden Rechte nur insoweit auszuüben, als dies mit dem Zweck (Vertragspunkt 3.) in Einklang gebracht werden kann. Die Vertragsparteien bestätigen, dass in dieser Vereinbarung auf die Verhältnismaäßigkeit bzw. wirtschaftliche Zumutbarkeit der auferlegten Vertragspflichten und Sicherstellungen betreffend die Grundeigentümer Bedacht genommen wurde.
- 7.2. Die etwaige Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen dieser Vereinbarung soll nicht die Unwirksamkeit anderer Vertragsbestimmungen nach sich ziehen. Die unwirksame Vertragsbestimmung soll durch eine andere ersetzt werden, die der unwirksamen Vertragsbestimmung im Endergebnis nach dem zu erforschenden Willen der Vertragsparteien wirtschaftlich am nächsten kommt.
- 7.3. Einvernehmlich wird festgehalten, dass keine mündlichen Nebenabreden bestehen. Änderungen oder Ergänzungen bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Schriftform und derselben Unterfertigung wie dieser Vertrag.

8.

Kosten

- 8.1. Alle Kosten, Steuern und Gebühren im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Durchführung dieser Vereinbarung tragen die Grundeigentümer zu ungeteilter Hand, soweit in diesem Vertrag nichts anderes vereinbart ist.
- 8.2. Sollte zur Ermittlung des Verkehrswertes der vertragsgegenständlichen Grundflächen ein Sachverständiger beauftragt werden (Vertragspunkt 5.1), so werden die Kosten der Ermittlung des Verkehrswertes von den Grundeigentümern zu ungeteilter Hand getragen, welche ausdrücklich erklären, diesbezüglich die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee schad- und klaglos zu halten.

9.

Vertragsform

- 9.1. Dieser Vertrag wird einfach errichtet, das Original verbleibt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, die Grundeigentümer, die EMA Beratungs- und Handelsgesellschaft m. b. H., Flatschacher Straße 201, 9020 Klagenfurt am

Wörthersee, sowie Frau Roswitha Müller Stuck, geb. 02.04.1960, Emil-Hölzl-Weg 2, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, erhalten eine Kopie.

10.

Verwendungsbindung

10.1. Für den Fall, dass die Grundeigentümer die Verpflichtung zur Bebauung (widmungsgemäßen Verwendung) gemäß Punkt 3. nicht ordnungsgemäß und fristgerecht erfüllen oder die Grundeigentümer den Verpflichtungen nach 5.1.b) nicht nachgekommen sind und die Bankgarantie gemäß Vertragspunkt 5.1.a) von der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Anspruch genommen wird, hat diese die Erlöse (nach Abzug eventueller Schadenersatzbeträge) zweckgebunden für infrastrukturelle oder raumplanerische Maßnahmen zu verwenden.

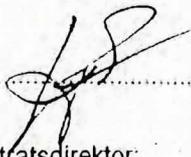
Diese Vereinbarung wurde vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in seiner Sitzung vom 28.11.2017..... beschlossen.

Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee:

Die Bürgermeisterin:



Stadtsenatsmitglied:

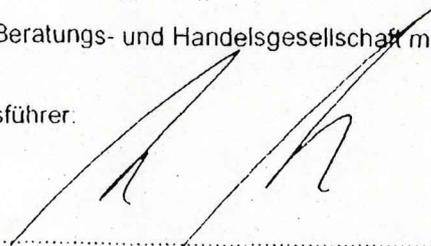


Magistratsdirektor:



Für die EMA Beratungs- und Handelsgesellschaft m. b. H.:

Der Geschäftsführer:



Klagenfurt am Wörthersee, am 15. 11. 2017

Frau Roswitha Müller-Stuck



Klagenfurt am Wörthersee, am 16. 11. 2017

Top 10 Stufe 3

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE



Mag. Zl.: PL – 34/1211/2023

Klagenfurt am Wörthersee, 9.12.2024

Änderung der integrierten Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Welzenegg Ost – Bauabschnitt I“
Lfd. Nr. 12/D6/2023

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9.12.2024, genehmigt
mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl.
mit welcher die integrierte Flächenwidmungs- und Bebauungsplanung „Welzenegg Ost – Bauabschnitt I“ unter
lfd. Nr. 12/D6/2023 neu erlassen wird.

Gemäß § 52 des Kärntner Raumordnungsgesetzes 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021, wird verordnet:

§ 1 Geltungsbereich

- (1) Diese Verordnung gilt für die Grundstücke Nr. 271/1 bis 271/12, 272/1 bis 272/5, 272/7, 273/1 bis 273/14, 277 und Teile der Grundstücke Nr. 269 und 280, alle KG 72198 Welzenegg, mit einer Gesamtfläche von 27.797 m².
- (2) Die planlichen Darstellungen und Erläuterungen in der Anlage bilden einen Integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

§ 2 Flächenwidmungsplan

Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee bleibt innerhalb des Geltungsbereiches (Planungsraumes) unverändert, als

- für die Grundstücke Nr. 271/1 bis 271/10, 271/12, 272/1 bis 272/5, 273/1 bis 273/12, 273/14, und einen Teil des Grundstückes Nr. 277, alle 72198 Welzenegg, im Ausmaß von insgesamt 21.079 m² die Flächenwidmung „Bauland – Wohngebiet,
- für einen Teil des Grundstückes Nr. 277 KG 72198 Welzenegg im Ausmaß 764 m² die Flächenwidmung „Grünland – Erholungsfläche, Park“ und
- für die Grundstücke Nr. 271/11, 272/7, 273/13 und für Teile der Grundstücke Nr. 269, 276, 277, alle 72198 Welzenegg, im Ausmaß von insgesamt 5.954 m² die Flächenwidmung „Verkehrsfläche“

festgelegt ist.

§ 3 Bebauungsbestimmungen

Bereich „A“ laut zeichnerischer Darstellung Teilbebauungsplan:

- (1) Die Mindestgröße der Baugrundstücke beträgt 400 m².
- (2) Die bauliche Ausnutzung der Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 0,65
- (3) Als Bauweise wird die offene Bauweise festgelegt.
- (4) Die Geschoßanzahl wird mit maximal II Geschoßen festgelegt.
- (5) Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht den Grundstücken der Julius-Raab-Straße, der Heinz-Nittel-Straße und der Michael-Guttenbrunner-Straße.



- (6) Die Baulinien (schwarz), das sind die Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, und die Begrenzungen der Baugrundstücke sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinien dürfen Carports und Nebengebäude wie Garagen u. Ä. sowie Einrichtungen zur Gartengestaltung bis an die Grundgrenze heranragen.
- (7) Betreffend Dachform werden das Walmdach und das Zeltdach festgelegt.
- (8) Südseitige Balkone dürfen die Baulinie um maximal 2,50 Meter überragen.
- (9) Wohnhäuser dürfen nur als Ein- oder Zweifamilienhäuser errichtet werden.
- (10) Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Bereich „B“ laut zeichnerischer Darstellung Teilbebauungsplan:

- (1) Die Mindestgröße der Baugrundstücke beträgt 200 m².
- (2) Die bauliche Ausnutzung der Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 0,75
- (3) Als Bauweise werden die offene und die geschlossene Bauweise festgelegt.
- (4) Die Geschoßanzahl wird mit maximal II Geschoßen und einem Dachgeschoß festgelegt.
- (5) Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht den Grundstücken der Julius-Raab-Straße, der Heinz-Nittel-Straße und der Michael-Guttenbrunner-Straße.
- (6) Die Baulinien (schwarz), das sind die Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, und die Begrenzungen der Baugrundstücke sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinien dürfen Carports und Einrichtungen zur Gartengestaltung bis an die Grundgrenze heranragen.
- (7) Westseitige Balkone dürfen die Baulinie um maximal 2,50 Meter überragen.
- (8) Betreffend Dachform und Dachneigung werden das Flachdach und flachgeneigte Dächer mit einer max. Dachneigung von 25° festgelegt.
- (9) Wohnhäuser dürfen nur als Ein- oder Zweifamilienhäuser oder Doppelhäuser errichtet werden.
- (10) Im Übrigen gelten die Bestimmungen des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Bereich „C“ laut zeichnerischer Darstellung Teilbebauungsplan:

- (1) Die Mindestgröße der Baugrundstücke beträgt 1.000 m².
- (2) Die bauliche Ausnutzung der Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 0,81
- (3) Als Bauweise wird die offene Bauweise festgelegt.
- (4) Die Geschoßanzahl wird mit maximal III Geschoßen festgelegt.
- (5) Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht den Grundstücken der Julius-Raab-Straße, der Heinz-Nittel-Straße und der Michael-Guttenbrunner-Straße.
- (6) Die Baulinien (schwarz), das sind die Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, und die Begrenzungen der Baugrundstücke sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinien dürfen Tiefgaragen, Tiefgaragenein- und -ausfahrten, Nebengebäude wie Müllhäuser, Radabstellgebäude, u. Ä. bis an die Grundgrenze heranragen.
- (7) Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Zone 2 des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Bereich „D“ laut zeichnerischer Darstellung Teilbebauungsplan:

- (1) Die Mindestgröße der Baugrundstücke beträgt 1000 m².
- (2) Die bauliche Ausnutzung der Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 0,90
- (3) Als Bauweise wird die offene und geschlossene Bauweise festgelegt.
- (4) Die Geschoßanzahl wird mit maximal III Geschoßen festgelegt.



- (5) Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht den Grundstücken der Julius-Raab-Straße, der Heinz-Nittel-Straße und der Michael-Guttenbrunner-Straße.
- (6) Tiefgaragen, Tiefgaragenein- und -ausfahrten, Nebengebäude wie Müllhäuser, Radabstellgebäude, u. Ä. dürfen bis an die Grundgrenze heranragen.
- (7) Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Zone 2 des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

Bereich „E“ laut zeichnerischer Darstellung Teilbebauungsplan:

- (1) Die Mindestgröße der Baugrundstücke beträgt 1.000 m².
- (2) Die bauliche Ausnutzung der Baugrundstückes beträgt GFZ max. = 0,81
- (3) Als Bauweise wird die offene Bauweise festgelegt.
- (4) Die Geschoßanzahl wird mit maximal III Geschoßen festgelegt.
- (5) Das Ausmaß der Verkehrsflächen entspricht den Grundstücken der Julius-Raab-Straße, der Heinz-Nittel-Straße und der Michael-Guttenbrunner-Straße.
- (6) Die Baulinien (schwarz), das sind die Grenzlinien auf einem Baugrundstück, innerhalb derer Gebäude errichtet werden dürfen, und die Begrenzungen der Baugrundstücke sind zeichnerisch dargestellt. Über die Baulinien dürfen Tiefgaragen, Tiefgaragenein- und -ausfahrten, Nebengebäude wie Müllhäuser, Radabstellgebäude, u. Ä. bis an die Grundgrenze heranragen.
- (7) Im Übrigen gelten die Bestimmungen der Zone 2 des textlichen Bebauungsplanes vom 20.9.2016 (Klagenfurter Bebauungsplanverordnung – KBPVO vom 20.9.2016).

§ 4 Grünraumgestaltung

- (1) Die in der zeichnerischen Darstellung Teilbebauungsplan mit einem Bepflanzungsgebot festgelegten Flächen sind mit hochstämmigen, heimischen Laubgehölzen (standorttypische Baumarten mit einem Stammumfang von mind. 20 cm, gemessen in einem Abstand von 1,0 m über Terrain) zu bepflanzen.
- (2) Im Zuge der Baueinreichung ist zur Sicherstellung der Umsetzung der im Absatz (1) formulierten Bestimmungen eine entsprechende Fachplanung (Bepflanzungsplan) vorzulegen, welche auch die erforderlichen Maßnahmen zur Standortvorbereitung (Wurzelraumvolumen, Substrat) beinhaltet.
- (3) Sollte ein Baum entfernt werden müssen (z.B. wegen Schäden durch Krankheit, Unfall, Grabung etc.), ist er in gleicher Qualität zu ersetzen.

§ 5 Inkrafttreten

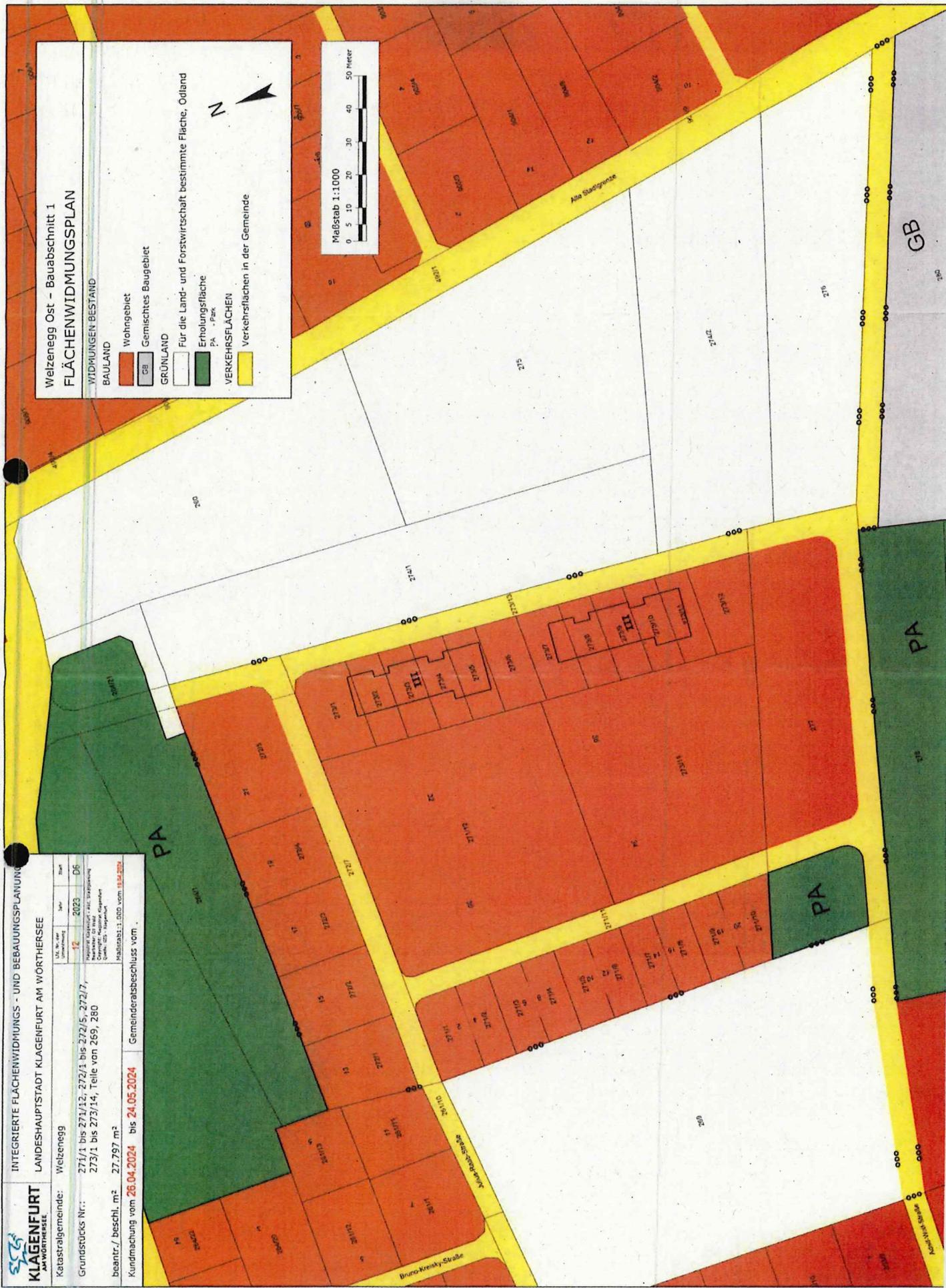
Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

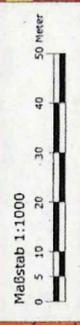
Abgenommen am:



Welzenegg Ost - Bauabschnitt 1
FLÄCHENWIDMUNGSPLAN

WIDMUNGEN BESTAND

- BAULAND**
- Wohngebiet
 - Gemischtes Baugelbiet
- GRÜNLAND**
- Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland
 - Erholungsfläche
 - PA - Park
- VERKEHRSFLÄCHEN**
- Verkehrsflächen in der Gemeinde



INTEGRIERTE FLÄCHENWIDMUNGS - UND BEBAUUNGSPLANUNG
LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Katastralgemeinde: Welzenegg

U.Nr. der Umwidmung	2023	D6
---------------------	------	----

Grundstücks Nr.: 271/1 bis 271/12, 272/1 bis 272/5, 272/7, 273/1 bis 273/14, Teile von 269, 280

beantr./ beschl. m²: 27.797 m²

Kundmachung vom 26.04.2024 bis 24.05.2024

Gemeinderatsbeschluss vom 24.05.2024

Magistrat 1, 800 vom 19.04.2024

Magistrat 1, 800 vom 19.04.2024



Katastralgemeinde:	Welzenegg	Bestand	12	Jahr	2023
Grundstücks Nr.:	2771/1 bis 2771/12, 2772/1 bis 2772/5, 2772/7, 2773/1 bis 2773/14, Teile von 269, 280	Art der Veränderung	D6	Art der Veränderung	
beantw./ beschl. m ² :	27.797 m ²	Art der Veränderung		Art der Veränderung	
Kundmachung vom	26.04.2024 bis 24.05.2024	Art der Veränderung		Art der Veränderung	
Gemeinderatsbeschluss vom					

BEREICH A

Mindestgröße des Baugrundstückes	400m ²	Bebauungsweise	offen
max. GFZ	0,65	maximale Geschossanzahl	II
Dachform	Wahndach Zeltdach	Wohnhäuser	nur als Ein- oder Zweifamilienhäuser

BEREICH B

Mindestgröße des Baugrundstückes	200m ²	Bebauungsweise	offen / geschlossen
max. GFZ	0,75	maximale Geschossanzahl	II + DG
Dachform und Dachneigung	Flachdach, fächrigereigte Dächer (max. 25°)	Wohnhäuser	nur als Ein- oder Zweifamilienhäuser oder Doppelhäuser

BEREICH C

Mindestgröße des Baugrundstückes	1000m ²	Bebauungsweise	offen
max. GFZ	0,81	maximale Geschossanzahl	III

Im Übrigen gelten die Bestimmungen der klagentürer Bebauungsplanverordnung vom 20.09.2015 BAUZONE 2

BEREICH E

Mindestgröße des Baugrundstückes	1000m ²	Bebauungsweise	offen
max. GFZ	0,81	maximale Geschossanzahl	III

Im Übrigen gelten die Bestimmungen der klagentürer Bebauungsplanverordnung vom 20.09.2016 BAUZONE 2

BEREICH D

Mindestgröße des Baugrundstückes	1000m ²	Bebauungsweise	offen / geschlossen
max. GFZ	0,90	maximale Geschossanzahl	III

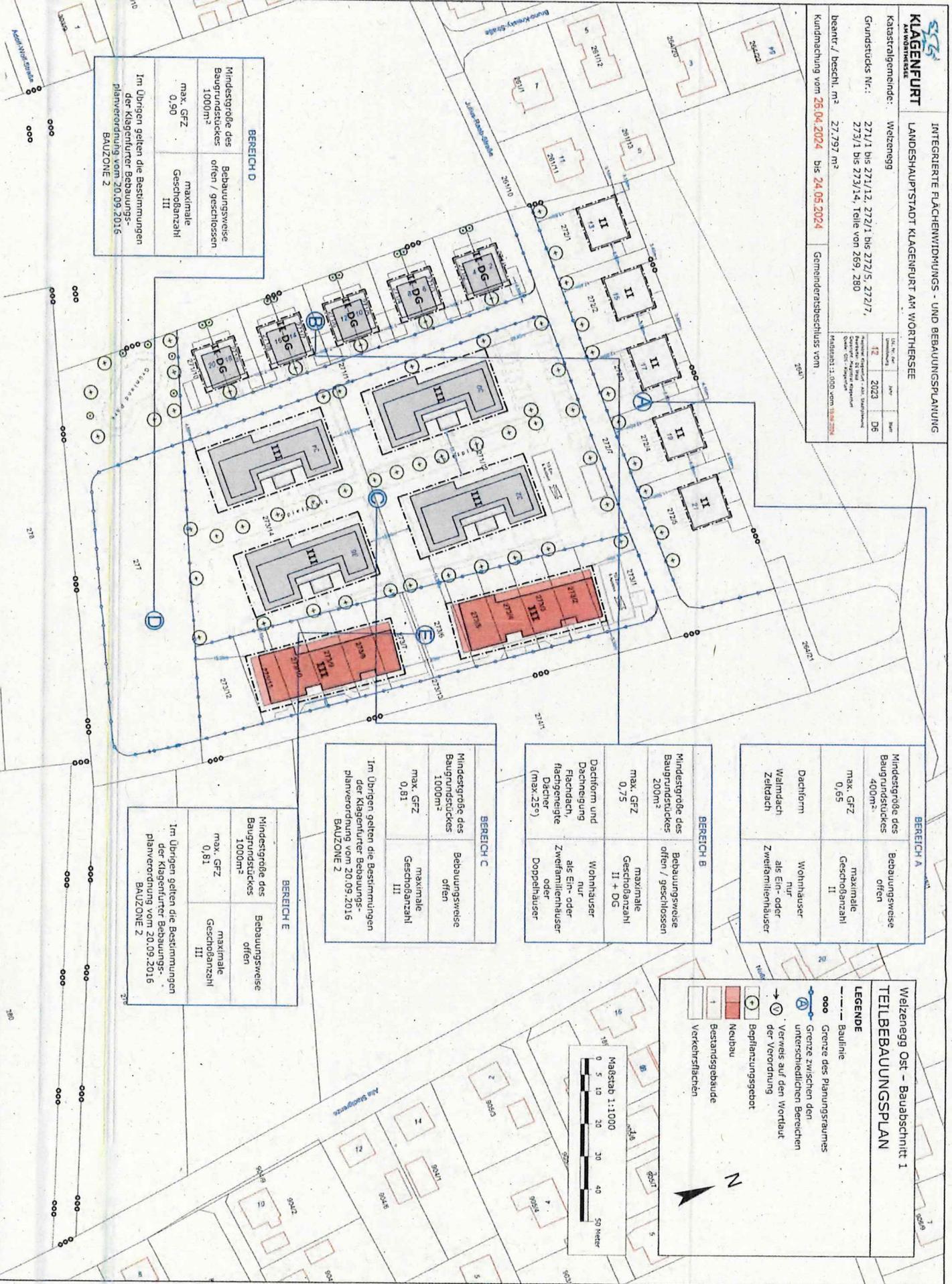
Im Übrigen gelten die Bestimmungen der klagentürer Bebauungsplanverordnung vom 20.09.2016 BAUZONE 2

Welzenegg Ost - Bauabschnitt 1
TEILBEBAUUNGSPLAN

LEGENDE

- Baulinie
- ooo Grenze des Planungsraumes
- Grenze zwischen den unterschiedlichen Bereichen
- Verweis auf den Wortlaut der Verordnung
- ⊕ Bebauungsgebot
- ⊖ Neubau
- ⊖ Bestandgebäude
- ⊖ Verkehrsflächen

Maßstab 1:1.000
0 5 10 20 30 40 50 Meter



Top M. Dulop 4

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl.: PL – 34/665/2023(4)

Klagenfurt am Wörthersee, P. 12. 2024

Flächenwidmungsplanänderung
Lfd. Nr. 31/D4/2022

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9. 12. 2024, genehmigt mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl., mit welcher der Flächenwidmungsplan geändert wird.

Gemäß § 13 in Verbindung mit § 34 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021, wird verordnet:

§ 1

(1) Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird wie folgt geändert:

31/D4/2022

Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 848 KG 72106 Ehrenthal, von „Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Flächen; Ödland“ in „Grünland – Nebengebäude“ im Ausmaß von 691 m².

(2) Die planliche Darstellung in der Anlage bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERRSEE



FLÄCHENWIDMUNGSPLANÄNDERUNG

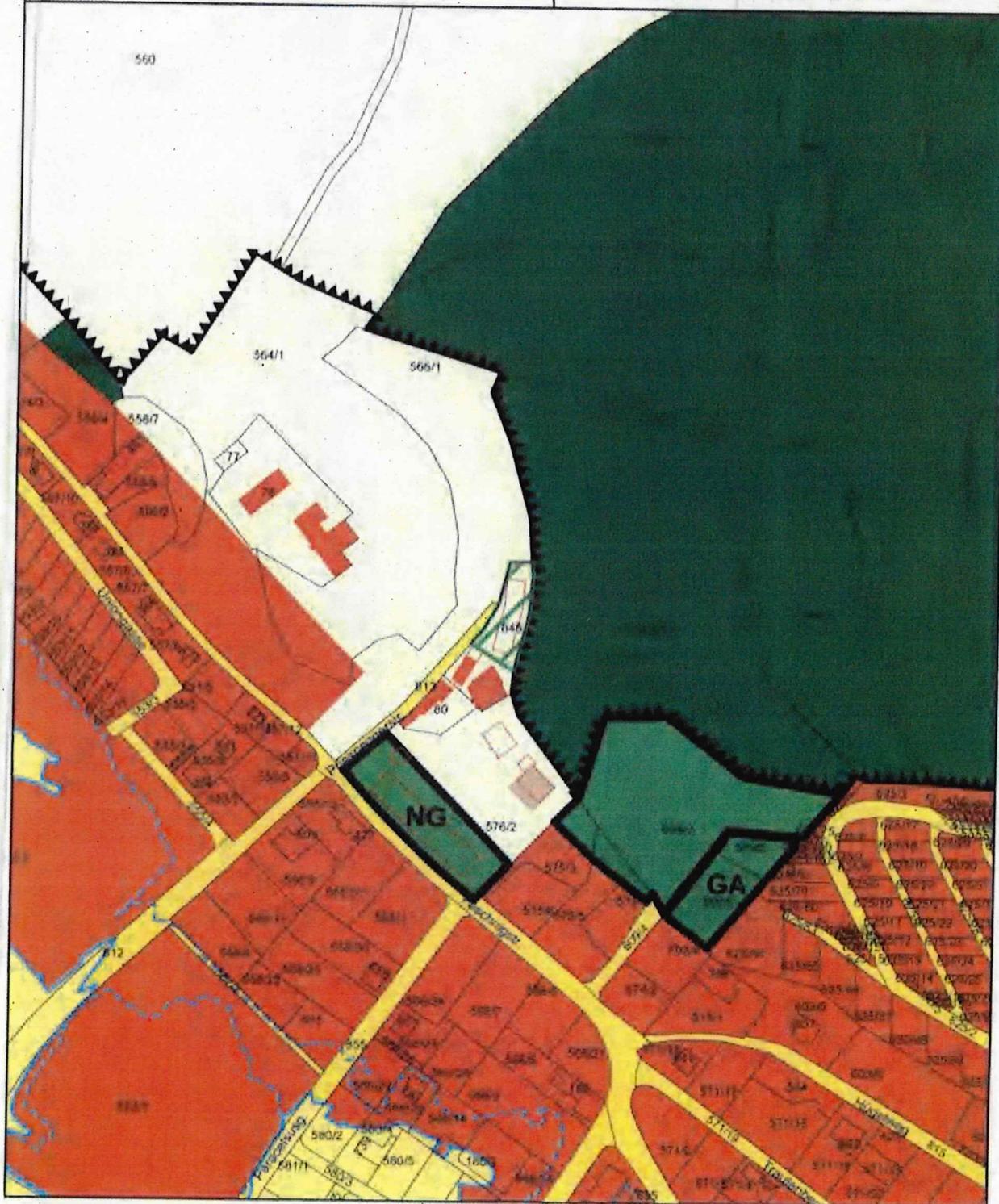
LG Nr. der Umwidmung	Jahr	Blatt
31	2022	D4

Katastralgemeinde: EHRENTHAL
Grundstück Nr.: Teil aus 848 (GL-LuF in GL-Nebengebäude)
beantr./beschl. m²: 691 m² /

Magistrat Klagenfurt / Ws
STADTPLANUNG
Bearbeiter: Kollegger / Zwander
Copyright: Magistrat Klagenfurt / Ws
Quelle: GIS Klagenfurt
Maßstab: 1:2500
Datum: 11.02.2022

Kundmachung vom 30.11.2023 bis 28.12.2023

Gemeinderatsbeschluss vom



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



VEREINBARUNG

abgeschlossen zwischen

- 1) a) Herrn **Johann Widder**, geb. 07.10.1957, Schwanein 1, 9073 Viktring, und
b) Herrn **Mag. Walter Wolfgang Lauterer**, geb. 29.01.1959, Opferholzstraße 34, 9020 Klagenfurt am Wörthersee, sowie
- 2) der **Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**,
vertreten durch den Bürgermeister Herrn Christian Scheider, ein Mitglied des Stadtsenates und den Herrn Magistratsdirektor andererseits

wie folgt:

1. Vorbemerkung

1.1 Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist gemäß § 53 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021) i.d.g.F. ermächtigt, privatwirtschaftliche Maßnahmen zur Erreichung von Zielen der örtlichen Raumplanung zu setzen.

1.2. Der gegenständliche Vertrag stellt eine privatwirtschaftliche Maßnahme zur Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung von unbebauten Baugrundstücken dar.

2. Grundlagen

Herr Johann Widder ist bürgerlicher Eigentümer des Grundstückes 192/1 KG 72194 Viktring, im Katastralausmaß von 4.744 m².



Mit Kaufvertrag vom 23.05.2022 wurde aus diesem Grundstück eine Grundfläche im Ausmaß von 1.000 m² an Herrn Mag. Walter Wolfgang Lauterer, unter Vorbehalt der Umwidmung dieser Fläche in Bauland, verkauft. Dieser Kaufvertrag wurde noch nicht grundbücherlich durchgeführt.

Durch das Inkrafttreten des K-ROG 2021 wird davon eine Grundfläche im Ausmaß von 800 m² in Bauland umzuwidmen sein.

Das Grundstück 192/1 KG 72194 Viktring ist derzeit als „Grünland – für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Fläche, Ödland“ gewidmet. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee beabsichtigt, eine Teilfläche der genannten Grundstücke im Ausmaß von 800 m² in „Bauland – Dorfgebiet“ umzuwidmen (lt. Plandarstellung zur Flächenwidmungsplanänderung lfd. Nr. 36/2017 vom 31.08.2024, Anlage 1 - welche einen integrierenden Bestandteil dieser Vereinbarung bildet).

Der Abschluss dieser Vereinbarung begründet daher keinen Rechtsanspruch auf die Erlassung oder Änderung des Flächenwidmungsplanes.

3. Vertragsgegenstand

Gegenstand dieser Vereinbarung ist die Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung (Bebauung) von unbebauten Baugrundstücken innerhalb angemessener Frist.

Sollte eine Teilfläche des Grundstückes 192/1 KG 72194 Viktring in „Bauland – Dorfgebiet“ umgewidmet werden, verpflichtet sich der Grundeigentümer, diese widmungsgemäß binnen **5 Jahren** ab Rechtswirksamkeit der Widmung als Bauland entweder selbst zu bebauen oder von Dritten bebauen zu lassen (z.B. Einräumung eines Baurechtes, Errichtung eines Superädifikats oder Bauwerkes).

Eine widmungsgemäße Bebauung liegt dann vor, wenn widmungsgemäße Bauvorhaben (Hauptgebäude) errichtet worden sind. Dies wird im Einzelfall von einem sachkundigen Bediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee festgestellt.

Auf Antrag und in Entsprechung des Kärntner Raumordnungsgesetzes 2021 (K-ROG 2021) kann eine angemessene Verlängerung der Fristen zur widmungsgemäßen Bebauung bis zum Ablauf von zehn Jahren ab dem Zeitpunkt des Abschlusses dieser Vereinbarung gewährt werden. Jede Fristverlängerung ist zur Rechtsgültigkeit vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee zu beschließen.



4. Sicherstellung Bankgarantie

Zum Zwecke der Sicherstellung der widmungsgemäßen Verwendung der vertragsgegenständlichen Grundfläche bestellt der Grundeigentümer zugunsten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee bei Zuwiderhandeln bzw. bei Verletzung der vertraglichen Verpflichtungen einschließlich aller daraus resultierenden Ersatzansprüche eine Kautions von 20% des nach rechtswirksamer Umwidmung geltenden Verkehrswertes der vertragsgegenständlichen Grundflächen, abzüglich allfälliger für den Grundeigentümer anfallenden Kosten zur Herstellung der Baulandeignung. Der Verkehrswert der vertragsgegenständlichen Grundflächen wird einvernehmlich zwischen den Vertragsparteien festgelegt. Sollte eine Einigung nicht erzielt werden, so erklärt der Grundeigentümer bereits jetzt ausdrücklich seine Zustimmung, dass die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee auf Kosten des Grundeigentümers einen Gerichtssachverständigen aus dem Fachgebiet „Immobilien“ mit dem Auftrag bestimmt, den Verkehrswert der vertragsgegenständlichen Grundflächen zu ermitteln. Der im Schätzgutachten ermittelte Verkehrswert wird der Kautionsberechnung zugrunde gelegt. Der Grundeigentümer anerkennt ausdrücklich diese Verkehrswertermittlung durch den von der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee bestimmten Sachverständigen als Grundlage der Kautionsberechnung.

Die Kosten der Aufschließung belaufen sich laut Kostenaufstellung (Anlage 2) durch Mag. Walter Wolfgang Lauterer auf € 83.125,68.

Zur Baulandeignung werden diese Kosten laut vom Verkehrswert von € 122,00 pro Quadratmeter in Abzug gebracht.

Die Kautionsberechnung ergibt sohin den Betrag von € **2.895** (in Worten Euro: zweitausendachthundertfünfundneunzig).

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ist berechtigt, die Kautions (durch Ausnutzen der Bankgarantie gemäß Punkt 5.1.a)) dieses Vertrages zur Gänze in Anspruch zu nehmen, wenn der Grundeigentümer seine Pflichten gemäß Vertragspunkt 3. nicht in der bezeichneten Frist erfüllt hat. Gleiches gilt bei Nichterfüllung der Verpflichtungen gem. Punkt 5.1.b) dieses Vertrages.

Erfüllt der Grundeigentümer seine Pflichten gemäß Vertragspunkt 3. innerhalb der bezeichneten Frist nur teilweise (Teilbebauung), bestimmt sich die Höhe des durch die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Anspruch zu nehmenden Kautionsanteils anteilig nach dem Ausmaß der unbebaut gebliebenen Grundflächen oder bei Nichterfüllung der Pflichten gem. Punkt 5.1.b) zweiter Absatz, anteilig nach dem Ausmaß der veräußerten bzw. der in Nutzung gegebenen Grundflächen, für welche eine Überbindung der Bauverpflichtung nicht erfolgt ist. (Beispiel: Werden fristgerecht nur



800 m² von 400 m² umgewidmeter Grundfläche widmungsgemäß bebaut, so ist die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee berechtigt, einen Kautionsanteil von 50% in Anspruch zu nehmen).

Die Inanspruchnahme der Kaution erfolgt durch schriftliche Erklärung mittels eingeschriebenen Briefs an die letztbekannte Anschrift des Grundeigentümers und ist diese innerhalb von 5 Geschäftstagen zur Zahlung fällig bzw. ist die bestellte Bankgarantie von der Landeshauptstadt einzubehalten und einzulösen.

Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee nimmt die Kautionsbestellung an.

a) Der Grundeigentümer hat nach der Unterfertigung dieser Vereinbarung durch beide Vertragsparteien der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee eine an keine Bedingungen geknüpfte Bankgarantie über den gemäß Punkt 5.1. dieses Vertrages bestimmten Kautionsbetrag zu übergeben, mit der die Bank sich verpflichtet hat, über schriftliches Verlangen der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ohne Prüfung des Rechtsgrundes und unter Verzicht auf alle Einreden und Einwendungen, den gemäß Punkt 5.1. dieses Vertrages bestimmten Kautionsbetrag zu bezahlen. Die Laufzeit der Bankgarantie beginnt mit der Rechtswirksamkeit der Umwidmung der im Vertragspunkt 2. angeführten Grundflächen, endet mit Erfüllung der Bedingungen gemäß Punkt 3. oder 5.1.b) dieses Vertrages und ist bis dahin unwiderruflich. Die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee darf die Bankgarantie nur dann ausnützen, wenn der Grundeigentümer die Verpflichtung zur Bebauung (widmungsgemäßen Verwendung) gemäß Punkt 3. nicht ordnungsgemäß und fristgerecht erfüllt oder der Grundeigentümer den Verpflichtungen nach 5.1.b) nicht nachgekommen ist.

Die Kosten der Bankgarantie trägt der Grundeigentümer.

Eine Verlängerung der Bebauungsfrist gemäß Punkt 3.4. kann nur unter der Bedingung gewährt werden, dass auch die Laufzeit der Bankgarantie entsprechend verlängert wird.

b) der Grundeigentümer verpflichtet sich, bei Veräußerungen der betroffenen Grundflächen jeder Art (ganz oder teilweise) oder bei Einräumung von längerfristigen Nutzungsrechten, wie Bau- oder Bestandsrechte (ganz oder teilweise), gleichzeitig die Bebauungspflicht (widmungsgemäße Verwendung) gemäß Vertragspunkt 3. auf die Grunderwerber bzw. Nutzungsberechtigten (Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundflächen) zu überbinden, mit der Verpflichtung diese zu verhalten, die Bebauungspflicht auch auf ihre Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundflächen zu überbinden und der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee darüber hinaus zur Absicherung der Bebauungspflicht (widmungsgemäße Verwendung) eine Bankgarantie zu übergeben, deren Höhe sich im Sinne des obigen Vertragsabsatzes 5.1. bestimmt. Als Rechtsnachfolger gelten dabei insbesondere auch Dritte, die an den



vereinbarungsgegenständlichen Grundflächen längerfristige Nutzungsrechte, wie Bau- oder Bestandsrechte, erwerben.

Bei Teilveräußerung oder Einräumung längerfristiger Nutzungsrechte an Teilen der betroffenen Grundflächen bestimmt sich die Höhe der durch den/die Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundfläche zu übergebenden Bankgarantie im Sinne des obigen Vertragsabsatzes 5.1. nach dem Ausmaß der veräußerten oder der in Nutzung gegebenen Grundflächen.

Mit der Überbindung der Bebauungsverpflichtung (widmungsgemäßen Verwendung) und Übergabe einer entsprechenden Bankgarantie durch den/die Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundfläche an die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, kann der Grundeigentümer von seinen Verpflichtungen und seiner Haftung befreit werden. Bis zu einer von der Landeshauptstadt schriftlich erklärten Haftungsbefreiung des Grundeigentümers, haftet der Grundeigentümer der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee uneingeschränkt weiterhin.

Bei Teilveräußerung oder Einräumung längerfristiger Nutzungsrechte an Teilen der betroffenen Grundflächen und Überbindung einer Teilbepauungsverpflichtung samt Übergabe einer anteiligen Bankgarantie, kann der Grundeigentümer von seinen Verpflichtungen und seiner Haftung, der Teilveräußerung oder Teilnutzungsweitergabe entsprechend, anteilig befreit werden. Bis zu einer von der Landeshauptstadt schriftlich erklärten Haftungseinschränkung des Grundeigentümers, haftet der Grundeigentümer der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee uneingeschränkt weiterhin. (Beispiel: Wird von 800 m² umgewidmeter Grundfläche eine Teilfläche von 400 m² veräußert und wird für die veräußerte Teilfläche die Bebauungsverpflichtung vom Grundeigentümer an den Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundflächen überbunden, welcher an die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee eine Bankgarantie über 50% des für die gesamte umgewidmete Grundfläche bestimmten Kautionsbetrages übergibt, ist der Grundeigentümer nach schriftlich erklärter Haftungseinschränkung durch die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee von seinen Verpflichtungen und seiner Haftung betreffend die veräußerte Teilfläche befreit.)

Von der Verpflichtung des Grundeigentümers, bei Veräußerungen der betroffenen Grundfläche jeder Art (ganz oder teilweise) oder bei Einräumung von längerfristigen Nutzungsrechten, wie Bau- oder Bestandsrechte (ganz oder teilweise), gleichzeitig die Bebauungspflicht (widmungsgemäße Verwendung) gemäß Vertragspunkt 3. auf die Grunderwerber bzw. Nutzungsberechtigten (Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundfläche) zu überbinden, kann abgesehen werden, wenn die Grunderwerber bzw. Nutzungsberechtigten (Rechtsnachfolger) unmittelbar nach dem Grunderwerb oder der Einräumung von längerfristigen Nutzungsrechten eine Baubewilligung für eine widmungsgemäße Bebauung der vertragsgegenständlichen Grundfläche bei der zuständigen



Behörde erwirken und nach Rechtskraft der erteilten Baubewilligung umgehend mit der Bauausführung begonnen wird, was gegenüber der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee schriftlich zu erklären ist. Bis das bewilligte widmungsgemäße Bauvorhaben errichtet worden ist, was von einem sachkundigen Bediensteten der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee festgestellt wird, und der daraufhin von der Landeshauptstadt schriftlich erklärten Haftungsbefreiung des Grundeigentümers, haftet der Grundeigentümer der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee uneingeschränkt weiterhin.

c) Alternativ zu einer Bankgarantie kann der Grundeigentümer, im Fall einer Überbindung der Bebauungspflicht der Rechtsnachfolger im Eigentum der gegenständlichen Grundflächen, ein jederzeit behebbares Sparbuch über den jeweiligen Kautionsbetrag der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee übergeben. Die Bestimmungen der Punkte 5.1.a) und 5.1.b) gelten sinngemäß.

Nach vollständiger Durchführung der vertragsgegenständlichen Bebauungsverpflichtung und Abnahme dieser Maßnahmen durch die Behörde, wird der Grundeigentümer von der Verpflichtung entbunden.

5. Aufschiebende Bedingung

Diese Vereinbarung wird unter der aufschiebenden Bedingung der rechtswirksamen Umwidmung der vereinbarungsgegenständlichen Grundflächen laut Umwidmungspunkt 36/2017 und Erlassung der Flächenwidmungsplanänderung geschlossen.

5. Rechtsnachfolger

Der Grundeigentümer verpflichtet sich, alle Pflichten aus dieser Vereinbarung auf ihre Rechtsnachfolger im Eigentum der betreffenden Grundfläche laut Punkt 3. dieser Vereinbarung zu überbinden mit der Verpflichtung diese dazu anzuhalten, die Verbindlichkeiten und Pflichten auch auf ihre Rechtsnachfolger weiter zu überbinden. Die Landeshauptstadt (Abteilung Stadtplanung) ist bei Grundeigentumsübergang der betreffenden Grundflächen unverzüglich und nachweislich schriftlich in Kenntnis zu setzen.

Der Vertragspartner haftet für die Erfüllung der gegenständlichen vertraglichen Verpflichtungen bis zur nachweislichen Zurkenntnisbringung der Haftungsüberbindung an einen etwaigen Rechtsnachfolger im Eigentum der verpflichteten Grundfläche.



6. Kosten

Alle Kosten im Zusammenhang mit dem Abschluss und der Durchführung dieser Vereinbarung trägt der Grundeigentümer.

7. Sonstiges

Die etwaige Unwirksamkeit einzelner Bestimmungen dieser Vereinbarung soll nicht die Unwirksamkeit anderer Vertragsbestimmungen nach sich ziehen. Die unwirksame Vertragsbestimmung soll durch eine andere ersetzt werden, die der unwirksamen Vertragsbestimmung im Endergebnis nach dem zu erforschenden Willen der Vertragsparteien wirtschaftlich am nächsten kommt.

Einvernehmlich wird festgehalten, dass keine mündlichen Nebenabreden bestehen. Änderungen oder Ergänzungen bedürfen zu ihrer Rechtswirksamkeit der Schriftform und derselben Unterfertigung wie dieser Vertrag.

Diese Vereinbarung wird einfach errichtet; das Original verbleibt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee, der Grundeigentümer erhält eine Kopie.

Diese Vereinbarung wurde vom Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in seiner Sitzung vom beschlossen.

Klagenfurt am Wörthersee, am
Für die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Der Bürgermeister:

Stadtsenatsmitglied:

Magistratsdirektor:

Klagenfurt am Wörthersee, am

Johann Widder

Klagenfurt am Wörthersee, am 2.11.2024
Mag. Walter Wolfgang Lauterer

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHESSEE



Mag. Zl.: PL – 34/563/2017 (21)

Klagenfurt am Wörthersee,

P. 12. 2024

Flächenwidmungsplanänderung
Lfd. Nr. 36/F3/2017

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9. 12. 2024 genehmigt
mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl., mit
welcher der Flächenwidmungsplan geändert wird.

Gemäß § 13 in Verbindung mit § 34 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021,
wird verordnet:

§ 1

(1) Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird wie folgt geändert:

36/F3/2017 Umwidmung eines Teiles des Gst. Nr. 192/1 KG Viktring, von „Grünland
– Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Flächen; Ödland“ in
„Bauland – Dorfgebiet“ (800 m²).

(2) Die planliche Darstellung in der Anlage bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE



FLÄCHENWIDMUNGSPLANÄNDERUNG

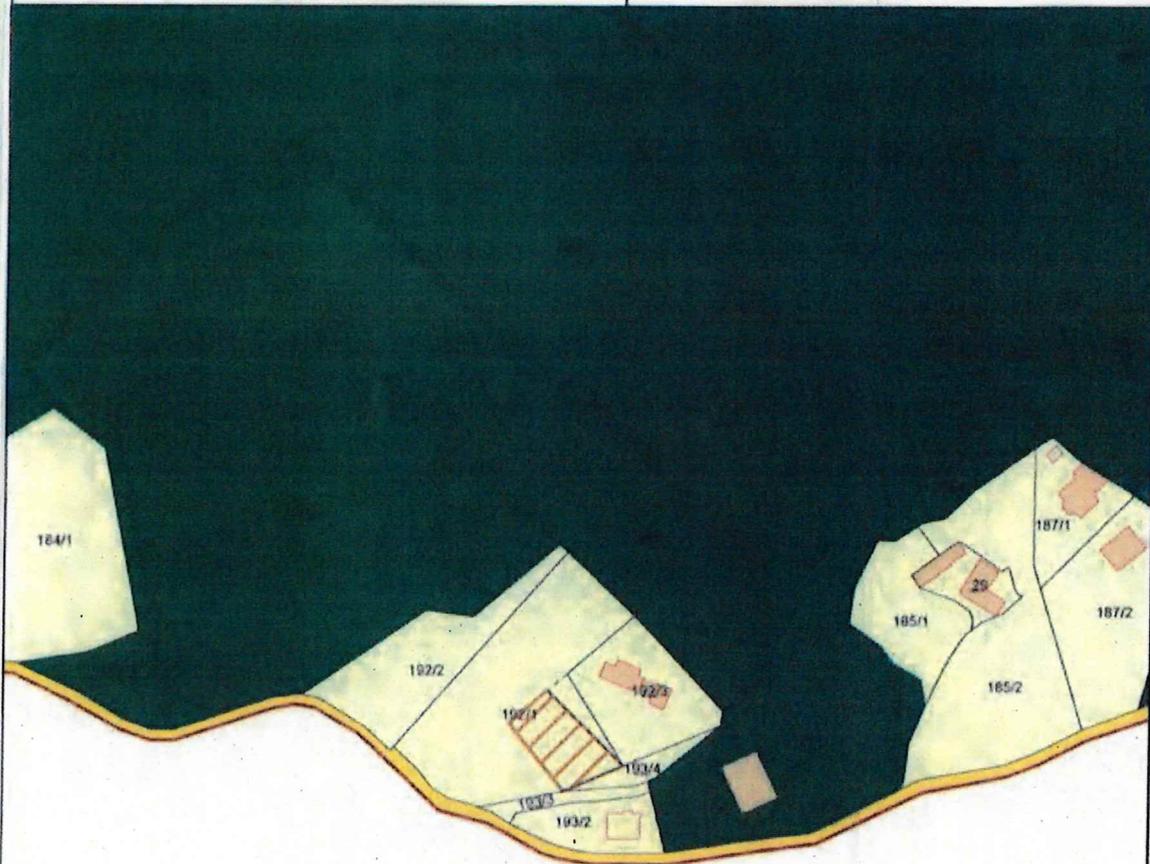
Lfd. Nr. der Umwidmung	Jahr	Blatt
36	2017	F3

Katastralgemeinde VIKTRING
Grundstück Nr. Teil aus 192/1 (GL-LuF in BL-DG)
beantr./beschl. m² 1500 m²/ 800 m²

Magistrat Klagenfurt / Ws
STADTPLANUNG
Bearbeiter: Kolberger / Zvander
Copyright: Magistrat Klagenfurt / Ws
Quelle: GIS-Klagenfurt
Maßstab 1: 2500
Datum: 31.08.2018
geändert am: 30.07.2024

Kundmachung vom 31.08.2018 bis 28.09.2018

Gemeinderatsbeschluss vom



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHESSEE



Mag. Zl.: PL – 34/665/2023(2)

Klagenfurt am Wörthersee, P. 17. 2024

Flächenwidmungsplanänderung
Lfd. Nr. 3/A2/2022

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom P. 17. 2024, genehmigt
mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl., mit
welcher der Flächenwidmungsplan geändert wird.

Gemäß § 13 in Verbindung mit § 34 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021,
wird verordnet:

§ 1

(1) Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird wie folgt geändert:

3/A2/2022 Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 904/2 KG 72114
Großbuch, von „Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte
Flächen; Ödland“ in „Grünland – Nebengebäude“ im Ausmaß von 61 m².

(2) Die planliche Darstellung in der Anlage bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE



FLÄCHENWIDMUNGSPLANÄNDERUNG

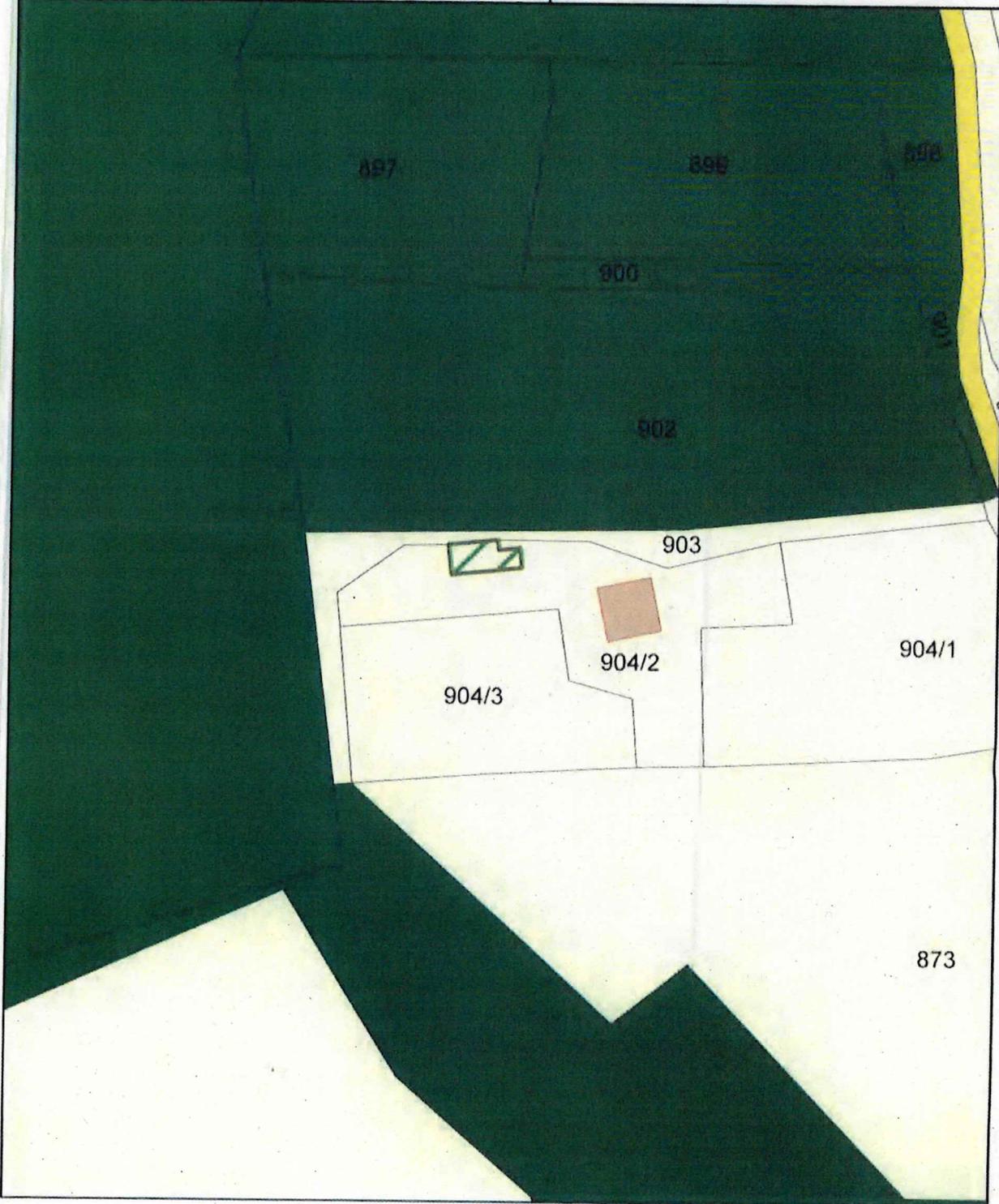
Lfd Nr. der Umwidmung	Jahr	Blatt
3	2022	A2

Katastralgemeinde: GROßBUCH
Grundstück Nr: Teil aus 904/2 (GL-LuF in GL-Nebengebäude)
beantr./beschl. m²: 61 m² /

Magistrat Klagenfurt / Ws
STADTPLANUNG
Bearbeiter: Kolleger / Zwander
Copyright: Magistrat Klagenfurt / Ws
Quelle: GIS-Klagenfurt
Maßstab: 1:1000
DKM Stand: 23.06.2023
Bearbeitung: 23.06.2023

Kundmachung vom 30.11.2023 bis 28.12.2023

Gemeinderatsbeschluss vom



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHESSEE**



Mag. Zl.: PL – 34/631/2019 (14)

Klagenfurt am Wörthersee, P. 17. 2024

Flächenwidmungsplanänderung
Lfd. Nr. 5/C2/2018 (Restflächen)

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom P. 17. 2024, genehmigt
mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl., mit
welcher der Flächenwidmungsplan geändert wird.

Gemäß § 13 in Verbindung mit § 34 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021,
wird verordnet:

§ 1

(1) Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird wie folgt geändert:

- 5/C2/2018
- a) Umwidmung von Teilen der Grundstücke Nr. 387/1 und 387/2, je KG 72136 Lendorf, von „Grünland – Schutzstreifen als Immissionsschutz“ in „Bauland – Wohngebiet“ (797 m²),
 - b) Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 387/2 KG 72136 Lendorf von „Grünland – Golfplatz“ in „Bauland – Wohngebiet“ (105 m²),
 - e) Umwidmung von Teilen der Grundstücke Nr. 387/1 und 387/2, je KG 72136 Lendorf, von „Grünland – Schutzstreifen als Immissionsschutz“ in „Grünland – Garten“ (392 m²),
 - f) Umwidmung von Teilen der Grundstücke Nr. 387/1 und 387/2, je KG 72136 Lendorf, von „Grünland – Golfplatz“ in „Grünland – Garten“ (609 m²),
 - g) Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 335/4 KG 72136 Lendorf von „Grünland – Schutzstreifen als Immissionsschutz“ in „Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Flächen; Ödland“ (313 m²).

(2) Die planliche Darstellung in der Anlage bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.



§ 2

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM JÖRTHERSEE



FLÄCHENWIDMUNGSPLANÄNDERUNG

LEIN NR. Umwidmung	Jahr	Bis
5	2018	C2

Katastralgemeinde: LENDORF

Grundstück Nr. a) Teil aus 387/1, 387/2 (GL-LS in GL-WG)
 b) Teil aus 387/2 (GL-Golfplatz in GL-WG)
 c) Teil aus 387/1, 387/2 (GL-LS in GL-Garten)
 d) Teil aus 387/1, 387/2 (GL-Golfplatz in GL-Garten)
 e) Teil aus 335/4 (GL-LS in GL-LuF)

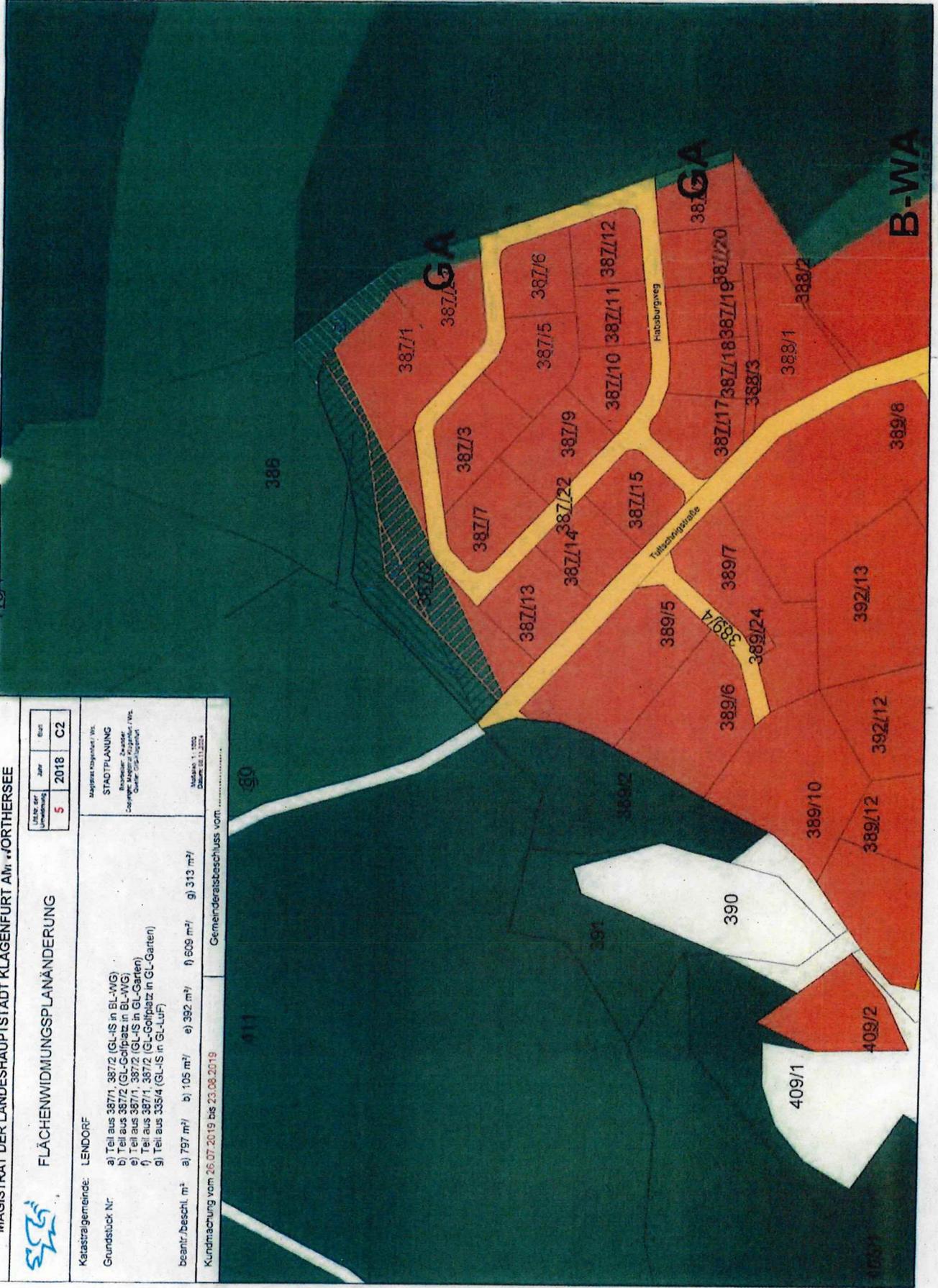
beantr. beschl. m² a) 797 m² b) 105 m² c) 392 m² d) 609 m² e) 313 m²

Kundmachung vom 26.07.2019 bis 23.08.2019

Gemeinderatsbeschluss vom

Magistrat Klagenfurt / WS
 STADTPLANUNG
 Baudepart. Baudept.
 Oberreg. Magistrat Klagenfurt / WS
 Gürtel 11a/11b/11c

Maßstab: 1:2000
 Datum: 08.11.2019



Top 15 Zulage 9

**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE**



Mag. Zl.: PL – 34/665/2023 (5)

Klagenfurt am Wörthersee, 9.12.2024

Flächenwidmungsplanänderung
Lfd. Nr. 41/D3/2022

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9.12.2024, genehmigt mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl., mit welcher der Flächenwidmungsplan geändert wird.

Gemäß § 13 in Verbindung mit § 34 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021, wird verordnet:

§ 1

(1) Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird wie folgt geändert:

41/D3/2022

- a) Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 450/2 KG 72168 St. Martin bei Klagenfurt, von „Bauland – Dorfgebiet“ in „Grünland – Garten“ im Ausmaß von 86 m²,
- b) Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 450/2 KG 72168 St. Martin bei Klagenfurt, von „Grünland – Garten“ in „Bauland – Dorfgebiet“ im Ausmaß von 23 m²,
- c) Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 449 KG 72168 St. Martin, von „Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Flächen; Ödland“ in „Bauland – Dorfgebiet“ im Ausmaß von 64 m²,
- d) Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 449 KG 72168 St. Martin, von „Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft bestimmte Flächen; Ödland“ in „Grünland – Garten“ im Ausmaß von 287 m².

(2) Die planliche Darstellung in der Anlage bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERRSEE



FLÄCHENWIDMUNGSPLANÄNDERUNG

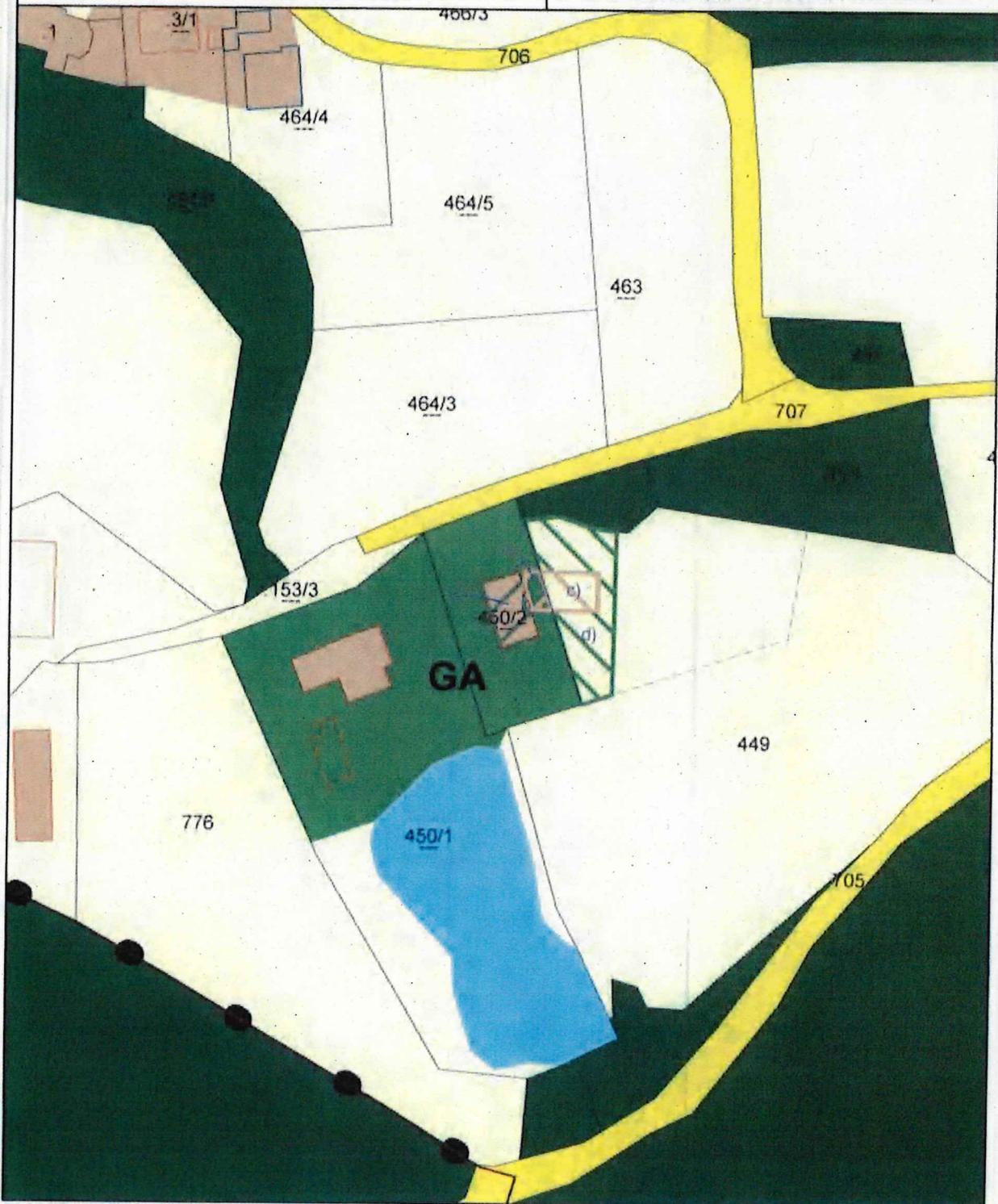
LS Nr. der Umwidmung	Jahr	Blatt
41	2022	D3

Katastralgemeinde: ST. MARTIN BEI KLAGENFURT
Grundstück Nr.: a) Teil aus 450/2 (BL-DG in GL-GA)
b) Teil aus 450/2 (GL-GA in BL-DG)
c) Teil aus 449 (GL-LuF in BL-DG)
d) Teil aus 449 (GL-LuF in GL-GA)
beantr./beschl. m²: a) 86 m² / b) 23 m² / c) 64 m² / d) 287 m² /

Magistrat Klagenfurt / Wa
STADTPLANUNG
Bearbeiter: Kollegger / Zwander
Copyright: Magistrat Klagenfurt / Wa
Quelle: GIS-Klagenfurt
Maßstab: 1 : 1000
Datum: 22.09.2023

Kundmachung vom 30.11.2023 bis 28.12.2023

Gemeinderatsbeschluss vom _____



**MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT
KLAGENFURT AM WÖRTHESSEE**



Mag. Zl.: PL – 34/665/2023(3)

Klagenfurt am Wörthersee, 9.12.2024

Flächenwidmungsplanänderung
Lfd. Nr. 30/B2/2022

VERORDNUNG

des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee vom 9.12.2024, genehmigt
mit Bescheid der Kärntner Landesregierung vom, Zl., mit
welcher der Flächenwidmungsplan geändert wird.

Gemäß § 13 in Verbindung mit § 34 Kärntner Raumordnungsgesetz 2021 (K-ROG 2021), LGBl. Nr. 59/2021,
wird verordnet:

§ 1

(1) Der Flächenwidmungsplan der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wird wie folgt geändert:

30/B2/2022 Umwidmung eines Teiles des Grundstückes Nr. 43/1 KG 72116
Großponfeld, von „Grünland – Für die Land- und Forstwirtschaft
bestimmte Fläche; Ödland“ in „Bauland – Wohngebiet“ im Ausmaß von
201 m².

(2) Die planliche Darstellung in der Anlage bildet einen integrierenden Bestandteil dieser Verordnung.

§ 2

Diese Verordnung tritt mit Ablauf des Tages der Kundmachung im elektronisch geführten Amtsblatt der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Kraft.

Für den Bürgermeister:
Der Abteilungsleiter:

Dipl.-Ing. Robert Piechl

Angeschlagen am:

Abgenommen am:

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE



FLÄCHENWIDMUNGSPLANÄNDERUNG

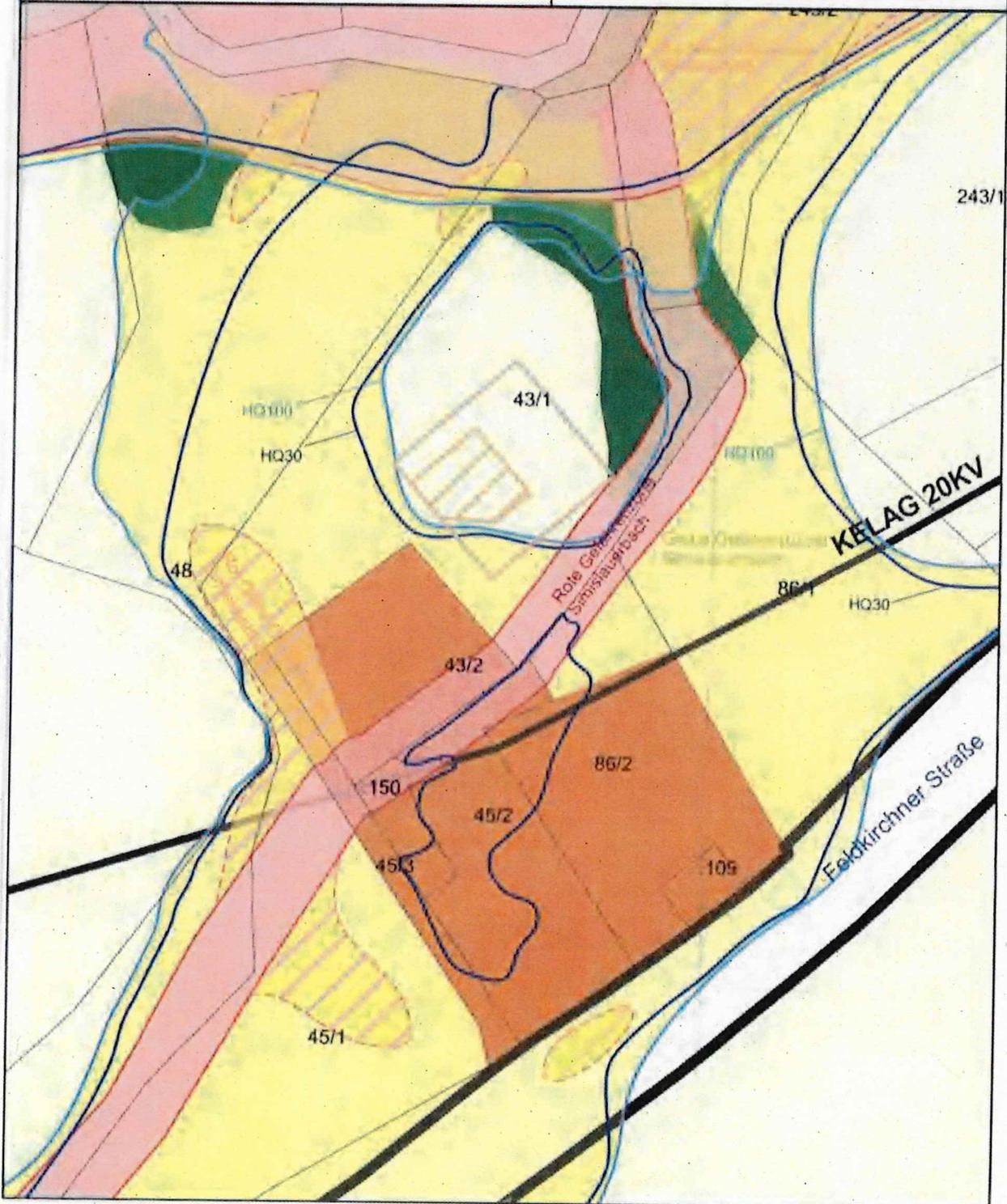
Lfd.Nr. der Umwidmung	Jahr	Blatt
30	2022	B2

Katastralgemeinde: GROßPONFELD
 Grundstück Nr.: Teil aus 43/1 (GL-LuF in BL-WG)
 beantr./beschl. m²: 201 m² /

Magistrat Klagenfurt / Wk
 STADTPLANUNG
 Bearbeiter: Zeindler
 Copyright: Magistrat Klagenfurt / Wk
 Quelle: 1045-Klagenfurt
 Maßstab: 1 : 1000
 Datum: 14.08.2022
 gezeichnet am: 04.09.2022

Kundmachung vom 30.11.2023 bis 28.12.2023

Gemeinderatsbeschluss vom



Top 10 Budget 11

Haushalt	Ansatz	Post	Postergänzung	Beschreibung	Betrag	Genehmigungsdatum	Bereitstellungsart
1	0001	691	000	34/0769/2024 - Vergleich Dr. Peter Jost	20.000,00	08.10.2024	Ü
1	0101	510	000	34/0769/2024 - Vergleich Dr. Peter Jost	321.121,08	08.10.2024	Ü
1	2699	616	000	34/0775/2024 - Reparatur- und Servicearbeiten Großflächenmäher	5.000,00	08.10.2024	Ü
1	8202	618	900	34/0777/2024 - Mehrbedarf im DR 136 Wirtschaftshöfe-Bauwerkstätte	15.000,00	08.10.2024	A
5	2110	042	000	A011 - Ankauf Beamer für ein digitales Whiteboard	1.900,00	11.10.2024	V
1	9140	781	200	A012 - Verstärkung Akonto Q4 Sportpark	2.300,00	23.10.2024	V
1	8150	700	100	34/0958/2024 - Miete eines LKW mit Teleskoparbeitsbühne für Baumpflegearbeiten	30.000,00	05.11.2024	Ü
5	6120	042	000	34/0959/2024 - Ankauf von zwei mobilen Verkehrszählgeräten	20.390,00	05.11.2024	Ü
1	0290	728	409	34/0956/2024 - Diverse Abteilungen, Interne Leistungsverrechnungen (iLV)	1.300,00	05.11.2024	A
1	2400	728	209	34/0956/2024 - Diverse Abteilungen, Interne Leistungsverrechnungen (iLV)	900,00	05.11.2024	A
1	4000	728	009	34/0956/2024 - Diverse Abteilungen, Interne Leistungsverrechnungen (iLV)	1.600,00	05.11.2024	A
1	4298	728	009	34/0956/2024 - Diverse Abteilungen, Interne Leistungsverrechnungen (iLV)	1.600,00	05.11.2024	A
1	4691	728	009	34/0956/2024 - Diverse Abteilungen, Interne Leistungsverrechnungen (iLV)	1.600,00	05.11.2024	A
1	2110	757	000	34/0963/2024 - Weiterführung Breakfastclub	200,00	05.11.2024	A
1	2120	757	000	34/0963/2024 - Weiterführung Breakfastclub	73.000,00	13.11.2024	Ü
1	3220	757	000	34/0962/2024 - Mehrbedarf im DR 111 Kultur	37.000,00	13.11.2024	Ü
1	2622	042	000	A013 - Ankauf von 2 Fußballtoren für den Sportplatz Magazingasse	36.000,00	13.11.2024	Ü
5					3.200,00	13.11.2024	V

Außer- und überplanmäßige Mittelverwendungen gesamt
 davon Verstärkungen (V) 7.400,00
 davon überplanmäßige Mittelverwendungen gem. Stadtsenatsbeschlüssen (ÜPL) 542.511,08
 davon außerplanmäßige Mittelverwendungen gem. Stadtsenatsbeschlüssen (APL) 20.600,00

570.511,08
 7.400,00
 542.511,08
 20.600,00

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

SA 163/24

Klagenfurt, am 16. Dezember 2024

**Einführung von Verbotszonen für den Automatenverkauf von nikotin- und alkoholhaltigen
Waren sowie Energiedrinks in der Nähe von städtischen Bildungseinrichtungen**
MZl.: 34/1205/24

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.12.2024, wird die Dringlichkeit einstimmig (bei Abwesenheit von GRⁱⁿ Polzer) zuerkannt und der vorliegende Antrag inhaltlich einstimmig zum Beschluss erhoben, so dass die Abteilung Baurecht und Gewerberecht mit der weiteren Umsetzung betraut werden kann.



Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

An:
Abteilung Baurecht und Gewerberecht

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



M 71: 34 / 1205 / 24

Klagenfurt am Wörthersee, am 9.12.2024

An den
Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

BÜRO BÜRGERMEISTER CHRISTIAN SCHEIDER	
Eingel. - 9. Dez. 2024	
10 ⁰⁰	Blud

Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998

„Einführung von Verbotszonen für den Automatenverkauf von nikotin- und alkoholhaltigen Waren sowie Energydrinks in der Nähe von städtischen Bildungseinrichtungen“

In letzter Zeit kommt es vermehrt dazu, dass in Klagenfurt Verkaufsautomaten aufgestellt werden, in denen neben antialkoholischen Getränken und diversen Lebensmitteln auch nikotin- und alkoholhaltige Waren und Energydrinks verkauft werden. Eine Altersverifizierung durch eine Bankomatkarte kann leicht umgangen werden. Der Konsum von Nikotin, Alkohol und Energydrinks stellt zweifelsfrei ein erhebliches Gesundheitsrisiko und großes Suchtpotenzial für die Kinder und Jugendlichen dar. Im Sinne der Prävention und Vorbildwirkung sollten in einem seitens der Fachabteilungen zu definierendem Radius rund um städtische Bildungseinrichtung Verbotszonen für den Automatenverkauf dieser Waren eingerichtet werden.

Die sozialdemokratischen Gemeinderätinnen und Gemeinderäte stellen daher den

Dringlichkeitsantrag

der Gemeinderat wolle beschließen:

„Die zuständigen Abteilungen werden beauftragt, einen Vorschlag für eine Verordnung für die Errichtung von Verbotszonen für den Automatenverkauf von nikotin- und alkoholhaltigen Waren sowie Energydrinks in einem zu definierenden Radius rund um städtische Bildungseinrichtungen zu erarbeiten.“





**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

	Unterschieber	Corinna Sreccnik
	Datum/Zeit-UTC	2024-12-09T07:37:42+01:00
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at
Hinweis	Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-VO") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.	

KLAGENFURT.SPOE.AT

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

SA 164/24

Klagenfurt, am 16. Dezember 2024

Vorlage eines Voranschlages an den Gemeinderat

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.12.2024, wird die Dringlichkeit mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen von der SPÖ-Fraktion, Grünen-Fraktion und ÖVP-Fraktion, Abwesenheit von GRⁱⁿ Polzer) nicht zuerkannt. Der Antrag wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen zur Beratung zugewiesen.


Mag.^a Astrid Miller Aichholz

Anlage

Ergeht an:

- Ausschuss für Finanzen und Beteiligungen
z. Hd. Herrn Obmann GR Mag. René Cerne, MBA
- Herrn Harald Gradischnig zum Vormerk für die Tagesordnung

1



Klagenfurt am Wörthersee

Klub der Freiheitlichen Gemeinderäte
der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee
Rathaus, Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Telefon & E-Mail
+43 463 537 2414
freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

BÜRO BÜRGERMEISTER CHRISTIAN SCHEIDER	
Eingel. - 9. Dez. 2024	
930	Hand

TEAM KÄRNTEN
Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

DRINGLICHKEITSANTRAG

09. Dezember 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Vorlage eines Voranschlages an den Gemeinderat

Begründung:

Gemäß § 83 Klagenfurter Stadtrecht obliegt es dem Gemeinderat, über den Haushaltsvorschlag zu beraten und diesen zu beschließen. Eine fristgerechte Vorlage des Voranschlages ist unerlässlich, um eine ordnungsgemäße Haushaltsführung sicherzustellen. Der Gemeinderat benötigt eine fundierte Entscheidungsgrundlage, um die finanzielle Stabilität der Stadt sowie die gesetzlich vorgeschriebene Budgetplanung zu gewährleisten. Es wird daher ausdrücklich verlangt, dass die Finanzreferentin ihrer Verpflichtung nachkommt und den Voranschlag umgehend vorlegt.

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs und des Team Kärnten stellen daher den

Dringlichkeitsantrag

der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Die Finanzreferentin aufzufordern, unverzüglich einen Haushaltsvoranschlag für das kommende Haushaltsjahr dem Gemeinderat zur Beratung und Beschlussfassung vorzulegen.

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

SA 165/24

Klagenfurt, am 16. Dezember 2024

Resolution an die Kärntner Landesregierung
Nulllohnrunde für die Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates
MZl.: 34/1204/24

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.12.2024, wird die Dringlichkeit einstimmig (bei Abwesenheit von GRⁱⁿ Polzer) zuerkannt und der vorliegende Antrag inhaltlich einstimmig (bei Abwesenheit von GRⁱⁿ Polzer) zum Beschluss erhoben, so dass die Abteilung Präsidium mit der weiteren Umsetzung betraut werden kann.



Mag.^a Astrid Müller-Aichholz

Anlagen

Ergeht an:

- Abteilung Präsidium / Herr Gerald Ließ



Klagenfurt am Wörthersee

Klub der Freiheitlichen Gemeinderäte
der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee
Rathaus, Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Telefon & E-Mail
+43 463 537 2414
freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

BÜRO BÜRGERMEISTER CHRISTIAN SCHEIDER	
Eingel.	- 9. Dez. 2024
	930 Blud

421 34 / 1204 / 2024

TEAM KÄRNTEN
Klub der Gemeinderäte des Team Kärnten
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

DRINGLICHKEITSANTRAG

09. Dezember 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Resolution an die Kärntner Landesregierung

„Nulllohnrunde für die Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates“

Begründung:

Angesichts der aktuellen finanziellen Herausforderungen, vor denen die Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee steht, sowie der Notwendigkeit eines verantwortungsvollen Umgangs mit öffentlichen Geldern, ist es ein wichtiges Signal der politischen Führung, Solidarität zu zeigen. Eine Nulllohnrunde bei den Bezügen der Stadtsenatsmitglieder dient als symbolische und praktische Maßnahme, um die Budgetbelastung zu verringern und zur Finanzierung dringend notwendiger kommunaler Maßnahmen beizutragen. Darüber hinaus unterstützt dieser Verzicht das Vertrauen in die verantwortungsvolle Führung der Stadt und stärkt die Glaubwürdigkeit der politischen Entscheidungsträger in Zeiten, in denen viele Klagenfurter mit finanziellen Belastungen zu kämpfen haben.

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte des Freiheitlichen Gemeinderatsklubs und des Team Kärnten stellen daher den

Dringlichkeitsantrag

der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:

Die Kärntner Landesregierung wird aufgefordert, die Bezüge der Mitglieder des Klagenfurter Stadtsenates im Haushaltsjahr 2025 nicht anzupassen und auf dem bisherigen Niveau zu belassen.

(Handwritten signatures)



Klagenfurt am Wörthersee, am 09.12.2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Stamp: BÜRO BÜRGERMEISTER CHRISTIAN SCHEIDER, Eingel. - 9. Dez. 2024, with handwritten '1000' and 'Büchel'

Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998 „Nulllohnrunde für Stadtsenat“

Zur Konsolidierung des Budgets der Landeshauptstadt Klagenfurt muss auch die Politik ihren Beitrag leisten und mit gutem Beispiel vorangehen. Derzeit liegen von mehreren Parteien unterschiedlichste Vorschläge am Tisch, um Einsparungen zu ermöglichen. Einige Maßnahmen, wie z.B. die Verkleinerung des Gemeinderates, erfordern eine Änderung des Klagenfurter Stadtrechts und damit einen Beschluss des Kärntner Landtags. Direkte Auswirkungen würden erst nach der nächsten Gemeinderatswahl zum Tragen kommen und es würde daher erst langfristig zu budgetären Minderausgaben führen. Um bereits im kommenden Jahr Einsparungspotenziale zu finden, soll das Land Kärnten aufgefordert werden, im kommenden Jahr eine Nulllohnrunde für die Senatsmitglieder Klagenfurts zu beschließen.

Die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte der SPÖ und ÖVP stellen daher den

Dringlichkeitsantrag

der Gemeinderat wolle beschließen:

„Das Land Kärnten wird aufgefordert, für das Jahr 2025 eine Nulllohnrunde für die Klagenfurter Senatsmitglieder zu beschließen.“

Handwritten signatures in blue ink.

Table with 2 columns: Field (Unterzeichner, Datum/Zeit-UTC, Prüfinformation, Hinweis) and Value (Corinna Smrecnik, 2024-12-09T07:59:41+01:00, Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur, Hinweis on electronic signature validity).

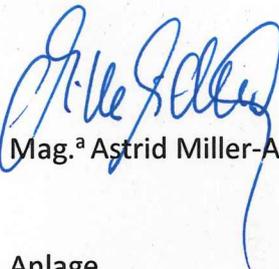
MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 20. Februar 2025

KORREKTURMELDUNG

Verzicht auf die Hälfte der Bezüge der politischen Verantwortungsträger im Falle eines Voranschlagsprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht

Das Abstimmungsergebnis des gegenständlichen Dringlichkeitsantrages der Grünen Fraktion und der NEOS-Fraktion wird wie folgt korrigiert: „Die Dringlichkeit wird mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen TKS, SPÖ, ÖVP und FPÖ) nicht zuerkannt.“


Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

Bitte um Klärung

21. 02. 2025

Ergeht an:

- HA + Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
- Frau Mag.^a Christine Kainz zum Vormerk für die Tagesordnung

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

SA 166/24

165

Klagenfurt, am 16. Dezember 2024

Verzicht auf die Hälfte der Bezüge der politischen Verantwortungsträger im Falle eines Voranschlagsprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht

Dem gegenständlichen Dringlichkeitsantrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09.12.2024, wird die Dringlichkeit mit Stimmenmehrheit (Gegenstimmen von der Grünen-Fraktion und der NEOS-Fraktion, Abwesenheit von GRⁱⁿ Polzer) nicht zuerkannt. Der Antrag wird zuständigkeitshalber dem HA + Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen zur Beratung zugewiesen.


Mag^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

Ergeht an:

- HA + Feuerwehr, Märkte, Tierschutz, Petitionen und Bürgerbeteiligungen
z.Hd. Herrn Obmann GR Robert Münzer
- Frau Mag.^a Christine Kainz zum Vormerk für die Tagesordnung



Gemeinderätinnen und Gemeinderäte
der Gemeinderatsklubs

DIE GRÜNEN und NEOS

Klagenfurt am Wörthersee, am 06.12.2024

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Dringlichkeitsantrag gemäß § 41 K-KStR 1998:

Verzicht auf die Hälfte der Bezüge der politischen Verantwortungsträger im Falle eines Voranschlagsprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht

Die Finanzlage der Landeshauptstadt Klagenfurt ist desaströs. Viele Anträge mit erheblichen Einsparungspotentialen wurden bis dato immer noch nicht vom Stadtsenat beschlossen. Die politischen Verantwortungsträger müssen mit gutem Beispiel vorangehen und zeigen, dass sie endlich bereit sind Verantwortung zu übernehmen.

Wir fordern daher, dass im Falle eines Voranschlagsprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht die Mitglieder des Stadtsenats auf 50 % ihrer Bezüge verzichten, bis ein ordnungsgemäßer Voranschlag vorliegt.

Dieser Schritt ist ein wichtiges Signal an die Bevölkerung und an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Sparen beginnt oben.

Die Gemeinderatsklubs von NEOS und die Grünen stellen daher den DRINGLICHKEITSANTRAG, der Gemeinderat wolle beschließen,

eine entsprechende Resolution an den Landeshauptmann zu richten, mit dem Ziel, den § 17 des Kärntner Bezügegesetzes um folgenden Punkt (6) zu erweitern: „Im Falle eines Voranschlagsprovisoriums nach § 85 Klagenfurter Stadtrecht verkürzt sich der zustehende Bezug von Organen gemäß Abs. 1 für diesen Zeitraum um 50 v. H.“

Sonja Reschke

Unterschrift

Philipp Josef Smole

Unterschrift

Klaus Schauer

Unterschrift

Unterschrift

Unterschrift

Unterschrift

	Unterzeichner	Philipp Josef Smole
	Datum/Zeit-UTC	2024-12-09T10:34:18+0100
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at
Hinweis	Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-VO") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.	

	Unterzeichner	Klaus Schauer
	Datum/Zeit-UTC	2024-12-09T11:01:16+01:00
	Prüfinformation	Informationen zur Prüfung der elektronischen Signatur finden Sie unter: https://www.signaturpruefung.gv.at
Hinweis	Dieses mit einer qualifizierten elektronischen Signatur versehene Dokument hat gemäß Art. 25 Abs. 2 der Verordnung (EU) Nr. 910/2014 vom 23. Juli 2014 ("eIDAS-VO") die gleiche Rechtswirkung wie ein handschriftlich unterschriebenes Dokument.	

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 167/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück

2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 167/24

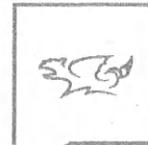
**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



Klagenfurt am Wörthersee, 09.12.24

*Ausschuss für
Kommunale Dienste,
Straßenbau, ÖPNV*

GR Mag. Bernhard Rapold

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Schutzmaßnahmen am Weg entlang der Glan – Unterführung Völkermarkterstraße

Am Weg entlang der Glan auf Höhe der Unterführung Völkermarkterstraße ist keine Absicherung zur Glan vorhanden. Dies kann – für Fußgänger und Radfahrer – zur Gefahr werden, da man hier aufgrund einer nicht vorhandenen Absicherung sehr leicht in die Glan stürzen kann (siehe beigefügte Fotos). In Zeiten großer Niederschläge ist die Gefahr noch größer, da die Glan mitunter hohe Wasserstände erreichen kann.

Ich stelle daher den **selbstständigen Antrag**, der Gemeinderat wolle beschließen:

„Die zuständige Abteilung möge Absicherungsmaßnahmen an der genannten Stelle prüfen und diese umgehend veranlassen, um die Gefahrensituationen für Fußgänger und Radfahrer zu beseitigen.“

GR (Mag. Bernhard Rapold)

**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

KLAGENFURT.SPOE.AT

**Club der Sozialdemokratischen Gemeinderät/Innen
der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee**

Rathaus, Neuer Platz 1, 9010 Klagenfurt am Wörthersee

☎ (0463) 537-2301

☎ (0463) 537-6160

✉ spoe.gr-club@klagenfurt.at



**MIT SPÖ
ZUKUNFT
SCHAFFEN.**

KLAGENFURT.SPOE.AT

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 168/24

An

1. den Personalausschuss
z.Hd. dem Obmann GR Martin Lemmerhofer
2. z. Hd. Eva Maria Bluch > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeitshalber an den Personalausschuss zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA. 168/24

ANTRAGSTELLER
GR Wolfgang Germ

09. Dezember 2024

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Einführung pauschaler Überstundenvergütungen

In den letzten Wochen wurde in den Medien mehrfach negativ über die Überstundenansammlungen im Magistrat berichtet. Dabei ist es eine Tatsache, dass in manchen Bereichen der Stadt Überstunden notwendig sind, um den reibungslosen Ablauf sicherzustellen und um die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger zu erfüllen. Wie in jedem Unternehmen gibt es auch im Magistrat Kolleginnen und Kollegen, die durch ihren Einsatz Mehrarbeit leisten und damit zur Funktionsfähigkeit der Stadt beitragen. Das Land Kärnten hat mit der Einführung pauschaler Überstundenvergütungen ein bewährtes Modell geschaffen, das als Vorbild dienen kann.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Der Magistrat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee sollte die Überstunden der Mitarbeiter analog zum Land Kärnten in Form von Pauschalen auszahlen und die Magistratsdirektion mit der Umsetzung beauftragen.



Unterschrift

↳ Personal-
ausschuss
Obmann: Lemmerhofer
Z. Ad. Eva Maria Blud

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 169/24

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. dem Obmann GR Dieter Schmied
2. z. Hd. Frau Simone Singh > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 169/24

ANTRAGSTELLER
GR Dr. Andreas Skorianz

09.12.2024

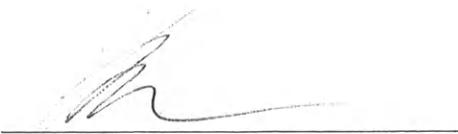
An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Sportbecken im Strandbad

Wie es aussieht, dürfte es in absehbarer Zeit noch immer kein Hallenbad in Klagenfurt geben. Für die Sportler könnte zumindest im Sommer eine Alternative geschaffen werden. Vor Jahrzehnten haben im Strandbad auf der KAC Anlage regelmäßig Schwimm- und Wasserballveranstaltungen stattgefunden und es wurde für Trainingszwecke genutzt. Es wäre naheliegend, das ehemalige KAC Bad mit geringem Aufwand für Trainingszwecke und Sportveranstaltungen zu adaptieren. Eine solche Adaptierung wäre auch ein zusätzliches attraktives Angebot des Strandbades und sollte daher vom Betreiber den Stadtwerken umgesetzt und finanziert werden.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Der Bürgermeister und die Sportreferentin werden aufgefordert, in Verhandlungen mit den Stadtwerken sicherzustellen, dass das ehemalige KAC Becken im Strandbad wieder für Sportzwecke adaptiert wird und die Kosten dafür die Stadtwerke tragen.


Unterschrift↳ Ausschuss
für Gesundheit +
Sport

↳ Pkr - Di Smole

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 170/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück
2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 17.0.24

Ddudel
20



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Ausschuss für Kommunale Dienste,
Straßenbau, ÖPNV

Klagenfurt, im Dezember 2024

Aufrüstung der „Blindenampeln“ in Klagenfurt!

Blindenampeln ermöglichen eine sichere Überquerung der Straße und sichern ebenfalls die gesellschaftliche Teilhabe von blinden/sehbehinderten Menschen. In Klagenfurt sind diese Ampeln veraltet bzw. vielerorts defekt. Es gibt eine Mängelliste, die der Firma Siemens übertragen wurde, es fehlt jedoch der Auftrag seitens der Stadt diese zu reparieren oder zu verbessern.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass die Blindenampeln in Klagenfurt, wenn nötig, erneuert bzw. dies bestehenden repariert werden. Diese Unsicherheit ist für blinde und sehbehinderte Menschen in Klagenfurt unzumutbar.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 171/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück
2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 171/24



**Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170**

Gemeinderätin
Mag.^a Sonja Koschier

Ausschuss für Kommunale
Dienste, Straßenbau, ÖPNV

Klagenfurt, im Dezember 2024

Tempo 30 in der Schubertstraße (nähe Volksschule und Neue Mittelschule) besser kennzeichnen!

Mehr Verkehrssicherheit durch neue 30-er Zonen in Klagenfurt, so lautete der Beschluss des Klagenfurter Gemeinderates vom 17.12.2019 und daher gilt seit Anfang 2020 in der Sterneckstraße, der Luegerstraße, der Maria-Platzer-Straße, der Siebenhügelstraße und am Baumbachplatz durchgehend Tempo 30. Somit konnten rund um die Wohn- und Schulgebiete große, flächendeckende Bereiche mit reduzierter Geschwindigkeit geschaffen werden. Damals hieß es: **„Die Bodenmarkierungen folgen umgehend, sobald es die Witterung zulässt!“**. Leider ist das scheinbar bis heute nicht passiert.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass man die Tempo-30-Zone in der Schubertstraße und in den schulnahen Straßen, z.B. durch Bodenmarkierungen, besser kennzeichnet.

Sonja Koschier

Unterschrift der Gemeinderätin

↳ Ausschuss
für Stadtent-
wicklung und
Verkehrspolizei

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 172/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück
2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 17.2.24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Ausschluss für kommunale
Dienste, Straßenbau, ÖPNV

Klagenfurt, im Dezember 2024

**Fräsungen und farbliche Kennzeichnungen veranlassen
um blinden- und sehbehinderten Menschen
Straßenquerungen zu erleichtern!**

Für blinde- und sehbehinderte Menschen ist es oft schwierig sich an Kreuzungen und Zebrastreifen zurechtzufinden. Es wäre von Vorteil, wenn man an solchen Stellen Fräsungen und farbliche Kennzeichnungen (z.B.: im Zuge einer Straßensanierung) vornimmt. Es muss (auch aus finanziellen Gründen) nicht immer alles sofort passieren, aber wenn eine Sanierung ansteht, kann man das mitplanen.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass man sich vornimmt bei zukünftigen Straßensanierungen Fräsungen und farbliche Kennzeichnungen vorzunehmen um es blinden- und sehbehinderten Menschen leichter zu machen am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 173/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück
2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 173/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Ausschuss für Kommunale
Dienste, Straßenbau, ÖPNV

Klagenfurt, im Dezember 2024

Schaffung von Ersatzgehsteigen bei Baustellen und Erstellung einer Verkehrsplanungsrichtlinie!

In Klagenfurt ist zu beobachten, dass es kaum bis gar keine Ersatzgehsteige bei Baustellen gibt, die es älteren Menschen, blinden- und sehbehinderten Menschen sowie Kindern erleichtert an einer Baustelle vorbeizugehen ohne dass man dafür auf der Straße gehen muss.

In anderen Bundesländern (Innsbruck, Wien, Graz, Salzburg) gibt es Leitfäden und verkehrsrelevante Normen, die festgelegt und durchgeführt werden.

Klagenfurt sollte sich als Straßenerhalterin dessen bewusst sein, dass hier auch Haftungsfragen im Raum stehen. Was ist, wenn wirklich einmal etwas passiert, weil die Sicherheit einfach nicht gewährleistet wird?

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass sich die zuständigen Abteilungen der Landeshauptstadt Klagenfurt Gedanken über die Erstellung eines verkehrsrelevanten Leitfadens (Verkehrsplanungsrichtlinien) zur Sicherheit aller im Straßenverkehr beteiligten Menschen überlegen.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 174/24

An

1. den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten
z.Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ
2. z. Hd. Mag.^a Edith Bürger > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 134/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Ausschuss für Facility
Management, Stadtpark

Klagenfurt, im Dezember 2024

Kennzeichnung für das dritte Geschlecht auf öffentlichen Toiletten bzw. Erweiterung der öffentlichen Toilettenanlagen um eine dritte Möglichkeit!

Anerkennung der dritten Geschlechtskategorie in Österreich:

Wir unterscheiden heute zwischen dem biologischen, dem sozialen und dem juristischen Geschlecht eines Menschen. In jeder dieser Dimensionen gibt es Veränderungen und Weiterentwicklungen. Menschen, die sich weder eindeutig weiblich noch eindeutig männlich identifizieren können, brauchen rechtliche Anerkennung und soziale Akzeptanz.

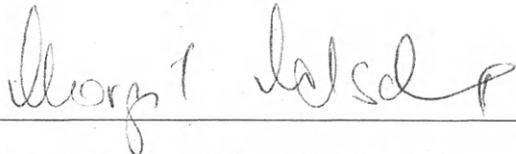
In vielen Ländern der Welt gibt es bereits eine dritte Geschlechtsoption, die im Reisepass mit einem "X" eingetragen wird. Möglich ist das bereits in Argentinien, Australien, Bangladesch, Pakistan, Dänemark, Indien, Kolumbien, Nepal, Neuseeland, Malta und in Österreich.

Der Österreichische Verfassungsgerichtshof folgte mit seinem Erkenntnis vom 15. Juni 2018 dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR). Dieser hat sich bereits 2003 zu Transidentität ausgesprochen und, dass die selbstbestimmte Wahl der Geschlechtsidentität ein fundamentales Menschenrecht ist.

Leider werden Menschen, die sich weder als weiblich noch als männlich identifizieren auf öffentlichen Toiletten oft diskriminiert. Wenn man männlich aussieht, ist man auf einer Damentoilette nicht gerne gesehen und sieht man optisch eher weiblich aus ist es umgekehrt auch meist so. Um den betroffenen Menschen den Alltag zu erleichtern, wäre es ein schöner Vorstoß, wenn sich die Landeshauptstadt Klagenfurt zu diesem Menschenrecht bekennt und, wo es möglich ist, öffentliche Toiletten mit der Kennzeichnung X schafft!

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass sich die Landeshauptstadt Klagenfurt unterstützend zum Menschenrecht Transidentität bekennt und unterstützend Möglichkeiten schafft, wo es in Klagenfurt möglich ist, eine eigene (dritte) Toilette zu installieren bzw. bestehende zusätzlich extra mit einem X zu kennzeichnen.



Unterschrift der Gemeinderätin

BEISPIELE:



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 175/24

An

1. den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten
z.Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ
2. z. Hd. Mag.^a Edith Bürger > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 175/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Ausschuss für Facility Management
Städtgärten

Klagenfurt, im Dezember 2024

Schaffung eines integrativen und barrierefreien Inklusions-Spielplatzes in Klagenfurt!

Barrierefreie Gestaltung bedeutet Zugänglichkeit und Selbständigkeit für alle. Was den Menschen mit Behinderung den Alltag erleichtert, kommt auch vielen anderen zugute, wie Eltern mit Kinderwägen, älteren Menschen, Menschen mit temporärer Behinderung nach einem Unfall. Barrierefreie Spielräume sind daher auch besonders familienfreundlich, denn sie unterstützen durch ihre Gestaltung ein Miteinander- Spielen von Kindern mit Behinderung mit Geschwistern, Großeltern und anderen Begleitpersonen.

In Artikel 30 der UN-BRK (die UN-Behindertenrechtskonvention) ist die Teilhabe am kulturellen Leben sowie an Erholung, Freizeit und Sport geregelt – explizit wird in Absatz 5 auf Erholungs-, Freizeit- und Sportmöglichkeiten eingegangen und unter Paragraph D, „dass Kinder mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen Kindern an Spiel-, Erholungs-, Freizeit- und Sportaktivitäten teilnehmen können, einschließlich im schulischen Bereich.“

Für die Landeshauptstadt Klagenfurt wäre es ein schönes Vorzeigeprojekt, wenn man gemeinsam mit einer Inklusionsschule oder einem Inklusionskindergarten, einen Spielplatz nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet.

Siehe Video: <https://www.youtube.com/watch?v=99ibUUwjdy0>

Die Beteiligung von betroffenen Kindern (mit und ohne Behinderung) ist hier besonders wichtig. In Viktring gibt es beispielsweise schon einen integrativen Spielplatz, hier wäre es doch einfach, ein Projekt ins Leben zu rufen und die Kinder dort aktiv einzubinden um die vorhandenen Möglichkeiten noch zu erweitern oder zu verbessern.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass die zuständigen Abteilungen ein längerfristiges Projekt zur Schaffung eines integrativen und barrierefreien Inklusions-Spielplatzes (wie oben beschrieben) – mit Einbindung von betroffenen Kindern – in die Wege leiten um damit ein Vorzeigeprojekt in Klagenfurt zu schaffen.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 176/24

An

1. den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten
z.Hd. dem Obmann GR Wolfgang Germ
2. z. Hd. Mag.^a Edith Bürger > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Facility Management, Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 176/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Mag.^a Margit Motschiunig

Ausschuss für Facility Management
Stadtgarten

Klagenfurt, im Dezember 2024

Waldwanderweg für Rollstuhlfahrer:innen und für Eltern mit Kinderwägen schaffen!

Ein längerfristiges Projekt, aber ein Herzensprojekt, das unseren Mitmenschen, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, mehr an Lebensqualität bringen würde. Es ist klar, dass nicht jeder Waldweg barrierearm sein kann! Es ist jedoch sehr schade, wenn selbst breite Forstwege durch tiefe Wasserspuren mit einem Rollstuhl oder Kinderwagen unbefahrbar bleiben oder gut befahrbare Wege durch umgestürzte Bäume blockiert werden.

Eine Möglichkeit so einen barrierefreien Spazierweg zu schaffen, wäre der Wald rund um die Treimischer Teiche. Leider ist aber, insbesondere seit dem Hochwasser in Klagenfurt, diese Natur nicht mehr allen unbeschwert zugänglich.

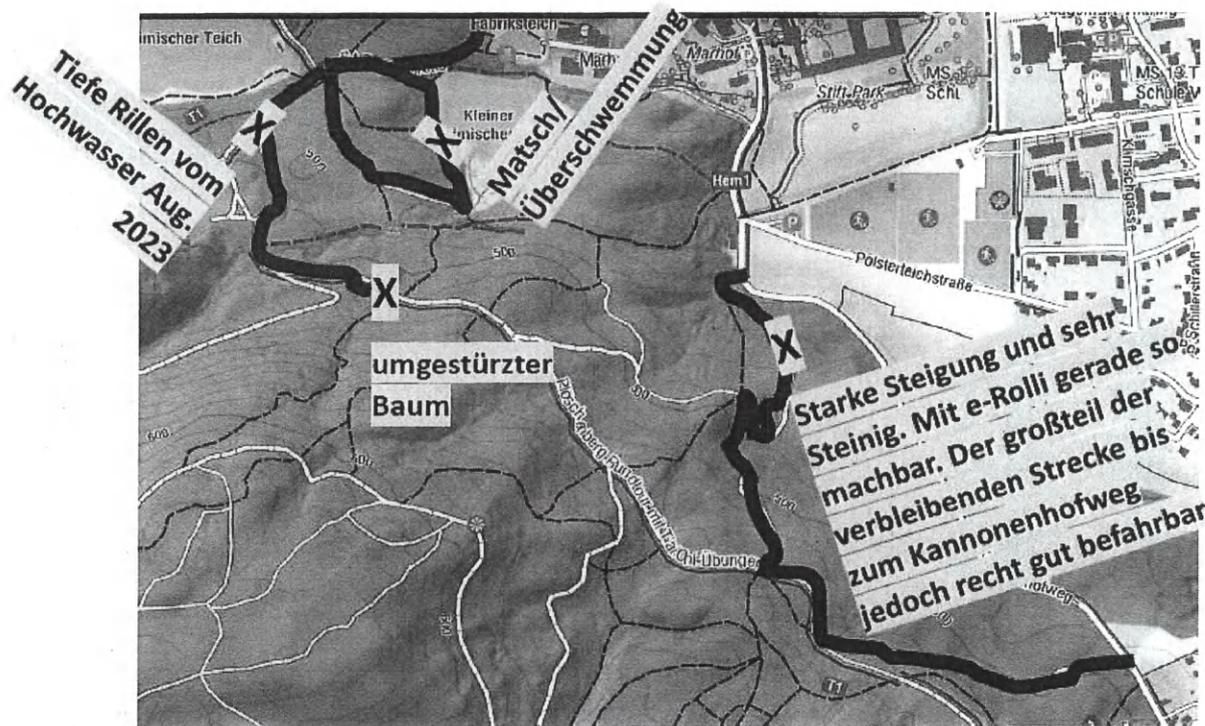
Auch wenn der Wald in Privatbesitz ist, könnte man Gespräche mit dem Besitzer vorantreiben und mit entsprechender Unterstützung seitens der Stadt bei der Umsetzung ein schönes Projekt für Viktringer Familien mit Kleinkindern und Kinderwagen, für naturliebende Menschen mit Behinderung und auch für die Menschen im nahegelegenen Seniorenheim, schaffen.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

seitens der zuständigen Abteilungen der Landeshauptstadt Klagenfurt ein längerfristiges Projekt „Waldwanderweg für Menschen mit Behinderung und für Eltern mit Kinderwägen“ zu schaffen und die notwendigen Vorkehrungen zu treffen und Gespräche, z.B.: mit den Waldbesitzer:innen, in die Wege zu leiten.

Unterschrift der Gemeinderätin

Ein Beispiel für einen möglichen schönen Waldwanderweg für Menschen mit Behinderung, Eltern mit Kinderwagen und Senior:innen:



Mit der Entfernung von ein paar wenigen Barrieren ist dieses Projekt umsetzbar.

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 177/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück

2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeitshalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 177/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Ausschuss für Kommunikation, Straße
Straßenbau, ÖPNV

Gemeinderätin
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, im Dezember 2024

Römerweg – Bildungszentrum Wölfnitz – als Einbahnregelung führen

Das massive, tägliche und in beide Richtungen gehende Verkehrsaufkommen im Römerweg (Stichwort Elterntaxi) gefährdet die Kinder und Jugendlichen im Bereich des Bildungszentrums Wölfnitz (KIGA, VS und MS) und es wurden hier schon Kinder von Autos erfasst und verletzt. In der Vergangenheit wurden zwar schon Gespräche über eine Einbahnregelung entlang des Römerweges beim Bildungszentrum Wölfnitz geführt, diese wurde jedoch bisher noch nicht umgesetzt, obwohl dies von vielen Menschen und von Seiten der Direktion befürwortet wird. Mit einer Einbahnregelung würde man die Gefahr für die Kinder und Jugendlichen senken.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass sich die zuständige Abteilung der Sache „Einbahnregelung Römerweg“ noch einmal annimmt und in Zusammenarbeit mit der Direktion eine für alle zufriedenstellende Lösung zum Schutz der Kinder und Jugendlichen erarbeitet.

Sonja Koschier

Unterschrift der Gemeinderätin

BEISPIELFOTOS:



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 178/24

An

1. den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur
z.Hd. dem Obmann GR Mag. Manfred Jantscher
2. z. Hd. Frau Elke Schuster, Ba > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Bildung, Integration und Kultur zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 178/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Ausschuss für Bildung,
Integration u. Kultur

Gemeinderätin
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, im Dezember 2024

Mehr Sicherheit für die VS 23 Wölfnitz

Das Schulgebäude der VS 23 Wölfnitz kann tagsüber nicht abgeschlossen werden, solange Personen in der Schule ein- und ausgehen. Es gibt kein automatisches Türschloss, das es möglich macht von innen nach außen zu gelangen, aber nicht umgekehrt.

Das bedeutet, dass sich tagsüber unbekannte und schulfremde Personen jederzeit Zutritt in die Schule verschaffen können, was immer wieder zu unangenehmen Situationen führt und für alle Beteiligten (Kinder, Lehrpersonen, Direktion, Eltern) definitiv ein großes Problem darstellt. Ein solcher Zustand ist auch keineswegs vereinbar mit dem Kinderschutzkonzept, das alle Schulen zu erstellen haben.

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass man es der Volksschule Wölfnitz mit der Installation eines neuen Türschlosses möglich macht, einen tagsüber einseitigen Ausgang zu schaffen und es damit nicht mehr möglich ist, dass sich schulfremde Personen zu jeder Zeit Zutritt in das Innere des Schulgebäudes verschaffen können. Es ist weiters zu prüfen, ob dieses Problem auch andere Volksschulen betrifft.



Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Präsidium /
Dienststelle Service für Kollegialorgane und städtische Veranstaltungen

Klagenfurt, am 08.01.2025

SA 179/24

An

1. den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV
z.Hd. dem Obmann GR Christian Glück
2. z. Hd. Herr Matheuschitz Georg > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 09. Dezember 2024, wird zuständigkeithalber an den Ausschuss für Kommunale Dienste, Straßenbau, ÖPNV zur Beratung zugewiesen.

Im Auftrage
Mag.^a Astrid Miller-Aichholz

Anlage

SA 179/24



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt am WS
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Ausschluss für Kommunale
Dienste, Straßenbau, ÖPNV

Gemeinderätin
Mag.^a Sonja Koschier

Klagenfurt, im Dezember 2024

9 Dec!

BICI-BUS-Haltestellen kennzeichnen!

Gemeinsam freudvoll, sicher und entspannt in die Schule radeln: Der Bicibus macht's möglich. Ein Bicibus ist sozusagen ein Bus aus Fahrrädern: eine organisierte Fahrt, bei der Kinder und Eltern sich am Rad zu fixen Zeiten an Haltestellen entlang einer festgelegten Route treffen und gemeinsam zur Schule fahren.

Auch in Klagenfurt gibt es bereits einige Treffpunkte und um diese besser sichtbar zu machen, wäre eine einheitliche allgemeine Kennzeichnung bzw. Markierung der Haltestellen seitens der Stadt von Vorteil. Das würde Menschen darauf aufmerksam machen, die davon noch keine Kenntnis haben und das Finden des Treffpunktes für alle Beteiligten erleichtern.

Vorteile des Bicibus

Je früher Kinder lernen, umso stärker bleiben die Erfahrungen und Gewohnheiten haften. Den Weg zur Schule gemeinsam mit dem Fahrrad zu bewältigen macht nicht nur Spaß, sondern ist auch ein gutes Sicherheitstraining, um Kinder mit dem Fahrradfahren auf der Straße vertraut zu machen. Mit dem Bicibus lernen die SchülerInnen ihren Schulweg mit seinen Gefahrenstellen kennen und können diesen anschließend selbstständig bewältigen. SchülerInnen ab 10 Jahren dürfen, sofern sie die Radfahrprüfung abgelegt haben, alleine Rad fahren. Jüngere SchülerInnen werden von freiwilligen Aufsichtspersonen begleitet.

Kinder, die das Fahrrad regelmäßig nutzen, verbessern stetig ihre Fahrradbeherrschung und lernen schnell, sich auf den Verkehr zu konzentrieren. Je mehr Kinder gemeinsam zur Schule fahren, desto sicherer wird das Fahrradfahren. Nebenbei etabliert sich eine Art Rad-Norm: Es wird selbstverständlich, das Fahrrad auf dem Schulweg zu benutzen.

(Quelle: Radlobby Österreich)

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass sich die zuständige Abteilung in Zusammenarbeit mit der Radlobby Kärnten (Hr. Klemer) darüber Gedanken macht, wie die Kennzeichnung/Markierung der beschriebenen BICI-BUS Haltestellen aussehen soll und diese dann in die Wege leitet.

Sonja Kerschel

Unterschrift der Gemeinderätin

BEISPIEL:



FOTO: Radlobby Österreich